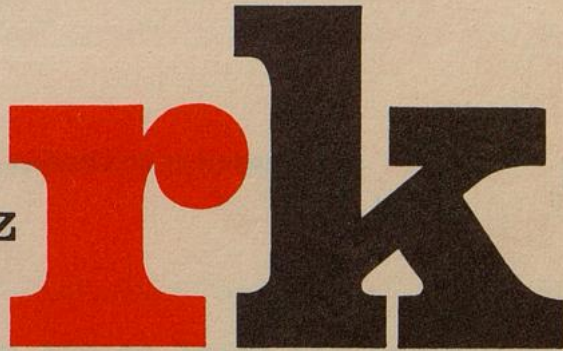


F 57.2P1
Okt. 1982

Elein

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Freitag, 1. Oktober 1982

Blatt 2834

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wien ist für den Bauwinter gerüstet
(rosa) Gleichenfeier in der Roterdstraße
Lesestoff für kleine Spitalspatienten
Grüntagung im Rathaus

Lokal: Kühles Wetter - Wanderwetter
(orange) Praterstraße wird fertig

Kultur: 41.500 beim "Musikalischen Sommer"
(gelb) Österreichischer Städteatlas erscheint im November

Nur über FS: Blinder fiel in Künette
2. Alsergrunder Radwandertag
Sperrung der Auffahrt zur Südost-Tangente

Kühles Wetter - Wanderwetter

=++++

2 Wien, 1.10. (RK-LOKAL) An kühlen Tagen ist Wandern ein guter Freizeittip. Wien bietet da zahlreiche Möglichkeiten. Außer den traditionellen Erholungsgebieten wie Wienerwald, Prater, Lobau, Bisamberg oder Dehnepark steht nun auch der Laaerwald bzw. das Freizeitgebiet Wien-Süd zur Verfügung.

Der Laaerwald auf der Kuppe des Laaerberges in Favoriten (geöffnet täglich, außer Montag und Dienstag, von 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit), mit dessen Aufforstung vor über einem Vierteljahrhundert begonnen wurde, ist ein attraktives neues Erholungsgebiet im Süden Wiens. Und wer nicht nur spaziergehen will, findet im angrenzenden Böhmischem Prater Vergnügungsbetriebe und Restaurants.

Ein beliebter Erholungsraum zum Wandern und Spazieren ist auch der Lainzer Tiergarten. Dieses Naturschutzgebiet mit seinen 80 km markierten Wanderwegen ist täglich, außer Montag und Dienstag, von 8 Uhr früh bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

Für kürzere oder ausgedehnte Wanderungen stehen aber auch die sechs Stadtwanderwege zur Verfügung. Diese Rundwanderwege sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht zu erreichen, sind gut markiert und bieten entlang der Route Kinderspielplätze ebenso wie Rastplätze und Gaststätten.

Die sechs Stadtwanderwege sind:

- o 1, Kahlenberg. Elf Kilometer lang. Beginnt bei der Endstelle der Straßenbahnlinie D.
- o 2, Hermannskogel. Zehn Kilometer lang. Beginnt bei der Endstelle der Autobuslinie 39a.
- o 3, Hameau. Zehneinhalb Kilometer lang. Beginnt bei der Endstelle der Straßenbahnlinie 2 in Dornbach.
- o 4, Jubiläumswarte. Sieben Kilometer lang. Beginnt bei der Station Rosentalgasse der Straßenbahnlinie 49.
- o 5, Bisamberg. Zehn Kilometer lang. Beginnt bei der Endstelle der Straßenbahnlinie 31 in Stammersdorf.
- o 6, Zugberg-Maurer Wald. Zwölfeinhalb Kilometer lang. Beginnt bei der Endstation der Straßenbahnlinie 60 in Rodaun.

(Schluß) hs/ap

41.500 beim "Musikalischen Sommer"

=++++

3 #Wien, 1.10. (RK-KULTUR) Rund 41.500 Besucher wurden bei den 78 Konzerten mit Eintrittskarten des "Musikalischen Sommers 1982" gezählt. Diese Zahl wird allerdings noch weit übertroffen, wenn man die Zuhörer der heuer besonders erfolgreichen Promenadenkonzerte und der Parkkonzerte in den Bezirken dazuzählt. Insgesamt fanden im Rahmen des Wiener Musiksommers mehr als 200 Veranstaltungen statt. #

Spitzenreiter in der Gunst des Publikums waren die Arkadenhofkonzerte im Wiener Rathaus mit 20.722 Besuchern. Die höchste Auslastung nach Prozenten hatten die Gedenkstättenkonzerte mit 97 Prozent. Einen Auslastungsgrad von je 93 Prozent erreichten die Palaiskonzerate und die Konzerte in Schloß Schönbrunn. Diese waren erstmals seit Jahren nicht völlig ausverkauft: der Glaube, daß es "eh keine Karten" gibt, dürfte hier manche Besucher abgeschreckt haben. Mit wenigen Ausnahmen ausverkauft waren die Kirchenkonzerte, die von Jahr zu Jahr mehr Besucher anziehen, die Schrammelabende verzeichneten mit 76 Prozent Auslastung einen verheißungsvollen Anfang.

Bei den Konzerten mit freiem Zugang gab es auf dem Rathausplatz einen Besucherrekord. Bemerkenswerterweise waren die Jazz-Abende ebenso frequentiert wie die Strauß-Konzerte.

Großes Interesse verzeichneten auch der Haydn-Bus und der Haydn-Spaziergang durch die Innere Stadt - einen ähnlichen Programmpunkt soll es auch im "Musikalischen Sommer 1983" geben. (Schluß) gab/bs

NNNN

österreichischer Städteatlas erscheint im November (1)

Utl.: Die 1. Lieferung enthält Mödling, Wels, Wien, Wiener Neustadt
=++++

4 #Wien, 1.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Im November wird der österreichische Städteatlas, ein großes wissenschaftliches Projekt des Wiener Stadt- und Landesarchivs in Zusammenarbeit mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, Zweigstelle Wien, - sie fungieren als Herausgeber - der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das Unternehmen steht unter der wissenschaftlichen Gesamtleitung von Archivdirektor Univ.-Prof. Dr. Felix CZEIKE und Dr. Renate BANIK-SCHWEITZER, die redaktionelle Leitung hat Dr. Ferdinand OPLL. Das Werk, das zum Großteil von der Stadt Wien finanziert wird, enthält in seiner 1. Lieferung die Städte Mödling, Wels, Wien und Wiener Neustadt und erscheint im Verlag Franz Deuticke.#

Den Druck besorgt Freytag & Berndt. Der österreichische Städteatlas ist Teil des geplanten Europäischen Städteatlas, dessen Programm von der Commission internationale pour l'histoire des Villes auf Vorschlag der Delegation der Bundesrepublik Deutschland 1968 in Oxford beschlossen wurde. Der seit 1973 in mehreren Lieferungen erscheinende Deutsche Städteatlas war das erste Kartenwerk im Rahmen dieses Programms. Aus Gründen der Vergleichbarkeit ist es auch für den österreichischen Städteatlas bindend. Die Internationalität des Projekts ist durch enge Kontakte der Wissenschaftler des Wiener Landesarchivs mit den zuständigen Experten in der BRD, in Italien, Frankreich und Großbritannien gewährleistet.

Das Grundprogramm des Atlas (Format 408 mm mal 513 mm) umfaßt für jede Stadt einen Urkataster, mehrfarbig, im Maßstab 1:2500, eine moderne Stadtkarte, eine Umlandkarte, schwarz-weiß, eine Wachstumsphasenkarte, mehrfarbig, eine alte Stadtansicht (für Wien eine Illustration zur Zeit der Türkenbelagerung 1683), ein Bild des ältesten gut erhaltenen Stadtsiegels (für Wien eines aus dem Jahr 1365), sowie Kommentare zu den einzelnen Karten, besonders zur Wachstumsphasenkarte. (Forts.) am/bs

NNNN

österreichischer Städteatlas erscheint im November (2)
Utl.: Franziszeischer Kataster - Herzstück des Städteatlas
=++++

5 Wien, 1.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Herzstück des gesamten Kartenwerks sind ohne Zweifel die unter Kaiser Franz I ab 1817 erarbeiteten Katasterpläne (Franziszeischer Kataster, Urkataster), die in ungemein schwieriger Arbeit unter Leitung des Kartographen Erich Kopecky (Landesarchiv) umgezeichnet und den modernen Erfordernissen des Städteatlas-Programms angepaßt wurden. So wurde zum Beispiel der Maßstab des Katasters auf 1:2500 geändert, und als moderne Zutat zeichnete man ein Netz der Höhenlinien ein. Da es höchst selten brauchbare Vorlagen gibt, mußten aus einem System von einzeln vermessenen Höhenpunkten die Höhenlinien erst erarbeitet und den Geländeverhältnissen des frühen 19. Jahrhunderts angepaßt werden. Die Wachstumsphasenkarte, im Vierfarbendruck, stellt die Gesamtentwicklung der Stadt von ihren Anfängen bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts dar. Da im Mittelalter und in der frühen Neuzeit meist keine exakten Plangrundlagen vorhanden sind, war ein gewissenhaftes Quellenstudium notwendig.

Die Basis für die vergleichende Stadtgeschichtsforschung im Mittelalter und in der frühen Neuzeit wird mit diesem Kartenwerk erweitert. Über diesen historisch-wissenschaftlichen Zweck hinaus, gibt der Atlas wertvolle Unterlagen für Stadtplanung, Denkmal- und Stadtbildpflege. Er stellt nämlich den exakt vermessenen Stadtkern vor Beginn der Industrialisierung dar und bietet einen Vergleichsmaßstab zur Beurteilung etwaiger späterer Umbauten.

Der Städteatlas ist aber auch in der Jugend- und Erwachsenenbildung (etwa in Klassen der Oberstufe der Allgemeinbildenden Höheren Schulen) verwendbar. Er ist sicherlich auch geeignet, das Verständnis für städtische Entwicklungsprobleme zu wecken und die Diskussion über Altstadterhaltung und Stadtbildpflege anzuregen und zu vertiefen. (Schluß) am/ap

NNNN

Wien ist für den Bauwinter gerüstet

Utl.: Weitere Beteiligung am Sonderwohnbauprogramm

=++++

6 #Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Das Land Wien, das sich bereits mit 2.289 Wohnungen am Sonderwohnbauprogramm des Bundes beteiligt hat, wird weitere 147 Wohnungen nachmelden. Dies teilte Wohnbaustadtrat Johann HATZL der "RATHAUSKORRESPONDENZ mit. Insgesamt werden nun 2.427 Wohnungen in Wien im Rahmen des Sonderwohnbauprogramms errichtet, davon 1.583 Wohnungen durch die Stadt Wien selbst und 844 Wohnungen durch Gemeinnützige Genossenschaftn.#

Nach anfänglichen Einsprüchen und Behinderungen hat nun auch die große Opposition erkannt, daß das Sonderwohnbauprogramm "goldrichtig" kommt, meinte Stadtrat Hatzl. Mit einem Bauvolumen von rund 8.300 Wohnungen, mit einem umfangreichen Stadterneuerungsprogramm, mit der Althausmilliarde und der aufgestockten Wohnungsverbesserung dürfte es in der Wintersaison beim Wiener Hochbau keine allzu großen Schwierigkeiten geben. Das gesamte Maßnahmenpaket das im Laufe des heurigen Jahres beschlossen wurde, um der Winterarbeitslosigkeit entgegenzuwirken, macht zusätzlich rund 2,5 Milliarden Schilling aus. (Schluß) ba/bs

NNNN

Gleichenfeier in der Roterdstraße

=++++

8 Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Auf Einladung des Bauunternehmers waren Landtagspräsident Hubert PFOCH und Wohnbaustadtrat Johann HATZL Donnerstag zur Gleichenfeier der städtischen Wohnhausanlage im 16. Bezirk, Roterdstraße gekommen. Die Anlage wird in vier Baublöcken auf dem ehemaligen Fabirksgelände der Wiener Leichtmetallwerke gebaut. Sie umfaßt 334 Wohnungen, sechs Lokale, sechs Gemeinschaftsräume, drei Hobbyräume, einen Kindergarten und einen Stützpunkt für soziale Dienste. Der größte Teil der Wohnungen wird mit drei oder vier Zimmern errichtet. In einer Tiefgarage können 240 Autos abgestellt werden.

Nachdem Bezirksvorsteher Alfred BARTON die Gäste begrüßt hatte, wies Präsident Pfoch auf die Bedeutung des kommunalen Wohnbaus hin. Solange es noch immer Menschen gibt, die unter schlechten Wohnungsverhältnissen leben müssen, wird die Stadt Wien auch weiter kommunale Wohnungen errichten. Die städtische Wohnhausanlage in der Roterdstraße sei das größte kommunale Bauvorhaben in Ottakring seit dem Jahr 1945.

Wohnbaustadtrat Hatzl machte besonders auf den arbeitsplatzsichernden Aspekt des Wohnbaus aufmerksam. Durch das erweiterte Wohnbauprogramm sowie durch umfangreiche Aktionen zur Stadterneuerung können heuer zusätzlich Gelder in der Höhe von 2,5 Milliarden Schilling in die Bauwirtschaft fließen. Doch reichen die Impulse, die vom Wohnbau kommen alleine nicht aus. Die Bauwirtschaft benötigt dringend Großbauten wie zum Beispiel das Konferenzzentrum, das in der Frage der Arbeitsplatzbeschaffung von größter Bedeutung für die gesamte Ostregion ist, sagte Hatzl.

(Schluß) ba/ap

NNNN

Praterstraße wird fertig

Utl.: Halteverbote wegen Anbringung von Bodenmarkierungen

=++++

9 Wien, 1.10. (RK-LOKAL) In der Nacht von Dienstag, den 5. Oktober, auf Mittwoch, den 6. Oktober, werden die definitiven Fahrbahnen der umgebauten Praterstraße für den Verkehr freigegeben. Wegen der Anbringung von Bodenmarkierungen müssen in den nächsten Tagen zahlreiche Halteverbote verhängt werden. Die Magistratsabteilung 46 (Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten) appelliert an die Autofahrer, diese Halteverbote unbedingt zu beachten, da sonst abgeschleppt werden muß. Ab Montag, den 4. Oktober, müssen die Verkehrsampeln in der Praterstraße wegen Umbauarbeiten vorübergehend abgeschaltet werden. Bis Donnerstag, den 7. Oktober, werden sämtliche Anlagen wieder in Betrieb sein. In der Zwischenzeit erfolgt die Verkehrsregelung, wo es notwendig ist, durch Polizeibeamte. (Schluß) ger/ap

NNNN

Grüntagung im Rathaus (1)

Utl.: Private Initiativen stärken

=++++

11 Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Die "Grün-Tagung" - der Städtebund-Ausschuß für Gärten und Grünflächen - wurde Freitag im Wiener Rathaus mit Referaten von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Ralph GÄLZER ("Aktuelle Probleme der Grün- und Landschaftsplanung in der Stadt") und Architekt Dipl.-Ing. Adolf WOCELKA ("Was bedeutet heute ein Kinderspielplatz in der Großstadt?") fortgesetzt.

Die Übergabe von Grünflächen in privater Hand - etwa in Form von Erdgeschoß- und Mietergärten bei öffentlichen Wohnhausanlagen - könnte laut Professor Gälzer private Initiativen unterstützen und Geld sparen helfen. Auf fünf Prozent der Grünflächen ließen sich 2.500 Mietergärten einrichten. Auch die Innenhofbegrünung, die nicht unbedingt an eine Öffnung nach außen gebunden sein müßte, wäre zu forcieren. Zum Ausbau der Grünflächen müßten langfristige Planungen gesetzt werden, der Wiener Stadtentwicklungsplan und der Landschaftsrahmenplan wären gute Ansätze dazu.

Zwischen Bürgerbeteiligung und Planung "von oben" müßte ein vernünftiger Kompromiß gefunden werden, erklärte Gälzer. Die generelle, großräumige Planung müßte zentral durchgeführt werden, da könne er sich keine direkte Mitsprache vorstellen, sondern nur über die gewählten Volksvertreter. Im engen Rahmen des Wohngebietes wären jedoch sehr wohl die Bürger mit einzubeziehen. Die freischaffenden Landschaftsarchitekten sollten als Mittler zwischen Bürger und Ämter einbezogen werden. (Forts.) roh/bs

NNNN

Grüntagung im Rathaus (2)

Utl.: Platz für Kinderspielplätze

=++++

12 Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) "Kinderspielplätze mit ihrem anregenden Gehalt sind genauso wichtig wie Schulen", stellte der Mödlinger Architekt Dipl. Ing. Adolf WOCELKA anschließend fest.

In der Großstadt werde der Lebensraum der Kinder immer mehr eingeengt. Durch vergleichsweise geringe Mittel und auf kleinem Raum ließen sich Bereiche schaffen, in denen Kinder ohne Angst vor Autos spielen, kommunizieren und Verhaltenweisen lernen könnten. Als bereits vorhandene Freizeitzentren könnte dazu die Schulen genützt werden

Kinder erobern ihre Umwelt schrittweise, von der Wohnung über den Straßenbereich bis zur Schule. In einer Wohnhausanlage im 10. Bezirk wurde den Kindern dazu die Möglichkeit gegeben: Von Freizeiträumen innerhalb des Hauses bis zu einem überdachten Sandspielplatz und einem Eingangsbereich, der zur Kommunikation genützt werden kann. Wohn- und Spielstraßen könnten ähnliche Funktionen erfüllen: in den südamerikanischen Ballungszentren werden zu den Wochenenden ganze Straßenzüge abgesperrt, um den Kindern Spielraum zu bieten.

Wenn man den Menschen nicht im Kindesalter Möglichkeiten zur sozialen Entwicklung gibt, brauchen dann die Erwachsenen Kurse, in denen sie soziales Verhalten "nachlernen" müssen, erklärte Wocelka. (Schluß) roh/ap

Lesestoff für kleine Spitalspatienten

=++++

13 #Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Einen weiteren Schritt im Rahmen der Humanisierung der städtischen Kinderspitäler und Kinderabteilungen kündigte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Freitag im Rahmen eines Pressegesprächs an. Unter dem Titel "Bald geht's dir wieder gut", hat der Verlag für Jugend und Volk ein Buch herausgegeben, das die kleinen Patienten in allen städtischen Kinderspitälern und Kinderambulanzen in nächster Zeit als Lesestoff erhalten werden. Sinn und Zweck des von Gerri ZOTTER reich illustrierten Buches ist es, die Kinder über den Ablauf eines Spitalsaufenthaltes aber auch sonstiger notwendiger Maßnahmen im Erkrankungsfall zu informieren. Neben der reinen Information soll dieses Buch aber auch dazu beitragen, den kleinen Patienten das Heimweh etwas zu erleichtern. #

Zwtl.: Modernisierung und Humanisierung

Die Adaptierung und Modernisierung der städtischen Kinderspitäler und Kinderabteilungen zählte in den letzten Jahren zu den vordringlichen Aufgaben der Stadtverwaltung. So wurden von 1975-1982 in den Kinderspitälern für bauliche Investitionen und Verbesserungen auf dem medizinischen Gebiet insgesamt 131,7 Millionen Schilling aufgewendet. Darüber hinaus wurde für die kleinen Patienten neue Kinderbekleidung angeschafft, wobei das Sortiment von Kinderpyjamas über Babykleidung bis zu Strumpfhosen, Nachthemden, Schlafsäcken, Spielhosen, Trainingsanzügen und Pelerinen reicht. (Forts.) zi/ap

NNNN

Lesestoff für kleine Spitalspatienten (2)

Utl.: Informationsbroschüre für Eltern

=++++

14 Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Auf Grund des häufig bestehenden Informationsmangels seitens der Eltern wurde auch in sämtlichen städtischen Kinderspitälern unter dem Titel "Ihr Kind im Spital" eine Informationsbroschüre aufgelegt. Diese Information wendet sich an die Eltern, deren Kind in ein Spital aufgenommen wird und soll dazu beitragen, Schwierigkeiten abzubauen bzw. zu helfen, daß die Eltern ihr Kind richtig auf den Spitalsaufenthalt vorbereiten. Im Jahr 1981 wurden in den städtischen Kinderspitälern und -abteilungen insgesamt 75.637 Kinder ambulatorisch behandelt und 22.767 stationär aufgenommen. Etwa ein Drittel davon waren Kinder von Ausländern - davon wieder rund 18 Prozent Jugoslawen und 12 Prozent Türken. Auf Grund des relativ starken Anteils an Gastarbeiterkindern ist daran gedacht, für die Broschüre "Ihr Kind im Spital" ein Einlageblatt in serbokroatischer und türkischer Sprache herauszubringen, um damit auch die Information für Gastarbeitereltern zu verstärken.

Zwtl.: Tägliche Besuchszeit

Im Dezember 1976 fand über Initiative von Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher eine Enquete über die "Psychologische Situation des Kindes im Krankenhaus" statt, an der Ärzte, Pflegepersonal und Eltern teilnahmen. Als Ergebnis dieser Veranstaltung, wurde in den städtischen Kinderspitälern und -abteilungen die tägliche Besuchszeit eingeführt. Darüber hinaus wurden die Gebühren für Begleitpersonen, die mit dem Patienten in das Spital aufgenommen werden, auf rund 30 Prozent reduziert. Diese Änderung brachte vor allem Mütter, die mit ihren Kindern aufgenommen werden, eine wesentliche Erleichterung. Möglichkeiten, gemeinsam mit dem Kind aufgenommen zu werden, bestehen in sämtlichen Kinderspitälern der Stadt Wien. (Forts.) z1/ap

NNNN

Lesestoff für kleine Spitalspatienten (3)

Utl.: Kein Personalmangel

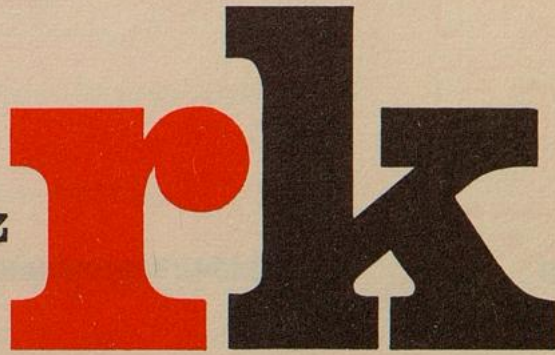
=++++

15 Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Was die in den Kinderspitälern und -abteilungen tätigen Kinderkranken- und Säuglingsschwestern betrifft, so gibt es erfreulicherweise auf Grund der in den letzten Jahren gesetzten Maßnahmen keinen Mangel. Gegenwärtig gibt es in den drei Schulen, in der Kinderklinik Glanzing, im Preyer'schen Kinderspital und im Allgemeinen Krankenhaus 266 Ausbildungsplätze. Die Zahl der Absolventen dieser Schulen betrug in diesem Jahr insgesamt 71, das sind verglichen mit 1975 (47 Absolventen) um 51 Prozent mehr. (Schluß) zi/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 2. Oktober 1982

Blatt 2847

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Saisonbeginn für Wiens Pensionistenklubs
(rosa)

Lokal: Der Pascha aus Ober St. Veit
(orange)

Der Pascha aus Ober St. Veit

=++++

1 Wien, 2.10. (RK-LOKAL/KULTUR) Vor 50 Jahren, am 4. Oktober 1932, starb Rudolph SLATIN PASCHA auf seinem Gut in Meran "Wien aktuell-Wochenblatt" berichtet in der neuesten Ausgabe über sein ungewöhnliches Leben.

Rudolph Slatin wurde am 27. Juli 1857 als Sohn eines Kaufmannes in Ober St. Veit geboren. Mit 19 Jahren, nach seiner Ausbildung zum Kaufmann, bereiste er Ägypten und den Sudan. Dann nahm er als Leutnant an der Okkupation Bosniens durch Österreich teil. 1879 wurde er vom britischen Gouverneur nach Kairo geholt, um ein Steuersystem für den Sudan auszuarbeiten. Nachdem er ein Jahr lang das kaum noch erschlossene Land bereist hatte, wurde er Gouverneur und Militärkommandant der Provinz Darvur im Westen des Sudans.

1884 brach der Aufstand der Sudanesen gegen die Kolonialherrschaft los. Mit dem "Mahdi" an der Spitze überwältigten die Aufständischen schließlich auch die britische Besatzung der Hauptstadt Khartum. Der britische Gouverneur und seine engsten Mitarbeiter wurden geköpft, dem Österreicher schenkte der Mahdi das Leben. Elf Jahre lang mußte er in der Gefangenschaft vegetieren, bis ihm die Flucht gelang. Über seine Erlebnisse schrieb er das Buch "Feuer und Schwert im Sudan", das ein Welterfolg wurde. Er erhielt den Titel Pascha, den englischen Bath-Orden, der mit dem Titel "Sir" verbunden ist, und wurde von Kaiser Franz Josef in den Freiherrenstand erhoben. 1896 wurde der Sudan neuerlich unterworfen, Slatin Pascha wurde britischer Generalmajor und im Jahr 1900 Generalinspektor des Sudan. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, kehrte er nach Wien zurück und wurde Leiter der Kriegsgefangenenfürsorge. Nach dem Ende des Krieges leitete er die Verhandlungen über die Heimführung der österreichischen Kriegsgefangenen. Bis zu seinem Tode lebte er danach als Privatmann in Wien und in Meran. (Schluß)

roh/bs

Saisonbeginn für Wiens Pensionistenklubs

=++++

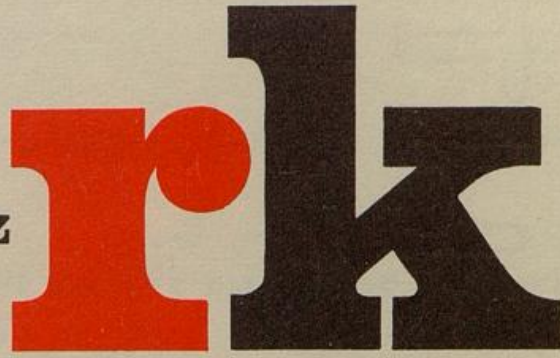
2 #Wien, 2.10. (RK-KOMMUNAL) Kommenden Montag, den 4. Oktober, werden in Wien 175 Pensionistenklubs - das ist um einen Klub mehr als im Vorjahr - ihren Betrieb aufnehmen. Vier weitere Klubs im 3. Bezirks, Rabengasse 3, im 9. Bezirk, Seegasse 9-11, im 10. Bezirk, Vivaldigasse, Zentrum Mitte, und im 22. Bezirk, Mühlwasserstraße 30 werden zu einem späteren Zeitpunkt in Betrieb genommen werden. #

Wie Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in diesem Zusammenhang erklärte, war die vergangene Saison mit rund 13.000 Klubbesuchern erneut ein Beweis dafür, daß die Popularität dieser Einrichtung unter der älteren Generation sehr groß ist. Diesem Umstand Rechnung tragend, hat sich die Stadtverwaltung daher entschlossen, in der kommenden Betriebsperiode von Anfang Oktober 1982 bis Ende April 1983 weitere Klublokaleitäten den älteren Wienerinnen und Wienern zur Verfügung zu stellen.

die Möglichkeit, sich in den Klubs jeweils Montag bis Freitag von 13 bis 18 Uhr zu unterhalten, zu zerstreuen und Kontakte zu anderen Menschen zu finden, hat sich, wie der Stadtrat betonte, als ein überaus wirksames Mittel gegen die Einsamkeit vieler alleinstehender älterer Menschen erwiesen. Im Rahmen der kulturellen Betreuung gibt es außerdem zahlreiche Veranstaltungen, wie Filmvorführungen, bunte Nachmittage, Vorträge usw. Außer der täglichen kostenlosen Jause werden die Klubbesucher zweimal im Monat zu einem Mittagessen eingeladen. (Schluß) zi/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Montag, 4. Oktober 1982

Blatt 2850

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- | | |
|-------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) | Eisenbahner brachten dem Bürgermeister ein
Ständchen
Umwelterhebung B2: Grundlage für neuerliche
Umweltoffensive |
| Kommunal:
(rosa) | Eröffnung des Pflegeheimes im SMZ-Ost
Diskussion über wichtige Straßenprojekte in
Favoriten
Carabelligasse: Befragungsaktion über
Verkehrsberuhigung |
| Lokal:
(orange) | Dianabad: beide Saunabäder in Betrieb
Wiener sind "impfmüde" |
| Nur
über FS: | 1.10. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
2.10. Kunstreiter, Seiltänzer und andere Spektakel
4.10. Überreichung des Sportehrenzeichens |

.....
Bereits am 3. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umwelterhebung 82: Grundlage für neuerliche Umweltoffensive (1)

=++++

1 #Wien, 3.10. (RK-KOMMUNAL) Fühlen Sie sich in Ihrer Wohnung durch Gerüche oder Abgase von außen erheblich belästigt? Wo verbringen Sie den überwiegenden Teil des Tages (Ihrer Arbeitszeit)? Fühlen sie sich in Ihrer Wohnung durch Lärm von außen belästigt? Was ist für die Verbesserung der Umweltbedingungen in Ihrem Wohngebiet notwendig? Wie oft würden sie radfahren, wenn das Netz der Radwege gut ausgebaut wäre? Welches Verkehrsmittel benützten Sie? Wie lange brauchen Sie normalerweise, um einen Parkplatz zu finden? Das sind nur einige der 23 Fragen, die allen Wienerinnen und Wienern derzeit ins Haus flattern - im Rahmen der auf Initiative von Umweltstadtrat Peter SCHIEDER durchgeführten Umwelterhebung 82. "Eine ähnliche Umfrage die 1973 gemacht wurde, war damals Grundlage für die erste Umweltoffensive der Stadt Wien." das betonte Schieder dazu gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ".#

Die im Umweltbericht veröffentlichte Erhebung 73 zeigte deutlich, wo die Schwerpunkte auf dem Umweltschutzsektor im Empfinden der Menschen lagen, zum Beispiel beim Kampf gegen Lärm und Luftverschmutzung. "So stellte sich damals heraus, daß sich 51,6 Prozent der Wienerinnen und Wiener bei Tag und immerhin 39,7 Prozent bei Nacht erheblich durch Lärm gestört fühlen, 47,5 Prozent klagten über Geruchsbelästigung und 40,1 Prozent über Staub und Abfälle.

Zwtl.: Aufzeigen regionaler Umweltbelastungen

Die Umwelterhebung 1982 - im internationalen Vergleich die größte derartige Untersuchung - wird gleichzeitig mit der Personenstands- und Betriebsaufnahme durchgeführt. Damit ist eine hohe Rücksendequote der Fragebögen zu erwarten. Die Erhebung 82 soll aber, wie Schieder erklärt, nicht nur Vergleichswerte liefern, sondern auch neue Möglichkeiten für Arbeiten auf dem Umweltschutzsektor bieten. So wurden in den Fragebogen Fragen über das frühere und heute bevorzugte Verkehrsmittel oder über die Bereitschaft, Grünanlagen in der Umgebung selbst zu pflegen, aufgenommen. (Forts.) hs/ap

.....
Bereits am 3. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umweltoffensive 82 (2)

=++++

2 Wien, 3.10. (RK-KOMMUNAL) Nach der Auswertung der Umwelterhebung 82 kann der Umweltcomputer aber auch regional, etwa für Stadterneuerungsgebiete, die wichtigsten Umweltbeeinträchtigungen aufzeigen und durchrechnen, wieviele Menschen z.B. unter einer Lärmquelle leiden. Damit sind bessere und genauere Gegenmaßnahmen möglich.

Zwtl.: Erhebung natürlich streng vertraulich

Die Umwelterhebung 1982 wird natürlich streng vertraulich behandelt. Mit den Umwelt-Fragebögen, die alle Haushalte über das Magistratische Bezirksamt und den Hausbesorger erhalten, werden alle Stadtbewohner ab dem 15. Lebensjahr aufgefordert,
o die Art der Heizung (erstmalig ist damit eine genaue Untersuchung des Hausbrandes in Wien möglich!) und
o den Verbrauch an Heizmaterial anzugeben sowie
o die Belästigung durch Lärm, Staub, Gerüche etc.
o Schwerpunkte zur Verbesserung der Umweltbedingungen zu reihen
o die Grünraumversorgung und Freizeitaktivitäten zu beurteilen und
o Parkplatzversorgung sowie die bevorzugten Verkehrsmittel bekanntzugeben.

Die Fragebögen sollen mit Bleistift ausgefüllt, nicht gefaltet und gemeinsam mit den Haushaltslisten zurückgegeben werden. Für Fragen steht ein Informationsdienst unter der Telefonnummer 63 87 47/Klappe 58 (an Werktagen von 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr) zur Verfügung. Anfang kommenden Jahres beginnt die Auswertung, etwa Ende 1983 können alle Ergebnisse vorliegen. (Forts) hs/di

NNNN

.....
Bereits am 3. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umweltoffensive 82 (3)

=++++

- 3 Wien, 3.10. (RK-KOMMUNAL) "Die Umwelterhebung 82 wird wichtige neue Grundlagen für weitere Umweltmaßnahmen liefern. Mit Grundlagen allein ist es aber nicht getan. Wir müssen daher im Rahmen einer zweiten Umweltoffensive, die ja bereits angelaufen ist, wichtige Projekte zur Erhaltung einer lebenswerten Umwelt durchzuziehen", betonte Schieder dazu. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört dabei
- o keine Salzstreuung in Alleen und Straßen mit gefährdeten Bäumen im kommenden Winter, nach dieser Gewöhnungsphase völlige Einstellung der Salzstreuung in Wien,
 - o Ausbau der Möglichkeiten des Umweltcomputers. So werden derzeit die Meßstellen des Luftmeßnetzes auf Computerbetrieb umgerüstet. Sie können dann im Notfall - bei bedenklichen Luftgütwerten - automatisch Alarm schlagen. "Bisher allerdings ist in Wien, wie unsere Untersuchungen beweisen, noch nie eine Situation eingetreten, bei der Smogalarm notwendig gewesen wäre", betonte Schieder dazu. "Dennoch werden wir - schon damit man nicht immer sagen kann, Wien habe keinen - einen Smogalarm erstellen.";
 - o das Projekt, mit dem Umweltcomputer eine - allerdings von der Richtigkeit der Wetterpropheteiung abhängige - Vorhersage der Schadstoffbelastung für den kommenden Tag zu erreichen
 - o die sogenannte Biotopkartierung, eine Erhebung aller zu schützenden Landschaftsteile und Naturbereiche, die bei der Planung zu berücksichtigen sind
 - o Aktivitäten zum Schutz bestimmter Kiesgruben/Schotterteiche als Biotop, also als Lebensraum für Tiere und Pflanzen
 - o eine Zusammenstellung der technischen Möglichkeiten für den Schall- und Wärmeschutz, die bereits fertiggestellt und den bauausführenden Stellen übermittelt wurde (Übersicht über Art und Wirkung von Schallschutzfenstern, Lärmschutzwänden etc.)
 - o Dringlichkeitsreihung für Lärmschutzmaßnahmen an Bundesstraßen, um die Anrainer dieser Straßen besser vor Lärm schützen zu können.
- (Forts) hs/di

.....
Bereits am 3. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umweltoffensive 82 (4)

=++++

4 Wien, 3.10. (RK-KOMMUNAL) Weitere wichtige Beiträge zum Umweltschutz in den kommenden Jahren sind

- o Bündelung des Individualverkehrs, stets mit Schallschutz- und anderen Umweltschutzmaßnahmen verbunden
- o Forderung an die Industrie, verstärkt leise und energiesparende Haushaltsgeräte, Maschinen etc. zu produzieren
- o Einrichtung von mehr verkehrsarmen und verkehrsberuhigten Zonen
- o Bau von Palettengaragen bei neuen Wohnhausanlagen zur Lärminderung
- o Schaffung neuer Grün- und Erholungsbereiche
- o Baumpflanzungen und Maßnahmen zur Rettung der Straßenbäume
- o Begrünung von hitzestrahlendem Mauerwerk mit Veitschi und nach Möglichkeit Bepflanzung von Flachdächern mit Gras (verhindert Hitzespeicherung und -einwirkung, sorgt für kühle, sauerstoffreiche Umgebung)
- o Bemühungen, vor allem bei Kleingewässern wieder eine natürliche Klärung herbeizuführen, und Rückkehr zum natürlichen, nicht verbetonierten Flußlauf
- o weitere Einschränkung chemischer Pflanzenschutzmittel
- o verstärkte Förderung des biologischen Landbaus und der natürlichen Schädlingsbekämpfung und damit weniger Gift in unsere Umwelt
- o Versuche zur Klärung von Straßenabwässern
- o Umdenken und Abkehr von den rohstoffressenden Einweggebinden

"Zahlreiche Maßnahmen, die für den Umweltschutz in den achtziger Jahren wichtig sind, wurden ja bereits durchgeführt", betonte Schieder und nannte als Beispiele die Herabsetzung des Bleianteils im Benzin - der Bleianteil in Wiens Luft ist damit bereits um 12 Prozent zurückgegangen -, die kommende Verringerung des Schwefelgehalts im Heizöl - bringt ein Absinken des Schwefels in der Luft auf ein Viertel - oder die Außenringautobahn, die zur Hebung der Lebensqualität in manchen Stadtbereichen beiträgt.

(Forts.) hs/ap

.....
Bereits am 3. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umweltoffensive 82 (5)

Utl.:Zahlreiche Initiative gesetzt

=++++

5 Wien, 3.10. (RK-KOMMUNAL) Zu den Initiativen, die in Wien in den vergangenen Jahren gesetzt wurden gehörten u.a.

- o auf dem Sektor Luftreinhaltung: Forderung nach Entschwefelung des Heizöls und Senkung des Bleis im Benzin, Protest gegen die geplante Errichtung des Kohlkraftwerkes im Tullnerfeld ohne Rauchgasentschwefelung, Ausbau des Wiener Fernwärmenetzes als Beitrag zur weiteren Verbesserung der Luftqualität, verschiedene Luftgüteuntersuchungen und entsprechende Folgemaßnahme, Kfz-Abgaskataster, Luftreinhaltenevelle, Luftmeßnetz - jetzt bald in Zusammenarbeit mit dem neuen Umweltcomputer, Beschwerdekataster gegen Geruchsbelästigungen, Fußgängerzonen, verkehrsarme Zonen, Sperre des Innenrings, Immissionsprognosemodell, schwefelarmes Heizöl für Wiens Kraftwerke, Maßnahmen für die Lobau wie etwa Einspruch gegen ein Kohlekraftwerk ohne entsprechende Entschwefelung in Wien;
- o beim Kampf gegen den Lärm: Lärmbericht, Nachtbauverbot, Gesetz gegen unnötigen Baulärm, Baulärm-Ombudsman, Nachtparkverbot für LKW in Wohngebieten, Rasenmähverbot am Wochenende, Lärmschutzbauten und Lärmprognosemodelle, Lärm- und Schallschutzservice bei der MA 22 usw.,
- o schließlich zahlreiche Maßnahmen für die Grün- und Erholungsgebiete wie Sicherung und Ausbau, Rettung des Bisamberg's vor Verhüttelung, Schutz und Hilfsmaßnahmen für die Lobau, Veitschi-Aktion, Innenhofbegrünung, Baumschutzgesetz,, Baumpflanzungen, biologischer Landbau, keine zwangsweise Winterspritzung mehr in den Gärten, Parkerneuerungsprogramm für Beseirlparks usw.,
- o Recyclingprojekte, Sondermüllbeseitigung, Maßnahmen gegen wilde Deponien, strenge Bestimmungen über die Einleitung gefährlicher Stoffe in den Kanal, Wasserbericht, Hauptkläranlage, Umweltassanierung in Stadterneuerungsgebieten und vieles mehr.

(Schluß) hs/fe

.....
Bereits am 2. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Eisenbahner brachten dem Bürgermeister ein Ständchen

=++++

4 Wien, 2.10. (RK-LOKAL) Samstag Vormittag brachte die Musikkapelle Innsbruck der Österreichischen Bundesbahnen Bürgermeister Leopold GRATZ auf dem Rathausplatz ein Ständchen. Anlaß war das vierte Eisenbahner-Musikertreffen, das derzeit in Wien stattfindet.

Am vierten Eisenbahner-Musikertreffen nehmen rund 1000 Musiker von 20 Kapellen aus nahezu allen Bundesländern teil. Veranstalter ist der Kulturausschuß der Österreichischen Eisenbahner. Die Musikertreffen finden in zweijährigem Rhythmus statt. Sie verbinden damit die im ganzen Bundesgebiet tätigen Kapellen und geben ihnen Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Bürgermeister GRATZ erklärte beim anschließenden Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses, er fasse dieses Treffen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden "Tag der offenen Tür" der Österreichischen Bundesbahnen (9. und 10. Oktober) als Demonstration des Selbstbewußtseins der Eisenbahner auf, zu dem sie angesichts der enormen Leistungen, die sie für ganz Österreich erbringen, allen Grund haben.

Den Musikern - unter ihnen waren auch Vertreter der anderen derzeit in Wien weilenden Gruppen - überreichte Gratz ein Buch mit Wiener Liedern und Tänzen sowie eine Kopie des Stadtsiegels. Die Eisenbahner revanchierten sich beim Bürgermeister, einem begeisterten Hobby-Eisenbahner, unter anderem mit einer Fahrdienstleiterkappe und einer grünen Signalkelle. (Schluß) and/and

NNNN

Eröffnung des Pflegeheimes im SMZ-Ost

Utl.: Modernste geriatrische Einrichtung

=++++

7 Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) Wien verfügt über eine der modernsten geriatrischen Einrichtungen Österreichs: Vor kurzem wurde im Sozialmedizinischen Zentrum Ost die Besiedlung des neuen Pflegeheimes abgeschlossen. Das neue Pflegeheim wurde mit einem Kostenaufwand von insgesamt 476 Millionen Schilling errichtet und verfügt über 405 Betten. Den Pfléglingen, die ausschließlich in Ein-, Zwei- und Dreibettzimmern untergebracht sind, stehen neben diversen Kommunikationsmöglichkeiten die modernsten medizinischen Einrichtungen, wie z.B. eine Physiotherapie, zur Verfügung.

Bürgermeister Leopold GRATZ wird das neue Pflegeheim kommenden Montag, den 11. Oktober, in Anwesenheit von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Kardinalk DDr. Franz KÖNIG offiziell in Betrieb nehmen. (Schluß) zi/ap

NNNN

Dianabad: beide Saunabäder in Betrieb

=++++

B Wien, 4.10. (RK-LOKAL) Den Saunafans im Dianabad stehen nun wieder beide Saunaanlagen zur Verfügung: die Herrensauna, die in den letzten Monaten renoviert wurde und daher geschlossen blieb, ist nun wieder in Betrieb - mit Neuerungen wie Eukalyptusraum, Massagedüsen, Lau-Becken und anderen Verbesserungen.

Für ein halbes Jahr ist nun der Wechselbetrieb in der Dianabad-Sauna aufgehoben, Damen - und Herrensauna können zu den üblichen Betriebszeiten benützt werden. Kommendes Jahr im Sommer, wenn die Saunabäder ohnehin weniger genutzt werden, wird allerdings die Damensauna im Dianabad geschlossen und vollständig erneuert.
(Schluß) hs/bs

NNNN

Wiener sind "impfmüde"

Utl.: Rechtzeitig gegen Grippe impfen lassen!

=++++

9 Wien, 4.10. (RK-LOKAL) Das Interesse für die diesjährige Gripeschutzimpfaktion des Gesundheitsamtes der Stadt Wien ist, wie die Gesundheitsbehörden melden, bedauerlicherweise bis jetzt nur sehr gering. So wurden innerhalb der ersten beiden Wochen in den 19 Bezirksgesundheitsämtern 4.917 Personen geimpft. Im Vergleich dazu: Im selben Zeitraum des Vorjahres waren es um rund ein Drittel mehr, nämlich 7.160 Personen.

Das Gesundheitsamt hofft, daß diese "Impfmüdigkeit" nur vorübergehend ist und appelliert in diesem Zusammenhang an die Bevölkerung, sich noch vor Beginn der "Grippezeit" impfen zu lassen. Der Appell wendet sich dabei vor allem an ältere Personen, da sie im Falle eines grippalen Infektes besonders herz- und Kreislaufgefährdet sind.

Geimpft wird noch bis einschließlich 12. November und zwar jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr in allen Bezirksgesundheitsämtern. Die Impfung kostet 50 Schilling. (Schluß)
zi/ap

NNNN

Diskussion über wichtige Straßenprojekte in Favoriten

=++++

10 Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) Zu einer Diskussion über ein neues wichtiges Straßenbauprojekt - die Kreuzung der künftigen Wiener Außenringautobahn A 21 mit der sogenannten "ödenburger Bundesstraße" B 16 - haben Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER und der Bezirksvorsteher von Favoriten, Josef DEUTSCH, für Mittwoch, 19.30 Uhr, in das Haus der Begegnung Favoriten eingeladen. Bei dieser Veranstaltung soll eine neue Kreuzungslösung vorgestellt werden, die gegenüber den bisherigen Planungen weniger Grundflächen benötigt.

Während die Wiener Außenringautobahn nun zwischen Steinhäusl und Vösendorf fertiggestellt ist, gibt es schon konkrete Planungen für eine Weiterführung dieses wichtigen Straßenzuges nach Osten. Darunter befindet sich auch die Kreuzungslösung A 21/B 16 -ödenburger Bundesstraße (das ist im wesentlichen der Straßenzug Favoritenstraße - Himberger Straße). Nun wurden jedoch Konzepte ausgearbeitet, die es erlauben würden, den Flächenbedarf dieser Kreuzung zu verringern. Die Planungsüberlegungen sollen in einer Diskussion mit den Bewohnern in der Umgebung der künftigen Trasse beraten werden. Der geplante Knoten befindet sich nordöstlich der sogenannten "Stierofen-Siedlung".

Die Wiener Außenringautobahn wird künftig entlang der südlichen Stadtgrenze, dann östlich vorbei am Zentralfriedhof zur Ostautobahn A 4 ("Flughafenautobahn") führen.

Gleichzeitig sollen in der Diskussionsveranstaltung auch die Pläne für die künftige Kreuzung der B 16 mit der Donauländebahn vorgestellt werden. Hier wird es nach der Inbetriebnahme des Zentralverschiebebahnhofes Kledering notwendig werden, die bestehende Schrankenanlage durch eine Unterführung zu ersetzen.

(Schluß) and/bs

NNNN

Carabelligasse: Befragungsaktion über Verkehrsberuhigung
=++++

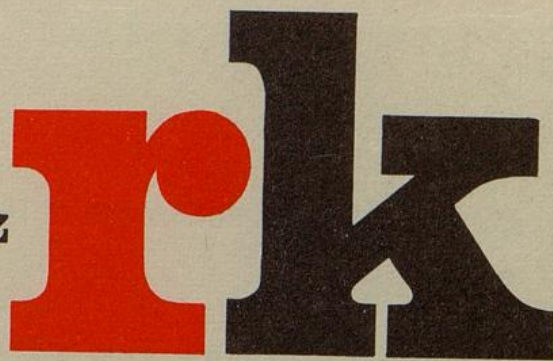
12 #Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) Die Bewohner der Carabelligasse in Floridsdorf entscheiden darüber, ob diese Gasse ähnlich wie eine Wohnstraße ausgestaltet werden soll. Gleichzeitig wird die Bevölkerung in der Carabelligasse und deren Umgebung befragt, ob in diesem Gebiet ein neues Einbahnsystem in Kraft treten soll. Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN wandte sich Montag in einem Schreiben an die Bewohner dieses Gebietes. Das Ergebnis der Befragungsaktion soll bis Mitte Oktober vorliegen.#

In der Carabelligasse ist die Durchführung einer Reihe von verkehrstechnischen und straßenbaulichen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit geplant. Unter anderem sollen Parkplätze so angeordnet werden, daß die Autofahrer zu einer Verminderung der Geschwindigkeit gezwungen werden. Im Zuge der Vorbesprechungen für diese von der Stadtverwaltung geplanten Maßnahmen wurden aus Kreisen der Bevölkerung der Vorschlag gemacht, gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der neuen Verkehrslösung in der Carabelligasse auch ein neues Einbahnsystem in deren Umgebung festzulegen. Da es dadurch zu einer wesentlichen Veränderung der Fahrgewohnheit in diesem Gebiet käme, soll auch über die Realisierung dieses Vorschlages die Bevölkerung mitentscheiden. (Schluß) ger/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 5. Oktober 1982

Blatt 2862

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Umwelt-Problemkatalog der Wiener ÖVP
 ausgesendet: Schieder: Wiens Meßnetz internationales
 (grau) Vorbild

Kommunal: Baubeginn für Brücke über die Neue Donau
 (rosa) Alte Häuser im neuen Glanz
 Pressekonferenz des Bürgermeisters
 Veleta: Presserechtliche Schritte gegen die
 Wochenpresse

Kultur: Zusatzsubvention für Wiener Privattheater
 (gelb)

Nur
 über FS: 4.10. Freier Kunstmarkt auf dem Spittelberg
 5.10. Selbstmordversuch auf der U-Bahn
 354 Sportler aus 37 Sparten bei Staatsmeister-
 ehrung im Wiener Rathauskeller
 100. Geburtstag
 Zimmerbrand im 1. Bezirk
 Störung auf der Linie "D"

.....
Bereits am 4. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umwelt-Problemkatalog der Wiener ÖVP

=++++

14 Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) Einen Wiener Umwelt-Problemkatalog legten Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE Montag in einem Pressegespräch vor. Der Katalog beschäftigt sich mit den Problembereichen Trinkwasserversorgung, Luftverunreinigung, Bäume-Grün, Müllentsorgung, Lärm, Bürgernähe und Wirtschaft.

Gefordert werden dabei unter anderem ein Umweltschutzanwalt für Wien sowie zahlreiche Einzelmaßnahmen, wie die wirksame Absicherung gemeindeeigener Betriebe (EBS, Mülldeponie Rautenweg) gegen Grundwasserverseuchung, forcierter Wasseranschluß für gefährdete Gebiete im 21. und 22. Bezirk, Stufenplan für die Reparatur der Hochquellenleitungen und des Kanalsystems sowie die Errichtung der Staustufe Wien statt Hainburg.

Außerdem verlangt die ÖVP Filteranlagen für die Wiener Kraftwerke, langfristige Totalentbleiung des Bezins, strengere Schwefelgehalt-Grenzwerte für Heizöl und Luft, ein Luftmeßnetz für Wien, Einstellung der Salzstreuung, Grünflächen im dichtverbauten Gebiet, Erstellung eines umfassenden Müllkonzepts, Giftmüllbeseitigung ohne Umweltbedrohung, Verstärkung der Papier- und Altglassammlung, Flüsterbelag in Hauptverkehrsstraßen in Wohngebieten und einen Stufenplan für Umweltschutzinvestitionen. Zusätzlich soll in Wien die Umweltverträglichkeitsprüfung bei Großprojekten mit Parteistellung für alle Anrainer durchgeführt werden. (Schluß) hs/ap

NNNN

.....
Bereits am 4. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schieder: Wiens Meßnetz internationales Vorbild (1)

=++++

15 Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) "Die Volkspartei hat Montag in einer Pressekonferenz mit Vizebürgermeister Dr. BUSEK und Stadtrat Dr. MAUTHE Passivität in Umweltschutzfragen vorgeworfen. Ich lade daher speziell Stadtrat Mauthe nun wieder ein, sich doch wirklich einmal darüber zu informieren, was in Wien im Umweltbereich geschieht". Das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER am Montag.

So fordert die ÖVP u.a. ein wirksames Meßstellennetz für Luftverschmutzung. Seit rund zehn Jahren gibt es bereits ein derartiges Netz samt Luftmeßzentrale. Zusätzlich wurden in letzter Zeit sieben der dreizehn Meßstellen auf Computerbetrieb umgerüstet, geben die Daten nun via Telefon automatisch weiter und schlagen im Notfall auch automatisch Alarm. "Selbst die IIASA hat sich bereits mit diesem richtungsweisenden Wiener System beschäftigt, amerikanische Städte überlegen, ob sie es übernehmen sollen, Stadtrat Mauthe aber weiß nicht, daß es dies gibt", meinte Schieder.

Auch zu dem Vorwurf, im Rahmen der "Ganz Wien trägt Grün"-Aktion 1981 wären nur 11.000 statt der versprochenen 500.000 Bäume gepflanzt wurden, betonte Schieder, daß eine entsprechende Bilanz bereits im zuständigen Gemeinderatsausschuß vorgelegt wurde und sich Mauthe ohne weiteres davon überzeugen könne, daß tatsächlich rund eine halbe Million Bäume gesetzt worden waren.

Ebenso sei der Vorwurf, es geschehe nichts gegen die Luftverschmutzung, unberechtigt: Wiens stärkste Schwefeldioxid-Produzenten sind Hausbrand und Industrie/Gewerbe. Hier kann durch den Ausbau der Fernwärme und die Reduktion des Schwefels im Heizöl saubere Luft geschaffen werden. "Ich wäre aber auch froh, würden andere Kraftwerksbetreiber in Österreich so handeln wie die Wiener E-Werke, die bereits seit langem schwefelarmes Heizöl verwenden", betonte Schieder. Er wies auch darauf hin, daß bei einem Kraftwerksneubau in Wien selbstverständlich die von Wien für das neue Kraftwerk in Dürnröhr geforderten Auflagen und Umweltmaßnahmen ebenfalls gelten müssen.

(Forts.) hs/b5

.....
Bereits am 4. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schieder: Wiens Meßnetz internationales Vorbild (2)

=++++

16 Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) Zum sogenannten "Problemkatalog" der ÖVP betonte Schieder, daß für die meisten Fragen bereits konkrete Problemlösungen erarbeitet werden:

o Grundwasser: gerade hier könnte Busek in seiner Eigenschaft als stellvertretender Wirtschaftsbundobmann auf die Betriebe einwirken, Grundwasserverunreinigungen zu vermeiden.

Als konkrete Hilfe für betroffene Siedler wurde im Bereich von Stadtrat Josef VELETA bereits eine Änderung des Wasserversorgungsgesetzes ausgearbeitet und Wasserleitungsanlagen für diverse betroffene Gebiete beschlossen.

o Luft: zur Reinhaltung der Luft sind gerade in Wien zahlreiche Maßnahmen getroffen worden (siehe auch "RATHAUSKORRESPONDENZ" "Umwelterhebung 82" vom 3.10., am 4.10. wiederholt) - etwa das laut ÖVP fehlende Meßstellennetz, die Initiativen zur Senkung des Bleis im Benzin und des Schwefels im Heizöl usw.

o Bäume: Stop für Salzstreuung in Alleen, nächstes Jahr völliger Salzverzicht, Pflanzen größerer Bäume, Pilotprojekt in der Paradisgasse, um geeignete Therapien für geschädigte Bäume zu erhalten, eigene Bewässerrungs- und Düngungsleitung bei Neupflanzungen sind einige Beispiele dafür

o Müll: Geordnete Giftmüllbeseitigung ist umweltfreundlicher als unkontrolliertes Verschwinden der Giftstoffe, daher Ja zur Sondermüllbeseitigung. Durch die geplante Umweltsteuer soll auch eine Trendumkehr von Einweg- zu Mehrweggebinden bewirkt werden.

o Lärm: Reihung der Bundesstraßen nach Dringlichkeit von Schallschutzmaßnahmen, Lärm- und Schallschutzservice der MA 22, Nachtparkverbot für LKW in Wohngebieten sind Beispiele für Lärmschutzmaßnahmen. (Schluß) hs/ap

Baubeginn für Brücke über die Neue Donau

=++++

4 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) In Höhe der Überfuhrstraße im 21. Bezirk begannen dieser Tage die Bauarbeiten für eine Brücke über die Neue Donau. Die Brücke wird im allgemeinen nur als Fußgängerübergang von Floridsdorf zur Donauinsel dienen, kann aber, wenn notwendig, auch von Einsatzfahrzeugen befahren werden. Die Bauzeit beträgt ein Jahr.#

Die Brücke - eine Schrägseilkonstruktion - wird insgesamt 204 Meter lang und 7,5 Meter breit sein. In der Neuen Donau werden zwei Stahlbetonpylone, die 24 Meter über die Flußsohle aufragen, errichtet. Das Brückentragwerk besteht aus Stahl. (Schluß) ger/gg

NNNN

Zusatzsubvention für Wiener Privattheater

=++++

7 Wien, 5.10. (RK-KULTUR) Auf Antrag von Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK beschloß der Wiener Stadtsenat am Dienstag eine zusätzliche Subvention für die Wiener Privatbühnen in der Höhe von 22,5 Millionen S. Insgesamt erhalten damit die "Privaten Mitgliedsbühnen des Wiener Bühnenvereins" im Jahr 1982 von der Stadt Wien eine Subvention von rund 95,3 Millionen S.

Die Theater benötigen die zusätzlichen Mittel, um die gestiegenen Personal- und Sachkosten abzudecken und damit ihre künstlerische Arbeit kontinuierlich fortsetzen zu können. Von der Zusatzsubvention entfallen auf das Theater in der Josefstadt 9,274.000 S, auf das Volkstheater 8,530.000 S, auf das Raimundtheater 3,770.000 S und auf die Kammeroper 955.000 S.
(Schluß) gab/gg

NNNN

Alte Häuser im neuen Glanz (1)

Utl.: Zweite Etappe der Spittelbergsanierung hat begonnen

=++++

8 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die zweite Etappe der Erneuerung und Belebung des Spittelberges hat begonnen. Nun werden die letzten Barockhäuser der Stadt Wien in der Burggasse 11, Burggasse 19 und in der Kirchberggasse 11, 13 und 15 revitalisiert. Dies teilte Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit. Seit 1980 wurden in Wien sechs denkmalgeschützte Wohnhäuser revitalisiert, vier Gebäude sind in Arbeit und vier in Planung. Die Gesamtkosten für diese Instandsetzungen betragen rund 100 Millionen Schilling. Unter anderem wurde auch der Lobmeyrhof im 16. Bezirk, das größte städtische Althaus mit 234 Wohnungen, instandgesetzt. #

Die Revitalisierung von Wohnhäusern ist eine zwar kostspielige, aber wichtige Maßnahme zur Stadterneuerung, sagte Stadtrat Hatzl. Revitalisierungen kommen deswegen teurer, als Instandsetzungen, weil abgewohnte Gebäude von Grund auf erneuert werden, ohne das alte Stadtbild zu verändern.

Auf dem Spittelberg werden die Fassaden der Häuser die nun revitalisiert werden auf Grund von Fotografien, die man in der Nationalbibliothek gefunden hat, rekonstruiert. Das denkmalgeschützte Haus in der Burggasse 11 wurde "Zum Dattelbaum" genannt. Es entstand 1800 durch Zusammenziehung zweier kleinerer Gebäude, die dann eine einheitliche Fassade erhielten. Die ursprüngliche Zweiteilung läßt sich noch am unregelmäßigen Abstand der Fensterachsen erkennen. In dem Haus waren drei Lokale und 11 Substandardwohnungen vorhanden. Die drei Lokale im Erdgeschoß bleiben auch nach der Revitalisierung bestehen, die Wohnungen werden zusammengelegt, so daß in jedem der drei Stockwerke zwei moderne Wohnungen mit 90 und 67 Quadratmetern entstehen. (Forts.) ba/bs

NNNN

Alte Häuser im neuen Glanz (2)

Utl.: Zweite Etappe der Spittelbergsanierung hat begonnen

=++++

9 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die beiden Althäuser in der Kirchberggasse 11 - 13, genannt "Zum weißen Kreuz" und "Zum goldenen Pfau", stammen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die insgesamt 15 Substandardwohnungen in den oberen Stockwerken beider Häuser werden auf acht Wohnungen zusammengelegt. Beide Häuser sollen in Zukunft einen gemeinsamen Eingang haben. Um den Lichteinfall des Innenhofes zu vergrößern, wird der Laubengang im Haus Kirchberggasse 13 verkleinert. Im Erdgeschoß werden Läden errichtet. Ein derzeit zugemauerter Durchgang zwischen der Kirchberggasse und der Gutenberggasse, der an das Haus "Zum goldenen Pfau" anschließt, soll wieder geöffnet werden.

Das nächste Haus in der Kirchberggasse 15 heißt "Zur Schiffsmühle" und wurde 1702 erbaut. Es liegt ebenso wie der "Goldene Pfau" am schmalen Durchgang zwischen Kirchberggasse und Gutenberggasse. In dem zuletzt gewerblich genutzten Gebäude sollen durch Zusammenlegung und Ausbau des Mansardendaches neue geräumigen Wohnungen entstehen. Eine Wohnung ist als Behindertenwohnung geplant.

Mit der Instandsetzung der vier Häuser geht die Revitalisierung des Spittelberges, die vor rund zehn Jahren begann, dem Ende entgegen. Insgesamt sind es 16 Häuser, die zusammen den Kern der barocken Denkmalschutzzone bilden.

Fußgängerzonen und zwei Kleinparks in der Gutenberggasse 20-22 und Ecke Schrankgasse - Stiftgasse sowie der Durchgang vom Messepalast bis zur Kirchengasse sollen weitere Verbesserungen der Wohnumwelt mit sich bringen. (Forts.) ba/ap

NNNN

Alte Häuser im neuen Glanz (3)

Utl.: Lobmeyrhof wurde instandgesetzt

=++++

10 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Der Lobmeyrhof wurde 1890 errichtet und war von seinem privaten Vorbesitzer dem Verfall preisgegeben. Um den Mietern die Delogierungen zu ersparen und ein historisch wertvolles Althausensemble zu erhalten hat die Stadt Wien 1978 um 7,7 Millionen Schilling den Lobmeyrhof mit seinen 234 Wohnungen aufgekauft. Die Gesamtkosten der Instandsetzungsarbeiten betragen 35 Millionen Schilling. Hätte man diesen Betrag auf die Mietzinse umgelegt, wäre es zu einer Mietzinserhöhung von mindestens 43 Schilling pro Quadratmeter gekommen. Die Stadt Wien hat jedoch mehr als die Hälfte der Kosten übernommen, so daß auf jeden Mieter nun ein Grundzins von 20 Schilling entfällt. Bei der Instandsetzung des Lobmeyrhofes gab es auch ein Mitspracherecht der Mieter. Die Fassaden und die Hofgestaltung gehen auf die Vorschläge der Mieter zurück.

Zwtl.: Weitere 60 Millionen für Instandsetzungsarbeiten

Mit Hilfe des Erhaltungsbeitrags wurden heuer bei 100 städtischen Wohnhausanlagen Generalinstandsetzungen in Angriff genommen. Über diese Erneuerungsarbeiten hinaus hat die städtische Wohnhäusererhaltung ein Sonderprogramm für kleinere Reparaturen erstellt. Dieses Sonderprogramm umfaßt weitere 142 städtische Wohnhausanlagen und wird mit einem Kostenaufwand von rund 60 Millionen Schilling durchgeführt. (Forts. mgl.) ba/gg

NNNN

Alte Häuser im neuen Glanz (4)

=++++

14 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die geringe Beteiligung an den Möglichkeiten der "Althausmilliarde" und am Startwohnungsgesetz von Seiten der privaten Hausbesitzer bedauerte Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Die Stadt Wien geht bei der Stadterneuerung und bei der Altstadterhaltung beispielhaft voran. Anders die privaten Hausbesitzer, die wenig Interessen an den gebotenen Möglichkeiten zeigen. Bei der Althausmilliarde wurden etwa erst 50 Millionen in Anspruch genommen, weitere 400 Millionen stehen im Rahmen dieser Kreditaktion noch zur Verfügung. "Da viele Hausherren den Erhaltungsbeitrag eingehoben haben, wäre es auch für die Mieter kostengünstiger, nicht erst fünf Jahre mit der Renovierung zu warten, sondern mit Hilfe des günstig verzinsten Althauskredites gleich mit der Renovierung des Hauses zu beginnen", sagte Hatzl.

Auch vom Startwohnungsgesetz wurde bisher kaum Gebrauch gemacht. Die Hausherren scheinen entweder zu wenig informiert zu sein, oder auf die Besteuerung ihrer leerstehenden Wohnungen zu warten, vermutete der Wohnungsstadtrat. (Schluß) ba/gg

NNNN

Pressekonferenz des Bürgermeisters (1)

Utl.: Kleine Gewinne für Fertigteilbau

=++++

12 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die Fertigteilbau habe keine riesigen Gewinne erzielt, stellte Dienstag Bürgermeister GRATZ klar, sondern Rückstellungen vorgenommen, die sich - wie in der Baubranche üblich - bei 10 Prozent der Jahresauftragssumme bewegen. Man werde der Öffentlichkeit sicherlich jeweils sagen müssen, wenn im sozialen Wohnbau zu Lasten der Mieter Gewinne gemacht würden. Nicht bereit sei er aber, Kalkulationsunterlagen von Gemeindefirmen offenzulegen, da diese Firmen sonst benachteiligt würden. Im übrigen meinte der Bürgermeister, wenn er sehe, daß gemeindeeigene Firmen im Baugewerbe Gewinne erzielen könnten, würde ihm künftig weniger das Herz brechen, wenn Baufirmen behaupten, sie müßten bei den Gemeindepreisen mit Verlust arbeiten.

Zwtl.: Parteifinanzierung

Zu der in der letzten Gemeinderatssitzung vorgenommenen Erhöhung der Parteisubventionen, meinte der Bürgermeister, solche Erhöhungen wären keinesfalls die Wurzel für Demokratieverdrossenheit. Als Demokratieverdrossene stellen sich meistens jene heraus, die unter Demokratie die Tatsache verstehen, daß ihr Standpunkt recht behält. Da er keine Alternative zur wichtigen Aufklärungsarbeit der Parteien sehe und es überdies eine legitime aber kostenspielige Aufgabe der Parteien wäre, verschiedene Interessen vor den Verhandlungen auf wenige Punkte zu komprimieren, müsse man für diese Funktion eben auch Geld zur Verfügung stellen. (Forts.) rö/bs

NNNN

Pressekonferenz des Bürgermeisters (2)

Utl.: Baubewilligung Dürnrohr

=++++

13 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Nach seiner Rückkehr aus Moskau habe er die rund 400 Seiten starke Baubewilligung für das Kraftwerk Dürnrohr vorgefunden, meinte der Bürgermeister, und sie prüfen lassen. Es sei leider eine Schwäche unseres Rechtssystems, daß ein Riesenkraftwerk formal als Gewerbebetrieb nur der Bewilligung des Bürgermeisters unterliege. Ohne Atomdiskussion wäre dies auch bei Zwentendorf so gewesen. Eine schriftliche Erklärung der Eigentümer Republik Österreich und Bundesland Niederösterreich, die über die Formalaufgaben hinaus gehe, müsse aber immerhin ebenso vertrauenswürdig sein wie ein Bescheid.

Zwtl.: Salzburger Bürgerliste

Er wolle vermeiden über hunderte Kilometer hinweg Erfolge von Bürgerlisten zu werten, meinte GRATZ. Er glaube aber, daß solche Listen, wenn sie zu wahlwerbenden Gruppen werden, drei Voraussetzungen für einen Erfolg benötigen. Erstens müßten sie sich auf ein Programm einigen, das über die Ablehnung von Einzelprojekten hinausgehe. Die Wähler müßten erkennen können, daß diese Partei in allen Fragen agieren könne. Zweitens müßte eine solche Gruppe glaubhaft vertreten sein und drittens gehe der Erfolg zumeist darauf zurück, daß die regierenden Parteien beweisbar auf gewisse Wünsche der Menschen nicht eingehen. Für Wien könne er behaupten, daß dies sowohl für den Umweltschutz nicht zutreffe, als auch für die in Salzburg kritisierte mangelnde Befragung der Bürger, schloß Gratz. (Schluß) rß/bs

NNNN

Veleta: Presserechtliche Schritte gegen die "Wochenpresse" (1)

=++++

16 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Wegen einer Reihe unrichtiger Behauptungen in einem Artikel über die Hauptkläranlage und die EBS wird das Mediengesetz gegen die "Wochenpresse" in Anwendung gebracht werden, kündigte Stadtrat Josef VELETA im Pressegespräch des Bürgermeistermeisters an. In gekürzter Form wiederholte Veleta seine im Verlauf der Pressefahrt vom 29. September gegebene Darstellung über die einwandfreie Funktionsweise der Hauptkläranlage im Zusammenhang mit der Schlammabfuhr durch die EBS.

Auf die Frage, ob Senatsrat Dipl.-Ing. Karl STICH und Oberbaurat Dipl.-Ing. Karl SZVETITS von der MA 30 (Kanalisation) den früheren, fristlos entlassenden Geschäftsführer der EBS, Ing. Friedrich HÜBL, geklagt haben, erwiderte Veleta, daß die erste Aussendung Hübels so abgefaßt war, daß Juristen des Rathauses und Rechtsanwälte eine Klage nicht sinnvoll hielten. Wegen unrichtiger Behauptungen in einer zweiten Aussendung Hübels werde derzeit eine Klage ausgearbeitet.

Bezüglich der Wasserversorgung von Siedlungsgebieten gab Veleta bekannt, daß die MA 31 (Wasserwerke) den Auftrag haben, ein Konzept über den gesamten Aufschluß von Floridsdorf und Donaustadt auszuarbeiten. Die Verwirklichung dieses Konzepts werde allerdings einige Jahre dauern.

Auch die MA 30 (Kanalisation) arbeite derzeit ein Gesamtaufschließungs-Konzept aus. Hier werde die Realisierung infolge der höheren Kosten längere Zeit in Anspruch nehmen. (Forts.)
we/gg

NNNN

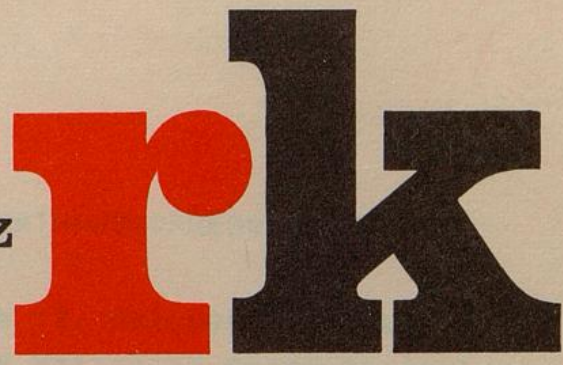
Veleta: Presserechtliche Schritte gegen die "Wochenpresse" (2)

=++++

17 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Mit der Firma Rinter seien Verhandlungen hinsichtlich der im Vertrag mit der Stadt Wien festgelegten Müllbeseitigung im Gang, erklärte Veleta. Rinter habe ein Konzept über die Erzeugung eines Brennstoffes aus Müll vorgelegt. Die Verwertung dieses Brennstoffes sei allerdings ausschließlich Sache der Firma. Er hoffe, sagte Stadtrat Veleta abschließend, bereits in nächster Zeit ein Konzept über die Wiener Müllbeseitigung vorlegen zu können, das alle Möglichkeiten der Entsorgung - einschließlich der Verwertung durch die Firma Rinter - berücksichtigen wird. (Schluß) we/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Mittwoch, 6. Oktober 1982

Blatt 2876

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Hallenbad Donaustadt wird am 12. Oktober eröffnet
(rosa) Wohnhausbenennungen zum Wochenende
Gratz: Schule soll Persönlichkeiten bilden

Lokal: Stadtschulrat sucht Lehrer für HTL
(orange)

Kultur: "Künstler malen und zeichnen in Betrieben"
(gelb) Salzburger "Szene der Jugend" in Wien

Sport: Ehrung der Stadt Wien für verdienstvolle Sportler
(grün)

Nur über FS: Früherer Betriebsbeginn für Autobuslinie "93 A"
Brand im Herzmansky-Kaufhaus

Hallenbad Donaustadt wird am 12. Oktober eröffnet
Utl.: vorher Spatenstich für Hallenbad Großfeldsiedlung
=++++

2 Wien, 6.10. (RK-KOMMUNAL) Eines wird fertig, eines wird begonnen
- nach eineinhalb Jahren Bauzeit ist Wiens zehntes städtisches
Hallenbad, das Hallenbad Donaustadt im 22. Bezirk,
Portnergasse/Lenkergasse, nun fertiggestellt. Bürgermeister Leopold
GRATZ und Bäderstadtrat Peter SCHIEDER werden das neue Bad, das nach
dem Beispiel der bestehenden Bezirkshallenbäder errichtet wurde, am
Dienstag, dem 12. Oktober 1982, um 14.30 Uhr eröffnen. Eine Stunde
vorher werden Wiens Bürgermeister und der Bäderstadtrat auch den
Spatenstich zum neuen Hallenbad in der Großfeldsiedlung durchführen.
Dieses - insgesamt (ein Bad in der Brigittenau ist noch im Bau)
zwölfte städtische - Hallenbad entsteht im Bereich
Kürschnergasse/Oswald-Redlich-Straße. (Schluß) hs/ap

NNNN

Stadtschulrat sucht Lehrer für HTL

=++++

3 Wien, 6.10. (RK-LOKAL) Daß in Wien der Lehrernachwuchs den Bedarf der Schulen deckt, ist eine erfreuliche Tatsache. Nur an den technischen Lehranstalten fehlen für bestimmte Fachgebiete noch geeignete Lehrer. Daher sucht der Stadtschulrat für Wien noch Diplomingenieure mit einer mindestens vierjährigen Praxis auf den Gebieten Elektrogerätebau, Elektromaschinenbau und elektrische Anlagen. Auf den Gebieten der Nachrichtentechnik und Elektronik sind noch einzelne Stellen frei. Auch Fachlehrer für den praktischen Unterricht in den Fachrichtungen Elektrotechnik und Maschinenbau werden benötigt. Voraussetzung ist hier die Meisterprüfung und 6 Jahre Berufspraxis.

Geeignete Bewerber, die die oben angeführten Voraussetzungen erfüllen, können sich bei Herrn Landesschulinspektor Dipl.-Ing. Robert Just im Stadtschulrat für Wien, 1150 Wien, Hütteldorfer Straße 7 - 17, Tel. 92 21 79, melden.

Alle anderen Lehrerstellen an den technischen Lehranstalten, wie etwa bei den Bauingenieuren, Architekten und im Bereich Mathematik und Chemie, sind bereits besetzt. (Schluß) emw/gg

NNNN

"Künstler malen und zeichnen in den Betrieben"

Utl.: Ausstellung am Westbahnhof

=++++

4 Wien, 6.10. (RK-KULTUR) Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltete 1982 zum vierten Mal - gemeinsam mit der Arbeiterkammer und dem österreichischen Gewerkschaftsbund - die Aktion "Künstler malen und zeichnen in den Betrieben". In der Halle des Wiener Westbahnhofes sind nun bis 17. Oktober die Arbeiten der teilnehmenden Künstler zu sehen.

Insgesamt haben 25 Künstler im Bereich der österreichischen Bundesbahnen gearbeitet. Es werden zwei Preise zu 30.000 S, drei Preise zu 20.000 S und fünf Preise zu 10.000 Schilling vergeben. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der die Ausstellung am Dienstag eröffnete, betonte die Bedeutung der Aktion zur Förderung des Verständnisses zwischen den Künstlern und den Mitarbeitern in den Betrieben. (Schluß) gab/bs

NNNN

Ehrung der Stadt Wien für verdienstvolle Sportler

=++++

5 #Wien, 6.10. (RK-SPORT) Hohe Auszeichnungen verliehen Dienstag Bürgermeister Leopold GRATZ und Sportstadtrat Peter SCHIEDER an verdienstvolle Sportler und Funktionäre. Das Sportehrenzeichen erhielten die Junioreuropameisterinnen im Synchronschwimmen und Bronzemedallengewinnerinnen der Europameisterschaft 1981, Eva-Maria EDINGER und Alexandra WORISCH, der oftmalige Marathonstaatsmeister und dreifache Teilnehmer an olympischen Spielen, Adolf GRUBER sowie der langjährige und mit großem Erfolg tätige Judo-Verbandspräsident Kurt KUCERA. Die Ehrenurkunde der Landessportorganisation Wien wurde an Alfred BOBEK, Josef BORACA, Ernst FRUHAUF, Karl GEBHARDT, Willi HOHM, Karl KLIMA, Karl E. RICHTER, Min.-Rat Dr. Benno SCHINDLAUER, Alfred R. SCHMIDT, Dkfm. Harry E. TOMEK, Erich VYKYPEL, Helmut P. WIMMER und Prof. Fritz WOLLMANN verliehen.#

In seiner Ansprache wies Sportstadtrat Peter Schieder darauf hin, welche Bedeutung gerade der Sport in der heutigen modernen Industriegesellschaft hat, daß Sport eine Herausforderung ist und Vorbilder benötige.

Bürgermeister Leopold Gratz betonte, daß solche Verleihungen auch dazu dienen sollen, um Danke zu sagen. Den aktiven Sportlern, den Funktionären, die durch ihren Einsatz und ihre Leistungen die Menschen zum Sport anregen. Im Namen der Geehrten dankte Judo-Verbandspräsident Kurt KUCERA. (Schluß) hof/bs

NNNN

Wohnhausbenennungen zum Wochenende (1)

=++++

6 #Wien, 6.10. (RK-KOMMUNAL) Drei städtische Wohnhausanlagen - zwei im 15. Bezirk und eine im 21. Bezirk - werden am Samstag, dem 9. Oktober nach bekannten Wiener Politikern benannt.

Bürgermeister Leopold GRATZ wird die Benennung in Franz Kinkor-Hof im 15. Bezirk, Johnstraße 25-27 um 9.30 Uhr vornehmen; um 10.30 Uhr folgt die Namensgebung des Gemeindebaus in 15, Rustengasse 9 in Anton Matourek-Hof. Die Benennung der städtischen Wohnhausanlage im 21. Bezirk, Gerichtsgasse 3 in Karl Heinz-Hof erfolgt durch Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER.#

Der 1884 geborene Franz Kinkor ist vor allem den Rudolfsheimern ein Begriff. Er war von 1932 bis 1934 Bezirksvorsteher des damaligen Gemeindebezirkes Rudolfsheim, anschließend Bezirksrat und schließlich Wiener Gemeinderat und Landtagsabgeordneter. 1975, ein Jahr vor seinem Tod, erhielt er das Goldene Ehrenzeichen des Landes Wien verliehen. Der Gemeindebau, der nun seinen Namen tragen wird, wurde 1974 mit vier Stiegen und insgesamt 44 Wohnungen und 3 Geschäften fertiggestellt. Die durchschnittliche Wohnungsgröße beträgt 70 Quadratmeter. Ein großer, grüner Innenhof ermöglicht den Durchgang zur Sturzgasse.

Auch Anton Matourek war von 1945 bis 1954 als Wiener Gemeinderat tätig und anschließend bis 1969 Bezirksrat des 15. Bezirks. Er wurde 1977 ebenfalls mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Stadt Wien ausgezeichnet, 1978 verstarb er. Der künftige Anton Matourek-Hof in der Rustengasse 9 wurde 1979 fertiggestellt. Er beherbergt 3 Stiegen mit 38 Wohnungen, einem Geschäft und eine Tiefgarage mit 31 Parkplätzen. Die durchschnittliche Wohnungsgröße beträgt 66 Quadratmeter. (Forts.) ba/ap

NNNN

Wohnhausbenennungen zum Wochenende (2)

=++++

7 Wien, 6.10. (RK-KOMMUNAL) Der sozialdemokratische Politiker und Schriftsteller Karl Heinz wurde 1895 geboren. Er war Vorsitzender der Sozialistischen Jugendinternationale und von 1930 bis 1934 Abgeordneter zum Nationalrat. Er mußte in die Tschechoslowakei flüchten, von 1938 bis 1941 war er im Flüchtlingsbüro der schwedischen Arbeiterbewegung tätig, 1941 emigrierte er in die USA, wo er zuletzt als Lektor an der Universität von Kalifornien arbeitete. Karl Heinz starb 1965 in Berkeley in den USA. Er hinterließ zahlreiche Bücher und Broschüren, in denen er die Geschichte der sozialistischen Arbeiterjugendbewegung schildert.

Die nach Karl Heinz benannte Wohnhausanlage in der Gerichtsgasse 3 wurde von 1973 bis 1975 mit 71 Wohnungen und einer Ordination errichtet. Die verbaute Fläche beträgt nur ein Viertel des gesamten Areals, das als Grünfläche ausgestaltet ist. Die Wohnungen sind im Durchschnitt 80 Quadratmeter groß. (Schluß) ba/bs

NNNN

Gratz: Schule soll Persönlichkeiten bilden

=++++

8 Wien, 6.10. (RK-KOMMUNAL) Es sei gute Tradition des österreichischen Schulsystems nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Persönlichkeit zu bilden, meinte Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ Mittwoch bei der Eröffnung des neuen Schulzentrums Polgarstraße in der Donaustadt. Die Persönlichkeitsbildung sei heute schon fast wichtiger geworden. Erst kürzlich bei einem Besuch in Zentralasien hätte er in einem Gespräch über Arbeit für den Frieden erklärt, mit der Reduktion der Waffen allein sei nichts geholfen. Denn Waffen führen ja keinen Krieg, sondern es kommt auf das Verhalten der Menschen an. Genauso sei für die Beurteilung eines Landes nicht die Rede des diplomatischen Vertreters vor der UNO ausschlaggebend, sondern das Wissen, daß die Kinder dieses Landes über Geschichte und fremde Länder haben. In diesem Zusammenhang betrübe es ihn als fanatischen Europafreund, daß es dem Europarat in den letzten 25 Jahren nicht gelungen sei ein gemeinsames Geschichtsbuch zu erarbeiten in dem kein anderes Land herabgesetzt werde.

Zur Bedeutung des Schulzentrums selbst meinte der Bürgermeister, ein Bezirk der hier zu einem Randgebiet Wiens gehöre, wäre in einem anderen Teil Österreichs eine respektable Stadt. Die Donaustadt mit ihren 100.000 Einwohnern habe sich in den letzten 25 Jahren von einem Dorf am linken Donauufer zu einer echten Stadt mit einem Zentrum, einem Bildungszentrum und einem UNO-Zentrum entwickelt. Wenn in den letzten zehn Jahren die Schulbauten auf die Bundesländer verlagert wurden, betonte Gratz, so sei dies eine bewußte Solidaritätsaktion der Großstädte zugunsten schulisch unterentwickelter Bereiche gewesen. Nun werde auch in den Städten wieder gebaut, dort wo es noch lange Schulwege gibt. Vorerst aber sei es wichtiger gewesen jene Bundesländer zu versorgen, die nicht lange Schulwege sondern gar keine Schule haben. (Schluß) rö/bs

NNNN

Salzburger "Szene der Jugend" in Wien (1)

=++++

9 #Wien, 6.10. (RK-KULTUR) Vom 19. bis 23. Oktober gastiert die Salzburger "Szene der Jugend" in Wien. Das Gastspiel bietet einen repräsentativen Querschnitt der kulturellen Veranstaltungen, mit denen die "Szene der Jugend" die Kulturlandschaft Salzburgs entscheidend mitprägt. Das Gastspiel wird in Zusammenarbeit mit der Salzburger Landesdelegation in Wien und dem Kulturamt der Stadt Wien durchgeführt.

Landeshauptmannstellvertreter Dr. Herbert Moritz und Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, die das Programm im Rahmen einer Pressekonferenz am Mittwoch vorstellten, betonten beide die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern auf kulturellem Gebiet. Daß diese Zusammenarbeit nicht nur auf der Ebene der etablierten kulturellen Institutionen stattfindet, zeige nun das Gastspiel der "Salzburger Szene" in der Bundeshauptstadt.

Die "Szene der Jugend" stellt sich seit nunmehr 12 Jahren die Aufgabe, den großen Bereich der "Jugendkultur" in allen Erscheinungsformen zu pflegen. Es ist ihr dabei gelungen, die Salzburger Kulturlandschaft in diesem Zeitraum entscheidend zu verändern. (Forts.) gab/ap

NNNN

Salzburger "Szene der Jugend" in Wien (2)

Utl.: Das Programm

=++++

10 Wien, 6.10. (RK-KULTUR) Das Gastspiel der "Salzburger Szene der Jugend" in Wien wird am Dienstag, dem 19. Oktober mit einer konzertanten Aufführung von Igor Strawinskys "Die Geschichte vom Soldaten" eröffnet. Die Vorstellung findet um 19 Uhr im Bundesländerhaus in der Schenkenstraße 4 statt.

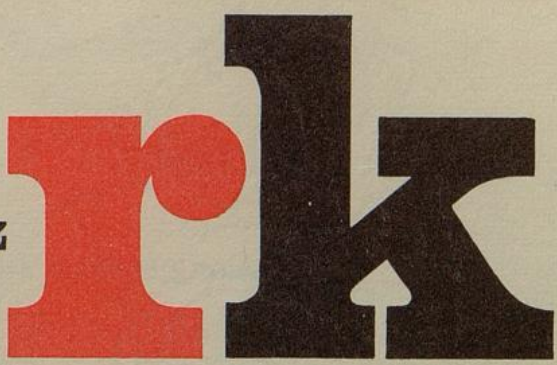
Weitere Programmpunkte:

- o Eine Lesung mit Christine Haidegger und Christoph W. Aigner, Dienstag, 19. Oktober, 19 Uhr, Studentencafe, Berggasse 5.
- o Ein Gastspiel der Gruppe "t wie theater" mit Wolfgang Weyrauchs "Die japanischen Fischer", Mittwoch, 20. Oktober, 20 Uhr, Treffpunkt Petersplatz
- o Ein Abend deutscher Musik des Mittelalters mit dem Ensemble "Bäregässlin", Donnerstag, 21. Oktober, 20.30 Uhr, Metropol, Hernalser Hauptstraße 55
- o Ein Gastspiel des Kabarets Peter Blainer & Willi Klinger mit dem Programm "Wir steigen aus", Kulisse, Rosensteingasse 39
- o Die "Salzburger Rocknacht" mit der "Ginga Rale Band", der Rockband "U8" und der "Punk-Wave-Avantgarde"-Gruppe "Punkte", Samstag, 23. Oktober, 19 Uhr, Hans Mandel Berufsschule, Längenfeldgasse 13-15.

Karten gibt es bei allen Spielstätten und bei der Kartenstelle des öGB, 1010 Wien, Hohenstaufengasse 10. Die Eintrittspreise betragen generell 70 S, die Lesung im Studentencafe ist kostenlos zugänglich. (Schluß) gab/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 7. Oktober 1982

Blatt 2886

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Bezirksmuseum Josefstadt ist übersiedelt

Kommunal:
(rosa)

Zweite Phase Stadtteilplanung Oberlaa
Wohnbauförderung: 887 Millionen genehmigt
Diskussion über Favoritner Verkehrsprojekt
Eröffnung der Brigittenauer Brücke am 25. Oktober

Lokal:
(orange)

Harald Serafin präsentiert "Old Vienna" in den USA
Helmi auch im Kindergarten

Sport:
(grün)

Wiener Berufsschulen: Fußballerinnen eilen von
Sieg zu Sieg

Nur
über FS:

- 6.10. Richtige Ernährung im Alter
- 7.10. Erinnerungsmedaillen für 354 österreichische Staatsmeister
- Umleitung für Autobus "48 A"
- Wieder Feuer bei Herzmansky
- Sturm brachte Stromstörung

.....
Bereits am 6. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bezirksmuseum Josefstadt ist übersiedelt

=++++

13 Wien, 6.10. (RK-LOKAL) Das Bezirksmuseum Josefstadt ist von seinen bisherigen Räumlichkeiten im Haus der Jugend in der Zeltgasse 7, in die Schmidgasse 18 übersiedelt. Bei dem Gebäude in der Schmidgasse handelt es sich um das ehemalige "Gemeindehaus der Josefstadt", das in den letzten Jahren renoviert und revitalisiert wurde. Die Besiedlung der neuen Räumlichkeiten erfolgt in Etappen, wobei das Bezirksmuseum zunächst in seinen Arbeits- und Depoträumen im Erdgeschoß eingezogen ist. Laut Prof. Ludwig SACKMAUER, Leiter des Museums, sind die Sammlungen des Bezirksmuseums in den letzten Jahren derart gewachsen, daß nur ein Bruchteil in den bisherigen Ausstellungsräumlichkeiten im Haus der Jugend gezeigt werden konnte. Um die Sanierung auch der oberen Stockwerke und der Fassaden durchführen zu können, hat das Bezirksmuseum eine eigene Baustein-Aktion gestartet. Zum Preis von 50 S kann man Drucke nach einem Aquarell von Jacob Alt (1814) und nach einem Stich von J. Ziegler (1780) mit der Ansicht des Palais Auersperg erwerben.

Anlässlich der Neueröffnung des Bezirksmuseums findet heute, Mittwoch, um 19 Uhr die Eröffnung einer Sonderausstellung unter dem Titel "Diener zweier Herren" (Erinnerungen an 1924) statt. Das Museum und die Ausstellung sind jeweils Mittwoch von 19 bis 21 und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) zi/gg

NNNN

Zweite Phase Stadtteilplanung Oberlaa

Utl.: Ausstellung vom 11. bis 14. Oktober, dann Diskussion

=++++

2 #Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Die zweite Informationsveranstaltung für die "Stadtteilplanung Oberlaa/Unterlaa" beginnt am kommenden Montag und dauert bis 14. Oktober. Für 14. Oktober haben Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER und Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH die Bewohner zu einer Diskussion über die neuen Pläne eingeladen, in der noch offene Fragen erörtert werden können. An diese zweite Informationsveranstaltung schließt das in der Wiener Bauordnung vorgeschriebene Verfahren zur Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für dieses Gebiet an.#

Pläne mit dem Ziel, die weitere positive Entwicklung von Oberlaa und Unterlaa zu sichern, waren vom 3. bis 13. November 1981 in einer ersten Informationsveranstaltung gezeigt worden. 314 Bewohner des Stadtteils besuchten die Ausstellung und äußerten ihre Meinung zu den Vorschlägen der Planer auf 159 Fragebogen. 89,2 Prozent waren der Ansicht, das örtliche Erscheinungsbild sollte gewahrt werden, 76,3 Prozent waren für Vorschriften, die untypische Gebäude im Ortsbereich verhindern. Fast alle bezeichneten die vorgeschlagenen Gestaltungen der Grünbereiche, die Fuß- und Radwege als gut. Vom Durchzugsverkehr fühlte sich 74,2 Prozent sehr stark, 19,9 Prozent weniger beeinträchtigt. Vorgeschlagen wurden von den Bewohnern Umfahrungsstraßen, Einbahnführungen und Geschwindigkeitsbeschränkungen. Für die Freihaltung der privaten Grünflächen von Bebauung waren 53,9 Prozent, 46,1 Prozent meinten, dies solle der Eigentümer entscheiden. Eine deutliche Tendenz zeigte sich gegen eine Verbauung an der Liesing. Neue Gewerbebetriebe sollten nicht angesiedelt, bestehende störende abgesiedelt und keine weiteren Heurigenbetriebe mehr zugelassen werden.

Die zweite Informationsveranstaltung mit überarbeiteten Plänen ist Montag und Mittwoch von 9 bis 12 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr geöffnet (Volksschule 10, Ober Laaer Platz 1). Die Diskussion findet am 14. Oktober um 19 Uhr in der Schule statt.

(Schluß) and/bs

Wohnbauförderung: 887 Millionen genehmigt

=++++

3 #Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Für den Bau von 1.194 neuen Wohnungen wurden am Dienstag auf Antrag von Wohnbaustadtrat Johann HATZL 887,4 Millionen Schilling von der Wiener Landesregierung genehmigt.#

374 Wohnungen, 13 Lokale und 15 Eigenheime wurden im Rahmen der Wohnbauförderung 1968 gefördert. Die Wohnungen werden von Gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet. 805 Wohnungen werden mit Hilfe des Sonderwohnbauprogrammes gebaut. Bauträger ist die Stadt Wien selbst.

Ein weiterer Antrag wurde zur Erhaltung von acht Wohnhäusern durch die "Althausmilliarde" bewilligt. Die Förderungssumme beträgt dabei 10,5 Millionen Schilling. (Schluß) ba/gg

NNNN

Diskussion über Favoritner Verkehrsprojekte

=++++

4 #Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Fast 300 Favoritner waren Mittwoch abend der Einladung von Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER und Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH ins Haus der Begegnung Favoriten gefolgt. Es ging um zwei wichtige Verkehrsprojekte, und zwar um die Unterführung der Favoritenstraße unter der Donauländebahn und die Kreuzung der Himberger Straße mit der Außenring-Autobahn A 21. Die Unterführung wird im Zusammenhang mit der Betriebsaufnahme des Zentralverschiebebahnhofes Kledering notwendig. Bei der Kreuzung der Himberger Straße B 16 mit der A 21 soll versucht werden, den Flächenbedarf zu verringern. Planungsstadtrat Wurzer sagte zu, jeden Diskussionbeitrag zu prüfen und vor einer endgültigen Entscheidung über die beiden Vorhaben die Situation in einem Modell darstellen zu lassen.#

Die Kreuzung der Favoritenstraße mit der Donauländebahn ist derzeit durch eine Schrankenanlage gesichert. Da jedoch nach Betriebsaufnahme des Zentralverschiebebahnhofes Kledering in diesem Bereich mit wesentlich erhöhtem Zugverkehr zu rechnen ist, soll der Autoverkehr unter der Bahntrasse durchgeführt werden. Eine leistungsfähige Bahnunterführung und ein entsprechender weiterer Ausbau der B 16 sind deshalb notwendig, weil diese Straße den von Wien nach Eisenstadt führenden Verkehr aufnimmt.

Für das Kreuzungsbauwerk der B 16/"Ödenburger Bundesstraße" mit der A 21 liegen bereits seit mehreren Jahren baureife Pläne der niederösterreichischen Landesregierung vor. Nun soll jedoch versucht werden, den Flächenbedarf zu verringern, um wertvolle landwirtschaftliche Flächen zu erhalten. Für einen raschen Bau der A 21 hat sich die Planungsgemeinschaft Ost ausgesprochen, der die Länder Wien, Niederösterreich und Burgenland angehören. Der Straßenzug führt derzeit von Steinhäusl bis zur Südautobahn bei Vösendorf und soll zur Ostautobahn A 4 ("Flughafenautobahn") verlängert werden.

Mehrere Diskussionsteilnehmer forderten einen ausreichenden Lärmschutz entlang der Donauländebahn. Die Stadt Wien wird dieses Anliegen an die für den Bau entsprechender Einrichtungen zuständigen österreichischen Bundesbahnen weiterleiten. (Schluß) and/gg

7. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2891

Harald Serafin präsentiert "Old Vienna" in den USA

=++++

5 #Wien, 7.10. (RK-LOKAL) Aus Anlaß der Aktion "Austria Salutes California" wird Harald SERAFIN mit der Wiener Strauß-Capelle und weiteren Solisten eine USA-Tournee unternehmen und mit 22 Konzerten unter dem Motto "Evening in Old Vienna" für Wien und Österreich werben.#

Die Tournee wurde von der Bundeswirtschaftskammer, der österreichischen Fremdenverkehrswerbung und dem Wiener Fremdenverkehrsverband in ihre USA-Werbeaktion eingebaut und dadurch ermöglicht. (Schluß) fvv/bs

NNNN

Wiener Berufsschulen: Fußballerinnen eilen von Sieg zu Sieg

=++++

6 Wien, 7.10. (RK-SPORT) "Keine Frage, die Zukunft gehört den fußballspielenden Frauen!" sagt Christine Hainzl, die Betreuerin der erfolgreichen Damenfußball-Mannschaft KSV der Wiener Berufsschulen, die im vergangenen Jahr Meister der zweithöchsten Spielklasse wurde und heuer in der Bundesliga spielt. "Unsere Vorteile liegen in der großartigen, gegenüber den Herren überlegenen Technik, dem enormen Siegeswillen und dem Kampfgeist aller Mitspielerinnen".

In "Wien aktuell-Wochenblatt" erzählt die 33jährige Trainerin, wie schwierig es - noch - für ambitionierte Mädchen ist, aktive Fußballerin zu sein. Jede Spielerin muß einen monatlichen Mitgliedsbeitrag von 30 Schilling sowie anfallende Fahrtspesen bezahlen und zweimal wöchentlich bei jedem Wetter drei Stunden lang trainieren. Größter Wunsch der kickenden Mädchen: Ein prominenter Fußballverein möge eine Damensektion gründen. Während Wacker-Innsbruck seit kurzem über eine Damenelf verfügt, haben die Wiener Vereine durchwegs abgelehnt. "Trotzdem", glaubt Frau Hainz., "die Zukunft gehört dem Damenfußball. Es ist nur noch eine Frage der Zeit!" (Schluß) ull/gg

NNNN

Eröffnung der Brigittenauer Brücke am 25. Oktober (1)

=++++

10 #Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Die Arbeiten an Wiens fünfter Straßenbrücke über die Donau stehen vor dem Abschluß: die Brigittenauer Brücke, mit deren Bau im März 1980 begonnen worden war, wird am Montag, dem 25. Oktober, planmäßig für den Verkehr freigegeben. Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN informierte am Donnerstag im Rahmen einer Presseführung über die neue Donaubrücke.

Die 32 Meter breite Stahlbrücke bildet eine Straßenverbindung zwischen dem Handelskai und der künftigen Donauuferautobahn. Vorerst besteht am linken Ufer ein provisorischer Anschluß an den Hubertusdamm. Außerdem mündet die Brigittenauer Brücke auf dieser Seite auch in die Donauturmstraße ein. Die Donauinsel ist über einen mehr als fünf Meter breiten Geh- und Radweg erreichbar. Zu den Besonderheiten der neuen Brücke zählen - neben dem erstmals bei einer Donaubrücke gewählten orangeroten Anstrich (den übrigens noch Stadtrat Heinz NITTEL ausgesucht hatte) - die beiden schneckenförmigen Rampen für Fußgänger und Radfahrer am rechten Donauufer und auf der Insel, die auch mit Kinderwagen leicht benützt werden können.

Die Baukosten beliefen sich zusammen mit dem Knoten Donaupark und der Sanierung der für den Umleitungsverkehr benötigten Engerthstraße auf insgesamt rund 1,4 Milliarden Schilling.#

Die Brigittenauer Brücke - sie liegt etwa auf halbem Weg zwischen Floridsdorfer Brücke und Reichsbrücke - wird zweifellos zu einer weiteren Entlastung der bestehenden Donauübergänge und damit zu einer Verbesserung der Verkehrssituation im gesamten Donaubereich beitragen. Mit ihrer Fertigstellung geht in Wien die zweite große (Donau-)Brückenbauära zu Ende. Innerhalb von nur vier Jahren wurden drei neue Donaubrücken (Floridsdorfer Brücke, Reichsbrücke, Brigittenauer Brücke) dem Verkehr übergeben. Der erste große Wiener Brückenbau-Boom hatte fast genau hundert Jahre vorher stattgefunden. Damals waren im Zusammenhang mit der Donauregulierung in einem ähnlich kurzen Zeitraum zwei Straßen- und drei Eisenbahnbrücken über den Strom geschlagen worden. (Forts.) ger/gg

Eröffnung der Brigittenauer Brücke am 25. Oktober (2)

Utl.: Radlerfest und Brückenfilm

=++++

11 Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Die offizielle Eröffnung der Brigittenauer Brücke erfolgt am Montag, dem 25. Oktober, um 9 Uhr. Am Tag vorher, am Sonntag, dem 24. Oktober, findet auf und bei der neuen Donaubrücke eine Großveranstaltung für Radfahrer statt. Vormittag (ab 9.30 Uhr) kämpfen die Rennfahrer auf einer Rundstrecke, die über die Brücke führt, um den Preis der Stadt Wien, nachmittag (ab 13.30 Uhr) gibt es einen öffentlichen Radwander-Bewerb mit Start und Ziel Brigittenauer Brücke, bei dem jedem Teilnehmer ein kleiner Anerkennungspreis winkt. Auf dem Parkplatz Donauturmstraße führt der ARBö ein Rahmenprogramm mit Fahrradüberprüfungen, Verkehrskindergarten, Reaktionstest und Blutdruck-Testcomputer durch.

In der Baukanzlei am Brigittenauer Ufer sind von 9 bis 18 Uhr Filme über die Entstehung der Brigittenauer Brücke und eine Ausstellung von Zeichnungen über den Bau der Brücke zu sehen.

(Forts. mgl.) ger/bs

NNNN

Helmi auch im Kindergarten

Utl.: Vizebürgermeister Fröhlich-Sandner finanzierte
100 Handspielpuppen

=++++

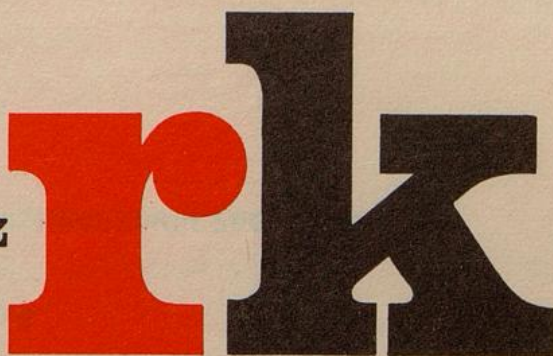
13 Wien, 7.10. (RK-LOKAL) Die vor zehn Jahren systematisch eingeführte Verkehrserziehung in Wiener Kindergärten wird für Buben und Mädchen attraktiver: Frau Vizebürgermeister FRÖHLICH-SANDNER ermöglichte, daß 100 Wiener Kindergärten Helmi-Handspielpuppen, wie sie aus der gleichnamigen Fernsehserie bekannt sind, als Geschenk erhalten. Dazu wird vom Kuratorium für Verkehrssicherheit eine Broschüre mit Spielvorschlägen für das Kasperltheater zur Verfügung gestellt. Die symbolische Überreichung fand heute, Donnerstag, in einem Kindergarten in Favoriten, Laimäckergasse 18, statt.

"Wien verfügt über 28 Kindergärten mit dazugehörenden Verkehrsspielplätzen, die sich sehr gut bewährt haben", sagte Fröhlich-Sandner. "Mit 'Helmi' soll diese Entwicklung zur frühen Verkehrserziehung ihre positive Fortsetzung finden". (Schluß) ull/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198
gegründet 1861

Freitag, 8. Oktober 1982

Blatt 2896

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Grundsteinlegung am Laaer Berg
(rosa) Ehrenzeichen für das Wiener Rote Kreuz
Richtige Ernährung im Alter
Neue Fußgängerzonen und Wohnstraßen
Schieder zu Dürnröhr: Derzeit Überprüfung

Lokal: Wieder Malaktionen im Museum Moderner Kunst
(orange)

Kultur: "Tausendjähriges Wien"
(gelb)

Nur
über FS: 7.10. Baugerüst eingestürzt
Brand im 2. Bezirk
8.10. Rundfunkrede des Bürgermeisters
Brandlegung im 10. Bezirk

Grundsteinlegung am Laaer Berg

=++++

2 #Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Auf Einladung der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft "Süd-Ost" nahm Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Donnerstag die Grundsteinlegung für 233 neue Wohnungen in der Bitterlichstraße - Palisagasse auf dem Laaer Berg vor. Die Wohnungen werden in acht zwei- bis dreistöckigen Reihenhäusern errichtet. #

In seiner Begrüßungsrede wies der Obmann der Genossenschaft, Johann TORDY, darauf hin, daß die "Süd-Ost" die älteste Wohnbaugenossenschaft in Favoriten ist und daß sie demnächst ihr 60jähriges Jubiläum feiert. Das Areal auf dem nun die neuen Wohnungen errichtet werden, war ehemals ein Heeresexerzierplatz, später wurde es an Kleingärtner zur zwischenzeitlichen Nutzung übergeben.

"Jede kostengünstige Wohnung, die von den Genossenschaften errichtet wird, ist ein Beitrag zur Entlastung der Stadt, die ja derzeit rund 22.000 vorgemerkten Wohnungssuchenden zu helfen hat", sagte Stadtrat Hatzl. Das Projekt der Wohnbaugenossenschaft "Süd-Ost" wurde rasch gefördert und es wurde rasch zu bauen begonnen. Die Stadt Wien hat im heurigen Jahr ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Ankurbelung des Hochbaus verwirklicht. Fast die Hälfte der Bauvorhaben des Sonderwohnbauprogramms werden in Wien errichtet. Es sei bedauerlich, daß heutzutage Menschen, die sich um die Zukunft des Hochbaus Sorgen machen, von Politikern der Opposition dafür noch beschimpft werden. Der Wohnbau sei nicht beliebig ausdehnbar, es müßten auch noch andere Projekte verwirklicht werden, um die Bauwirtschaft anzukurbeln.

Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH wünschte der Baugenossenschaft viel Erfolg für ihr Vorhaben. Durch die Leistungen der Stadtverwaltung, insbesondere durch die Öffnung des Laaer Waldes und durch die gute Verkehrsanschließung sei der Laaer Berg zu einem begehrten Wohngebiet geworden. Nun soll nach Möglichkeit noch eine Polizeiwachstube in dem Gebiet eingerichtet werden. (Schluß) ba/gg

Ehrenzeichen für das Wiener Rote Kreuz

=++++

3 Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Medaillen für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen überreichte Freitag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER an Bedienstete des Wiener Roten Kreuzes. Die Medaille in Silber erhielten Reg.-Rat Otto HADL, Landesrettungskommandant des Wiener Roten Kreuzes, und Friedrich BURSA, Landesrettungskommandant-Stellvertreter des Wiener Roten Kreuzes.

Die Medaille in Bronze erhielten Heinrich CASTANETTI, Kollonnenkommandant des Wiener Roten Kreuzes, Herwig JUNGWIRTH-WEINBERGER, langjähriger Direktor des Wiener Roten Kreuzes, Med.-Rat Dr. Josef LENITZ, Chefarzt des Wiener Roten Kreuzes und Heinz MORO, Abteilungskommandant des Wiener Roten Kreuzes. (Schluß)
zi/gg

NNNN

Wieder Malaktionen im Museum Moderner Kunst

=++++

5 #Wien, 8.10. (RK-LOKAL/KULTUR) Das Landesjugendreferat veranstaltet auch in diesem Schuljahr wieder die beliebten Malaktionen für Kinder und Jugendliche im Museum Moderner Kunst im Palais Liechtenstein, Wien 9, Fürstengasse 1.

Bei freiem Eintritt können die jungen Besucher jeden zweiten Sonntagvormittag - im Anschluß an die Besichtigung der im Museum ausgestellten Werke - ihre Eindrücke mit Farbe und Pinsel zu Papier bringen.#

Die Malutensilien werden vom Landesjugendreferat kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Aktion "Malen im Museum" findet an folgenden Sonntagvormittagen jeweils von 10 bis 12.30 Uhr statt:

10. und 24. Oktober

7. und 21. November

5. und 19. Dezember.

(Schluß) emw/gg

NNNN

Richtige Ernährung im Alter (1)

Utl.: Erhebliche Mängel bei Ernährungs- und Eßgewohnheiten

=++++

6 #Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Die Eß- und Ernährungsgewohnheiten älterer Menschen standen Freitag im Mittelpunkt einer Enquete, zu der die Stadt Wien im Rahmen des diesjährigen "Seniorenjahres" geladen hat. Ärzte, Vertreter von Pensionistenorganisationen und Ernährungsfachleute referierten und diskutierten über die "Richtige Ernährung im Alter".#

Die Erhebungen über die Ernährungs- und Eßgewohnheiten im Alter deckten erhebliche Mängel auf, stellte Univ.-Prof. Dr. Anton NEUMAYR fest. Die Kenntnis dieser Mängel sind jedoch eine notwendige Voraussetzung, damit Mängel vermieden und Ernährungsfehler korrigiert werden können. Es zeigt sich, daß der alternde Mensch im Familienverband hinsichtlich seiner Ernährungsverhältnisse sehr viel besser aufgehoben ist als der Alleinstehende. Die Vereinsamung alternder Menschen hat somit nicht nur Auswirkungen auf ihr seelisches Verhalten und auf ihre körperliche und geistige Aktivität, sondern ganz entscheidend auch auf ihre Ernährung, sagte Prof. Neumayr. Etwa die Hälfte aller älteren Menschen kochen für sich selbst.

Die Empfehlungen für eine richtige Ernährung faßte Prof. Neumayr in folgenden Leitsätzen zusammen:

- o Ein Normalgewichtiger sollte täglich nicht mehr als 2.000 Kalorien zu sich nehmen.
- o Die Nährstoffzufuhr soll eingeschränkt und tierische Fette sollen vermieden werden.
- o Hochwertige Proteine und proteinreiche Lebensmittel sollen verstärkt zugeführt werden.
- o Nicht zu viele Kohlehydrate! Zucker und zuckerhaltige Lebensmittel vermeiden.

(Forts.) lei/gg

Richtige Ernährung im Alter (2)

Utl.: Erhebliche Mängel bei Ernährungs- und Eßgewohnheiten

=+++

7 Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL)

- o Die Flüssigkeitszufuhr soll ausreichend sein und neben Milch auch aus Obst- und Gemüsesäften bestehen.
- o Mineralstoffe, Vitamine und besonders Kalzium dürfen nicht zu kurz kommen.
- o Genügend Ballaststoffe sorgen für eine ordentliche Verdauung.
- o Ausreichende Verwendung in- und ausländischer Gewürze, gut gewürzte Kost regt den Appetit an.
- o Die Gesamtkohlehydratmenge sollte auf fünf bis sechs Einzelmahlzeiten täglich aufgeteilt werden.

Zwtl.: Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit erhalten

Richtlinien für eine Ernährung, die dem höheren Lebensalter angepaßt ist, müssen davon ausgehen, daß das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit des Einzelnen erhalten bleiben, erklärte Univ.-Doz. Dr. Karl TRABL. Wenn auch durch eine gemischte Kosten der Vitamin- und Mineralienbedarf des Organismus in der Regel gedeckt wird, können doch punktuelle Defizite entstehen, die einer Korrektur bedürfen. Besonders zu betrachten sind auch jene Krankheiten, die im höheren Lebensalter bevorzugt auftreten, wie beispielsweise Diabetes. Hier gelten ähnliche Diätvorschriften wie bei jüngeren Menschen.

Zwtl.: Ernährungsfehler aus psychiatrischer Sicht

Den Ernährungsfehlern bei Senioren läßt sich ein weitgefächertes Spektrum von Bedienungskonstellationen zugrunde legen, die von der körperlichen Beeinträchtigung bis zu gestörter Kommunikation reichen, führte Univ.-Prof. Dr. Hans G. ZAPOTOCZKY aus. Die Therapie der Ernährungsfehler müsse deshalb analog anderer Störungen im Alter von vielen Gesichtspunkten aus geführt werden. Nur medikamentös vorzugehen, sieht Prof. Zapotoczky als kaum zielführend an. Psychosozialtherapeutische Bestrebungen müßten in konkreten Ansätzen einmünden und nicht nur auf Einzelne abgestimmt bleiben. (Forts.) lei/gg

Richtige Ernährung im Alter (3)

Utl.: Älterwerden - ohne zu altern

=++++

8 Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Aus der Praxis "plauderte" Georg PESEK, Chefkoch des Hanuschkrankenhauses. In seinem Referat ging Pesek auf einige "Kalorienregeln" ein. Er betonte, daß die schönste Kalorientabelle nichts nützt, wenn bei der Nahrungsmittelkombination zwar Kalorien gespart werden, aber Ergänzungsstoffe wie Fermente, Vitamine und Spurenelemente fehlen. Der Körper muß die aufgenommenen Nährstoffe vollkommen verwerten können. Pesek wies auf verschiedene "versteckte" Dickmacher und Kalorien hin.

Zwtl.: Veränderung des Geschmacksempfindens

Interessante Ergebnisse brachte eine Untersuchung über die Ernährung aus der Sicht des älteren Menschen, die vom Institut für Medizinische Physiologie durchgeführt wurde. Dr. Barbara RUDAS referierte über die Ergebnisse dieser Fragebogenaktion, an der sich 2.330 Personen aus 13 Wiener Pensionistenheimen beteiligten. Ziel der Untersuchung war es, die praktischen Auswirkungen der im Alter auftretenden Veränderung des Geschmacksempfindens zu erfassen.

Je 20 Prozent der Befragten gaben an, früher bevorzugte Speisen und Getränke jetzt abzulehnen beziehungsweise früher abgelehntes jetzt gerne zu konsumieren. Signifikant war die Ablehnung von Bier, Fleisch und Süßspeisen. Diese Ablehnung wandelte sich zugunsten von Gemüse, Milch und Milchprodukten. Dr. Rudas stellte fest, daß die Ernährungspräferenzen der Senioren aus ernährungsphysiologischer Sicht besser sind als die von anderen Gruppen (Kinder, Werksküchenteilnehmer, usw.) Gemüse, Obst und Salate wurde von den Befragten bevorzugt und Süßigkeiten sowie fette Speisen aus Diätgründen abgelehnt. Bemerkenswert ist weiter, so Dr. Rudas, daß unter den Befragten weder Anhänger von "Heildiäten" noch Vegetarier zu finden waren. (Forts.) lei/gg

Richtige Ernährung im Alter (4)

Utl.: Wien ist Vorbild

=++++

9 Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Wien gehört zu jenen Städten, die den Senioren eine breitestmögliche Palette an Serviceleistungen und Hilfestellungen bietet, stellte Freitag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER zu Beginn der Enquete "Richtige Ernährung im Alter" fest. Das heurige internationale Seniorenjahr nahmen Vertreter vieler Nationen zum Anlaß, Wiener Einrichtungen zu besuchen und zu studieren. Wien hat neben Berlin den höchsten Anteil an älteren Menschen in Europa, und dieser Anteil wird in den nächsten Jahren um 30 bis 40 Prozent größer. Wien ist damit jetzt schon in der Situation, in die andere Länder erst wesentlich später kommen werden. Stacher betonte in diesem Zusammenhang die Pionier- und Vorbildstellung Wiens.

Der hohe Betreuungsstandard der alten Menschen in Wien ist nicht nur Anlaß zur Freude, sondern muß zugleich Verpflichtung für die Zukunft sein, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen, sagte Stacher abschließend. (Schluß) lei/gg

NNNN

"Tausendjähriges Wien"

=++++

10 #Wien, 8.10. (RK-KULTUR) Das "Centro de Estudios de Bibliografía y Bibliofilia" (Madrid) hat vor einigen Jahren eine interessante Aufgabe in Angriff genommen: Die Herausgabe von Bänden über Städte mit tausendjähriger Geschichte. Als erster Band erschien "Brüssel". Nun liegt der vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltete Band II vor: "Tausendjähriges Wien". Der Leiter des "Centro", Carlos Romero de LECEA, kam dieser Tage nach Wien und überreichte Bürgermeister Leopold GRATZ einen Band - die Ausgabe in deutscher Sprache ist vorerst in einer Auflage von 300 Stück erschienen -, wobei er betonte, daß diese spanische Initiative auf tiefe freundschaftliche Gefühle gegenüber der Stadt Wien und Bewunderung und Hochachtung gegenüber dem österreichischen Volk basiere. #

Mit der Gestaltung des Werks wurde 1979 ein Wiener Historiker, Mitarbeiter des Wiener Stadt- und Landesarchivs, betraut. Der Band - er ist mit einem übersichtlichen Vorwort von Archivdirektor Univ.-Prof. Dr. Felix CZEIKE versehen - enthält zwölf bedeutende Urkunden zur mittelalterlichen Geschichte Wiens, deren Übersetzungen in deutscher Sprache sowie wissenschaftliche Anmerkungen. Er umfaßt den Zeitraum von 881 (dem Jahr der ersten Nennung des Namens Wien in einer Urkunde) bis 1469. Unter den Faksimiledrucken befinden sich die Urkunden zur Gründung des Wiener Schottenklosters (1161), des ältesten Stadtrechts (1221), des ältesten Privilegs für Wiener Juden (1238) und der Bistumserhebung (1469). Die Originale der Urkunden stammen aus der österreichischen Nationalbibliothek, aus dem Wiener Stadt- und Landesarchiv, dem Schottenstift, dem Diözesanarchiv, dem Stiftsarchiv Admont sowie aus Münchner Archiven. (Schluß) am/gg

NNNN

Neue Fußgängerzonen und Wohnstraßen (1)

=++++

11 #Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Das Programm zur Schaffung von Wohnstraßen, Fußgängerzonen und verkehrsberuhigten Bereichen wird jetzt mit Hochdruck verwirklicht beziehungsweise fortgesetzt. Auf Antrag von Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Straße, Verkehr und Energie am Freitag dafür einen Betrag von insgesamt 45,4 Millionen Schilling aus den Mitteln des Stadterneuerungsfonds. Davon sollen noch 32,4 Millionen im heurigen Jahr verbaut werden. Vorgesehen ist die fußgängerfreundliche Ausgestaltung der Straße rund um das neue Juridicum und der Griechengasse im 1. Bezirk, der Salmgasse im 3. Bezirk, des Mozartplatzes im 4. Bezirk, der Kutschkergasse im 18. Bezirk sowie zahlreicher anderer Straße, Gassen und Plätze in ganz Wien.#

Hofmann: "Die Rückgewinnung von Straßenraum für den Fußgänger und die Ausschaltung des Durchzugsverkehrs aus Wohngebieten sind ein entscheidender Beitrag zur Verbesserung der Wohnumwelt und damit auch zur Stadterneuerung. Mit dem heutigen Antrag wird die erste große Etappe des Wohnstraßenprogrammes in die Wege geleitet. Noch heuer werden wir eine zweite Gruppe von Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung zur Beschlußfassung vorlegen. Insgesamt sollen heuer und im nächsten Jahr vierzig bis fünfzig Wohnstraßen verwirklicht werden." (Forts.) ger/gg

NNNN

Neue Fußgängerzonen und Wohnstraßen (2)

=++++

12 Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Die Maßnahmen im einzelnen: Rund um das neue Gebäude der Juridischen Fakultät im 1. Bezirk entsteht eine verkehrsberuhigte Zone. Die Schottenbastei und die Heßgasse werden in diesen Abschnitten Fußgängerzonen. In der Helferstorferstraße und in der Hohenstaufengasse wird man zwar weiterhin mit dem Auto fahren können, doch werden die Gehsteige verbreitert. Außerdem sind Baumpflanzungen vorgesehen. Die Griechengasse wird zwischen Rotenturmstraße und Fleischmarkt in eine verkehrsberuhigte Zone umgewandelt. Der Gehsteig in der Rotenturmstraße wird durchgezogen. Außerdem ist der Abbruch einer in diesem Bereich vorhandenen Ziegelstützmauer, die sich in schlechtem Zustand befindet, vorgesehen. Sie soll durch eine neue Stützmauer ersetzt werden.

Außerdem genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Straße, Verkehr und Energie am Freitag finanzielle Mittel aus dem Stadterneuerungsfonds für Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung beziehungsweise fußgängerfreundlichen Ausgestaltung folgender Straßen, Gassen und Plätze: Concordiaplatz und Bauernmarkt im 1. Bezirk, Praterstraße im 2. Bezirk, Borromäusplatz und Salmgasse im 3. Bezirk, Mozartplatz und St.-Elisabeth-Platz im 4. Bezirk, Ulrichsplatz im 7. Bezirk, Ayrenhoffgasse im 9. Bezirk, Fliederhof im 10. Bezirk, Dörfelstraße im 12. Bezirk, Reichsapfelgasse im 15. Bezirk, Lambertgasse im 16. Bezirk, Hockegasse und Kutschkergasse im 18. Bezirk, Pantzergasse im 19. Bezirk und Leipziger Platz im 20. Bezirk. Darüber hinaus stehen für die Schaffung provisorischer Wohnstraßen 10,5 Millionen Schilling zur Verfügung. (Schluß) ger/gg

NNNN

Schieder zu Dürnrrohr: Derzeit Überprüfung

=++++

15 Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Die Behauptungen des FPÖ-Gemeinderats Dipl.-Ing. PAWKOWICZ über einen faulen Kompromiß wies Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Freitag zurück. Er wies darauf hin, es könne noch keine Rede davon sein, daß dieser Kompromiß vollständig angenommen sei. Es stimme zwar, daß Verbund und NEWAG in einem Gespräch mit der Stadt Wien und in einem Brief zahlreiche Angebote gemacht hätten, diese seien jedoch nicht "faul".

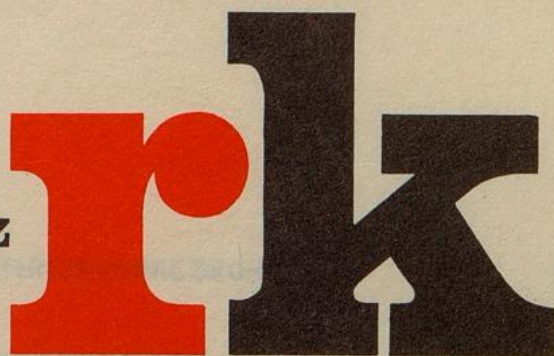
Derzeit werde im Rathaus geprüft, wie weit die freiwillige Selbstverpflichtung von NEWAG und Verbund, die Angaben berühren, die im Bescheid enthalten sein könnten, auch tatsächlich im Bescheid enthalten ist. Eine diesbezügliche Überprüfung von seiten der Stadt Wien werde sicherlich noch vor Ende der Einspruchsfrist abgeschlossen sein und dann zu einer endgültigen Entscheidung über die Verhaltensweise der Stadt Wien führen. Schieder betonte außerdem, daß die Gespräche zwischen Stadt Wien und Verbund jedenfalls zur erfreulichen Tatsache des Einbaus einer Entschwefelungsanlage geführt hätten. Auch wenn nun über das Ausmaß dieser Entschwefelung Diskussionen geführt werden, sei dies jedenfalls ein Fortschritt.

(Schluß) hs/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 9. Oktober 1982

Blatt 2908

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Lokal: Dr. Helmut Krebs - 10 Jahre Landesfremdenverkehrsdirektor
(orange)

Kultur: Wiener Frühdruck in der Stadtbibliothek
(gelb)

Wiener Frühdruck in der Stadtbibliothek

=++++

1 Wien, 9.10. (RK-KULTUR) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek konnte einen der ältesten in Wien hergestellten Drucke erwerben. Das 1484 oder 1485 erschienene Werk ist eine Bulle von Papst Innozenz VIII. (1484 - 1492) auf die Heiligsprechung von Markgraf Leopold III. von Österreich, (1095 - 1136), des Stadtpatrons von Wien.

Der Drucker des Werkes ist nicht bekannt, es könnte sich jedoch um den früher in Vicenza tätigen Drucker Stephan Koblinger aus Wien handeln.

Leopold III. wurde schon bald nach seinem Tode in Klosterneuburg als Heiliger verehrt. Herzog Rudolf der Stifter und später Kaiser Friedrich III. bemühten sich um eine Kanonisation, die am 20. November 1484 in einem öffentlichen Konsistorium beschlossen wurde.

Von dem erworbenen Frühdruck, der für die Geschichte Wiens von großem Interesse ist, besaß die Wiener Stadt- und Landesbibliothek bisher nur eine Variante. (Schluß) red/gg

NNNN

Dr. Helmut Krebs - 10 Jahre Landesfremdenverkehrsdirektor

=++++

2 #Wien, 9.10. (RK-LOKAL) Vor zehn Jahren wurde Senatsrat Dr. Helmut KREBS zum Landesfremdenverkehrsdirektor für Wien bestellt. "Wien aktuell-Wochenblatt" veröffentlicht aus diesem Anlaß ein Interview mit Dr. Krebs, in dem dieser betont, daß der Fremdenverkehr in Wien auf äußerst zufriedenstellende Ergebnisse verweisen kann und auch für die Zukunft optimistisch ist. #

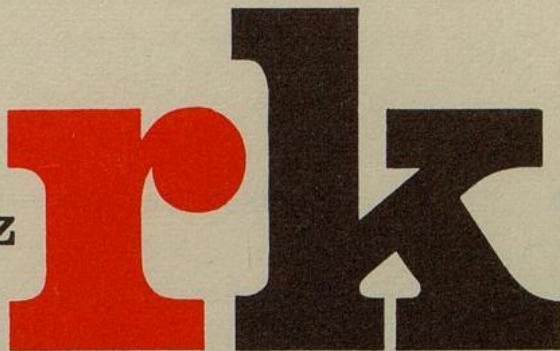
Ausgehend von der Tatsache, daß Wien als einziges österreichisches Bundesland im August 1982 ein Gästeplus (3,2 Prozent) erreichen konnte, stellt Dr. Krebs fest: "In wirtschaftlich schwierigen Zeiten verzichtet man auf den Besuch einer Stadt eher als auf den Erholungsurlaub. Deshalb muß man auch weiterhin mit größeren Schwankungen im Städtetourismus rechnen. Wien hatte jedoch von 1975 bis 1981 - im Gegensatz zu den meisten anderen großen Städten - durchwegs Zuwachsraten zu verzeichnen. Wien hat in den letzten Jahren aber auch sein Angebot deutlich verbessert; die Stadt wurde lebendiger, farbiger, auch für junge Leute attraktiver und unser kulturelles Angebot ist in seiner Vielfalt nahezu konkurrenzlos. Mit der verlässlichen Dauerleistung der Wiener Fremdenverkehrswirtschaft ist damit eine solide Basis für die Zukunft gegeben."

Zur Frage, ob die bevorstehenden Hotelbauten die Gefahr eines Überangebots bedeuten könnten, sagte Dr. Krebs: "Sie bedeuten jedenfalls, daß die Bauherren die Zukunft des Wiener Fremdenverkehrs optimistisch einschätzen, vor allem in den oberen Kategorien."

(Schluß) sti/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Montag, 11. Oktober 1982

Blatt 2911

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Heinz-Nittel-Hof: Baukosten sind angemessen
Hohe Gewerkschaftsauszeichnung für Hatzl und Hofmann
Illegale Baumfällungen in Eßling
Karl-Heinz-Hof in Floridsdorf
Gratz: Mitarbeiter der Parteien garantieren Demokratie
15 Millionen Schilling für Kanalbauten
Jochen-Rindt-Straße in Inzersdorf

Kommunal:
(rosa)

Gute Zusammenarbeit zwischen Wiener Verwaltung und Volksanwälten
Wiener ÖVP für Belastungsstopp
Japanische Kommunalpolitiker zu Besuch im Rathaus
Pflegeheim im SMZ-Ost eröffnet

Lokal:
(orange)

Baumschutzgesetz: Fast sechs Millionen für Neupflanzungen
Neue Telefonnummer für Amtshaus Donaustadt

Sport:
(grün)

5,8 Millionen für diesjährige Aktion "Komm zum Sport"

Nur über FS:

8.10. Längere Betriebszeiten für Autobuslinien
Ersatzverkehr für Linie "60"
9.10. 185 jubilierende Hochzeitspaare im Rathaus
Brand im 9. Bezirk
10.10. Erstes Gedenkstättenkonzert
Pkw stürzte auf U 4-Geleise
11.10. Brand in der Lerchenfelder Straße

.....
Bereits am 8. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Heinz-Nittel-Hof: Baukosten sind angemessen (1)

=++++

17 #Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Die Baukosten der kommunalen Wohnhausanlage Heinz-Nittel-Hof im 21. Bezirk auf dem Marco-Polo-Platz sind durchaus angemessen. Dies geht aus dem Kontrollamtsbericht hervor, zu dem Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Freitag in einem Pressegespräch Stellung nahm.

Die voraussichtlichen Baukosten werden rund 1.957 Millionen Schilling betragen. Zwischen den förderbaren Kosten und dem Wohnbauförderungsbetrag wird sich eine Differenz von etwa 405 Millionen Schilling ergeben. #

Im Prüfungsbericht des Kontrollamtes wird diese Differenz auf zwei Gründe zurückgeführt:

1. Auf Grund der besseren Ausstattung aber auch durch infrastrukturelle Einrichtungen wie Kindergärten, Kirche, zusätzliche Pkw-Stellplätze usw. ergaben sich Sonderkosten in der Höhe von 176 Millionen Schilling.
2. Die Lohn- und Materialpreise stiegen stärker, als sie durch die Wohnbauförderung abgedeckt wurden.

Der Grundzins für die Mieter wurde mit 35 Schilling pro Quadratmeter berechnet. Dazu kommen noch etwa 14 Schilling Betriebskosten. Fast der gesamte Grundzins kann jedoch durch die Wohnbeihilfe abgestützt werden.

Der Kontrollamtsbericht enthält im wesentlichen zwei Einwände, und zwar wird beanstandet:

- o die verlängerte Bauzeit und
- o daß 1978 eine Umplanung auf Normalausstattung hätte erfolgen können.

Wie aus der Stellungnahme der Magistratsabteilung 24 und der Gesiba hervorgeht, ist die Bauzeitverlängerung auf die verbesserte Fassade mit einem wesentlich höheren Wärmedämmwert zurückzuführen. Eine Umplanung des vorgesehenen Projektes hätte Kosten in der Höhe von 60 bis 70 Millionen Schilling verursacht und eine Verschiebung des Baubeginns um etwa 18 Monate und damit weitere Kostensteigerungen zur Folge gehabt. (Forts.) ba/gg

.....
Bereits am 8. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Heinz-Nittel-Hof: Baukosten sind angemessen (2)

=++++

18 Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Hatzl wies darauf hin, daß der Gemeinderat 1976 die Ausstattung der Wohnhausanlage in dieser hochwertigen Form einstimmig beschlossen hat und daß 1978 keine andere Auffassung vertreten wurde. Die im Kontrollamtsbericht angeführten voraussichtlichen Gesamtbaukosten von 1.957 Millionen Schilling werden wahrscheinlich noch unterschritten. Die Stadt Wien wird jedoch künftig kaum mehr Wohnungen mit derartigen Zusatzausstattungen bauen. Die Wohnhausanlage Heinz-Nittel-Hof sei ein Modell einer qualitativ besonders hochwertigen Anlage, doch könne es nicht das erklärte Ziel der Stadt Wien sein, kommunale Anlagen zu bauen, die sich diejenigen, die auf eine Wohnung warten, unter Umständen nicht mehr leisten können. (Schluß) ba/gg

NNNN

.....
Bereits am 9. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Hohe Gewerkschaftsauszeichnung für Hatzl und Hofmann

=++++

4 Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) #Mit ihrer höchsten Auszeichnung, dem Goldenen Hans-Böck-Ehrenzeichen, ehrte am Samstag die Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter den Wiener Wohnbaustadtrat Johann HATZL und Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN.#

Der Vorsitzende der Gewerkschaft, Abg. Roman RAUTNER, würdigte in seiner Laudatio die Verdienste der beiden Stadträte um das Wiener Baugeschehen und ihren Einsatz für eine rasche und zielbewußte Planung und Durchführung von Bauvorhaben. (Schluß) ger/rb

NNNN

.....
Bereits am 9. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Illegale Baumfällungen in Eßling

=++++

5 Wien, 9.10. (RK-LOKAL) Nicht nur um seinen eigentlichen Arbeitsbereich in der Straßenverwaltung, sondern auch um Umweltschutz kümmerte sich ein Beamter der MA 28, der Freitag illegale Baumfällungen entdeckte. Der Mann fuhr im Außendienst bei einem Grundstück im 22. Bezirk, Rosthorngasse vorbei und bemerkte, wie mehrere Bäume umgeschnitten wurden. Er bat daraufhin den Mobilien Bürgerdienst, sich darum zu kümmern. Mitarbeiter dieser Servicestelle besichtigten gemeinsam mit dem Stadtgartenamt das Grundstück und stellten fest, daß insgesamt 30 Bäume umgeschnitten wurden. Sieben davon fallen unter das Baumschutzgesetz. Es wurde jedoch keine Bewilligung eingeholt, geschweige denn erteilt. Der Grundstücksbesitzer wurde am Magistratischen Bezirksamt nach dem Baumschutzgesetz angezeigt.

Zwtl.: Waldrodung in Liesing: Forstamt will Wiederaufforstung

Jene rund 1,5 Hektar Wald in Liesing, An den Steinfeldern/ Brunner Straße, die kürzlich illegal gerodet wurden, sollen innerhalb von zwei Jahren wieder aufgeforstet werden. Das verlangt das Forstamt, das bereits vor längerer Zeit feststellte, daß sich auf dieser Fläche durch Anflug entstandener Wald im Sinne des Forstgesetzes befindet. Zwar liegt die Fläche im Industriegebiet. Für die Rodung des Waldes wäre aber dennoch eine Rodungsbewilligung notwendig. Da tausende Bäume ohne entsprechendes Verfahren umgeschnitten und die Wurzelstöcke entfernt wurden, wurde bereits Ende August Anzeige nach dem Forstgesetz erstattet und die Wiederherstellung eines Waldes verlangt. (Schluß) hs/rb

NNNN

.....
Bereits am 9. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Karl-Heinz-Hof in Floridsdorf

=++++

7 Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Die städtische Wohnhausanlage im 21. Bezirk, Gerichtsgasse 3, wurde am Samstag nach dem ehemaligen Wiener Politiker Karl HEINZ benannt. Gemeinsam mit der Witwe des Verstorbenen, Frau Heinz, nahm Vizebürgermeisterin Gertrude FRÖHLICH-SANDNER die Enthüllung des Gedenksteins vor.

Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN begrüßte die Gäste, die an der Feierstunde teilnahmen. Vizebürgermeister Fröhlich-Sandner gab einen Rückblick über das Leben von Karl Heinz. Geboren 1895 - in einer Zeit, in der der Zusammenbruch der Monarchie bereits seine Schatten vorauswarf - fand Karl Heinz schon in jungen Jahren den Weg in den Verband der jugendlichen Arbeiter, sagte Fröhlich-Sandner. Heinz war Obmann der sozialistischen Arbeiter Österreichs, Präsident der sozialistischen Jugendinternationale und von 1930 bis 1933 Abgeordneter zum Nationalrat.

Im Februar 1934 mußte Karl Heinz aus Österreich fliehen. In Brunn setzte er im Auslandsbüro österreichischer Sozialdemokraten seine Arbeit fort. Die Ereignisse des Jahres 1938 zwangen ihn, die Tschechoslowakei zu verlassen. Er ging zunächst nach Schweden und dann nach Amerika. 1964 starb Karl Heinz - ein Kämpfer für Gerechtigkeit, ein guter Freund vieler, ein Vorbild für alle, betonte Fröhlich-Sandner.

Mit der Wohnhausbenennung des Karl Heinz-Hofes wird eine Wiener Tradition fortgesetzt, den kommunalen Wohnbauten Namen von Persönlichkeiten zu geben, die ihr Leben und ihr Wissen in den Dienst der Gemeinschaft stellten. Der Karl Heinz-Hof wurde in den Jahren 1973 - 1975 mit 71 Wohnungen errichtet. (Schluß) ba/bs

.....
Bereits am 9. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz: Mitarbeiter der Parteien garantieren Demokratie (1)

Utl.: Benennung zweier Wohnanlagen in Rudolfsheim

=++++

8 #Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) "Die Mitarbeiter aller demokratischer Parteien garantieren die breite demokratische Willensbildung von der Basis bis zur Spitze. Deshalb lehne ich die Modeerscheinung ab, die Arbeit in den Parteien abzuwerten." Dies erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ Samstag vormittag in Rudolfsheim, als er zwei Wohnanlagen nach den einstigen Gemeinderäten Franz KINKOR Und Anton MATOUREK benannte.#

Bezirksvorsteher Max EDER bezeichnete in seiner Begrüßungsrede die beiden Bauten aus den Siebzigerjahren als Beispiele für die gelungene Auflockerung von Altbaugebieten, weil sie sich zwar in die gewachsene Struktur einfügen, aber mit viel Grün und erhöhter Wohnqualität den Ansprüchen unserer Zeit gerecht werden.

Daran anknüpfend verwies Bürgermeister GRATZ darauf, daß nach der Überwindung der ärgsten Wohnungsnot durch die großflächigen Bauten am Stadtrand seit etwa fünf Jahren der Schwerpunkt immer deutlicher beim kleinflächigen Wohnungsbau im dichtverbauten Gebiet liegt. "Das ist eine Aufgabe für Jahrzehnte", sagte Gratz, "denn wir folgen nicht den Beispielen anderer Städte, wo ganze Wohnblocks niedergerissen werden und man den Bewohnern einfach sagt, sie sollen schauen, wo sie bleiben. Wir berücksichtigen die Bedürfnisse und die Wünsche der Menschen. Die Stadterneuerung in Wien erfolgt sanft, aber zielstrebig. (Forts.) sti/gg

NNNN

.....
 Bereits am 9. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet

Gratz: Mitarbeiter der Parteien garantieren Demokratie (2)

=++++

9 Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ sprach über den Sinn der Benennung von Wohnbauten: "Bis 1918 wurden Denkmäler für Feldherren errichtet, die Schlachten gewonnen oder auch verloren haben. Seither sind nur wenige Denkmäler gebaut worden, etwa für Bundespräsidenten und große Künstler. Vor 60 Jahren, mit dem Beginn des sozialen Wohnungsbaues, wurde eine schöne Idee geboren, wie man Menschen ehren kann, die für das Land und die Stadt Großes geleistet, die sich für ihre Mitbürger eingesetzt haben: lebendige Denkmäler statt Büsten auf Marmorsockeln, nämlich Häuser, in denen Menschen leben, bei denen Kinder spielen."

Dann enthüllten Bürgermeister GRATZ und Bezirksvorsteher EDER die beiden Erinnerungstafeln.

Franz KINKOR (1884 - 1978) war Kaufmann. 1911 schloß er sich der sozialdemokratischen Bewegung an, er war 36 Jahre lang Sektionsleiter und dann noch bis zu seinem Tod aktiver Vertrauensmann. 1932 - 1934 war er Bezirksvorsteher des damals noch selbständigen Bezirkes Rudolfsheim, im Februar 1934 wurde er inhaftiert. Sein Gemüsegeschäft wurde danach ein Zentrum der illegalen Arbeit. 1948 - 1949 war er Bezirksrat, 1949 - 1954 Gemeinderat und Landtagsabgeordneter, 1954 - 1959 wieder Bezirksrat. Seinen Namen trägt nun die Wohnanlage Johnstraße 25 - 27.

Anton MATOUREK (1905 - 1978), gelernter Maschinenschlosser, gehörte seit seinem 14. Lebensjahr der sozialdemokratischen Bewegung an. Bis 1934 war er Sekretär des Schutzbundes von Rudolfsheim. In der Illegalität spielte er eine führende Rolle und wurde deshalb nach der Wiedergründung der SPÖ, an der er maßgeblich beteiligt war, zum Obmann der Sozialistischen Freiheitskämpfer in Rudolfsheim gewählt. 1945 - 1954 war er Gemeinderat und Landtagsabgeordneter, 1954 - 1969 Bezirksrat. Seinen Namen trägt nun die Wohnanlage Rustengasse 9. (Schluß) sti/gg

.....
Bereits am 10. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

15 Millionen Schilling für Kanalbauten

=++++

1 Wien, 10.10. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz beschloß die Vergabe von Neu- und Umbauten bei Straßenkanälen im 4. und 21. Bezirk mit einem Gesamtaufwand von rund 15 Millionen Schilling.

In Floridsdorf werden insgesamt 320 m lange Kanäle in der Schenkendorfgasse und in der Mengergasse erneuert. Dafür werden 2,93 Millionen Schilling aufzuwenden sein. Auf dem Wolfersberg im 14. Bezirk werden - zur Erweiterung des Kanalnetzes im Siedlungsgebiet - zusammen 800 m lange Straßenkanäle mit Kosten von insgesamt zwölf Millionen Schilling hergestellt.

Zur Finanzierung weiterer dringender Kanalbauvorhaben beschloß der Ausschuß zusätzliche Mittel von neun Millionen Schilling. Sie sind für Projekte im 14., 21. und 23. Bezirk vorgesehen. (Schluß)
and/gg

NNNN

.....
Bereits am 10. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Jochen-Rindt-Straße in Inzersdorf

=++++

3 #Wien, 10.10. (RK-LOKAL/SPORT) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst beschloß, eine Verkehrsfläche auf den "Draschegründen" in Inzersdorf nach dem 1970 tödlich verunglückten Rennfahrer Jochen Rindt zu benennen.#

Rindt, der zahlreiche Grand-Prix-Siege errungen hat, war eines der großen Sportidole seiner Zeit. Posthum wurde ihm der Weltmeistertitel der Formel I zugesprochen.

Insgesamt wurde für den Bereich der Draschegründe die Benennung von zwölf Straßenzügen beschlossen. Die Straßen werden unter anderen an Burgschauspieler Ewald Balser, den Verfassungsrechtler Ludwig Adamovich und den Graphiker Julius Klinger, einen Zeitgenossen von Adolf Loos, erinnern. (Schluß) gab/gg

NNNN

Baumschutzgesetz: Fast sechs Millionen für Neupflanzungen

=++++

5 #Wien, 11.10. (RK-LOKAL) Fast sechs Millionen Schilling wird das Stadtgartenamt in nächster Zeit für Baumneupflanzungen ausgeben. "Diese zusätzlichen sechs Millionen stammen aus den Mitteln des Baumschutzgesetzes", betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER dazu: es sind Abgaben, die - entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes - geleistet werden müssen, wenn für eine Baumfällung keine Ersatzpflanzung durchgeführt werden kann.#

Mit diesem Geld wird das Stadtgartenamt nun an Straßen und Plätzen in allen Wiener Bezirken insgesamt 1.300 Bäume neu pflanzen.
(Schluß) hs/gg

NNNN

5,8 Millionen für diesjährige Aktion "Komm zum Sport"

Utl.: Als "Gegenleistung": Spitzensportler zu Besuch in den Schulen
=++++

6 #Wien, 11.10. (RK-SPORT/LOKAL) In einer neuen Form präsentiert Wiens Sportstadtrat Peter SCHIEDER die diesjährige Aktion "Komm zum Sport", bei der Spitzenklubs im Fußball, Handball, Eishockey, Judo und im Schach eine Sondersubvention in der Höhe von insgesamt 5,8 Millionen S erhalten.

Waren in den beiden vergangenen Jahren Meisterschaftsspiele der höchsten Spielklassen kostenlos zu besuchen, so will Peter Schieder heuer mit der Aktion den Versuch starten, den Sport mehr in die Schulen zu vermitteln. #

Der Sportstadtrat: "Die Leistung der Vereine besteht darin, daß Spitzensportler in die Schulen gehen, den Sport nicht nur vorzeigen, sondern auch erklären. Umgekehrt sollen aber auch die Schulen zum Training auf die Plätze kommen. Die Schüler sollen erfahren, wie die betreffende Sportart ausgeübt wird, sie sollen die Regeln kennenlernen. Dadurch wird der Kontakt vertieft, und ich bin überzeugt, daß zahlreiche talentierte Jugendliche, die zur Zeit im Verborgenen blühen, sich dazu entschließen werden Spitzensport zu betreiben", sagte Schieder. Sondersubventionen erhalten folgende Klubs: Rapid, Austria, Sportclub, Simmering, Vienna und der FavAC im Fußball, WAT Margarten und WAT Fünfhaus im Handball, der WEV und WAT Stadlau im Eishockey sowie der JC Manner im Judo.

Abschließend meinte Peter Schieder: "Natürlich sind die Vereine an ein Konzept gebunden, ich nehme Anregungen und anderweitige Aktivitäten gerne entgegen, die zur Förderung des Schulsportes beitragen". (Schluß) hof/gg

NNNN

Neue Telefonnummer für Amtshaus Donaustadt

=++++

8 #Wien, 11.10. (RK-LOKAL) Die Telefonanlage für das Amtshaus Donaustadt, 22, Kagran, Schrödingerplatz 1, wurde erneuert. Das magistratische Bezirksamt und die Bezirksvorstehung für die Donaustadt sind daher ab Montag nur mehr über die neue Telefonnummer 23 65 29 erreichbar. Die Nebenstellen bleiben so wie bisher. #
(Schluß) fk/gg

NNNN

Gute Zusammenarbeit zwischen Wiener Verwaltung und Volksanwälten

=++++

9 #Wien, 11.10. (RK-KOMMUNAL) Zwei Berichte der Volksanwaltschaft an den Wiener Landtag wurden Montag in einer Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Personal- und Rechtsangelegenheiten diskutiert. An der Sitzung nahmen die Volksanwälte Dr. Franz BAUER und Robert WEISZ teil. Beide sprachen ihre Zufriedenheit über die gute Zusammenarbeit zwischen Volksanwaltschaft und Wiener Stadtverwaltung aus. #

Personalstadtrat Franz NEKULA betonte, daß die Wiener Stadtverwaltung bemüht ist, alle von der Volksanwaltschaft aufgegriffenen Beschwerdefälle so rasch wie möglich zu erledigen und den Beschwerdeführern zu ihrem Recht und der Erfüllung ihrer Ansprüche zu verhelfen, soweit nicht objektiv die Gesetzeslage entgegensteht. Auch Redner der beiden Oppositionsparteien betonten die Wichtigkeit der Arbeit der Volksanwaltschaft.

In den zwei vorliegenden Berichten, die den Zeitraum vom 1. Juli 1979 bis 30. Juni 1981 umfassen, waren der Geschäftsgruppe Personal- und Rechtsangelegenheiten 66 Beschwerden zuzuordnen. Mehr als die Hälfte der Anliegen bezog sich auf Angelegenheiten des Dienst- und Besoldungsrechts. 24 Beschwerden betrafen die MA 61 - Staatsbürgerschafts- und Personenstandsangelegenheiten im ersten Jahr des Berichtszeitraumes. (Schluß) en/gg

NNNN

Wiener ÖVP für Belastungsstopp

=++++

10 Wien, 11.10. (RK-KOMMUNAL) Einen Belastungsstopp für die Wirtschaft forderten Montag Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Wiens Handelskammerpräsident Ing. Karl DITTRICH in einem Pressegespräch, bei dem Vorschläge der Wiener Volkspartei für eine "andere Wirtschaftspolitik" präsentiert wurden. Man müßte die Unternehmen wieder in die Lage versetzen, Gewinne zu erzielen. Die Unternehmen könnten dann, so Dittrich, auf Subventionen "pfeifen", weil sie Investitionen aus eigener Kraft finanzieren könnten.

Diese andere Form der Wirtschaftspolitik käme einem "Wiederaufbau" der Wirtschaft gleich. Die Wiener ÖVP fordert ein Fallenlassen der "Großprojekte-Saurier", wie den Bau des Konferenzzentrums. Statt dessen sollten arbeitsplatzintensive Projekte wie die Stadterneuerung und die Reparatur der Infrastruktur forciert werden.

Zur Finanzierung betonte Dittrich, ein Wiederaufbau der Wirtschaft sei ohne Opfer sicher nicht möglich. Ein Belastungsstopp würde zwar zunächst zu einer weiteren Verschuldung der öffentlichen Hand führen, durch den Aufschwung der Wirtschaft würden die Steuereinnahmen jedoch bald wieder steigen. (Schluß) sei/gg

NNNN

Japanische Kommunalpolitiker zu Besuch im Rathaus

=++++

11 Wien, 11.10. (RK-KOMMUNAL) 40 japanische Kommunalpolitiker wurden Montag von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER im Wappensaal des Rathauses empfangen. Die ausländischen Gäste, die sich auf einer Studienreise durch Europa befinden, waren vor allem an Jugend- und Familienpolitik interessiert, sowie an Fragen der Stadterneuerung und der Bevölkerungsstruktur. (Schluß) emw/gg

NNNN

Pflegeheim im SMZ-Ost eröffnet (1)

Utl.: Erster Neubau seit 70 Jahren

=++++

12 #Wien, 11.10. (RK-KOMMUNAL) Montag vormittag eröffnete Bürgermeister Leopold GRATZ das neue Pflegeheim im SMZ-Ost im 22. Bezirk in der Langobardenstraße. Es handelt sich dabei um den ersten Neubau dieser Art seit mehr als 70 Jahren. Das Pflegeheim, das Platz für 405 Pfléglinge bietet, hat gleichzeitig alle Einrichtungen eines geriatrischen Krankenhauses.

Bei der Eröffnung sagte Bürgermeister Gratz, er sehe es nicht als Problem an, daß ein Viertel der Wiener Bevölkerung mehr als 60 Jahre alt ist. Es sei vielmehr eine Freude, daß die Generation der Großväter und Großmütter ein höheres Lebensalter erreichen könne als jemals zuvor in dieser Stadt.#

Der Wiener Bürgermeister, der auch die Grüße des verhinderten Bundespräsidenten Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER überbrachte, betonte, es werde weiterhin das Bestreben der Stadt Wien sein, dafür zu sorgen, daß sich die älteren Menschen wohlfühlen können, auch wenn sie nicht mehr zu Hause leben, sondern in Pflegeheimen. Dazu trage hier das Werk der Architekten bei, die dem großen Gebäudekomplex eine intime Atmosphäre geben konnten; vor allem aber gehört dazu, daß so viele Menschen bereit seien, sich für die Pfléglinge einzusetzen.

Auf die positive Entwicklung bei den Pflegeheimen wies Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER hin. Kamen Anfang des Jahrhunderts die Menschen noch in die "Versorgung", so wird heute nicht nur gepflegt, sondern auch behandelt. Waren zum Beispiel im Krankenhaus Lainz um die Jahrhundertwende 5.000 Senioren untergebracht und davon 500 krank, so sind es heute rund 3.000, wobei nur 150 nicht erkrankt sind. Zehn Prozent der Pfléglinge können heute ein Pflegeheim wieder verlassen. In manchen Abteilungen sind es durch die Rehabilitationsbestrebungen schon bis zu 20 Prozent. (Forts.) rö/gg

NNNN

Pflegeheim im SMZ-Ost eröffnet (2)

=++++

13 Wien, 11.10. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Eröffnung wurde das Pflegeheim von Kardinal Dr. Franz KÖNIG gesegnet.

Das neue Pflegeheim verfügt über Drei-, Zwei- und Einbettzimmer. Auch Ehepaare können aufgenommen werden. Besuchszeit ist täglich von 11 bis 19 Uhr.

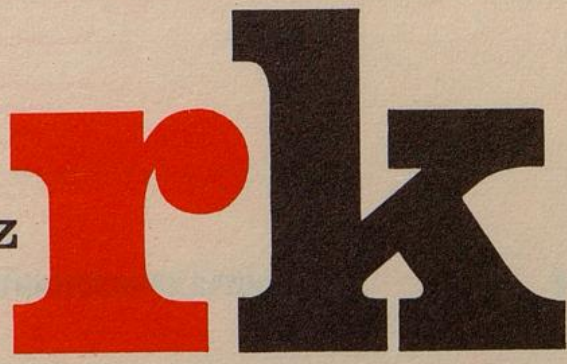
Dem neuen Pflegeheim ist auch ein geriatrisches Tageszentrum für die Betreuung aber auch zur Unterhaltung und Zerstreuung angeschlossen. Damit sollen ältere Menschen, die zu Hause nicht die nötige Betreuung haben oder nach einem Krankenhausaufenthalt noch nicht ganz auf der Höhe sind, die sich einsam fühlen oder daheim Probleme haben, betreut und mobilisiert werden. Geöffnet ist das Tageszentrum - das natürlich auch für Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer oder sonst Körperbehinderte eingerichtet ist - Montag bis Freitag von 8.30 bis 15.30 Uhr (Anmeldungen über die Mitarbeiter der sozialen Dienste).

Das Pflegeheim stellt die zweite Etappe im Gesamtausbau des SMZ-Ost dar. Als erstes wurde die Krankenpflegeschule errichtet. Im dritten und letzten Teil wird nun mit dem Bau des Krankenhauses begonnen.

Unter den Ehrengästen bei der Eröffnung konnte Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ auch Gesundheitsminister Dr. Kurt STEYRER, Landtagspräsident Hubert PFOCH, Bischof Oskar SAKRAUSKY, Stadtrat Dr. Gertrude KUBIENA, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, 3. Landtagspräsident Otto SCHWEDA sowie Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates begrüßen. (Schluß) hs/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 12. Oktober 1982

Blatt 2929

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:** (rosa) Stadtrundfahrt für erfolgreiche Lehrlinge
Flötzersteig: Sechs Varianten werden geprüft
Riesiger Fahrgastzuwachs auf der U-Bahn
Donaustadt mit eigenem Hallenbad

- Politik:** (rosa) Großes Goldenes Ehrenzeichen für Primaria Leodolter
Portugiesische Präsidentengattin in der
"Stadt des Kindes"
Kreisky und Gratz laden zu Olympia-Enquete

- Lokal:** (orange) Dritter Robert-Stolz-Preisträger studiert in Wien

- Nur über FS:**
 - 11.10. Feuerwehr streifte Pkw
Stromausfall stoppte Straßenbahn
 - 12.10. Ersatzverkehr für Straßenbahnlinie "N"
Brand in Simmering
Tankwagenunfall - Wasserglas auf der Straße

Stadtrundfahrt für erfolgreiche Lehrlinge

=++++

1 Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Als Anerkennung für ihre ausgezeichneten Lernerfolge im vergangenen Schuljahr hatte Personalstadtrat Franz NEKULA am Dienstag insgesamt 149 Lehrlinge der Stadt Wien und der Wiener Stadtwerke zu einer Stadtrundfahrt und einer Jause im Rathauskeller eingeladen.

Die Lehrlinge hatten sowohl in der Berufsschule als auch an ihren Arbeitsplätzen hervorragende Leistungen erbracht und kommen aus den verschiedensten Berufen. Die Palette reicht von den Bürokaufmanns- und bautechnischen Zeichnerlehrlingen über Gas- und Wasserinstallateurs-, Elektromechaniker-, Starkstrommonteur- und Maschinenschlosserlehrlingen bis zu Gärtner- und Uhrmacherlehrlingen.
(Schluß) en/gg

NNNN

Dritter Robert-Stolz-Preisträger studiert in Wien

=++++

2. #Wien, 12.10. (RK-LOKAL) Der Gewinner des dritten australischen Robert-Stolz-Wettbewerbes ist in Wien eingetroffen, wo er ein Jahr lang am Konservatorium der Stadt Wien studieren wird. Nach dem Tenor Glenn Winlade und dem Pianisten Edward Kriek erhielt nun der 23jährige Organist Christopher WRENCH aus Queensland die Gelegenheit, seine musikalischen Studien am Wiener Konservatorium zu vervollkommen.#

Christopher Wrench, der Montag im Rathaus Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER vorgestellt wurde, hat bereits in Australien einige Preise und Stipendien gewonnen. Neben seinen Studien bei den Professoren Marksteiner (Orgel) und Generalmusikdirektor Schwarz (Dirigieren) möchte Wrench seinen Österreichaufenthalt auch dazu benützen, einige berühmte Orgeln kennenzulernen und auf ihnen zu spielen. (Schluß) emw/bs

NNNN

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Primaria Leodolter

=++++

6 #Wien, 12.10. (RK-POLITIK) Primaria Dr. Ingrid LEODOLTER, ehemalige Gesundheitsministerin, erhält das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Einen diesbezüglichen Beschluß faßte Dienstag die Wiener Landesregierung auf Antrag von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER.

Primaria Dr. Leodolter hat sich nicht nur als ärztlicher Leiter des Sofienspitals der Stadt Wien größte Anerkennung erworben. Ihrer Initiative ist es u. a. zu verdanken, daß durch groß angelegte Aufklärungskampagnen auf dem Gebiet der Vorsorgemedizin und durch die Einführung des Mutter-Kind-Passes in wenigen Jahren die Säuglingssterblichkeit um fast 50 Prozent zurückgegangen ist. #
(Schluß) pr/gg

NNNN

Portugiesische Präsidentengattin in der "Stadt des Kindes"

=++++

7 Wien, 12.10. (RK-POLITIK) In Begleitung von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER besuchte Dienstag die Gattin des portugiesischen Präsidenten, Frau EANES, die "Stadt des Kindes". Frau Eanes informierte sich eingehend über die vielfältigen sozialen Einrichtungen der Stadt Wien und zeigte sich unter anderem an Fragen der Altenbetreuung sehr interessiert. (Schluß) emw/gg

NNNN

Kreisky und Gratz laden zu Olympia-Enquete

=++++

8 #Wien, 12.10. (RK-POLITIK) Bürgermeister Leopold GRATZ und die Stadträte Hans MAYR und Peter SCHIEDER informierten Dienstag die Bundesregierung über die eventuelle Bewerbung Wiens um die Olympischen Sommerspiele 1992. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß diese Frage frei von parteipolitischen Gesichtspunkten und ohne Vorurteile nach rein sachlichen Gesichtspunkten behandelt werden soll. Zu diesem Zweck werden Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY und Bürgermeister Leopold GRATZ gemeinsam eine Enquete einberufen, an der die Vertreter der politischen Parteien und der Sportorganisationen teilnehmen sollen.#

(Schluß) sti/gg

NNNN

Flötzersteig: Sechs Varianten werden geprüft

=++++

9 Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Für den beabsichtigten Ausbau des Flötzersteiges, für den sich die Mehrheit der Wiener Bevölkerung in einer Volksbefragung ausgesprochen hat, stehen derzeit sechs Varianten in Prüfung. Dies sagte Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters und wies gleichzeitig die Behauptungen von Vizebürgermeister Dr. Busek im Zusammenhang mit einer Grundtransaktion zurück, die im Stadtsenat beschlossen wurde. Der Ausbau des Flötzersteiges - so Hofmann - ist nach wie vor im Bundesstraßengesetz und im Wiener Verkehrskonzept vorgesehen. Die Prüfung der sechs Varianten durch die Umweltschutzabteilung werde allerdings noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Erst dann werde dem Bund die beste Variante vorgeschlagen werden können. Ein Baubeginn sei daher derzeit nicht absehbar.

Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN stellte im Zusammenhang mit verschiedenen Zeitungsmeldungen auch eindeutig klar, daß an eine Verlängerung der Brigittener Brücke nicht gedacht ist. Solche Verlängerungen sind im Verkehrskonzept nicht vorgesehen und werden auch nicht gebaut. (Schluß) red/gg

NNNN

Riesiger Fahrgastzuwachs auf der U-Bahn (1)

Utl.: Weniger Schwarzfahrer

++++

10 #Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Auf der U-Bahn-Linie U 1 fahren heute bereits um rund vierzig Prozent mehr Fahrgäste als auf den bis 3. September zwischen Praterstern und Kagran verkehrenden Straßenbahnlinien. Auch auf allen anderen Strecken des U-Bahn-Grundnetzes verzeichnen die Wiener Verkehrsbetriebe enorme Fahrgastfrequenzsteigerungen, die zum Teil mehr als hundert Prozent ausmachen. Insgesamt führen auf den öffentlichen Verkehrsmitteln Wiens im ersten Halbjahr 1982 um 17 Prozent mehr Fahrgäste als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Zahlen gab Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt.

Die Zahl der Schwarzfahrer geht dagegen offenbar zurück. In den ersten acht Monaten des heurigen Jahres wurden 4,7 Millionen Fahrgäste kontrolliert. Der Anteil der Schwarzfahrer lag bei 1,6 Prozent. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren noch 2,7 Prozent der kontrollierten Fahrgäste als "Schwarzfahrer" ertappt worden. Dieses erfreuliche Ergebnis dürfte in erster Linie auf die wesentlich intensivierete Kontrolltätigkeit - die Zahl der Kontrolloren wurde verdoppelt - zurückzuführen sein. #

Im März und im September 1982 wurden bei der Vorgartenstraße Fahrgastzählungen durchgeführt. Auf den Straßenbahnlinien 22, 25 und 26 waren im März zwischen 6 und 8 Uhr früh in Richtung Praterstern 7.269 Fahrgäste gezählt worden. Auf der U 1 waren es im September zur gleichen Zeit 10.263, um 41 Prozent mehr.

In der Station Nestroyplatz betrug die Steigerungsrate von der Straßenbahn (Jänner 1980) zur U-Bahn (September 1982) 77 Prozent, auf dem Südtiroler Platz (September 1977 - Dezember 1981) sogar 134 Prozent. (Foorts.) ger/bs

NNNN

Riesiger Fahrgastzuwachs auf der U-Bahn (2)

=++++

11 Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Ähnliche Ergebnisse zeigen auch die anderen U-Bahn-Linien. Auf der U 4 fahren in Höhe Margaretengürtel um 57 Prozent mehr Fahrgäste als früher auf der Stadtbahn (Zählungen im April 1980 und im Februar 1982), in Heiligenstadt beträgt die Steigerungsrate sogar 187 Prozent (Mai 1975 - September 1981). Auch auf der U 2 fahren wesentlich mehr Fahrgäste als früher auf den 2er-Linien der Straßenbahn (Zählungen am Karlsplatz in Richtung Schottenring: Steigerungsrate zwischen April 1980 und Dezember 1981 76 Prozent).

Zwtl.: U-Bahn: Mehrkosten von einer Million pro Tag

Die U-Bahn-Betriebskosten belaufen sich auf 654 Millionen im Jahr. Dem stehen im Straßenbahn-, Stadtbahn- und Autobusnetz Einsparungen von 503 Millionen und Mehrkosten durch Anpassungen und Verbesserungen von 223 Millionen gegenüber. Per Saldo beträgt der jährliche Mehraufwand für den U-Bahn-Betrieb also 374 Millionen, pro Tag also rund eine Million. Hofmann: "Auch darin kommt der Grundsatz der Wiener Verkehrspolitik, dem öffentlichen Verkehr Vorrang einzuräumen, zum Ausdruck."

Zwtl.: U-Bahn-Bau wirtschaftlicher Impuls für ganz Österreich

Der Wiener U-Bahn-Bau hat im letzten Jahrzehnt sehr wesentlich zur Belebung der Wirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich beigetragen. Eine Analyse der Baukosten für die U 1 - etwa zehn Milliarden Schilling - zeigt, wohin diese Mittel geflossen sind: 25 Prozent der Lohn- und Materialkosten kamen direkt der Wiener Wirtschaft zugute, mehr als zwei Drittel der Summe gingen in die Bundesländer außerhalb Wiens (je zwei Milliarden nach Niederösterreich und in die Steiermark, 1,3 Milliarden nach Oberösterreich, 1,1 Milliarden ins Burgenland, der Rest in die übrigen Bundesländer und ein relativ geringer Teil ins Ausland). (Forts.) ger/gg

Riesiger Fahrgastzuwachs auf der U-Bahn (3)

Utl.: Jahresnetzkarte als Geschenk

=++++

12 Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Hofmann kündigte in der Pressekonferenz eine Aktion der Verkehrsbetriebe an, den Kauf einer Jahresnetzkarte zum Preis von 3.200 Schilling als Geschenkidee zu propagieren. Für diesen Zweck sollen eigene Gutscheine geschaffen werden, die dann gegen eine Jahresnetzkarte eingelöst werden können. Als zusätzlichen Anreiz soll damit ein kleines Geschenk - ein Kartenspiel - verbunden sein. Für nächstes Jahr ist eine U-Bahn-Werbeaktion geplant, bei der den Wienerinnen und Wienern die Möglichkeit zu einer einmaligen Gratisfahrt mit der U-Bahn geboten werden soll, um so noch mehr Menschen mit den Vorteilen dieses öffentlichen Verkehrsmittels bekannt zu machen.

Zwtl.: Park and Ride in Kagran großer Erfolg

Außerordentlich gut angekommen ist der Park and Ride-Platz bei der U-Bahn-Endstation in Kagran. Die Stadtverwaltung ist derzeit bemüht, das benachbarte Grundstück zu erwerben, um den Parkplatz noch wesentlich zu vergrößern. Die bereits bestehende Park and Ride-Möglichkeit bei der UNO-City, die offenbar noch zu wenig bekannt ist, soll durch Hinweistafeln propagiert werden, um den Autofahrern die Orientierung zu erleichtern.

Zu einer weiteren Verbesserung des Autobusnetzes soll es voraussichtlich Anfang nächsten Jahres im 13. und 14. Bezirk kommen. Wie Hofmann dazu erklärte, sind die Detailgespräche mit den Bezirksvertretungen aber derzeit noch nicht abgeschlossen. (Schluß)
ger/bs

NNNN

Donaustadt mit eigenem Hallenbad (1)

Utl.: Seniorenbereich und behindertenfreundliche Gestaltung

=++++

#Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Wiens zehntes städtisches Hallenbad ist nun fertiggestellt: Bürgermeister Leopold GRATZ, Bäderstadtrat Peter SCHIEDER und Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ eröffneten Dienstag nachmittag das Hallenbad Donaustadt im 22. Bezirk, Portnergasse/Lenk-gasse. Das neue Bad - nach dem Beispiel der bestehenden Bezirkshallenbäder, jedoch mit einigen Verbesserungen gestaltet - ist damit das erste von drei neuen Bezirkshallenbädern, die in Wien entstehen. Kurz vor der Eröffnung des Donaustädter Bades legten Gratz und Schieder den Grundstein für das dritte derartige Bad, das Hallenbad in der Großfeldsiedlung.#

Wiens neues Hallenbad ist in eineinhalb Jahren Bauzeit entstanden. Es bietet seinen Besuchern u. a. vier Becken - ein Mehrzweckbecken, ein Lehrschwimmbecken, ein Planschbecken und einen Seniorenbereich mit eigenem, zehn Quadratmeter großen Becken mit Sitzstufen und 33 Grad Wassertemperatur, Saunabäder mit Solarium, Ruheräume, Restaurant und einen behindertengerechten Eingang sowie eigene Umkleidemöglichkeiten und ein WC für Behinderte.

Für das Hallenbad Donaustadt, in der Nähe des Donauzentrums, ist auch eine Außenanlage geplant: das benachbarte Kinderfreibad Portnergasse soll ab der Sommerbadesaison 1983 über einen Verbindungssteg mit der Halle verbunden sein. Ähnlich wie im Hernalser Badezentrum, das aus dem Jürgerbad und dem angrenzenden Kinderfreibad Pezzlpark besteht, können die kleinen Besucher des Kinderfreibads das Hallenbad mitbenützen, Erwachsene wieder können jederzeit die Freibadeanlage besuchen.

Ein weiteres Hallenbad nach dem Beispiel des Donaustädter Hallenbades - jedoch ohne Außenanlage - in der Brigittenau wird im kommenden Frühjahr fertig sein, für das dritte neue Hallenbad in der Großfeldsiedlung, Kürschnergasse/Oswald-Redlich-Straße wurde Dienstag der Grundstein gelegt. Das Hallenbad in der Großfeldsiedlung - Kosten rund 90 Millionen - soll in eineinhalb Jahren fertig sein und dann ein Sommerbad dazu erhalten. (Forts.)

hs/gg

Donaustadt mit eigenem Hallenbad (2)

Utl.:Mittwoch nachmittag Gratisbaden - freier Eintritt am Geburtstag
=++++

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Ein besonderes Zuckerl hat sich die MA 44 - Bäderverwaltung für die künftigen Besucher des neuen Hallenbades ausgedacht: morgen, Mittwoch, kann jedermann zwischen 13 und 20 Uhr gratis im neuen Hallenbad schwimmen. Als weitere Attraktionen sollen Freikarten für den 1.000., 10.000., 50.000. und 100.000. Besucher ausgegeben werden.

Schließlich verspricht die Bäderverwaltung aber auch allen Geburtstagskindern freien Eintritt am Geburtstag (Ausweis als Nachweis ist natürlich notwendig).

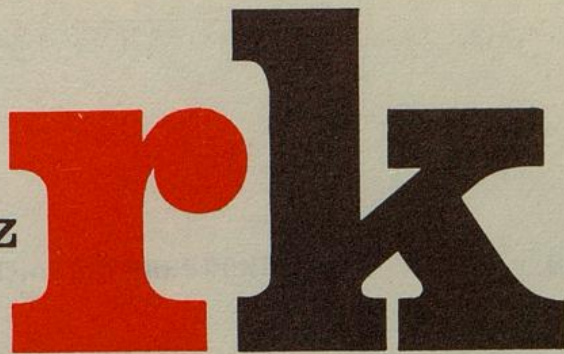
Zwtl.: Auch Montag Hallenbadbetrieb

Im neuen Hallenbad Donaustadt wird übrigens erstmals versucht, den Montag - sonst in den Bädern der für die Reinigung des Gebäudes reservierte Tag - als ganztägigen normalen Betriebstag festzusetzen. Dafür wird das Bad am Mittwochvormittag geputzt, Mittwoch nachmittag gibt's Aktivitäten wie Versehrtschwimmen, später Frauen/Babyschwimmen, Spiel und Spaß für Kinder von 6 bis 15 Jahren und am Abend des Mittwochs "Jugend im Hallenbad" (Kultur- und Discoabend). (Forts.) hs/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198
gegründet 1861

Mittwoch, 13. Oktober 1982

Blatt 2941

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet:
(grau) Donaustadt mit eigenem Hallenbad
Ehrenmedaille in Gold für Arnulf Neuwirth
Portugals Staatspräsident im Rathaus

Kommunal:
(rosa) Stacher: Alles tun, um Patientenverwechslung
 auszuschließen
 Pensionisten-Rendezvous in der Volksoper
 Stadtteilplanung für Georgenberg und Teil der
 Leopoldstadt
 20 Junglehrer im Amtshaus Leopoldstadt
 Wurzer: Rechtssicherheit für Siedler und
 Kleingärtner

Lokal:
(orange) Mexikoplatz: Russischer Kaviar beschlagnahmt
 Wiener Weihnachtsbaum aus dem Burgenland
 Zehn Jahre Pensionistenheim Laaer Berg
 Fröhlich-Sandner verabschiedet Strauß-Capelle

Nur
über FS: 12.10. Ankerbrot bekommt insgesamt 40 Millionen Darlehen
 Feuerwehr überprüfte Auslaufkanal der Kläranlage
 Patientenverwechslung: Stacher läßt Untersuchung
 durchführen
 13.10. Hugo Wolf-Liederabend
 Jugendzentrum Ottakring öffnet wieder

.....
Bereits am 12. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Donaustadt mit eigenem Hallenbad (3)
Utl.: Spatenstich für weiteres Hallenbad

=++++

17 Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Gerade in den letzten Jahren habe man in Wien zügig an der Gestaltung neuer Freizeit- und Erholungsflächen gearbeitet, betonte Bürgermeister Leopold GRATZ, bei der Spatenstichfeier. Man möge sich darüber klar sein, daß gerade in den letzten acht Jahren in Wien so viele Hallenbäder gebaut wurden, wie insgesamt in den 70 Jahren vorher.

Gratz wies außerdem darauf hin, daß die Donauinsel den städtischen Sommerbädern keine Besucher weggenommen habe.

Wie Bäderstadtrat Schieder erklärte, werden die städtischen Bäder jährlich von 4,7 bis 5,7 Millionen Badegästen besucht. Freizeitanlagen, wie Bäder oder auch die Donauinsel, tragen dazu bei, daß immer mehr Menschen bereit sind, ihre Freizeit in der Stadt zu verbringen. (Forts.) hs/bs

NNNN

.....
Bereits am 12. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Donaustadt mit eigenem Hallenbad (4)

=++++

19 Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Während sich die Wünsche nach Freizeitgestaltung sonst sehr an der Freizeitindustrie orientieren, wolle die Stadt Wien dem entgegenwirken und den Leuten die Möglichkeit bieten, die Freizeit so zu verbringen, wie sie sie selbst gern verbringen möchten, erklärte Stadtrat Peter SCHIEDER Dienstag bei der Eröffnung des neuen Bezirkshallenbades Donaustadt. Baden und Schwimmen sei nach einer Umfrage immer noch der beliebteste Freizeitsport der Wiener, die nun auch die Möglichkeit hätten, die vergrößerte Tagesfreizeit aber auch die Wochenenden in unmittelbarer Umgebung ihrer Wohngegend zu verbringen. Aus diesem Grund habe man schon unter Stadtrat Nittel das Konzept kleiner Bezirkshallenbäder begonnen, das nun weiter fortgesetzt werde.

Zwtl.: Eröffnung durch Bürgermeister Gratz

In seiner Eröffnungsrede würdigte Bürgermeister Leopold GRATZ den Aufschwung des 22. Bezirkes gerade in den letzten zehn Jahren. In dieser Zeit seien in der Donaustadt viel mehr Menschen zugezogen als zur Einwandererzeit in die Vereinigten Staaten. Und gerade in jüngster Zeit habe man dieser Entwicklung durch die Eröffnung eines Schulzentrums, des Pflegeheimes im Sozialmedizinischen Zentrum Ost und nun des neuen Bezirksbades Rechnung getragen. (Schluß) rö/gg

NNNN

.....
Bereits am 12. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ehrenmedaille in Gold für Arnulf Neuwirth

=++++

22 #Wien, 12.10. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK überreichte Dienstag im Roten Salon des Wiener Rathauses dem Maler Prof. Arnulf NEUWIRTH die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Die Ehrenmedaille in Silber erhielten die Bildhauerin und Keramikerin Maria PERZ und der Schriftsteller und Professor an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Harald ZUSANEK.#

Arnulf NEUWIRTH zählte 1945 zu den Gründungsmitgliedern des Wiener Art-Clubs. 1950 - 1972 war er Präsident der Künstlergruppe "Der Kreis". Er gehört heute zu den unverkennbaren Persönlichkeiten der österreichischen Gegenwartskunst.

Maria PERZ war wie Neuwirth Art-Club-Mitglied der ersten Stunde. Zahlreiche Ausstellungen in aller Welt dokumentieren ihre Stellung als anerkannte Künstlerin. Seit 1970 ist Maria Perz auch "Obmann" des St. Margarethener Bildhauer-Symposiums.

Harald ZUSANEK lebte lange Zeit als freier Schriftsteller. Die Dramen "Die Straße nach Cavarcerre" und "Welttheater" nach Calderon zählen zu seinen größten Erfolgen. Hörspiele, Fernsehspiele, Filme und Dokumentarfilme komplettieren sein Gesamtwerk. Seit 1973 lehrt Zusanek an der Wiener Hochschule für Musik und darstellende Kunst.
(Schluß) gab/gg

NNNN

.....
Bereits am 12. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Portugals Staatspräsident im Rathaus

=++++

23 Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Alle europäischen Städte hatten zwar quantitativ verschiedene, aber qualitativ gleiche Probleme, erklärte Dienstag abend Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ anlässlich der Eintragung des portugiesischen Staatspräsidenten General Antonio RAMALHO EANES in das Goldene Buch der Stadt Wien. In Wien habe man sich bemüht, das große kulturelle Erbe zu wahren und dennoch eine moderne Stadt für die Mitbürger zu sein. Darüber hinaus meinte Gratz, der offizielle Besuch des Präsidenten zeige nicht nur die große Verbundenheit der beiden Regierungen, sondern auch der Menschen in Österreich und Portugal.

In seiner Erwiderung meinte Eanes, er sei beeindruckt, daß Wien seine alte Prägung behalten habe, aber auch eine moderne Stadt geworden sei. In der Harmonie aus Vergangenheit und Gegenwart fände sich genug Raum für ein angenehmes, modernes Leben. Ebenso habe Wien es geschafft, nahezu unbemerkt zu einer Industriestadt zu werden. In der Gegenwart habe sich Wien als Kulturstadt behauptet und so nicht nur zum Prestige Österreichs, sondern auch der europäischen Kultur beigetragen. Eanes wünschte Gratz, daß Wiens Zukunft so wie seine Vergangenheit und seine Gegenwart sein möge. (Schluß) rö/gg

NNNN

Stacher: Alles tun, um Patientenverwechslung auszuschließen (1)

=++++

2 #Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Es wird sofort bei den Spitälern überprüft werden, ob es noch denkbare Möglichkeiten einer Verwechslung von Patienten wie im Wilhelminenspital gibt. Der Vorfall selbst wird untersucht, eventuell notwendige Konsequenzen werden selbstverständlich gezogen. Das betonte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu den Berichten über eine Patientenverwechslung im Wilhelminenspital. Dabei war bei einem Patienten, der wegen eines Beinbruchs in Behandlung war, ursprünglich mit einer Herzschrittmacheroperation begonnen worden. #

"Der Vorfall selbst ereignete sich bereits im Juli. Es ist mir unverständlich, wieso die vorgesetzte Dienststelle bzw. ich nicht sofort davon informiert wurden. Ich habe von der Patientenverwechslung erst Montag abend, offensichtlich nach den Zeitungen, erfahren und sofort eine Untersuchung durch die MA 17 - Anstaltenamt angeordnet", sagte Stacher dazu. Die Untersuchung soll klären, wie es überhaupt zu der Verwechslung zweier Patienten kam. "So etwas darf nicht vorkommen", betonte Stacher.

Wie Stacher weiter erklärte, werde der Untersuchungsbericht im Lauf der kommenden Woche vorliegen.

Außerdem erneuerte Stacher auch die seit langem bestehende Weisung, den Gesundheitsstadtrat über besondere Vorkommnisse zu informieren. (Forts.) hs/gg

Stacher: Alles tun, um Patientenverwechslung auszuschließen (2)

=++++

11 Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Wie das Wilhelminenspital dazu mittelt, war der fragliche Patient acht Tage vorher wegen eines Beinbruchs operiert worden. Er kam dann zur Röntgenkontrolle in den Ambulanzraum und wurde mit einem anderen Patienten, dem ein Herzschrittmacher implantiert werden sollte, verwechselt. Im Operationssaal wurde ihm unter Lokalanästhesie ein Schrittmacher eingesetzt. Als man den Fehler bemerkte, wurde in derselben Betäubung, aber offensichtlich in einem zweiten Operationsvorgang, der Schrittmacher wieder entfernt.

Der Untersuchungsbericht wird, wie Stacher ankündigte, im Lauf der kommenden Woche vorliegen. (Schluß) hs/gg

Mexikoplatz: Russischer Kaviar beschlagnahmt

=++++

4 Wien, 13.10. (RK-LOKAL) Bei einer der letzten Intensivkontrollen des Marktamtes (MA 59) im Bereich des Mexikoplatzes wurde in einem Geschäft russischer Kaviar vorgefunden, der offenbar unter Umgehung der Zollvorschriften nach Österreich gebracht worden war. Die Beamten des Marktamtes verständigten die Zollfahndung, von der die Ware beschlagnahmt wurde.

Die während der heurigen Fremdenverkehrssaison vom Marktamt auf dem Mexikoplatz im 2. Bezirk verstärkt durchgeführte Revisinstätigkeit hat, wie Stadtrat Josef VELETA der "RATHAUSKORRESPONDENZ" gegenüber erklärte, das angestrebte Ziel erreicht. Die von gewissen, meist ausländischen Geschäftsinhabern praktizierten orientalischen Basarmethoden konnten weitgehend abgestellt werden. Weitere "Aktionen scharf" sind in den kommenden Monaten nicht mehr erforderlich, da mit Ende der Fremdenverkehrssaison auch ein erheblicher Rückgang der betrieblichen Aktivitäten auf dem Mexikoplatz verbunden ist. Weiterhin durchgeführt werden hingegen die laufenden Überprüfungen der Geschäfte durch die Marktamtsabteilung für den 2. Bezirk.

Die letzten "saisonbedingten" Intensivkontrollen fanden am 8., 21. und 29. September statt. Dabei wurden 30 Betriebe genau revidiert und überdies sämtliche im Bereich des Mexikoplatzes etablierten Geschäfte wiederholt bezüglich Einhaltung der Bestimmungen der Ladenschlußverordnung kontrolliert. Insgesamt wurden 29 Anzeigen erstattet. Davon betrafen 14 Übertretung der Gewerbeordnung, 7 erfolgten wegen Übertretung des Preisgesetzes, 4 Anzeigen betrafen Übertretungen des Maß- und Eichgesetzes, 2 Anzeigen Verstöße gegen die Textilkennzeichnungsverordnung. (Schluß)

we/bs

NNNN

Wiener Weihnachtsbaum aus dem Burgenland

=++++

5 #Wien, 13.10. (RK-LOKAL) Eine 27 Meter hohe Fichte aus dem Geschriebensteingebiet im Südburgenland wird heuer im Advent den Wiener Rathausplatz schmücken.#

Der Christbaum auf dem Rathausplatz kommt traditionell jedes Jahr aus einem anderen Bundesland. Heuer demonstriert Burgenland mit diesem Geschenk seine Verbundenheit mit der Bundeshauptstadt.

Der Baum - er steht im Gemeindegebiet von Rechnitz - wird am 3. November gefällt und am 5. November nach Wien gebracht. Die feierliche Illumination durch die Landeshauptleute von Burgenland und Wien erfolgt am 20. November um 18 Uhr gemeinsam mit der Eröffnung des Christkindlmarktes und der Weihnachtsausstellung in der Volkshalle des Rathauses. (Schluß) gab/gg

NNNN

Pensionisten-Rendezvous in der Volksoper

=++++

6 Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Rund 8900 Pensionisten - Pensionistenklubbesucher und Teilnehmer an der Urlaubsaktion der Gemeinde Wien - werden sich in den nächsten Wochen über Einladung der Stadtverwaltung zu einem Rendezvous in der Volksoper treffen. Aufgeführt wird die Operette "Die ungarische Hochzeit" von Nico Dostal. Mitwirkende sind bekannte Künstler wie Sigrid MARTIKKE, Guggi LÖWINGER, Kurt SCHREIBMAYER und Ossi KOLLMANN. Die Vorstellungen finden am 15. und 19. Oktober sowie am 3., 8., 12., 19. und 30. November, Beginn jeweils um 18 Uhr, statt.

In diesem Jahr konnten insgesamt rund 4200 Dauersozialhilfebezieher und Pensionistenklubbesucher mit kleineren Pensionen einen 14tägigen Aufenthalt im Rahmen der Urlaubsaktion der Gemeinde Wien verbringen. Wiens Pensionistenklubs - die 175 Klubs sind seit 4. Oktober wieder geöffnet - wurden in der vergangenen Betriebsperiode von mehr als 14.000 älteren Wienerinnen und Wienern besucht. (Schluß) zi/bs

NNNN

Stadtteilplanung für Georgenberg und Teil der Leopoldstadt

=++++

7 #Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Im kommenden Jahr wird es Stadtteilplanungen für den Bereich um den "Georgenberg" in Mauer und für einen Teil der Leopoldstadt geben. Das gab Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER im Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung bekannt. Die "Stadtteilplanung" ist ein seit bereits mehr als zwei Jahren bewährtes Modell der Bürgerbeteiligung an der Planung, das über Initiative von Planungsstadtrat Wurzer eingeführt wurde und bei der Bevölkerung großen Anklang findet.#

Das Planungsgebiet für den "Georgenberg" umfaßt auch die "Wotruba-Kirche". Die derzeitige Flächenwidmung für diesen Bereich geht auf einen Wettbewerb zurück, den der Bund durchgeführt hat. Mit Hilfe der Stadtteilplanung soll die Flächenwidmung den seither wesentlich geänderten Anforderungen angepaßt werden.

Die Stadtteilplanung im 2. Bezirk wird dem Gebiet zwischen Oberer Augartenstraße, Taborstraße, Linkem Ufer des Donaukanals, Schiffamtsgasse, Franz-Hochedlinger-Gasse und Unterer Augartenstraße betreffen. Der Planungsausschuß hat für diesen Bereich die Auftragsvergabe an zwei private Architekten beschlossen.

Im Rahmen von Stadtteilplanungen werden jeweils erste Planentwürfe in einer ersten Informationsveranstaltung der Bevölkerung vorgestellt. Fragebogen erleichtern die Stellungnahme dazu. Anschließend werden die ursprünglichen Pläne im Sinne der Bevölkerungswünsche so weit wie möglich überarbeitet. Daran schließt sich eine zweite Informationsveranstaltung, in der die modifizierten Pläne gezeigt werden. Am Ende dieser Ausstellung findet eine Diskussion mit der Bevölkerung des Gebietes statt, in der noch offene Fragen erörtert werden können. Somit ist sichergestellt, daß den Bevölkerungswünschen bestmöglich entsprochen wird. (Schluß)
and/gg

NNNN

Zehn Jahre Pensionistenheim Laaerberg

=++++

8 Wien, 13.10. (RK-LOKAL) Seit zehn Jahren bietet es den Senioren einen angenehmen, gemütlichen Lebensabend: das Pensionistenheim Laaerberg in Favoriten. Rund 240 Pensionäre wohnen derzeit in dem Haus, 73 Pensionäre leben bereits seit zehn Jahren in diesem Pensionistenheim.

Das Zehn-Jahres-Jubiläum war natürlich Grund für eine kleine Feier im Pensionistenheim Laaerberg - mit prominenten Künstlern wie Trude MARZIK und Brigitte NEUMEISTER und prominenten Gästen wie Bürgermeister Leopold GRATZ, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Stadträtin Dr. Gertrude KUBIENA, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, 3. Landtagspräsident Otto SCHWEDA, Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH sowie National- und Gemeinderäten und natürlich Vorstandsmitgliedern des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime.

Insgesamt wohnen derzeit mehr als 4.000 Menschen in Pensionistenheimen. Wenn im November die Besiedlung des Heims 9, Seegasse, beginnt, wird Wien über insgesamt 16 derartige Heime verfügen. Mit den im Bau befindlichen Heimen im 4., 6., 9., 12., 14., und 21. Bezirk werden insgesamt mehr als 6.000 Heimplätze zur Verfügung stehen. (Schluß) hs/gal

NNNN

20 Junglehrer im Amtshaus Leopoldstadt

=++++

10 Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Zwanzig Junglehrer begrüßte Dienstag mittag der Bezirksvorsteher des 2. Bezirkes, Rudolf BEDNAR bei einem kleinem Empfang im Amtshaus Leopoldstadt. Die Junglehrer haben heuer mit Schulbeginn ihre Tätigkeit an Volks- und Hauptschulen sowie an Polytechnischen Lehrgängen des 2. Bezirkes begonnen.

BV Bednar gab einen Überblick über die kommunalpolitische Tätigkeit in seinem Bezirk. Mit dieser Einladung soll die gute Zusammenarbeit, die mit den Pflichtschulen des Bezirkes besteht, weiter vertieft werden, sagte BV Bednar. (Schluß) lei/bs

NNNN

Wurzer: Rechtssicherheit für Siedler und Kleingärtner

Utl.: Wienerwald-Schutz und Siedlerinteressen unter einem Hut

=++++

12 #Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER erklärte Mittwoch der "RATHAUSKORRESPONDENZ", daß der Schutz des Wienerwaldes und des Wald- und Wiesengürtels für die Stadt Wien ein dringendes Anliegen ist. Gleichzeitig sei anzuerkennen, daß die Tätigkeit der vielen Kleingärtner und Siedler in einer Großstadt wie Wien bedeutungsvoll ist, da diese ja auch "Grün schaffen und kultivieren". Die Stadt Wien tritt daher für eine Aufwertung der Tätigkeit der Kleingärtner und Siedler ein und will die in einzelnen Gebieten vielfach seit Jahrzehnten bestehende Rechtsunsicherheit im Interesse der Kleingärtner und Siedler beseitigen.#

Wurzer: "Wir werden dabei zwar rasch, aber doch sehr menschlich vorgehen. Entscheidungen werden sicher nicht generell und auf dem Reißbrett getroffen. Im Gegenteil: Wir werden mit den Vereinen, mit den Menschen sprechen und dabei an Ort und Stelle tragbare Lösungen suchen." Allerdings ist nicht auszuschließen, daß bei besonderen Auswüchsen im Interesse der Erhaltung des Wienerwalds auch sehr streng vorgegangen werden muß. Wurzer: "Wir wollen Rechtssicherheit für die Menschen, die viel Arbeit und Zeit in die Errichtung von Häuschen und Grünflächen gesteckt haben."

Wie komplex das Problem ist, zeigt eine neueste Erhebung: Von 75 Kleingartensiedlungen im Wald- und Wiesengürtel sind lediglich 44 ohne Schwierigkeiten sanierbar, für die restlichen 31 Siedlungen muß eine menschliche Lösung gefunden werden. (Schluß) sei/gg

NNNN

Fröhlich-Sandner verabschiedet Strauß-Capelle

Utl.: Im Reisegepäck: ein Fäßchen Wiener Wasser

=++++

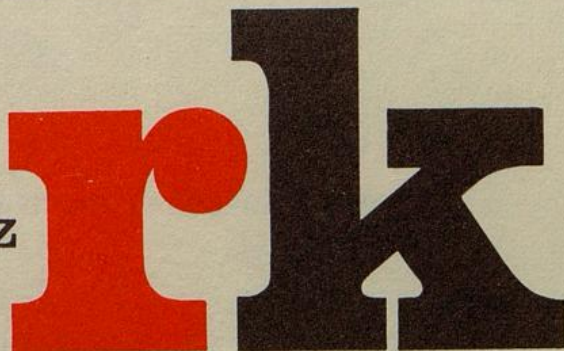
13 #Wien, 13.10. (RK-LOKAL) Die Wiener Strauß-Capelle, die unter der Leitung von Prof. Heinz LAMBECHT mit Harald SERAFIN und anderen Solisten eine USA-Tournee mit 22 Konzerten absolvieren wird, wurde Mittwoch von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER im Schubertsaal des Wiener Konzerthauses offiziell verabschiedet. Die Konzerte der Strauß-Capelle starten im Rahmen der Wien-Präsentation in Los Angeles, wo unter dem Motto "An Evening in Old Vienna" die Amerikaner musikalisch in nostalgische Wiener Atmosphäre versetzt werden sollen. Bürgermeister Leopold GRATZ wird diese Wien-Präsentation in der kommenden Woche eröffnen.#

Das Ensemble tritt im Zuge seiner Tournee auch in Chicago, Washington und Boston auf und beendet seine Tournee am 10. November in der Fisher-Hall im New Yorker Kennedy-Center. Bei seiner Reise in die USA wird Harald Serafin nicht nur als musikalischer Botschafter tätig sein. Er übernahm von Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner auch ein Fäßchen mit Wiener Hochquellwasser. Dieses Wasser wird dazu beitragen, daß die Eröffnungsgäste des Wiener Kaffeehauses, das im Rahmen der Ausstellung "Austria Salutes California" stilecht nachgebaut wird, einen wirklich echten Wiener Kaffee trinken könne. (Schluß) emw/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198

gegründet 1861

Donnerstag, 14. Oktober 1982

Blatt 2955

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Hatzl: Stadterneuerung ist ein Schwerpunkt der
Kommunalpolitik

Kommunal:
(rosa)

Wohnen über den Dächern Wiens
Ankerbrotförderung mit den Stimmen der SPÖ
angenommen
FPö: Baufirmen der Stadt Wien sollen reprivatisiert
werden
Wiener Lehrplatzförderung auf 1.500 Lehrplätze
aufgestockt
ÖVP: Gegen Wettbewerbsverzerrung
Wie das Wiener Budget entsteht
Dürnröhr: Berufung durch die Stadt Wien
Enquete: Bessere Integration der
Gastarbeiterfamilien
Enquete über außerschulische Erziehung

Politik:
(rosa)

Vor 50 Jahren: Sturm auf Simmeringer Arbeiterheim

Lokal:
(orange)

Investieren in Wien lohnt sich

Nur
über FS:

13.10. Dürnröhr-Entscheidung fällt Donnerstag
Verpackungsmaterial brannte
14.10. 8.000 Liter Heizöl in Liesingtal-Sammelkanal

.....
Bereits am 13. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Hatzl: Stadterneuerung ist ein Schwerpunkt der Kommunalpolitik
=++++

15 Wien, 13.10. (RK-POLITIK) "Da jährlich erwiesenermaßen 12 Milliarden Schilling für die Stadterneuerung in Wien ausgegeben werden, könne man mit ruhigem Gewissen behaupten, daß Stadterneuerung schon längst ein Schwerpunkt der Kommunalpolitik ist", konterte Wohnbaustadtrat Johann HATZL die Vorwürfe von Vizebürgermeister Dr. Busek, daß für die Stadterneuerung in Wien zu wenig getan werde. "Jeder der mit offenen Augen durch Wien geht und diese nicht aus politischen Gründen verschließt, könne sehen, wieviel im Rahmen der Stadterneuerung in der Bundeshauptstadt geschieht", sagte Hatzl. Es sei allerdings höchst makaber von Busek, das moderne Wien mit der bombenzerstörten Großstadt nach dem Zweiten Weltkrieg zu vergleichen und die Stadterneuerung der Arbeit des Wiederaufbaus gegenüberzustellen.

Die Stadt Wien geht bei der Stadterneuerung mit gutem Beispiel voran, indem sie ihre kommunalen Anlagen in großem Umfang renoviert. Allein im heurigen Jahr werden für Renovierungsarbeiten rund 2,5 Milliarden Schilling ausgegeben. Für Hausbesitzer wurde im Rahmen der Althausmilliarde Anreize für die Stadterneuerung geschaffen, die jedoch leider nicht genützt werden. Wenn private Hausbesitzer die öffentlichen Mittel und die staatlichen Anreize zur Verbesserung der Althaussubstanz nicht nützen, so könne man daraus dem Land Wien keinen Vorwurf machen.

Er könne die Ansicht der ÖVP, auf den Neubau zu verzichten keineswegs teilen, meinte Hatzl. Der Neubau von Wohnungen sei eine der wichtigsten Maßnahmen zur Stadterneuerung, da durch Abbruch von alten Häusern und durch Wohnungszusammenlegungen immer mehr Wohnungen verlorengehen. (Schluß) ba/bs

Investieren in Wien lohnt sich

Utl.: 25 Prozent als Zuschuß für Kleinbetriebe

=++++

2 #Wien, 14.10. (RK-LOKAL/WIRTSCHAFT) Unter dem Titel "Wer jetzt in Wien investiert, sichert sich viele Vorteile" wirbt der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds mit einem neuen Prospekt für Investitionen in Wien. Der in einer Auflage von 50.000 Stück gedruckte Prospekt wird als Direktinformation sämtlichen Wiener Wirtschaftstreibenden zugeschickt. #

In Wien ist es möglich, sich 25 Prozent der Investition als Förderung schenken zu lassen. Dazu ein Beispiel aus der Praxis: ein Lebensmittelhändler, der sein Geschäft um 800.000 Schilling adaptiert, kann Gesamtzuschüsse von 205.000 Schilling erhalten. Er nimmt dabei einen Bürges-Kleingewerbekredit, die Sonderbonifikation durch die Bürges, die Kleinbetriebe-Investitionsförderung, den Kleinbetriebe-Nahversorgungszuschuß und die staatliche Investitionsförderung in Anspruch.

Alle Fragen einer Investition in Wien können gebündelt beim Wiener Wirtschaftsförderungsfonds gelöst werden. Dort steht ein Spezialistenteam zur Verfügung, das den "Sesam-öffne-Dich" für alle Investitionsprobleme spielt. Egal, ob es sich jetzt handelt um

- o die Suche nach einem geeigneten Grundstück,
- o die Verlegung des Betriebes an einen anderen Standort,
- o die Beschaffung erforderlicher Lokale,
- o die optimale Finanzierung,
- o die maximale Förderung,
- o die Lösung behördlicher Probleme (Baupolizei, Gewerberecht etc.)
- o die Gründung eines neuen Betriebes,
- o die Erweiterung eines bestehenden Unternehmens,
- o den Einstieg in die Selbständigkeit überhaupt.

Die Adresse des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds: 1082 Wien, Ebendorferstraße 2, Tel. 48 33 46. (Schluß) sei/bs

Vor 50 Jahren: Sturm aufs Simmeringer Arbeiterheim (1)

=++++

4 Wien, 14.10. (RK-POLITIK) Vor 50 Jahren erreichten die Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten in Wien einen Höhepunkt. Am 16. Oktober 1932 unternahm Nationalsozialisten einen Sturm auf das Simmeringer Arbeiterheim in der Drischützgasse 4, den Sitz des Bezirkssekretariats der sozialdemokratischen Partei. Das traurige Ergebnis: Vier Tote, 27 Schwerverletzte, 67 Verhaftete.

"Wien aktuell-Wochenblatt" erinnert in seiner jüngsten Ausgabe an diese Geschehnisse. Im Herbst 1932 kam es immer häufiger zu Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Am 30. September wurde das sozialdemokratische Verbandsheim in der Königseggasse angegriffen, es fielen Schüsse, mehr als 20 Personen wurden verletzt. Für die Zeit von 3. bis 5. Oktober meldet die Polizei 131 Verletzte, davon 17 Polizisten, und 321 Verhaftete, davon 189 Sozialdemokraten, 74 Nazis und 58 Kommunisten.

Am 16. Oktober machten die Nazis einen Propagandaaufmarsch durch Simmering mit einer abschließenden Kundgebung im Simmeringer Brauhaus. Von dort zog eine Gruppe zum Arbeiterheim in der Drischützgasse. Sie schossen auf das Heim und versuchten, einzudringen. Schutzbündler erwiderten das Feuer. Zwei Nationalsozialisten und der Polizei-Rayonsinspektor Karl Tlasek wurden tödlich getroffen. Eine unbeteiligte Passantin, die Hausfrau Therese Scheerbaum, erlitt einen Bauchschuß; sie starb am 30. Dezember im Wiedner Krankenhaus.

Die Polizei räumte zuerst die Gasse und verhaftete dabei 37 Nazis. Dann besetzte sie das Arbeiterheim und verhaftete die anwesenden 30 Schutzbündler. Die Polizei blieb drei Tage lang im Arbeiterheim, durchsuchte es vom Keller bis zum Boden nach Waffen und zertrümmerte dabei die Einrichtung. (Forts.) sti/gg

Vor 50 Jahren: Sturm aufs Simmeringer Arbeiterheim (2)

=++++

5 Wien, 14.10. (RK-POLITIK) Die angreifenden Nationalsozialisten kamen mit kleinen Polizeistrafen davon, weil angeblich keinem persönlich nachgewiesen werden konnte, daß er geschossen hatte. Für die Schutzbündler gab es neben Polizeistrafen auch ein Gerichtsverfahren. Sechzehn von ihnen blieben neun Monate lang in Untersuchungshaft, wurden in erster Instanz freigesprochen, nach Aufhebung dieses Urteils durch den Obersten Gerichtshof wurden fünf von ihnen zu Kerkerstrafen von 7 bis 9 Monaten verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt waren. Die elf anderen wurden neuerlich freigesprochen. Einer der Verurteilten, Emil Fajfrzik, der bei dem Nazi-Überfall schwer verletzt worden war, starb im September 1937, erst 34 Jahre alt, an den Spätfolgen dieser Verletzung.
(Schluß) sti/gg

NNNN

Wohnen über den Dächern Wiens

Utl.: Dachbodenausbau wird weiter forciert

=++++

6 #Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Auf Antrag von Wohnbaustadtrat Johann HATZL genehmigte die Wiener Landesregierung kürzlich 3,6 Millionen Schilling zum Ausbau von Dachböden für Wohnzwecke. Gleichzeitig wurden auch Wohnbauförderungsmittel in der Höhe von 61 Millionen für den Neubau von 74 Wohnungen sowie 13,6 Millionen für die Renovierung von 12 Wohnhäusern aus der "Althausmilliarde" bewilligt.#

Mit dem Zuschuß zur Dachbodenaktion können 11 Wohnungen in Dachböden ausgebaut werden. Diese Förderungsaktion ist ein wichtiger Beitrag zur Belegung des Stadtgebietes und soll die Wünsche jener Menschen erleichtern, die sich im innerstädtischen oder im dicht bebautem Stadtbereich neuen Wohnraum schaffen wollen.

Die Finanzierung des Dachbodenausbaus erfolgt nach folgendem Schlüssel: 30 Prozent der Baukosten müssen als Eigenmittel aufgebracht werden, 20 Prozent werden von der Stadt Wien als nicht rückzahlbares Darlehen zugesprochen und 50 Prozent sind als Bankkredit aufzunehmen. Für diesen Kredit übernimmt die Stadt Wien die Bürgschaft. Auskünfte über die Dachbodenaktion gibt die Magistratsabteilung 50, Wohnbauförderungsreferat, 1., Rathausstraße 2 (Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr). (Schluß)

ba/bs

NNNN

Ankerbrotförderung mit den Stimmen der SPÖ angenommen (1)

=++++

8 #Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß Donnerstag mit den Stimmen der SPÖ ein zinsenloses Darlehen von 20 Millionen Schilling für die Ankerbrotwerke. Ein gleich hohes Darlehen wird der Bund gewähren, sodaß Ankerbrot für geplante Investitionen von 180 Millionen Darlehen von 40 Millionen erhalten wird.#

In der Debatte betonte Stadtrat Mayr (SPÖ), er bedaure den schlechten Informationsstand der ÖVP. Klein- und Mittelbetriebe können in Wien über den Wiener Wirtschaftsförderungsfonds als Servicestelle bis zu 25 Prozent der Investitionskosten an Zuschüssen erhalten. Mayr führte als Beispiel aus der Praxis einen Lebensmittelhändler an, der sein Geschäft mit 800.000 Schilling adaptiert und dafür Zuschüsse von 205.000 Schilling erhält. Gerade um die Klein- und Mittelbetriebe zu schützen, besteht in Wien die Regelung, daß bei den vielen Aktionen der Stadt pro Fall die Förderung maximal 10 Millionen ausmachen darf, damit nicht ein Großbetrieb am Anfang des Jahres herkommt und den Topf des ganzen Jahres auf einmal ausräumt. Die Förderung von Großbetrieben wird im Gegensatz dazu in Wien einzeln und außerhalb der anderen Aktionen behandelt und daher auch einzeln in den zuständigen Ausschüssen und im Wiener Gemeinderat beraten und beschlossen.

Mayr bestätigte, daß sich die Branche der Bäcker insgesamt in einer schwierigen Lage befindet. Allerdings auch deshalb, weil der Anteil der importierten Waren mit über 20 Prozent sehr hoch sei. Ankerbrot versucht gerade auf dem Gebiet der Dauerbackwaren und der Schnittbrote der ausländischen Konkurrenz Paroli zu bieten, und gäbe es Ankerbrot nicht, müßte man sich überlegen, hier eine neue inländische Produktion aufzuziehen. (Forts.) sei/gg

NNNN

Ankerbrotförderung mit den Stimmen der SPÖ angenommen (2)

Utl.: ÖVP kritisiert Wettbewerbsverzerrung

=++++

9 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Stadtrat MAYR (SPÖ) erklärte weiter, Ankerbrot beschäftigt mehr als 1.800 Menschen. Nach Aussage des Wiener Handelskammerpräsidenten könnten die Wiener Bäcker bloß 400 dieser Beschäftigten übernehmen. Ankerbrot hat heuer zusätzlich 88 Lehrlinge aufgenommen und dafür bloß 10 Lehrplätze aus der Wiener Lehrplatzförderung gefördert bekommen. Dies deshalb, weil man mit dieser Aktion ebenfalls die Wiener Klein- und Mittelbetriebe besonders fördern wollte und daher für Betriebe ab einer gewissen Größenordnung einen Riegel vorschob. Allein bei der Lehrplatzförderung wurde Anker um rund eine Million "benachteiligt". Im Gegensatz dazu betragen die Kosten für die Ankerbrotförderung rund 2 Millionen Schilling im Jahr.

GR. Dkfm. Dr. Heinz WÖBER (ÖVP) kritisierte für seine Fraktion die Verzerrung des Wettbewerbs, die durch diese Förderung ausgelöst wird. Es wäre überhaupt wünschenswert, die Förderung von Großbetrieben ähnlich zu betreiben wie die von Klein- und Mittelbetrieben. Es müßten auch für Großbetriebe Aktionen mit genauen Förderungsrichtlinien und Bestimmungen geschaffen werden, die dann von allen Betrieben, wenn die Voraussetzungen erfüllt werden, in Anspruch genommen werden können. Punktuelle Maßnahmen ohne Richtlinien sind abzulehnen. (Schluß) sei/gg

NNNN

FPÖ: Baufirmen der Stadt Wien sollen reprivatisiert werden

=++++

10 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Eine Umwandlung der im Besitz der Gemeinde Wien befindlichen Baubetrieb in private Unternehmen forderte FPÖ-Gemeinderat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ am Donnerstag bei einem Pressegespräch zum Thema Wohnbaupolitik. "Die Holding hat ihre Baugesellschaften abzustoßen und als Aktienpaket den Wiener Bürgern anzubieten", erklärte Pawkowicz. Der freiheitliche Gemeinderat vermutet, daß im Jänner 1983 voraussichtlich jeder dritte Arbeiter in der Bauwirtschaft beschäftigungslos sein wird. Zurückzuführen sei diese Situation auf das Fehlen einer länger- und mittelfristigen Planung und auf eine Konjunktursteuerung, die sich vor allem für private Baufirmen nachteilig auswirkt. Da die im Besitz der Gemeinde Wien befindlichen Baufirmen ein Einstiegsrecht bei allen Bauvergaben der Gemeinde Wien haben, wird der Wettbewerb verzerrt und die freie Marktwirtschaft geschädigt.

Der FPÖ-Gemeinderat Friedrich KUCHAR kritisierte vor allem das neue Mietrechtsgesetz, das zu einer totalen Verunsicherung auf dem Wohnungsmarkt geführt hat. Auch die Althausmilliarde und das Startwohnungsgesetz haben sich als Schlag ins Wasser erwiesen.

Kuchar forderte daher:

- o die Schaffung eines marktkonformen Mietrechts,
- o die Einführung einer allgemeinen Wohnbeihilfe,
- o die Neugestaltung der Wohnbauförderung durch eine Umwandlung der bisherigen Objekt- in eine Subjektförderung und Gleichstellung privater und gemeinnütziger Bauträger.

GR. Dr. Erwin HIRNSCHALL stellte den neuen Klubsekretär der Wiener FPÖ, Dr. Karl GLAUBAUF, vor. (Schluß) ba/bs

NNNN

Wiener Lehrplatzförderung auf 1.500 Lehrplätze aufgestockt

=++++

11 #Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß Donnerstag einstimmig, die Wiener Lehrplatzförderung von 1.000 zusätzlichen Lehrplätzen auf 1.500 aufzustocken. Finanzstadtrat Hans MAYR (SPÖ) betonte dazu, daß derzeit über 1.400 Anträge vorliegen.#

Es zeigt sich, daß durch diese Aktion auch viele Lehrlinge aus dem Wiener Umland in Wien eine Arbeit finden. Das ist zu begrüßen, weil Wien an einer Zuwanderung stark interessiert ist. Die Kosten der Stadt Wien für diese Aktion erhöhen sich durch die Aufstockung von sechs Millionen Schilling auf neun Millionen. (Schluß) sei/bs

NNNN

ÖVP: Gegen Wettbewerbsverzerrung

=++++

12 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) In einer gemeinsam veranstalteten Pressekonferenz wandten sich Donnerstag Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und der Präsident der Wiener Handelskammer, Ing. Karl DITTRICH, gegen eine Konkurrenzverzerrung durch die Vergabe von Subventionen an die Ankerbrotfabrik. Statt dem Bäcker- und Konditorgewerbe, das in Wien 5.200 Arbeitskräfte beschäftigt und traditionell zu den klassischen Klein- und Mittelbetrieben zählt, durch gezielte Maßnahmen, wie etwa im Fremdenverkehr, zu helfen, verwenden Bund und Land Wien Steuergelder zur Sanierung eines Betriebes, sagte Dittrich. Ankerbrot gibt den Investitionsbedarf mit 180 Millionen S an. Es ist daher zu befürchten, daß noch weitere Investitionsansuchen folgen werden.

Dazu Busek: Die der Firma Anker zugesicherten 40 Millionen scheinen außerdem weniger der Rationalisierung und Modernisierung des Betriebes, als für aufwendige Werbekampagnen zu dienen. Es besteht die Gefahr, daß Ankerbrot zu einem Dauersubventionsfall der österreichischen Wirtschaft wird. Eine Wettbewerbsverzerrung auf Kosten steuerzahlender Klein- und Mittelbetriebe könnte hingegen die Nahversorgung mit täglichem Brot gefährden. (Schluß) cy/gg

NNNN

Wie das Wiener Budget entsteht (1)

=++++

13 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Auch heuer werden die Nächte im Wiener Rathaus ab 6. Dezember recht kurz werden: Da wird das Budget für 1983 im Gemeinderat diskutiert. Nur wenige aber wissen, wie so ein Budget genau aussieht und wieviel Organisation bereits vor der Diskussion im Gemeinderat nötig ist.

Zehn Aufgabengruppen umfaßt das Budget, die sich nicht mit den Geschäftsgruppen decken, sondern nach funktionellen Gesichtspunkten festgelegt sind: Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung/ öffentliche Ordnung und Sicherheit/Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft/Kunst, Kultur und Kultus/Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung/Gesundheit/Straßen- und Wasserbau, Verkehr/ Wirtschaftsförderung/Dienstleistungen sowie Finanzwirtschaft.

Beschlossen wird das Budget vom Gemeinderat, vorlegen muß es der amtsführende Stadtrat für Finanzen, bereits geordnet nach Verwaltungsgruppen und mindestens sechs Wochen vor Beginn des Verwaltungsjahres. Vorerst wird der Entwurf aber nur dem Finanzausschuß und dem Stadtsenat vorgelegt. Neben den Teilveranschlagungsentwürfen müssen dabei noch ein Wirtschaftsbericht und die Erläuterungen vorgelegt werden, daneben aber auch Personalstand und Personalaufwand, ein Systemisierungsplan der Dienstfahrzeuge, Nachweise über Kredite, Investitionen und Rücklagen sowie der Schuldenstand per 31. Dezember. (Forts.) rö/gg

NNNN

Wie das Wiener Budget entsteht (2)

=++++

14 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Ist das Rohbudget beisammen, beginnt sozusagen das "Feilschen". In Besprechungen mit den Ressortstadträten und Dienststellenleitern folgen die sogenannten "Budgetperlustrierungen". Dabei müssen die verschiedenen für das kommende Jahr gewünschten Beträge aufeinander abgestimmt und die Gesamtausgaben mit den voraussichtlichen Einnahmen in Einklang gebracht werden. Im Fachausdruck die sogenannte "Herstellung eines Ausgleiches".

Wobei noch unterschieden werden muß zwischen der Budgetperlustrierung auf Beamtenebene (den Gesprächen zwischen der Finanzverwaltung und den Dienststellenleitern) und der Budgetperlustrierung auf Stadtratsebene (den Gesprächen zwischen dem Finanzstadtrat und den übrigen Ressortstadträten).

Nach der Vorbereitung in der gemeinsamen Sitzung des Stadtsenates und des Finanzausschusses ist das Budget vor der Beratung durch den Gemeinderat eine Woche lang zur öffentlichen Einsicht aufzulegen ("Öffentlichkeitsprinzip").

Sollte einmal, aus welchen Gründen auch immer, die Beschlußfassung nicht rechtzeitig zustandekommen, kann der Gemeinderat ein "Budgetprovisorium" beschließen. Dann dürfen allerdings nur laufende Ausgaben geleistet werden und auch diese nur soweit, als sie bei sparsamster Verwaltung unbedingt notwendig sind.
(Schluß) rö/gg

NNNN

Dürnrohr: Berufung durch die Stadt Wien (1)

=++++

15 #Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien hat vorsorglich Berufung gegen den Bescheid zur Errichtung des Kraftwerkes Dürnrohr in Niederösterreich eingelegt. Bürgermeister Leopold GRATZ hat jedoch angekündigt, daß er bei "neuen Gegebenheiten" nicht zögern werde, die Berufung zurückzuziehen. Dies geht aus einem Schreiben des Wiener Bürgermeisters an die Verbundgesellschaft und an die NEWAG hervor.# (Forts.) pr/gg

Dürnrohr: Berufung durch die Stadt Wien (2)

=++++

16 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Das Schreiben von Bürgermeister Gratz hat folgenden Wortlaut:

"Ich bestätige dankend den Erhalt Ihres Schreibens vom 10. September 1982, in dem Sie schriftlich Ihre Zusagen bezüglich die Ausgestaltung des Kraftwerkes Dürnrohr bekanntgeben. Bezugnehmend auf dieses Schreiben, auf die Aussprache zwischen Ihren Vertretern und der Stadt Wien am 8. September 1982, auf das Telefonat zwischen Ihrem Direktor Dr. Wagner und dem Leiter der Magistratsabteilung 22 am 20. September 1982 sowie auf den mittlerweile uns übermittelten Bescheid, gestatte ich mir festzuhalten:

1. Sie haben der Stadt Wien erfreulicherweise zugesichert, daß sie Einsicht in das Emissionsnetz erhält und nach ihren Bedürfnissen die Meßwerte überprüfen kann. Zusammen mit den Werten der Station Exlberg ergibt sich dadurch für die Stadt Wien die Möglichkeit, Sie auf mögliche Gefährdungen des Wiener Stadtgebietes aufmerksam zu machen, was zu einer Umstellung des Kraftwerkes auf Gasbetrieb für den Zeitraum dieser Gefährdung führen könnte.

Im Bescheid Punkt 9 ist allerdings nun lediglich das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung und die Niederösterreichische Umweltschutzanstalt als Berechtigter zur Einsichtnahme in die Aufzeichnung der Meßanlagen angeführt. Im Punkt 13 sind gleichfalls wieder nur die Niederösterreichische Umweltdienststellen genannt. Da im Bescheid die Berechtigten für die Einsicht angeführt sind, müßte unser Ansicht nach auch die Stadt Wien hiebei genannt werden.

(Forts.) red/gg

Dürnrrohr: Berufung durch die Stadt Wien (3)

=++++

17 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL)

2. Im Gespräch und Ihrem Schreiben haben Sie darauf hingewiesen, daß in Übereinstimmung mit der Behördenaufgabe zugesichert wird, daß von Anfang an (also ohne die weiteren Entschwefelungsmaßnahmen, die in den Folgejahren gesetzt werden sollen) die maximale Gesamtemission 1840 kg SO₂/h unabhängig von der Kohlensorte betragen wird. Im Bescheid ist nun zwar gleichfalls die Mengenangabe von 1840 kg/h bei einer Rauchgastemperatur am Schornsteinaustritt von 80 Grad Celsius genannt, was jedoch bedeutet, daß die maximale Emission (bei einer Rauchgastemperatur von 125 Grad C) 2100 kg/h betragen würde.

3. Sie haben uns im Gespräch zugesichert, daß nach voller Betriebsaufnahme des Kraftwerkes Dürnrrohr das Kraftwerk Korneuburg 1 in die stehende Reserve übernommen wird, was zu einer Herabsetzung der SO₂-Emissionen führt. In Ihrem Schreiben führen Sie nunmehr als Voraussetzung für diese Maßnahme die termingemäße Realisierungsmöglichkeit des Ausbauprogrammes an, ohne im genaueren auszuführen, was Sie darunter verstehen. Das könnte, falls Sie damit nicht bloß das Ausbauprogramm für Dürnrrohr meinen, sondern das von NEWAG und Verbund insgesamt, bedeuten, daß zum Beispiel eine Verzögerung beim Kraftwerk Hainburg auch die Übernahme von Korneuburg 1 in die Reserve hinauszögern würde. (Forts.) red/fe

NNNN

Dürnrrohr: Berufung durch die Stadt Wien (4)

=++++

18 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL)

4. Im Gespräch und in Ihrem Schreiben haben Sie uns zugesichert, daß sofort nach industrieller Betriebsaufnahme die Erprobung der Rauchgasentschwefelungsanlage mit 80 %iger Rauchgaserfassung und der wegen der Immissionsmechanik notwendigen Teilwiederaufheizung der zu entschwefelnden Rauchgase mit einem Wärmetauscher aufgenommen wird. Damit sollen für allfällige weitere immissionsmildernde Maßnahmen zur Erweiterung der Rauchgasentschwefelung auf 100 %ige Erfassung die notwendigen Erfahrungen gesammelt und die österreichische Industrie in die Lage versetzt werden, auch dauernd funktionstüchtige Entschwefelung mit hohem Entschwefelungsgrad zu garantieren. Unsere Rückfragen im Ausland und bei einschlägigen Agenturen haben bei uns nun Zweifel an der technischen Möglichkeit dieser Absicht aufkommen lassen. Es ist zwar erwiesen, daß mit dem "Bergbauforschungsverfahren" eine 100 %ige Erfassung der Rauchgase und ein Entschwefelungsgrad von 80 % möglich ist, während es beim "Niroverfahren" aus verfahrenstechnischen Gründen laut unserer Auskünfte ausgeschlossen erscheint. Da wir möglicherweise hier aber nicht über jene Informationen verfügen, die Ihnen vorliegen, würden wir Sie darum bitten, uns eine technische Beschreibung zur Möglichkeit, wie Sie sie sehen, zu übermitteln. Zur Verwirklichung dieser Absicht ihrerseits werden auch sicherlich Baumaßnahmen notwendig sein, auf die wir in dem uns übermittelten Bescheid keinerlei Hinweise finden. (Forts.) red/bs

NNNN

Dürrrohr: Berufung durch die Stadt Wien (5)

=++++

19 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL)

5. Die Gesamtemission von 1.840 kg/SO₂/h entspricht einer SO₂-Emissionskonzentration von 844 mg/m³ Rauchgas. Bei einer 80prozentigen Rauchgaserfassung könnte es zu einer maximalen Emissionskonzentration von 655 m³ Rauchgas kommen und erst bei einer 100prozentigen Erfassung der Rauchgase wäre eine maximale Emissionskonzentration von 400 mg SO₂/m³ Rauchgas möglich.

Die SO₂-Emissionskonzentration von 844 mg/m³ Rauchgas entspricht dem vorgesehenen Höchstwert der Verordnung zum Dampfkesselmissionsgesetz. Gegen diesen Grenzwert haben nun kürzlich die ÖVP-Abgeordneten Heinzinger und Dipl.-Ing. Riegler in einer Anfrage (II-4397 der Beilage zu den stenographischen Protokollen 11.10.1982) Einspruch erhoben. Die Abgeordneten meinen, daß durch die Festlegung solcher Grenzwerte gegen das Dampfkesselmissionsgesetz selbst verstoßen wird, da diese Emissionsgrenzwerte weit über dem Stand der Technik liegen, und des weiteren auch gegen die Konvention der UN-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) vom November 1979 verstoßen wird. (Österreich hat sich damit unter anderem zur Ausrüstung seiner Anlagen nach dem Internationalen Stand der Technik verpflichtet, SO₂-Emissionswerte über den landeseinheitlichen Grenzwert eines anderen ECE-Konventionsmitgliedstaates sind daher unzulässig.)

In der Begründung der Anfrage heißt es wörtlich: 'Für Brennstoffwärmeleistungen (BWL) über 600 MW soll der Grenzwert für Schwefeldioxyd (SO₂)-Emissionen in Österreich 850 mg SO₂/m³ betragen, während er für mit Braunkohle befeuerte Anlagen bei 1.100 mg SO₂/m³ liegen soll. In Sonderfällen soll es sogar möglich sein, den Grenzwert auf 1.650 mg SO₂/m³ hinaufzusetzen. Demgegenüber hat am 1.9.1982 die Bundesrepublik Deutschland einen Emissionsgrenzwert für SO₂ vom 400 mg/m³ als Stand der Technik (SDT) anerkannt. (Forts.)
red/gg

NNNN

Dürnröhr: Berufung durch die Stadt Wien (6)

=++++

20 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL)

Der SO₂-Emissions-Grenzwert soll danach 'i n d e r R e g e l' 400 mg SO₂/m³ für BWL über 175 MW betragen (siehe etwa 'Frankfurter Allgemeine Zeitung' vom 2. 9. 1982 auf den Seiten 1 und 2). Soweit in Ausnahmefällen ein höherer Wert notwendig sei, darf er 650 mg SO₂/m³ nicht überschreiten. Auf diesen Wert von 650 mg/m³ hat man sich in einer Konferenz der Umweltminister am 10. 2. 1980 geeinigt, (BMI - Umwelt Nr. 75), und alle seit 10. 2. 1980 genehmigten Kraftwerksanlagen weisen Emissionswerte unter bzw. bei 650 mg/m³ auf (Brennstoff-Wärme-Kraft 33, Nr. 4, S. 174, 1981). Der Grenzwert von 650 mg SO₂/m³ wurde unter dem Aspekt festgelegt, daß ein Abgasteilstrom entschwefelt wird und das nicht gereinigte Abgas so hinter der Entschwefelungsanlage wieder zugemischt wird, daß dadurch ein Einsatz von Fremdenergie unnötig wird.

Damit werden von der Regierungspartei SO₂-Emissionsgrenzwerte in Österreich vorgesehen, die für BWL zwischen 175 MW und 400 MW um über 170 % über den nach dem internationalen Stande der Technik (SDT) erreichbaren Emissionsgrenzwerten bzw. für BWL über 600 MW über 30 % über dem SDT liegen (für BWL zwischen 400 und 600 MW wurde ein linearer Verlauf der SO₂-Grenzwerte angenommen). Bei Braunkohle-Feuerungen (für BWL über 600 MW) liegt der in Österreich vorgesehene SO₂-Grenzwert um über 65 % über dem SDT.' (Forts.) red/fe

NNNN

Dürnrrohr: Berufung durch die Stadt Wien (7)

=++++

21 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL)

Die Abgeordneten bezeichnen eine Obergrenze von 850 mg SO₂/m³ als ungesetzlich und schädlich und verlangen vom Bautenminister, daß auch ein Emissionsgrenzwert für SO₂ von 400 mg/m³ für österreichische Großemittenten verbindlich sein sollte.

Dieser in der Anfrage an den Herrn Bautenminister gewünschte Maximalwert wäre im Falle Dürnrrohr nur bei sofortiger Einführung einer 100 %igen Erfassung der Rauchgase möglich oder bei einer Reduktion der Kohlenmenge und Zuführung von Gas - also einer stündlichen SO₂-Emission von höchstens 750 bis 800 kg. Ich möchte Sie deshalb dringend ersuchen, zu prüfen, ob dieser Grenzwert von 400 mg/m³ Rauchgas nicht dadurch erreicht werden könnte, daß in Dürnrrohr eine ähnliche Vorgangsweise wie für Mellach gefunden wird, daß also so lange Erdgas im notwendigen Ausmaß zugefeuert wird, bis durch entsprechende Filteranlagen ein geringerer SO₂-Emissionswert garantiert ist. (Forts.) red/bs

NNNN

Dürnröhr: Berufung durch die Stadt Wien (8)

=++++

22 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL)

6. Zu Ihrem Hinweis, daß in Deutschland zur Zeit die Anlagen erst mit einem Entschwefelungsgrad von 63 Prozent arbeiten, muß festgestellt werden, daß diese Anlagen vor etwa sieben bis fünf Jahren konzipiert wurden, daß aber für künftige Anlagen aufgrund der Erfahrung mit bereits funktionierenden Entschwefelungsverfahren der erwähnte Ministerratsbeschuß in der BRD existiert, nur mehr 400 mg SO₂/m³ Rauchgas zuzulassen - die Hälfte des in Dürnröhr festgelegten Wertes. Wir sehen zwar vollkommen ein, daß seitens Ihrer Gesellschaft Bedenken über die großtechnische Erprobung der Gesamtentschwefelung bestehen. Angesichts des Beschlusses in der Bundesrepublik Deutschland muß diese Gesamtentschwefelung jedoch zumindest von der verfahrenstechnischen Seite her garantiert sein. Es müßte daher einem österreichischen Unternehmen sicherlich möglich sein, in einer Übergangsfrist ebensolche Werte zu erreichen.

7. Wir nehmen sehr gerne Ihre Mitteilung zur Kenntnis, daß eine zusätzliche Immissionsreduktion von 100 kg bis 160 kg SO₂/h dadurch erreicht wird, daß bei der Donau Chemie AG, Pischelsdorf, anstelle von Heizöl-schwer Gas zur Feuerung verwendet wird.

8. Wir freuen uns auch darüber, daß die Anlage Dürnröhr zur Auskoppelung von Fernwärme ausgelegt wird, wodurch es möglich sein könnte, rund 30.000 Wohneinheiten mit Fernwärme zu versorgen. Durch die Umstellung von Einzelfeuerungen westlich Wiens auf Fernwärme in diesem Ausmaß würde sich eine weitere Reduktion der Emissionen ergeben. (Forts.) red/gg

NNNN

Dürrrohr: Berufung durch die Stadt Wien (9)

=++++

23 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL)

9. Wir haben in dem Gespräch mit Ihnen darauf hingewiesen, daß für Wien neben der Frage der Festlegung der Emissionen natürlich die Frage der Immissionen von großer Bedeutung ist. Im Bescheid entsprechen nunmehr die Immissionsgrenzwerte (I.1.) genau den Werten der Zone 2 der Richtlinien der Akademie der Wissenschaften. Die Annahme der Zone 2 wurde jedoch von der Stadt Wien schon in dem Gespräch mit Ihnen wie auch öffentlich als unzumutbar für den Wienerwald und die Vegetation bezeichnet. In den Akademierichtlinien wird von der ÖAW ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Einhalten der Zone 2 nicht ausreicht, um Vegetationsschäden zu verhindern.

Sehr geehrte Herren, ich möchte im Namen der Stadt Wien Ihnen nochmals für die Gespräche und für Ihre schriftlichen Zusagen danken. Die Stadt Wien tritt nicht gegen Kraftwerke auf, weil sie von der Notwendigkeit der Energieversorgung sehr wohl überzeugt ist. Das Bestreben der Stadt Wien ist nur dahin gerichtet, daß Kraftwerke so errichtet werden, daß nach den technischen Möglichkeiten eine geringstmögliche Beeinträchtigung der Umwelt eintritt. Selbstverständlich gilt dies auch für die Kraftwerke, die wir selbst in Wien errichten werden.

Ich bin davon überzeugt, daß sich eine Lösung finden läßt, die die unbestrittenen Notwendigkeiten der Energieversorgungen mit den Anliegen des Umweltschutzes in Einklang bringt. Die Stadt Wien hat vorsorglich Berufung eingelegt. Ich würde mich freuen, wenn durch neue Gegebenheiten diese Berufung unnötig werden könnte und würde gegebenenfalls auch nicht zögern, sie zurückzuziehen". (Schluß)
red/bs

NNNN

Enquete: Bessere Integration der Gastarbeiterfamilien

=++++

24 #Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Gemeinsam mit dem Bezirksjugendreferat des 2. Bezirkes veranstaltete Mittwoch Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR eine Enquete zum Thema Integration der Gastarbeiterfamilien. Die Veranstaltung im "Haus der Begegnung" eröffnete Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER. Kindergärtnerinnen, Direktoren und Lehrer von Pflichtschulen sowie Sozialarbeiter diskutierten über Probleme und Hilfsmöglichkeiten, die die Eingliederung von ausländischen Familien, aber auch von Familien aus den Bundesländern, die nach Wien übersiedelt sind, erleichtern.#

Die sozialen und gesellschaftlichen Probleme jener Familien, die schon seit Jahren in Wien leben, müssen gelöst werden. Dies müsse vor allem im Interesse der Kinder geschehen, forderten die Referenten. In den Kindergärten des 2. Bezirkes sind derzeit 12 Prozent ausländische Kinder. In den Pflichtschulen haben fast 20 Prozent der Kinder Deutsch nicht als Muttersprache. Von Seiten der Stadtverwaltung, aber auch von privaten Vereinen wurden bereits viele Möglichkeiten geschaffen, um die Sprachbarrieren zu überwinden. Das Wiener Jugendamt hat ebenfalls alle bestehenden Einrichtungen auch für Nichtösterreicher geöffnet.

Bei der Enquete wurde die Schaffung von Arbeitsgruppen beschlossen, die akzeptable Integrations-Modelle ausarbeiten sollen. Diesen Arbeitsgruppen werden auch Vertreter der ausländischen Familien angehören. (Schluß) lei/gg

NNNN

14. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2977

Enquete über außerschulische Erziehung (1)
Utl.: Freizeitpädagogik hilft bei Lebensgestaltung

=++++

25 #Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich einer Enquete im Wappensaal des Wiener Rathauses stellte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in einem Pressegespräch fest, daß die Menschen in Zukunft über immer mehr Freizeit verfügen werden. Um die Chancen dieser vermehrten Freizeit auch nützen zu können, kommt der Erziehung zu Kreativität und sozialer Zuwendung eine immer größere Bedeutung zu.

Diese freizeitpädagogische Aufgabe kann die Schule zwar zum Teil übernehmen, wobei hier auch seitens der Lehrer großes Engagement zur einschlägigen Weiterbildung vorhanden ist. Doch auch außerschulische Einrichtungen wie Horte, Landesjugendreferat und Jugendzentren ergänzen hier die Arbeit der Schule.#

Die Möglichkeiten der Horte sollen in Zukunft stärker genutzt werden. Große Bedeutung kommt dem Wiener Ferienspiel zu, dessen kultur-animatorische Wirkung unbestritten ist.

Ziel der Enquete im Wappensaal ist es, Vertreter der verschiedensten an der außerschulischen Erziehung Interessierten zu einem Gedankenaustausch zusammenzubringen. Jugendamt, Landesjugendreferat, Stadtschulrat und Universität entsandten Vertreter und Referenten. (Forts.) emw/gg

NNNN

Enquete über außerschulische Erziehung (2)

=++++

26 #Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Univ.-Prof. Dr. Walter SPIEL warnte vor der Gefahr der Entmündigung durch Überbetreuung seitens der Sozialpädagogik, Sozialmedizin u. ä. Er betonte die Bedeutung der Eigenverantwortlichkeit des Betreuten.

Unvi.-Prof. Dr. Maria HEITGER definierte Betreuung nicht als ein Netz von Bevormundungen, wohl aber als eine individuelle Hilfestellung. Er betonte die Bedeutung des sozialen Lernens, das den jungen Menschen zur friedlichen Konfliktaustragung und zur Toleranz befähigt.

Der Gastreferent aus Wiesbaden, der Soziologe Dr. Albert HAASER, forderte, daß die unmittelbare Umwelt des Wohnortes für Kinder wieder beispielbar gemacht werden müsse. In diesem Zusammenhang wies Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER auf die Chancen hin, die hier durch Wohnstraßen geboten würden.#

Landesschulinspektor Dr. SRETENOVIC betonte, daß die Schule immer mehr für außerschulische Bereiche erziehen müsse, was sich auch in Begriffen wie 'Bildnerische Erziehung', 'Verkehrserziehung', 'Leibeserziehung', 'Sexualerziehung' u. ä. niederschläge. Er betonte die Bedeutung der unverbindlichen Übung "Schulspiel", die bereits in vielen Pflichtschulen angeboten würde. Hier können die Kinder spielerisch und ohne Leistungsdruck soziale Situationen durchleben und lernen, mit Aggression und Konflikten umzugehen.

Auch ist geplant, in der auf sechs Semester verlängerten Volksschullehrererausbildung mehr Freizeitpädagogik zu vermitteln.

(Forts.) emw/gg

NNNN

Enquete über außerschulische Erziehung (3)

=++++

27 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Das Jugendamt der Stadt Wien versucht, die neuen Ziele der außerschulischen Erziehung auch im Hortbetrieb zu verwirklichen. Es wird ein aufgelockerter Hortbetrieb angestrebt, etwa durch Einführung von buffetartigen Essenssituationen, durch Freiräume für die zeitliche Selbstbestimmung zur Erledigung von Hausaufgaben und durch Angebote zur Lernhilfe. Außerdem sollen Kinder in den Horten zu verschiedenen Aktivitäten in Form von Hobby-Gruppen angeregt werden. Es könnten dazu unter Umständen auch "hortfremde" Kinder eingeladen werden. Auch werden Versuche gemacht, die Hortbetriebszeiten flexibel zu gestalten. Ziel dieser Neuerungen ist es, das passende Gleichgewicht zwischen kognitiver Förderung - zur Bewältigung der schulischen Anforderungen - und der Förderung auf dem Gebiet der Persönlichkeitsbildung, der sinnvollen Freizeitgestaltung und der Gemeinschaftserziehung zu finden.

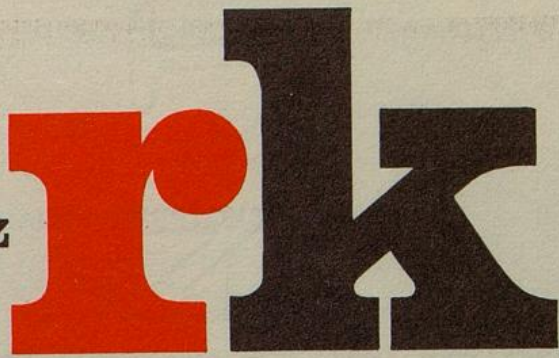
Das Platzangebot in den Horten soll der Nachfrage entsprechend noch erweitert werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die neuen Zielvorstellungen auch gesteigerte Anforderungen an die baulichen und personellen Voraussetzungen stellen. Das Platzangebot in den städtischen Horten wurde in den letzten zehn Jahren um rund ein Drittel erhöht und beträgt derzeit 8.948 Plätze, wozu noch 8.061 Plätze in privaten Horten und 3.650 Plätze in Ganztagschulen kommen.

Das Jugendamt der Stadt Wien hofft, durch die Enquete neue Impulse für die Entwicklung einer zeitgemäßen außerschulischen Erziehung und Bildung zu geben. (Schluß) emw/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 15. Oktober 1982

Blatt 2980

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Dürnröhr: Berufung durch die Stadt Wien

Kommunal:
(rosa)

Nächste Woche Wiener Gemeinderat
Gratz in den USA
Diskussion über "Stadtteilplanung Oberlaa/Unterlaa"
Millionen für Grün im verbauten Gebiet

Politik:
(rosa)

Gratz: "Lasse mich nicht unter Druck setzen"

Lokal:
(orange)

Streetwork: "Open House" am Samstagabend
Jugendamt: Findlinge müßte es nicht mehr geben

Kultur:
(gelb)

Viennale 1982

Wirtschaft:
(blau)

General-Motors-Werk in Wien-Aspern eröffnet

Nur

über FS: 15.10. Undichtes Gasrohr
Viertälteste Wienerin feiert Geburtstag
Küchenbrand - zwei Katzen gerettet
Autobus brannte
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

.....
Bereits am 14. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Dürnrrohr: Berufung durch die Stadt Wien (10)

=++++

28 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Er wolle weder mutwillige Handlungen setzen noch ein Maschinenstürmer sein, erklärte Donnerstag Bürgermeister Leopold GRATZ in seiner Begründung des Wiener Einspruches gegen den Bau des Kohlenkraftwerkes Dürnrrohr in der derzeit geplanten Form. Es sei ihm klar, daß die Bewohner und Industrie im Osten Wiens in fünf bis zehn Jahren genügend Strom brauchen würden. Ebenso selbstverständlich müsse aber sein, daß die nach dem jeweils modernsten Stand der Technik möglichen und von der österreichischen Industrie herstellbaren Entschwefelungsanlagen eingebaut werden müßten. Gerade da aber hätten sich Diskrepanzen zwischen der brieflichen Zusicherung der NEWAG-Verantwortlichen und dem Baubescheid gefunden.

Am verwerflichsten sei aber ein ihm unverständliches politisches Intrigenspiel. Während die NEWAG öffentlich erklärt habe, keine besseren Entschwefelungsanlagen bauen zu können, hätte die Volkspartei in einer parlamentarischen Anfrage am 11. Oktober eine Herabsetzung der Schwefelhöchstgrenze von 850 auf 400 mg verlangt. Was bedeuten müsse, daß eine weit höhere Entschwefelung bereits möglich ist.

Ursprünglich habe Gratz geglaubt, sich auf briefliche über den Bescheid hinaus gehende Zusagen moralisch verlassen zu können. Angesichts dieser Anfrage müsse er seine Ansicht leider revidieren. Es handle sich hier um ein Doppelspiel wie er es nicht für möglich gehalten hätte. Gratz betonte aber, er sei jederzeit bereit, die Berufung zurückzuziehen, wenn die gewünschten Zusagen von Bundesminister Staribacher und Niederösterreichs Landeshauptmann Ludwig unterschrieben würden. Im wesentlichen geht es dabei um eine Einsicht ins Emissionsnetz, um die Festsetzung der maximalen Gesamtemission, unabhängig von der Kohlensorte, die höchstmögliche Entschwefelung nach dem derzeitigen Stand der Technik, Anstrengung einer 80-prozentigen Entschwefelung und Gaszufuhr, solange dies noch nicht möglich sei. (Forts.) rö/bs

.....
Bereits am 14. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Dürnrrohr: Berufung durch die Stadt Wien (11)

=++++

29 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Sollten die erhofften Zusagen nicht realisierbar sein - was er allerdings nicht glaube - , kündigte Gratz an, bis in die letzte Instanz zu gehen. Denn während Umweltschutz etwa durch die Herstellung moderner Entschwefelungsanlagen wirtschaftsfördernd sei, könne er ja keine neuen Gewerbeberechtigungen mehr erteilen, wenn die Höchstbelastung für die Luft bereits importiert werde.

Gratz versicherte auch, daß Wien selbst bei jedem Umbau oder jeder größeren Kesselrevision selbst Anlagen nach dem neusten Stand einbauen werde. Schließlich gab er noch zu bedenken, daß man an diesem Fall ebenso wie am Fall des Kernkraftwerkes Zwentendorf dringend überdenken müsse, daß die Bürgermeister kleiner Gemeinden bei der Erteilung der Baubewilligung für Großanlagen möglicherweise rettungslos überfordert sein müßten. (Schluß) rö/bs

NNNN

Nächste Woche Wiener Gemeinderat

=++++

1 Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ hat den Wiener Gemeinderat für Freitag nächster Woche, den 22. Oktober, um 9 Uhr, zur nächsten Geschäftssitzung eingeladen. Punkt 1 der Tagesordnung ist die Fortsetzung des Programms zur Schaffung von Fußgängerzonen, Wohnstraßen und verkehrsberuhigten Zonen in der Bundeshauptstadt. Darüber wird Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN referieren. Aus den Mitteln des Stadterneuerungsfonds sollen für diese Zwecke 45,4 Millionen bereitgestellt werden.

Die Sitzung des Gemeinderates wird mit einer Fragestunde eingeleitet. (Schluß) red/bs

NNNN

Streetwork: "Open House" am Samstagabend

=++++

6 #Wien, 15.10. (RK-LOKAL) Die Wiener Streetworker bauen ihre unkonventionelle Jugendarbeit weiter aus. Ihr renoviertes Straßenlokal in Wien 7, Burggasse 20, steht nun auch Gruppen von Jugendlichen, die mit den Streetworkern in Kontakt sind, für Treffen und Diskussionen zur Verfügung, und zwar Montag bis Freitag von 18.30 bis 21.30 Uhr. "Open House" gibt es jeden Samstag von 19 bis 21.30 Uhr. #

Da am Samstag viele junge Leute aus den Randbezirken "in die Stadt" fahren, bieten die Streetworker so einen Treffpunkt an, der auch eine Alternative zu City-Lokalen bilden soll, deren Besuch für manche Jugendliche zu teuer kommt. Der neue Treff soll auch das Angebot der Jugendzentren ergänzen und durch Flugblätter und Veranstaltungen bekannt gemacht werden. Mit Beginn der Fußballmeisterschaft sind die Streetworker auch wieder auf Fußballplätzen "im Einsatz". In der Großfeldsiedlung arbeiten sie mit dem Jugendzentrum, der Bewährungshilfe und dem Bezirksjugendamt zusammen und sind außerdem regelmäßig in zwei Kneipen anzutreffen. Im 2. Bezirk haben die Streetworker zusammen mit einer Jugendorganisation den "Club Engerthstraße" gestartet. Neben dieser Arbeit mit Gruppen kontaktieren und beraten die Streetworker viele einzelne Jugendliche, die sich in schwierigen Situationen befinden, so etwa in der Drogenszene. Wer mit den Streetworkern Kontakt aufnehmen will, kann sie Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr in ihrem Lokal in Wien 7, Burggasse 20 (Tel. 96 37 51) erreichen.
(Schluß) emw/bs

NNNN

Viennale 1982

Utl.: Höhepunkt im Wiener Filmjahr

=++++

7 #Wien, 15.10. (RK-KULTUR) Mit einem Programm von rund 50 Filmen bietet die Viennale 1982 - vom 29. Oktober bis 11. November im Künstlerhauskino - einen Überblick über das internationale und das heimische Filmschaffen. Das Festival wird durch eine Elia Kazan-Retrospektive im Filmmuseum und einen Überblick über das Werk von Andrej Tarkowskij im Stadtkino ergänzt. #

Das Hauptprogramm im Künstlerhauskino wird sowohl einen Einblick in das internationale Filmschaffen vermitteln wie auch eine Reihe neuer österreichischer Filme vorstellen. Eröffnet wird die Viennale am 29. Oktober um 20 Uhr mit "VICTOR UND VICTORIA" von Blake Edwards. Mit "LA NOTTE DI SAN LORENZO" von Paolo und Vittorio Taviani, "IL MARCHESE DEL GRILLO" von Mario Monicelli und "IDENTIFICAZIONE DI UNA DONNA" von Michelangelo Antonioni ist das Filmland Italien prominent vertreten, weitere Filme bekannter Regisseure sind "PRINCE OF THE CITY" von Sydney Lumet, "DULCES HORAS" von Carlos Saura, "COUP DE TORCHON" von Bertrand Tavernier, "LE BEAU MARIAGE" von Eric Rohmer und "PARSIFAL" von Hans-Jürgen Syberberg. Jacques Rouffino zeigt "DIE SPAZIERGÄNGERIN VON SANS SOUCI", eine "Hommage a Romy Schneider".

österreichs Filmemacher sind unter anderem mit "ON THE ROAD TO HOLLYWOOD" von Bernhard Frankfurter, "MALARIA" von Lothar Lambert und "NARROHUT" von Tone Fink vertreten. Die Abendvorstellungen um 22 Uhr sind der filmischen "New Wave" und dem kritischen Dokumentarfilm gewidmet, die Nachmittagsvorstellungen um 15 Uhr laufen zum Teil als Informationsvorstellung bei freiem Eintritt. (Schluß) gab/gg

NNNN

Jugendamt: Findlinge müßte es nicht mehr geben (1)

Utl.: Adoptionsstelle und Familienberatungen können helfen

=++++

8 #Wien, 15.10. (RK-LOKAL) Aus Anlaß der jüngsten Kindesweglegung, die erfreulicherweise doch ein gutes Ende fand, weist das Jugendamt der Stadt Wien neuerlich auf die Möglichkeit der Adoptionsfreigabe hin. Bereits während der Schwangerschaft kann die Mutter mit der Adoptionsstelle Kontakt aufnehmen und sich vertraulich beraten lassen. #

Wenn sie eine Adoption wünscht, kann sie in einem Spital entbinden, wo sie nicht mit anderen Wöchnerinnen in Kontakt ist. Wenn die Mutter bei ihrem Entschluß zur Freigabe des Kindes bleibt, wird das Baby gleich vom Spital von Adoptiveltern abgeholt. Wenn eine Mutter in einer Konfliktsituation diese gewiß nicht leichte Entscheidung, ihr Baby adoptieren zu lassen, realistisch und verantwortungsbewußt trifft, sollte man ihr dafür auch mehr Verständnis und Anerkennung entgegenbringen.

#Für unverbindliche Beratung steht die Adoptionsstelle des Jugendamtes gern zur Verfügung, und zwar unter den Telefonnummern 6614/Kl. 451, 454 und 455. # (Forts.) emw/bs

Jugendamt: Findlinge müßte es nicht mehr geben (2)

Utl.: 350 vorgemerkte Adoptiveltern

=++++

9 Wien, 15.10. (RK-LOKAL) An Adoptiveltern herrscht kein Mangel: in der Adoptionsstelle des Jugendamtes sind 350 Ehepaare vorgemerkt.

Von den im Jahre 1981 in Wien zur Adoption vermittelten Kindern nahmen in 58 Fällen die Mütter schon vor der Entbindung Kontakt mit der Adoptionsstelle auf, so daß die für alle Beteiligten günstigste Form der Vermittlung durchgeführt werden konnte.

Zwtl.: Familienberatungsstellen beraten kostenlos und vertraulich

Bei Schwangerschaften stehen in Konfliktsituationen auch die Familienberatungsstellen der Stadt Wien für kostenlose und vertrauliche Beratung und Hilfe bereit. Ärzte und Sozialarbeiter informieren über bestehende Möglichkeiten und über finanzielle und rechtliche Fragen. In vorurteilslosen Beratungen können auch persönliche Probleme in Zusammenhang mit der aktuellen Konfliktsituation besprochen werden. Nähere Auskünfte erteilt das Jugendamt unter der Telefonnummer 6614/Klappe 470. (Schluß) emw/bs

15. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2987

Gratz in den USA

=++++

10 Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ ist in die Vereinigten Staaten abgeflogen, um am Donnerstag, 21. Oktober, gemeinsam mit Bundeskammerpräsident Rudolf SALLINGER die österreichische Ausstellung "Austria salutes California" zu eröffnen.
(Schluß) rö/gg

NNNN

Diskussion über "Stadtteilplanung Oberlaa/Unterlaa"

=++++

11 #Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Zu einer Diskussion über die Stadtteilplanung für Oberlaa und Unterlaa hatten Donnerstag abend Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER und Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH eingeladen. Mehr als hundert Bewohner dieses Stadtteils waren der Einladung gefolgt. Schwerpunkte der Diskussion waren Heurigenbetriebe und parkende Autos, der starke Durchzugsverkehr und Fragen der Schutzzone, die zur Erhaltung des Ortsbildes geplant ist. #

Vom 3. bis 13. November 1981 hatte es für diesen Stadtteil eine erste Informationsveranstaltung gegeben. Sie wurde von mehr als 300 Bewohnern von Oberlaa und Unterlaa besucht. Die Auswertung der Fragebogen, die bei dieser ersten Veranstaltung abgegeben wurden, führte zu einer Überarbeitung der ursprünglichen Pläne, sodaß im wesentlichen allen Bevölkerungswünschen entsprochen werden konnte. Die neuen Pläne wurden nun vom 11. bis 14. Oktober 1982 ausgestellt. Die Diskussion vom Donnerstag abend diente dazu, noch offene Fragen zu beantworten und ergänzende Anregungen und Wünsche in Erfahrung zu bringen. Mehrere Wortmeldungen betrafen den starken Durchzugsverkehr, der für die Bewohner der beiden Gebiete eine schwere Belastung darstellt. In absehbarer Zeit wird die Fertigstellung der Flughafenautobahn eine gewisse Erleichterung bringen. Langfristig ist eine Entlastung durch die Außenring-Autobahn von Vösendorf zur Flughafen-Autobahn zu erwarten. Jedenfalls werde es, das wurde in der Diskussion unterstrichen, keine Straßenverbreiterung in Oberlaa und Unterlaa geben, wodurch die Verbindung noch an Attraktivität gewinnen würde. Vielmehr wurde in den nun vorgelegten Entwürfen der Hausbestand, der nur einen relativ schmalen Straßenraum freiläßt, in den Entwurf des Flächenwidmungsplanes übernommen.

Nach dieser Diskussion beginnt jetzt das in der Wiener Bauordnung vorgeschriebene Verfahren zur Änderung von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen. Vor der Beschlußfassung durch den Gemeinderat ist noch eine vierwöchige öffentliche Auflage der Planentwürfe vorgesehen. (Schluß) and/gg

Millionen für Grün im verbauten Gebiet

=++++

12 #Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Gerade in dicht verbauten Gebieten sollte die Wohnumgebung durch Erholungsflächen und Spielplätze nach Möglichkeit verbessert werden. Aus dem Stadterneuerungsfonds erhält die Stadt Wien daher nun fünf Millionen, die das Stadtgartenamt heuer für die Gestaltung von Erholungsflächen oder Spielbereichen in Wien 7, Schrankgasse, 10, Columbusplatz, in Meidling auf dem Areal des ehemaligen Pfann'schen Bades sowie für die Parkneugestaltung und -erweiterung des Bischof-Faber-Platzes in Währing verwenden wird. Ein entsprechender Antrag, den Stadtrat Peter SCHIEDER im Stadtsenat einbrachte, wurde kürzlich beschlossen. #

Für das kommende Jahr werden aus dem Stadterneuerungsfonds weitere drei Millionen für die Gestaltung einer Grünfläche im Stadterneuerungsgebiet Meidling zur Verfügung gestellt. Dieser Park - eben auf dem Areal des Pfann'schen Bades - wurde gemeinsam mit den Anrainern und einer Bürgerinitiative gestaltet.

Für Grünmaßnahmen in dicht verbauten Gebieten - dazu zählen nicht nur Stadterneuerungsgebiete, sondern auch Gebiete wie etwa der Bereich um die Czapkagasse im 3. Bezirk -, für die Hofbegrünungsaktion und für den Ankauf von Altstadtbanken gibt das Stadtgartenamt heuer insgesamt über 31 Millionen Schilling aus.
(Schluß) hs/gg

NNNN

Gratz: "Lasse mich nicht unter Druck setzen" (1)

=++++

13 Wien, 15.10. (RK-POLITIK) Zu dem gestrigen vorsorglichen Einspruch Wiens gegen das Kohlekraftwerk Dürnrohr und die damit verbundenen Erklärungen von Bürgermeister Gratz, brachte der ORF in "Zeit im Bild" auch noch folgenden Bericht:

"In einer ersten Stellungnahme dazu erklärte der Generaldirektor der Verbundgesellschaft Fremuth, daß durch den Einspruch Wiens mit einer Bauverzögerung zu rechnen sei und sich die Eigentümer nun überlegen müßten, ob das Kraftwerk überhaupt weitergebaut werden soll. Zur Stromversorgung im kommenden Winter erklärte Fremuth, es seien keine Engpässe zu befürchten. Für den Fall extremer Trockenheit seien Stromaustauschvereinbarungen mit den Nachbarländern getroffen worden."

Dazu erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ Freitag früh vor seiner Abreise nach Los Angeles, wo er gemeinsam mit dem Präsidenten der Bundeskammer, Sallinger, eine Wien-Ausstellung eröffnen wird, gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

"Falls Herr Generaldirektor Fremuth diese Äußerungen wirklich gemacht hat, dann kann ich dazu nur sagen, daß ich angesichts meines prinzipiellen Bekenntnisses zum Kraftwerksbau, meiner Bereitschaft, nicht auf Fristen zu bestehen, sobald eine verbindliche Umweltgarantie vorliegt und angesichts meiner Äußerung, daß die heimische Industrie die Rauchgasentschwefelungsanlage produzieren kann und soll, es für eine Frechheit halte, wenn mit der Einstellung des Kraftwerksbaues gedroht wird." (Forts.) red/gg

NNNN

Gratz: "Lasse mich nicht unter Druck setzen" (2)

=++++

14 Wien, 15.10. (RK-POLITIK) Bürgermeister Gratz hatte, wie Donnerstag berichtet, bei der Erläuterung des vorsorglichen Einspruches ausdrücklich betont, daß er sich zur Notwendigkeit der Energieversorgung bekenne, das Kohlekraftwerk für notwendig halte und kein Maschinenstürmer sei. Er hat seiner Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die österreichische Industrie in der Lage sei, jede weitere zusätzliche Anlage zu produzieren und darauf hingewiesen, daß die Wiener Forderungen nicht bedeuteten, daß die derzeit geplante und in Auftrag gegebene Anlage weggeworfen werden müßte.

Zu den Fristen und einer möglichen Verzögerung durch die Einsprüche bzw. durch ein Verfahren vor dem Höchstgericht hatte Gratz ausdrücklich betont, daß er bereit sei, formelle Fristen abzukürzen und auch nicht darauf bestehe, auf einen neuen Bescheid zu warten, wenn eine inhaltlich befriedigende Garantie von NEWAG und Verbund vorläge, die auch von den Eigentümervertretern als Zeichen ihres Einverständnisses und als Garantie unterschrieben ist.

"Ich bin nach wie vor überzeugt", sagte Gratz Freitag früh weiter gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ", daß durch den Auftrag für die Filteranlagen an eine österreichische Firma ein Innovationsschub zu erwarten ist. Die Filteranlage bringt einen größeren Auftrag für die heimische Wirtschaft und würde auch zusätzlich noch Arbeitsplätze sichern. Auch aus diesem Grunde ist es falsch, mit Verzögerungen oder Nichtbau zu drohen."

"Ich bin für die Stadt und für die Gesundheit der Wiener verantwortlich", schloß Gratz, "und ich denke nicht daran, mich von irgend jemand - auch nicht von einem Generaldirektor - unter Druck setzen zu lassen." (Schluß) red/gg

NNNN

General-Motors-Werk in Wien-Aspern eröffnet

=++++

16 #Wien, 15.10. (RK-WIRTSCHAFT) Das neue General-Motors-Werk in Aspern wurde Freitag, in Anwesenheit von Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY, dem Präsidenten der General-Motors-Corporation McDONALD und zahlreicher Prominenz - als Vertreter der Stadt Wien Wirtschaftsstadtrat Hans MAYR - eröffnet.

Bundeskanzler Dr. Kreisky erklärte, daß mit diesem Werk auch symbolhaft das Nahverhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und Österreich dargestellt wird. Kreisky gab der Hoffnung Ausdruck, daß dies der erste Schritt von General-Motors in Österreich sei, dem noch ein zweiter und dritter folgen könnte. Kreisky: "Es ist noch sehr viel Platz auf dem ehemaligen Flughafen Aspern."#

Nach Ansprachen von Generaldirektor Gerald Y. GENN, Präsident McDONALD und des Betriebsratsobmannes Richard STIFTER wurde das Werk von Weihbischof Florian KUNTNER gesegnet.

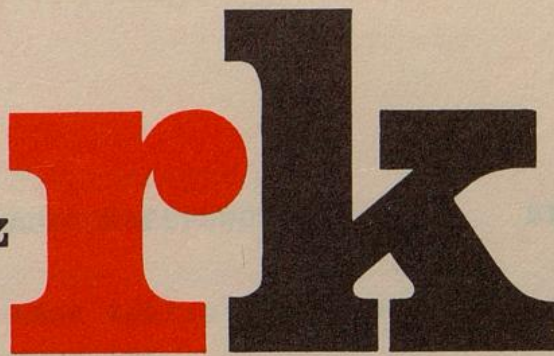
Die Investitionen für das Werk von General Motors belaufen sich auf 7,8 Milliarden Schilling. 3,1 Milliarden gingen an österreichische Firmen. Derzeit arbeiten im Werk 1.600 Menschen, bei Aufnahme des Vollbetriebes im nächsten Jahr werden rund 3.000 Personen beschäftigt werden. Die in Aspern hergestellten Produkte werden zur Gänze nach Deutschland, Belgien und Spanien exportiert und in den neuen Opel Corsa sowie in die Kadett- und Ascona-Modelle eingebaut.

Der Produktionswert in Aspern beträgt 6 Milliarden pro Jahr. Zieht man davon den Wert für importierte GM-Autos und Teile ab, bleiben 3,2 Milliarden, mit denen General Motors die österreichische Handelsbilanz verbessert. (Schluß) sei/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 16. Oktober 1982

Blatt 2993

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Baupolizei warnt: Wildes Bauen kann kostspielig werden
(rosa) Kagran erhält ein Behördenzentrum

Lokal: Mariahilfer Straße vor Weihnachten wieder verkehrsarme
(orange) Zone
Jugendzentrum Ottakring ist wieder offen

Baupolizei warnt: Wildes Bauen kann kostspielig werden
Utl.: Verstärkte Kontrollen im Grünland

=++++

1 #Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Wildes Bauen kann teuer kommen. Den Bausündern drohen Beschlagnahme des Baumaterials, Abtragungsauftrag oder zwangsweiser Abbruch auf Kosten des Bauherrn. Darauf weist die Baupolizei hin. Um "wilde Bauten" ausfindig zu machen, hat sie in letzter Zeit die Kontrollen vor allem in den Grüngeländen am Stadtrand verstärkt. #

Seit einigen Monaten sind vier speziell geschulte Baupolizisten unterwegs, um "wilde Bauten" vor allem im Grünland zu verhindern beziehungsweise ausfindig zu machen. Sie legen ihr Augenmerk insbesondere auf Bauten im Wald- und Wiesengürtel, in Naturschutzgebieten, Parkschutzgebieten und in Bereichen, die für die Landwirtschaft reserviert sind. Den Baupolizisten steht entsprechendes Kartenmaterial zur Verfügung, aus dem sie auf einen Blick entnehmen können, welche Bauführungen erlaubt und welche nicht genehmigt sind. Dabei geht es nicht nur um neue Häuser, auch Zubauten werden registriert. Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER erklärte dazu gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ", daß die Baupolizisten den Auftrag haben, mit dem erforderlichen Nachdruck gegen nicht bewilligte Baumaßnahmen vorzugehen, damit die für Freizeit, Erholung und Landwirtschaft wichtigen Freiflächen auch in Zukunft erhalten bleiben.

Bereits in nächster Zeit wird, so Planungsstadtrat Wurzer, der Baupolizei ein eigener Funkwagen zur Verfügung stehen. Er wird für Kontrollfahrten zur Verfügung stehen, es erleichtern, Anzeigen nachzugehen und bei Baugebrechen rasch zum Einsatzort dirigiert werden können.

Die Baupolizei erinnert daran, daß Baubewilligungen auch für das Aufstellen von Werkzeughütten erforderlich sind. Nähere Auskünfte über die Voraussetzungen, die bei allen Bauten zu berücksichtigen sind, geben die Mitarbeiter der Baupolizei Dienstag zwischen 8 und 12 Uhr, Donnerstag zwischen 8 und 12 sowie zwischen 15.30 und 17.30 Uhr. (Schluß) and/gg

Mariahilfer Straße vor Weihnachten wieder verkehrsarme Zone
=++++

2 #Wien, 16.10. (RK-LOKAL) Wie schon in den vergangenen Jahren wird die Mariahilfer Straße auch heuer wieder an den Einkaufssamstagen vor Weihnachten verkehrsarme Zone sein.#

Dies wurde dieser Tage in einer Verkehrsverhandlung festgelegt. Die Einkaufssamstage entfallen heuer auf den 27. November sowie auf den 4., 11. und 18. Dezember. Die Mariahilfer Straße wird an diesen Tagen in der Zeit von 9 Uhr bis 18.30 Uhr zwischen Getreidemarkt und Gürtel für den Autoverkehr gesperrt. Ausnahmen bilden wie auch in den vergangenen Jahren die Abschnitte von der Otto-Bauer-Gasse zur Amerlingstraße, von der Kaiserstraße zum Gürtel, vom Messeplatz zur Karl-Schweighofer-Gasse und von der Theobaldgasse zum Getreidemarkt. Außerdem sind auch die Querungen der Mariahilfer Straße offen.
(Schluß) ger/bs

NNNN

Kagran erhält ein Behördenzentrum

=++++

3 Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz hat dem Verkauf einer 9.971 Quadratmeter großen Liegenschaft in Donaustadt, Prandaugasse, an die Republik Österreich (Bundesgebäudeverwaltung I) genehmigt. Das Grundstück ist für die Errichtung des Behördenzentrums Kagran vorgesehen, das aus einem Bezirkspolizeikommissariat, einem Finanzamt und einem Bezirksgericht bestehen soll.

Zugestimmt hat der Gemeinderatsausschuß auch einer weiteren Grundtransaktion. Sie betrifft den Ankauf einer 950 Quadratmeter großen Liegenschaft in Meidling, Hetzendorfer Straße 12 aus Privatbesitz durch die Stadt Wien; auf dem Grundstück ist die Errichtung eines städtischen Wohnbaus geplant. (Schluß) we/bs

NNNN

Jugendzentrum Ottakring ist wieder offen

=++++

4 #Wien, 16.10. (RK-LOKAL) Freitag abend eröffneten Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, Gemeinderat Erik HANKE und Bezirksvorsteher Alfred BARTON das renovierte Jugendzentrum Ottakring in der Ottakringer Straße 200. Das Zentrum, eine ehemalige Volkshochschule, hat nun ein Jugendcafe, eine Diskothek und einen Mehrzweckraum, der mittels einer mobilen Trennwand auch in zwei Clubräume verwandelt werden kann. Auch ein Werkraum steht zur Verfügung. Der bestehende Theatersaal wurde ebenfalls renoviert. Umbau und Neueinrichtung des Zentrums, das vom "Verein Juendzentren der Stadt Wien" geführt wird, kosteten 2,8 Millionen S. #

Das Zentrum ist Montag bis Freitag von 14 bis 22 Uhr geöffnet, nachmittags für Kinder und ab 17.30 Uhr für Jugendliche. Ein Hausleiter und vier pädagogische Mitarbeiter werden zu verschiedensten Freizeitaktivitäten animieren und auch bei Problemen als Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Demokratische Formen der Mitbestimmung sollen mit den Jugendlichen realisiert werden, wie das auch in anderen Jugendzentren der Stadt Wien bereits Tradition ist. (Schluß) emw/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1867

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Montag, 18. Oktober 1982

Blatt 2998

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
 ausgesendet:
 (grau) Auch in Wien zwei Tage länger Ferien
 Wohnungsverbesserung: Vorsicht vor "Keilern"!
 Umfrage über Steuer auf Einweggebilde

Kommunal:
 (rosa) "Neugebäude": Weitere 28 Baulose an Siedler
 verkauft
 Wasseranschlüsse für Floridsdorf und Donaustadt
 Planungsausschuß beschloß Erstellung eines
 Kleingartenkonzeptes
 ÖVP zieht Vorwahl-Bilanz
 Laibach blickt ins Jahr 2000

"Ganz Wien
 trägt Grün!": Sonntag Eröffnung des Stadtwanderwegs Laaer Berg
 (grün)

Nur
 über FS: 16.10. Programmänderung bei "Salzburger Szene"-Gastspiel
 17.10. Bettenbrand durch Zigarette
 Zimmerbrand in Wien-Favoriten
 18.10. 24. Oktober wieder Familiensonntag
 Pfosten ließ Straßenbahn entgleisen
 Sanitätsgehilfe als Hebamme
 Bürgermeister-Pressesgespräch: Hafn und Wienerwald

.....
Bereits am 16. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Auch in Wien zwei Tage länger Ferien

=++++

6 #Wien, 16.10. (RK-LOKAL) Der amtsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Hans MATZENAUER, hat mit Verordnung vom 14. Oktober 1982 in Angleichung an die vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst erfolgte Freigabe des 7. und 8. Jänner 1983 auch für alle dem Stadtschulrat für Wien unterstehenden Schulen und Unterrichtsanstalten diese beiden Tage für schulfrei erklärt. #
(Schluß) red/di

NNNN

.....
Bereits am 17. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wohnungsverbesserung: Vorsicht vor "Keilern"!

=++++

1 Wien, 17.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wohnungsverbesserungs-Aktion des Landes Wien, die aus einem 40prozentigen Zuschuß auf die Rückzahlung des Bankkredites besteht und dazu dient, schlecht ausgestattete Wohnungen zu verbessern, wird von sogenannten "Keilern" immer wieder zu dubiosen Geschäften ausgenützt. Wie Wohnbaustadtrat Johann HATZL der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, häufen sich bei ihm neuerdings die Klagen von Menschen, die durch konsumentenfeindliches Verhalten gewisser Unternehmen Schaden erlitten haben. "Derzeit treten in Wien einige Keiler auf, die besonders älteren Menschen einzureden versuchen, daß auch der Austausch von Türen durch die Wohnungsverbesserungs-Aktion gefördert wird, was jedoch nicht stimmt", sagte Hatzl.

Wer die Wohnungsverbesserungs-Aktion in Anspruch nimmt, und sich Ärger und unnötige Unkosten ersparen will, sollte daher folgende Tips beachten:

- o Vor einer Bestellung sollten Kostenvoranschläge von mehreren Firmen eingeholt werden.
- o Bestellungen über Vertreter sind zumeist teurer als bei der Firma selbst.
- o Vor der Auftragserteilung soll man sich unbedingt erkundigen, was und wieviel von der Stadt Wien gefördert wird.
- o Vor den beabsichtigten Arbeiten ist rechtzeitig die Zustimmung der Hausverwaltung einzuholen.
- o Nicht gefördert werden Verschönerungsarbeiten wie Ausmalen, Parkettschleifen usw., also Arbeiten die keine Verbesserung des Wohnstandards mit sich bringen.
- o Bevor mit den Arbeiten begonnen werden kann, ist die Zusicherung der Wohnungsverbesserung durch die MA 50 oder die Zustimmung zum vorzeitigen Baubeginn durch die MA 25 erforderlich. (Schluß)

ba/gg

.....
Bereits am 17. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umfrage über Steuer auf Einweggebinde

=++++

2 #Wien, 17.10. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien hat die Verbindungsstelle der Bundesländer ersucht, im Wege einer Umfrage bei den anderen acht Bundesländern festzustellen, ob diese Bundesländer auch eine Steuer auf Einweggebinde einheben wollen, erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR Sonntag der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Dabei wurde betont, daß die Stadt Wien an einer einheitlichen Vorgangsweise aller oder mehrerer Bundesländer interessiert ist.#

Bekanntlich besteht in Wien die Absicht, im nächsten Jahr eine solche Steuer einzuführen, wenn nicht in der Zwischenzeit eine befriedigende, bundesnahe Lösung des Problems gefunden wird. Die in Wien geplante Steuer wäre dann nicht zu bezahlen, wenn für Einweggebinde ein Pfand eingehoben wird. (Schluß) sei/bs

NNNN

"Neugebäude": Weitere 28 Baulose an Siedler verkauft

=++++

6 Wien, 18.10. (RK-KOMMUNAL) Für mehr als zwei Dutzend bisherige Kleingärtner des Gartensiedlungsgebietes "Neugebäude" in Simmering geht der Wunsch nach einem eigenen Siedlungsbaugrund in Erfüllung: der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz hat den Verkauf von weiteren 28 Baulosen genehmigt.

Der Wiener Gemeinderat setzte seit 1978 die Widmung "Gartensiedlung" für die Anlagen "Am Mühlhäufel" in Aspern mit rund 300 Baulosen, für zwei kleinere Gebiete in Favoriten und für die Siedlung "Neugebäude" in Simmering fest, die 360 Baulose aufweist. Die Schaffung der Baulandkategorie "Gartensiedlung" wurde durch die Bauordnungsnovelle 1976 möglich. Sie bedeutet nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung des Siedlungswesens in Wien. Mittels der Widmung "Gartensiedlung" können nämlich frühere Kleingartenanlagen in vollwertiges Bauland umgewidmet werden, wodurch Interessenten an einem Eigengrund die Möglichkeit erhalten, das Baulos zu kaufen, um darauf ein Siedlungshaus zu errichten. Jene Pächter, die auch in Zukunft Kleingärtner bleiben wollen, können hingegen weiter bei der bisherigen Nutzung bleiben. (Schluß) we/ap

NNNN

Wasseranschlüsse in Floridsdorf und Donaustadt

=++++

7 Wien, 18.10. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz hat die von den Wasserwerken bereits begonnenen Aufschließungsarbeiten in den grundwassergeschädigten Gebieten links der Donau genehmigt. Es handelt sich um Rohrneuverlegungen in der Floridsdorfer Siedlung Wolfsgrube mit Gesamtkosten von 8,5 Millionen Schilling, die Baurate für 1982 beträgt 5 Millionen. Insgesamt 13 Millionen werden die erforderlichen Rohrverlegungen im Ortsgebiet von Breitenlee kosten, hier beträgt die Baurate für das heurige Jahr 6 Millionen Schilling. (Schluß) we/gg

NNNN

Planungsausschuß beschloß Erstellung eines Kleingartenkonzeptes
=++++

8 #Wien, 18.10. (RK-KOMMUNAL) Die Erstellung eines Kleingartenkonzeptes für Wien beschloß der Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung. In einer ersten Phase soll der gegenwärtige Bestand erfaßt werden. Das Kleingartenkonzept soll, wie Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER bereits angekündigt hatte, vom Institut für Stadtforschung erstellt werden.#

Die erste Phase bei der Erstellung des neuen Kleingartenkonzeptes wird folgende Hauptpunkte umfassen:

- o Zusammenfassung der Grundlagen und Ziele der Kleingartenanlagen in Wien unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung des Kleingartenwesens
- o Erarbeitung von Unterlagen über bestehende Kleingartenanlagen und kleingärtnerisch genutzte Flächen, vor allem auch nach Flächenwidmung und Grundbesitz
- o Bewertung der Anlagen nach Standorteigenschaften, Parzellenstruktur, Widmung, Nutzung, Eigentumsverhältnissen und möglichen Problemen mit anderen beabsichtigten Nutzungen
- o Zusammenfassender Bericht mit Schlußfolgerungen und Aussagen über die künftige Kleingartennutzung in Wien.

Mit dem Themenkreis "Kleingärten" hat sich auch bereits der Stadtentwicklungsplan im Sachbereich "Grünraum, Freizeit, Erholung" auseinandergesetzt. Dabei zeigte sich jedoch, daß eine umfassende Klärung zahlreicher noch offener Fragen notwendig ist. Vor allem ist es notwendig, die Flächensicherung für diese Anlagen nach eindeutigen Rechtsgrundsätzen vorzunehmen. Als Entscheidungshilfe müssen nun detaillierte Unterlagen über den gegenwärtigen Zustand erarbeitet werden. In diesem Zusammenhang werden auch die bei verschiedenen Dienststellen bestehenden Daten aufeinander abgestimmt. Gleichzeitig nimmt die Baupolizei eine Detailerhebung der bestehenden Kleingärten vor. (Schluß) and/bs

Ganz Wien trägt Grün



Ein Maßnahmenpaket der Stadt Wien

18. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3005

Sonntag Eröffnung des Stadtwanderwegs Laaer Berg

=++++

11 Wien, 18.10. (RK-LOKAL) Ab kommenden Sonntag, den 24. Oktober, steht den Wienerinnen und Wienern ein neuer Stadtwanderweg zur Verfügung: Stadtrat Peter SCHIEDER und Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH werden den Stadtwanderweg 7 - Laaer Berg um 9 Uhr bei der U 1-Endstelle Reumannplatz eröffnen.

Der neue Stadtwanderweg - der erste, der direkt in verbautem Gebiet beginnt - führt unter anderem zum Laaer Wald, zum Goldberg, zum Kur- und Erholungspark Laaer Berg und über die Liesing-Promenade und die Heuberggstätten zurück zum Ausgangspunkt.

Bei der Eröffnung des Stadtwanderwegs 7 kann man auch erstmals die von der Stadt Wien neu geschaffene Stadtwandernadel erwerben. Wer sich beim Start einen Wanderpaß besorgt und sich bei bestimmten Kontrollpunkten eine Bestätigung besorgt, erhält nach Absolvierung des Stadtwanderwegs die bronzene Stadtwandernadel. Eifrige Wanderer können nach dem Besuch anderer Stadtwanderwege auch die Silberne und Goldene Stadtwandernadel erwerben.

Zur Eröffnung des neuesten Stadtwanderwegs, des siebenten der im Rahmen der "Ganz Wien trägt Grün"-Aktion geschaffenen familienfreundlichen Rundwanderwege mit Rastplätzen und Gaststätten, gibt's übrigens ab 8.30 Uhr ein attraktives Unterhaltungsprogramm, anschließend einen Geherwettbewerb. (Schluß) hs/gg

ÖVP zieht Vorwahl-Bilanz

=++++

12 Wien, 18.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP ist mit ihrer Arbeit in den vergangenen vier Jahren im Wiener Rathaus zufrieden, erklärte Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK Montag in einem Pressegespräch. Die ÖVP konnte nicht nur Dinge in Bewegung bringen, sie erreichte auch konkrete Ergebnisse wie die Rettung der Steinhofgründe, die Nichtverbauung des Areals am Rosenhügel, das teilweise Salzstreuverbot, den Stopp für den Flötzersteig und die stärkere Berücksichtigung des Bürgerwillens. Generell sei festzustellen, so Busek, daß die Kommunalpolitik "lebendiger" geworden ist, daß sich die Prioritäten zu Umweltfragen, zum Wohnbau und zu Fragen der Wirtschaft verlagert haben und daß die Öffentlichkeit mehr Interesse an der Kommunalpolitik zeige. Kommunalpolitik befindet sich nicht mehr in der "B-Liga" des öffentlichen Verständnisses.

Vor vier Jahren standen Verkehrsfragen noch an erster Stelle eines Problemkatalogs. Heute ist die Öffentlichkeit vor allem am Schutz der Umwelt, knapp gefolgt von Fragen der Arbeitsplatzsicherung und der Wirtschaft, dem Wohnen und den gestiegenen Kosten des täglichen Lebens interessiert. Die Wiener ÖVP wird in diesem Herbst vor allem ihre Vorstellungen über eine andere Form der Wirtschaftspolitik in Wien präsentieren.

Derzeit läuft auch das Kandidatenausleseverfahren der Wiener ÖVP für die Nationalrats-, Landtags-, Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1983. Im Februar 1983 wird in ganz Wien gleichzeitig eine "Vorwahlwoche" stattfinden. Kandidaten zu diesen Vorwahlen erhalten einen Kandidatenausweis, in dem sie absolvierte Schulungen und Aktionen, bei denen sie mitgemacht haben, eintragen müssen. (Schluß) sei/gg

NNNN

Laibach blickt ins Jahr 2000

Utl.: Jugoslawische Delegation studiert Arbeit am Wiener
Stadtentwicklungsplan

=++++

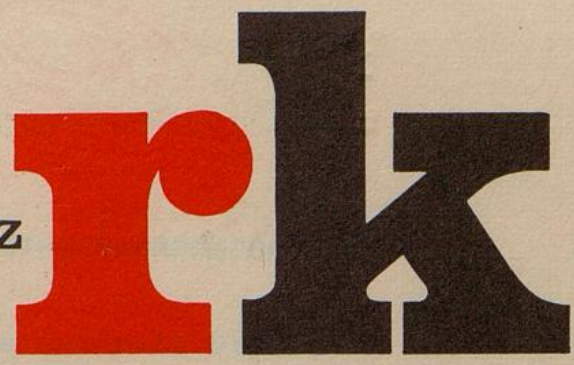
13 #Wien, 18.10. (RK-KOMMUNAL) Eine Delegation der Stadt Laibach hält sich derzeit in Wien auf, um sich hier über die Vorarbeiten für den Stadtentwicklungsplan zu informieren. Der Grund: auch in Laibach blicken die Planer bereits ins Jahr 2000 und erstellen ebenso wie Wien einen Stadtentwicklungsplan.#

Die Delegation führte Montag im Wiener Rathaus ein Arbeitsgespräch mit Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER. Der Abordnung gehören Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Mag. Vladimir MUSIC, Mitglied des Stadtrates und Vorsitzender des Ausschusses für Umweltschutz und Stadtbau, weiters Dipl. Ing. Vido VAVKEN, Leiter des Projektes "Ljubljana 2000" beim Stadtbauinstitut Laibach, Dipl.-Ing. Ales SAREC, Leiter der Gruppe Raumplanung im Institut für Gesellschaftsplanung der Stadt Laibach, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Mitja JERNEJEC und Dipl.-Ing. Mirko MRVA, beide vom Stadtbauinstitut Laibach und Dipl.-Geograph Dr. Lojze GOSAR vom Urbanistischen Institut der SR Slowenien an.

Die Delegationsteilnehmer besichtigten die Ausstellung "Wien 2000" in der Halle P des Messepalastes - sie gibt einen Überblick über Schwerpunkte des Wiener Stadtentwicklungsplanes - und sie werden auch einige Wohnhausanlagen sowie Grün- und Erholungsbereiche besuchen.

Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf Wurzer betonte, daß die Vorarbeiten für den Entwurf des Stadtentwicklungsplans für Wien bereits sehr weit fortgeschritten sind und bereits in nächster Zeit eingehend mit der Bevölkerung diskutiert werden sollen. Anschließend wird der Plan dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt. Sobald der Stadtentwicklungsplan vom Gemeinderat beschlossen ist, wird er die Grundlage wichtiger kommunalpolitischer Entscheidungen sein.
(Schluß) and/bs

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 19. Oktober 1982

Blatt 3008

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Schieder: Busek will stets auf fahrenden Zug aufspringen
(rosa) Geschützte Werkstätten für 70 Behinderte
94 Prozent der Gemeindemieter zahlen pünktlich
Mayr: Arbeitslosenrate bei 3,3 Prozent
Patientenverwechslung im Wilhelminenspital
Wald- und Wiesengürtel soll erweitert werden

Politik: Fröhlich-Sandner: Donauinsel kein ÖVP-Erfolg
(rosa)

Lokal: Wien: Kurzparkdauer maximal eineinhalb Stunden
(orange)

Kultur: Symphoniker-Weltrekord: Die meisten Konzerte im Jahr
(gelb)

Nur
über FS: Ein Maler der Jahrhundertwende
Gärgasunfall in einem Kohlenkeller

19. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3009

Wien: Kurzparkdauer maximal eineinhalb Stunden

=++++

5 Wien, 19.10. (RK-LOKAL) Die Magistratsabteilung 46 (Verkehrsorganisation und Technische Verkehrsangelegenheiten) betonte Dienstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ", daß die Parkdauer in den Wiener Kurzparkzonen unverändert maximal eineinhalb Stunden beträgt. Die entsprechenden Zusatztafeln zur Information der Autofahrer wurden bereits bei allen Wiener Kurzparkzonen montiert. (Schluß) ger/ap

NNNN

Schieder: Busek will stets auf fahrenden Zug aufspringen

=++++

7 Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) "Man müßte zu den Aussagen von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK eigentlich gar nichts sagen. Einem objektiven Beobachter fällt ohnehin schon seit langem auf, daß es sich die Volkspartei zu leicht macht und sich einfach bei allem, was positiv ist, anhängen will," meinte der Wiener Umweltstadtrat gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zur ÖVP-Pressekonferenz am Montag.

Allerdings schmückt sich Wiens Vizebürgermeister nun schon allzuoft mit fremden Federn, sagte SCHIEDER. Einige Beispiele dafür:

- o eine Wiener Tageszeitung berichtet, Busek habe auf die Gefahr für den Wienerwald durch Dürnrrohr aufmerksam gemacht. Wahr ist dagegen, daß der Wiener Umweltstadtrat bereits 1980 in einer Kampagne vor den Dürnrrohr-Abgasen gewarnt hat und heuer im Sommer die Medien über die Gefahr für den Wienerwald informierte.
- o Saurer Regen: im Gegensatz zu den ÖVP-Behauptungen, der saure Regen sei hausgemacht, zeigt eine Untersuchung, daß die Schwefeldioxid-Emissionen unseres Landes im internationalen Vergleich gering sind, die Importe dagegen zu den höchsten Europas gehören. Für den innerösterreichischen Bereich allerdings hat Wien bereits Initiativen zur Herabsetzung des Schwefels im Heizöl gesetzt.
- o Salzstreuung: Verzicht auf Salz in Alleen (und ab dem Winter 83/84 überhaupt Einstellung der Salzstreuung) ist kein VP-Erfolg, sondern wurde bei einer SPÖ-Klubtagung beschlossen.
- o Maßnahmen gegen Bäumesterben wurden schon getroffen, bevor die Opposition die Bäume für sich entdecken wollte.

"Ich danke aber der ÖVP dennoch für das Vertrauen, das sie mir als Umweltstadtrat offensichtlich doch entgegenbringt", meinte Schieder. "Sie muß meine Arbeit ja trotz aller gegenteiliger Behauptungen schätzen, sonst hätte sie wohl nicht vor wenigen Wochen verlangt, ich möge auch Kanalisation, Wasserwerke und Stadtreinigung übernehmen." (Schluß) hs/ap

19. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3011

Symphoniker-Weltrekord: Die meisten Konzerte im Jahr

Utl.: Stadtsenat beschloß Zusatzsubvention

=++++

8 #Wien, 19.10. (RK-KULTUR) Die Wiener Symphoniker sind weltweit das Orchester mit den meisten Konzerten im Jahr, betonte Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK Dienstag im Stadtsenat anlässlich der Genehmigung einer Zusatzsubvention für das Orchester in der Höhe von 19 Millionen Schilling. In langwierigen Verhandlungen ist es außerdem Finanzstadtrat Hans MAYR und dem Wiener Kulturstadtrat gelungen, erstmals wieder eine entsprechende Subventionierung der Symphoniker durch den Bund zu erreichen.#

Zilk betonte die starke künstlerische Aufwärtsentwicklung der Wiener Symphoniker und hob hervor, daß sich die derzeit stattfindende USA-Tournee zu einem wahren Triumphzug gestaltet. Dies bedeutet nicht zuletzt auch eine attraktive Fremdenverkehrswerbung für Wien. Aber auch innerhalb Österreichs sind die Konzerte der Symphoniker in Wien und in den anderen Bundesländern sehr erfolgreich. Die Bregenzer Festspiele zum Beispiel sind nur mit Hilfe der Wiener Symphoniker möglich, schloß Zilk. (Schluß) pr/gg

NNNN

Geschützte Werkstätten für 70 Behinderte

Utl.: 13,5 Millionen Zuschuß durch Stadt Wien

=++++

9 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Im 15. Bezirk, in der Hütteldorfer Straße, wird ein Gebäude für Zwecke der Errichtung von geschützten Werkstätten für ungefähr 70 Behinderte adaptiert. Für den Kauf und den Ausbau dieses Gebäudes und dessen Ausstattung stellt die Stadt Wien insgesamt 13,5 Millionen Schilling zur Verfügung. Auf Antrag von Finanzstadtrat Hans MAYR faßte der Wiener Stadtsenat Dienstag einstimmig einen diesbezüglichen Beschluß.#

Die eine Hälfte des Betrages wird als Investitionskostenzuschuß, die andere als zinsfreies Darlehen zur Verfügung gestellt.

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER erklärte dazu, dieser Beschluß sei ein Beispiel dafür, wie viel in Wien für behinderte Mitbürger geschieht. Die geschützte Werkstätten GesmbH wurde durch das Berufsförderungsinstitut, die Caritas, Wirtschaftskammer, Kriegsopfer- und Behindertenverband und der Volkshilfe ins Leben gerufen. Durch die Führung von geschützten Werkstätten wird den Behinderten die Möglichkeit der Eingliederung in Arbeit, Beruf und Gesellschaft erleichtert. (Schluß) pr/gg

NNNN

94 Prozent der Gemeindemieter zahlen pünktlich

=+++

10 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Die große Mehrheit der Gemeindemieter zahlt pünktlich ihren Zins, stellte Wohnbaustadtrat Johann HATZL anlässlich einer öVP-Anfrage über die Mietzinsrückstände fest. Von den rund 220.000 vermieteten Objekten der Wohnhäuserverwaltung gibt es 13.171 Mietzinsrückstände, das sind etwa 5,9 Prozent. #

Der Mietzinsrückstand machte zum Stichtag vom 30. Juni 1982 57,3 Millionen Schilling aus. Allerdings lassen diese Ziffern bei täglich einlaufenden Mietzinszahlungen keine tatsächlichen Rückschlüsse zu. Außerdem sind in den genannten 13.171 Mietzinsrückständen auch Zinsschulden auf Grund von Verlassenschaften und von Mietern, die ihre Wohnungen gar nicht mehr benützen, enthalten.

4.838 Mieter sind weniger als drei Monate, 2.264 Mieter sind 3-6 Monate und 6.069 Mieter mehr als 6 Monate in Zahlungsverzug. Rechnet man nun die Verlassenschaften und die Zahl der Mieter ab, die ihren Mietzinsrückstand nach zwei bis drei Monaten begleichen, so sind etwa zwei bis drei Prozent der Mieter tatsächlich in Zahlungsverzug, sagte Stadtrat Hatzl. (Schluß) ba/bs

NNNN

Mayr: Arbeitslosenrate bei 3,3 Prozent (1)

Utl.: Wien bleibt unter dem Bundesdurchschnitt

=++++

11 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Die Bemühungen der Stadt Wien, ein möglichst hohes Beschäftigungsniveau zu halten, werden auch heuer erfolgreich sein, erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR Dienstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Die Wiener Arbeitslosenrate wird 1982 bei 3,3 Prozent liegen, während für das gesamte Bundesgebiet 3,7 Prozent prognostiziert werden. Damit bleibt die Wiener Arbeitslosenrate, wie in den vergangenen Jahren, unter dem Bundesdurchschnitt.#

Allen Unkenrufen zum Trotz zeigt sich, daß der Wiener Weg der Zusammenarbeit der Stadtverwaltung, der Interessensvertretungen und der Arbeitsmarktverwaltung für die Bevölkerung gute Ergebnisse bringt, betonte Mayr. Die Wiener Wirtschaftspolitik versucht, Strukturpolitik zu betreiben und berücksichtigt dabei alle Unternehmen - Klein- und Mittelbetriebe ebenso wie Großbetriebe. Mayr: "Manche versuchen den Eindruck zu erwecken, Wien wäre bloß an Großprojekten interessiert. Dabei müßten sie es besser wissen, denn sie sitzen ja auch im Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, der gerade für die Klein- und Mittelbetriebe als umfassende Service- und Förderungsstelle arbeitet."

(Forts.) sei/ap

NNNN

Mayr: Arbeitslosenrate bei 3,3 Prozent (2)

=++++

12 Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) die Wiener Wirtschaft braucht, so Mayr, keine Grabenkämpfe zwischen Klein- und Mittelbetrieben auf der einen Seite und Großbetrieben auf der anderen Seite. Auf welch tönernen Füßen eine einseitige Betrachtungsweise steht, zeigt sich am neuen Videorecorderwerk im Süden Wiens: vor Jahren kritisiert, wurde gerade dieses Werk gestern, Montag, in einem ORF-Interview vom Generalsekretär der Bundeswirtschaftskammer, Dr. Karl KEHRER, gelobt. Kehrler bedauerte die in den letzten Jahren erfolgten Einbrüche in der österreichischen Elektroindustrie und führte die in Wien durchgeführte Videorecorderproduktion als bestes Beispiel dafür an, daß auch Erfolge erzielt werden konnten.

Mayr: "Mich freut diese, wenn auch sehr späte, Stellungnahme von Dr. Kehrler. Allerdings - ohne die eindeutige Haltung der Stadt Wien in dieser Frage wäre wahrscheinlich diese Produktion heute schon im Ausland." (Schluß) sei/ap

NNNN

Fröhlich-Sandner: Donauinsel kein ÖVP-Erfolg

=++++

13 Wien, 19.10. (RK-POLITIK) Im Pressegespräch des Bürgermeisters stellte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER fest, sie habe zwar volles Verständnis dafür, daß sich die Wiener Rathausopposition im Wahlkampf profilieren wolle. Man müsse aber doch neben Phantasie- und Wunschvorstellungen die Tatsachen zur Kenntnis nehmen. In einer Dokumentation, die die Wiener ÖVP am Montag der Presse übergeben hat, rühme sich die große Wiener Oppositionspartei, daß beispielsweise das Salzstreuungsverbot und die höhere Bundesbeteiligung an der U-Bahn auf ihre Initiative zurückzuführen sei. Das sei eine einseitige Darstellung, ebenso wie die Tatsache, daß die ÖVP die Donauinsel als ihren Erfolg darstelle. Tatsache ist dagegen, daß 1973 die Rathauskoalition an den unterschiedlichen Auffassungen im Fall Donauinsel gescheitert ist. (Schluß) emw/gg

NNNN

Patientenverwechslung im Wilhelminenspital

Utl.: Bisherige Untersuchungsergebnisse an Disziplinarkommission

=++++

14 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Die Ergebnisse der von ihm angeordneten Untersuchung der Magistratsabteilung 17 - Anstaltenamt, über die im Wilhelminenspital vorgefallene Patientenverwechslung - bei der einem Patienten, der wegen eines Beinbruchs in Behandlung war, fälschlicherweise ein Herzschrittmacher eingesetzt worden war - werden zur weiteren Überprüfung an die Disziplinarkommission weitergegeben. Dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Rahmen eines Pressegesprächs bekannt. Laut Stacher kann derzeit noch keine klare Aussage über die Verschuldensfrage gemacht werden. Dennoch steht bereits fest, daß seitens des Operationsdieners die beiden Patienten verwechselt wurden und auch der Arzt sich nicht im entsprechenden Maße von der Identität des Patienten überzeugte. Darüber hinaus habe er auf Grund dieses Vorfalles das Anstaltenamt und sämtliche Abteilungen in den städtischen Spitälern angewiesen, dafür Vorsorge zu treffen, daß derartige Verwechslungen nicht mehr vorkommen können. Nach Meinung des Stadtrates können allerdings solche Irrtümer durch Gesetze nicht ausgeschaltet werden, vielmehr wäre eine Verbesserung des Verhältnisses vom Patienten zum Arzt notwendig. Was die Schadensansprüche des Patienten betrifft, so wird sich das Anstaltenamt mit ihm ins Einvernehmen setzen.#

Zwtl.: Erweiterte Haftpflichtversicherung

In diesem Zusammenhang wies Univ.-Prof. Dr. Stacher auch auf die derzeit bestehende Problematik der Haftung hin. So bezahlt etwa die Versicherung dem Patienten erst dann eine Entschädigung, wenn sich der behandelnde Arzt für schuldig erklärt. Laut Stacher kann allerdings auch etwas "passieren" ohne daß ein Verschulden des Arztes vorliegt. Stacher wird dies daher zum Anlaß nehmen, um den Versicherungen die Schaffung einer "erweiterten Haftpflichtversicherung" zur Abdeckung derartiger Vorfälle vorzuschlagen. (Schluß) zi/bs

Wald- und Wiesengürtel soll erweitert werden (1)

Utl.: Wichtige Grundlagen sind Landschaftsrahmenplan und
Kleingartenkonzept

=++++

15 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Wald- und Wiesengürtel soll soweit wie möglich geschlossen werden. Das ist ein wichtiges Anliegen, das auch im Entwurf des Stadtentwicklungsplanes enthalten ist. Derzeit tragen 6.820 Hektar des Stadtgebietes die besondere Schutzwidmung "Wald- und Wiesengürtel". Dort befinden sich jedoch auch zahlreiche Kleingartenanlagen. In einem Kleingartenkonzept soll geklärt werden, was mit ihnen geschehen soll. Grundsätzlich soll bei Kleingartenanlagen und bei nach und nach entstandenen "wildem Siedlungen" maßvoll und so vorgegangen werden, daß die Besitzer möglichst rasch von einer jahrelang bestehenden Rechtsunsicherheit befreit werden, sagte Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.#

Die Baupolizei registriert gegenwärtig alle kleingärtnerisch benutzten Anlagen, insbesondere im Wald- und Wiesengürtel, um die Erhebung aus dem Jahre 1974 zu aktualisieren. Sie muß bei 1.860 Gebäuden überprüfen, ob sie rechtmäßig errichtet wurden und auch bereits erteilte Abtragungsaufträge, die etwa wegen Einsprüchen gegen die entsprechenden Bescheide bisher nicht erfüllt wurden, ersichtlich machen. Es ist damit zu rechnen, daß die Baupolizei bis Mitte 1983 alle Gebäude im Wald- und Wiesengürtel nach diesen Gesichtspunkten erfaßt hat. Daneben werden alle als "Wald- und Wiesengürtel" gewidmeten Gebiete auch kartographisch erfaßt und mit den Grundgrenzen verglichen. In diesem Zusammenhang müssen 165 Stadtkartenblätter im Maßstab 1:2.000 überarbeitet werden. (Forts.)
and/ap

NNNN

Wald- und Wiesengürtel soll erweitert werden (2)

=++++

16 Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Die bisher durchgeführten Bestandsaufnahmen haben gezeigt, daß sich im Wald- und Wiesengürtel 75 Kleingartenanlagen mit 1.860 Gebäuden befinden. Für 44 wäre eine rechtliche Sanierung möglich, weil sie auch den Bestimmungen des Kleingartengesetzes entsprechen. Eine Entscheidung über die übrigen 31 Anlagen wird erst nach einer sehr eingehenden Beurteilung erfolgen. Es soll versucht werden, sagte Stadtrat Wurzer, Härten für die Betroffenen möglichst zu vermeiden.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten am Wiener Landschaftsrahmenplan und dem Kleingartenkonzept (dafür beschloß der Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung kürzlich die Vergabe des Auftrages an das Institut für Stadtforschung) wird der gesamte Themenkreis eingehend untersucht. Dabei wird auch zu klären sein, ob nicht auch "Verschiebungen" von Widmungen möglich und sinnvoll wären: in etlichen Bereichen mit der Widmung "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" befinden sich derzeit Bauwerke, während in anderen, vollkommen unbebauten Gebieten, die zur Einbeziehung in diese Widmungskategorie geeignet wären, die Wald- und Wiesengürtel-Widmung jedoch nicht besteht. Wurzer berichtete auch, daß innerhalb der Planungsgemeinschaft Ost (ihr gehören die Länder Wien, Niederösterreich und Burgenland an) ein Schotterergewinnungskonzept in Zusammenarbeit mit allen drei Kammern erstellt wird. Ziel sei es jedenfalls, fügte Wurzer hinzu, für den Wald- und Wiesengürtel eine verständliche Abgrenzung zu finden. Für abgesiedelte Kleingärten sollen Ersatzflächen bereitgestellt werden.

Insgesamt bestehen im Wiener Stadtgebiet 11.200 Objekte auf Flächen, die als "Grünland" gewidmet sind. Seit 1974 wurden zwar 1.700 Abtragungsaufträge erteilt, wovon allerdings nur 620 erfüllt wurden: wenn der Grundeigentümer alle Rechtsmittel ausschöpft, kann die Durchsetzung des Abtragungsauftrages sechs bis acht Jahre dauern, sagte Wurzer. Mit besonderer Gründlichkeit wird geprüft werden, in welchem Ausmaß öffentliche Interessen dadurch beeinträchtigt werden. (Forts.) and/gg

Wald- und Wiesengürtel soll erweitert werden (3)

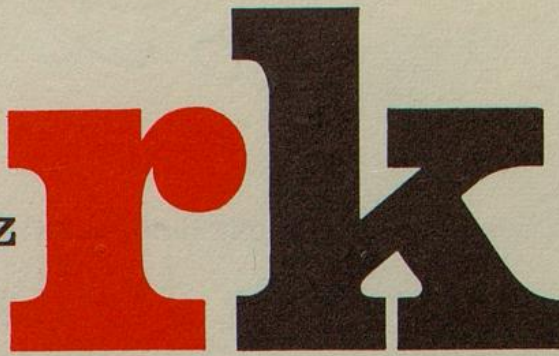
=++++

17 Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Josef VELETA begrüßte es, daß das Kleingartenkonzept nun in Angriff genommen wurde und verwies darauf, daß zahlreiche Kleingartenanlagen seit langem bestehen, ohne daß dafür eine entsprechende Bewilligung vorliegt. Niemand würde es dort verstehen, wenn alle diese Kleingartenanlagen plötzlich aufgelassen werden müßten. Veleta unterstrich die konstruktive Zusammenarbeit im Kleingartenbeirat, in dem auch Probleme der Absiedlung immer wieder behandelt werden müssen und in diesem Kreis auch zufriedenstellend gelöst werden können. Eine wichtige Verbesserung für die Kleingärtner habe, so Veleta weiter, die Novellierung des Wiener Kleingartengesetzes gebracht, das eine Vergrößerung der bebaubaren Fläche von 25 auf 35 Quadratmeter ermöglichte. (Schluß) and/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



199
gegründet 1861

Mittwoch, 20. Oktober 1982

Blatt 3021

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) Wiener Hafen: Drehscheibe im Ost-West-Verkehr
Ehrenmedaillen für Museumsleiter

Kommunal:
(rosa) Rumänische Parlamentarier bei Landtagspräsident
Pfoch
Brigittenauer Brücke vor Eröffnung
FPÖ schlägt Kreditaktion für die Industrie vor
Berufsrhehabilitationszentrum für psychisch Kranke
Nekula: Datenschutzgesetz nicht verletzt
Einigung über Sanierung des Rinter-Werkes

Lokal:
(orange) Zu Allerheiligen: Keine Einfahrt in den
Zentralfriedhof

Kultur:
(gelb) Altstadt und Farbe am Beispiel Naglergasse
Laibacher Kultur- und Kongreßzentrum in Wien
präsentiert

Wirtschaft:
(blau) Anleihe: Dollar wird gegen Franken getauscht

.....
Bereits am 19. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Hafen: Drehscheibe im Ost-West-Verkehr (1)

Utl.: Blaues Wasser in Albern bleibt erhalten

=++++

18 #Wien, 19.10. (RK-WIRTSCHAFT) Als Fortschreibung des 1978 erstellten Konzeptes betreffend den Hafen Freudenau, den Hafen Albern und die Neustrukturierung der Unternehmen des Hafen- und Lagerbereiches charakterisierte Stadtrat Josef VELETA im Pressegespräch des Bürgermeisters das Wiener Hafenkonzert 1982-1985. Für die Realisierung dieser Vorhaben wurden in den vergangenen Jahren mehr als 300 Millionen Schilling investiert. Im Hafenkonzert 1982 - 1985 sind die infolge geänderter wirtschaftlicher Grundlagen nun anders gearteten Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Das Blaue Wasser im Bereich des Alberner Hafens bleibt erhalten. Sollte der Bau eines weiteren Beckens notwendig werden, kann es stromab der bestehenden Hafeneinfahrt errichtet werden. Die Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanals, die nicht vor 1990 zu erwarten ist, würde eine Steigerung des Frachtaufkommens um 80 Prozent bedeuten. Damit Wien von Seeschiffen erreicht werden kann, muß beim geplanten Kraftwerk Hainburg statt der vorgesehenen 24 m-Schleuse eine Schleuse mit 34 m Breite errichtet werden. Positiv für das Frachtaufkommen des Wiener Hafens wird sich der 1983 in Betrieb gehende Kanal Cernavoda - Constanta an der unteren Donau auswirken, der die Strecke von Wien ans Schwarze Meer um 300 km abkürzt.#

Durch offensives Marketing und optimale logistische Gesamtkonzeptionen soll der Wiener Hafen eine Drehscheibe im Ost-West-Verkehr werden. Bei einem leistungsfähigen Donau-See-Verkehr ist sowohl der Nahe und Mittlere Osten, aber auch der Ferne Osten mit Japan und China als dem Hoffnungsmarkt der Zukunft kostengünstig erreichbar. (Forts.) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 19. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Hafen: Drehscheibe im Ost-West-Verkehr (2)

Utl.: Blaues Wasser in Albern bleibt erhalten

=++++

19 Wien, 19.10. (RK-WIRTSCHAFT) Die Nähe zu dem im Bau befindlichen Zentralverschiebebahnhof Kledering bringt auch von der eisenbahnmäßigen Versorgung äußerst günstige Zukunftsperspektiven für den Wiener Hafen. Von Albern kommt man über die vor der Fertigstellung stehende Flughafenautobahn sowie die Donaukanal-Begleitstraßen in 15 bis 20 Minuten problemlos ins Stadtzentrum. Durch die Nähe zur Südost-Tangente sind sowohl die Stockerauer Autobahn als auch die Südautobahn rasch erreichbar. Mit durchgängiger Befahrbarkeit der Wiener Außenring-Autobahn vom Knoten Brunn am Gebirge bis zum Knoten Steinhäusl ist auch die Westautobahn vom Wiener Hafen aus ohne Fahrt durch das dicht bebaute Gebiet zugänglich.

Insgesamt verfügt der Wiener Hafen, der rund 1.400 Beschäftigte aufweist, Kaianlagen von 3,5 km Länge mit senkrechter Uferverbauung und 1,5 km Ölumschlagslände. Ladegeleise im Ausmaß von 6.100 m Länge entsprechen einer Ladekapazität von 500 Waggons, die LKW-Rampen besitzen zirka 250 Ladeplätze. Die neun Kräne - davon vier mit Überdachung über Wasser - haben eine Tragfähigkeit bis zu 35 Tonnen. Das Ausmaß der gedeckten Lagerflächen beträgt mehr als 100.000 Quadratmeter, die Tankbehälter fassen rund 200.000 Tonnen, die Getreidespeicher können 90.000 Tonnen aufnehmen. In den Hafengebieten sind an die einhundert Firmen der Sparten Spedition, Transportwirtschaft, Großhandel und Industrie konzentriert, für Betriebsansiedlungen stehen noch freie Flächen im Ausmaß von 600.000 Quadratmeter zur Verfügung. (Schluß) we/gg

NNNN

.....
Bereits am 19. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ehrenmedaillen für Museumsleiter

=++++

20 Wien, 19.10. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK zeichnete am Dienstag sechs Mitarbeiter und Direktoren von Wiener Bezirksmuseen mit der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber aus.

Die Medaille erhielten der Kustos des Bezirksmuseums Döbling, Josef APFEL, der Leiter des Bezirksmuseums Währing, Univ.-Prof. Dr. Helmut FIEHLHAUER, der Leiter des Bezirksmuseums Simmering, Hans HAVELKA, der Leiter des Circus- und Clownmuseums, Berthold LANG sowie die Leiter der Bezirksmuseen Döbling und Liesing, Oberschulrat Maximilian PATAT und Josef ROSKOSNY.

Stadtrat Zilk wies auf die Wichtigkeit der Kulturarbeit in den Bezirken hin und betonte die Verdienste der Ausgezeichneten um dieses Anliegen. Der Feier wohnte auch Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE bei. (Schluß) gab/rb

NNNN

Rumänische Parlamentarier bei Landtagspräsident Pfoch

=++++

1 #Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Landtagspräsident Hubert PFOCH empfing im Wiener Rathaus in Vertretung des Bürgermeisters eine Delegation rumänischer Parlamentarier. Sie befinden sich derzeit auf einer Studienreise durch Österreich und ließen sich in Wien über die zahlreichen Projekte informieren, die gegenwärtig verwirklicht werden. Die Delegation steht unter der Leitung der Vizepräsidentin der Großen Nationalversammlung Emilia SONEA. Ihr gehören außerdem an: Eduard EISENBURGER, Mitglied des Staatsrates, Ilie VADUVA, Vizepräsident der Kommission für Außenpolitik und internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit, Alexandru-Dimitrie BITANG, Mitglied der Kommission für Industrie und wirtschaftlich-finanzielle Tätigkeit und Traian PLESCA, Sekretär im rumänischen Außenministerium. An der Aussprache im Wiener Rathaus nahmen auch die Präsidenten des Nationalrates Anton BENYA und Dr. Erwin THALHAMMER teil. (Schluß) and/bs

NNNN

Zu Allerheiligen: Keine Einfahrt in den Zentralfriedhof

=++++

2 Wien, 20.10. (RK-LOKAL) Wie die MA 43 (Städtische Friedhöfe) mitteilt, ist zu Allerheiligen das Einfahren mit Personautos in den Wiener Zentralfriedhof verboten. Die autofreien Tage sind der 26., 30. und 31. Oktober sowie der 1. und 2. November. (Schluß)
we/ap

NNNN

Anleihe: Dollar wird gegen Franken getauscht

=++++

3 Wien, 20.10. (RK-WIRTSCHAFT) Die Stadt Wien hat am Eurokapitalmarkt eine US-Dollaranleihe mit einem Nominale von 47,8 Millionen Dollar und einer Verzinsung von 12 1/4 Prozent aufgenommen. Die Laufzeit beträgt zehn Jahre, die Anleihe ist endfällig. Die Stadt Wien wird diese Anleihe im Zuge eines Swap-Geschäftes in eine 100 Millionen Schweizer Franken Anleihe eintauschen. Dadurch verringert sich die Gesamtbelastung auf 6,72 Prozent pro Jahr. (Schluß) sei/ap

NNNN

20. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3028

Altstadt und Farbe am Beispiel Naglergasse

Utl.: Ausstellung zeigt Gestaltungsmöglichkeiten

=++++

5 #Wien, 20.10. (RK-KULTUR) Im Kassensaal der Ersten österreichischen Sparkasse am Graben ist bis 5. November die Ausstellung "Altstadt und Farbe am Beispiel der Naglergasse" zu sehen. Anhand eines farbigen Straßenmodells und thematisch gegliederten Anschauungstafeln setzt sich die Ausstellung mit der Problematik der Farbgebung in Altstadtvierteln auseinander. #

Die Schau wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen in Zusammenarbeit mit der Berufsschule für Maler und Kunstgewerbe und der Fach- und Meisterschule Baden mit Förderung durch das Kulturamt der Stadt Wien zusammengestellt. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der die Ausstellung am Dienstag eröffnete, bezeichnete die Altstadterhaltung als ein wesentliches kulturelles Anliegen. Die Stadt Wien hat im letzten Jahrzehnt im Rahmen des Altstadterhaltungsfonds in Zusammenarbeit mit den Hausbesitzern wesentlich dazu beigetragen, Wiens Altstadtviertel in historischer Schönheit zu erhalten.

Neben einem historischen Abriß über die Geschichte der Naglergasse, Chroniken der einzelnen Häuser und einem Überblick über die Tätigkeit des Altstadterhaltungsfonds gibt es in der Ausstellung auch die Möglichkeit, anhand eines Spiels selbst Farbkombinationen für Häuserreihen zusammenzustellen. Damit wird der pädagogische Anspruch der Ausstellung unterstrichen. (Schluß) gab/ap

NNNN

Brigittenufer Brücke vor Eröffnung (1)

Utl.: Großes Radlerfest am Sonntag

=++++

6 Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Ab kommenden Montag hat Wien eine fünfte Straßenbrücke über die Donau: Bautenminister Karl SEKANINA und Bürgermeister Leopold GRATZ werden die Brigittenufer Brücke am Montag, dem 25. Oktober, um 9 Uhr, offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Einen Tag vorher gehört die neue Brücke, die übrigens auch einen breiten Fuß- und Radweg besitzt, ganz den Radfahrern. Am Sonntag, dem 24. Oktober, kämpfen ab 9.30 Uhr die Rennfahrer auf einer Rundstrecke, die über die Brücke führt, um den Preis der Stadt Wien; am Nachmittag (ab 13.30 Uhr) gibt es einen öffentlichen Radwettbewerb mit Start und Ziel Brigittenufer Brücke, bei dem jedem Teilnehmer ein kleiner Anerkennungspreis winkt. Auf dem Parkplatz Donauturmstraße führt der ARBö ein Rahmenprogramm mit Fahrradüberprüfungen, Verkehrskindergarten, Reaktionstests und Blutdruck-Testcomputer durch.

In der Baukanzlei am Brigittenufer sind am Sonntag von 9 bis 18 Uhr Filme über die Entstehung der Brücke zu sehen.

Zwtl.: Entlastung der Donaubrücken

Die 32 Meter breite Brigittenufer Brücke - eine Stahlkonstruktion - bildet eine Straßenverbindung zwischen dem Handelskai und der künftigen Donauuferautobahn. Vorerst besteht am linken Ufer ein provisorischer Anschluß an den Hubertusdamm. Außerdem mündet die Brigittenufer Brücke auf dieser Seite auch in die Donauturmstraße ein. Die Donauinsel ist auf einem mehr als fünf Meter breiten Fuß- und Radweg erreichbar. Zu den Besonderheiten der neuen Brücke zählen neben dem erstmals bei einer Donaubrücke gewählten orangeroten Anstrich die beiden schneckenförmigen Rampen für Fußgänger und Radfahrer am rechten Donauufer und auf der Insel, die auch mit Kinderwagen leicht benützt werden können. (Forts.)

red/bs

NNNN

Brigittenauer Brücke vor Eröffnung (2)

=++++

7 Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Die Baukosten beliefen sich zusammen mit dem Knoten Donaupark und der Sanierung der für den Umleitungsverkehr benötigten Engerthstraße auf insgesamt rund 1,4 Milliarden Schilling. Die Brigittenauer Brücke soll zu einer Entlastung der bestehenden Donauübergänge und damit zu einer weiteren Verbesserung der Verkehrssituation im gesamten Donaubereich beitragen.

Zwtl.: Radweg von der Schemmerlbrücke bis zum Donaupark

Mit der Eröffnung der Brigittenauer Brücke (und ihres Radwegs) kann man nun auf einem von der Geschäftsgruppe Umwelt- und Freizeit gestalteten Radweg von der Schemmerlbrücke in Nußdorf bis in den Donaupark fahren. Von der Schemmerlbrücke geht's neben der Nußdorfer Schleuse zum Treppelweg am rechten Donauufer, von dort zur Floridsdorfer Brücke (und über ihren Radweg zur Donauinsel) sowie weiter zur Brigittenauer Brücke und zum Donaupark. Ab dem Brigittenauer Bahnhof steht außer dem Treppelweg auch der Weg am rechten Donaudamm den Radfahrern zur Verfügung. (Schluß) red/ap

NNNN

FPö schlägt Kreditaktion für die Industrie vor

=++++

8 Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Die FPö wird sich in der nächsten Gemeinderatssitzung am Freitag für eine neue Investitionskreditaktion für die Wiener Industrie einsetzen, erklärte Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL Mittwoch in einem Pressegespräch. Damit will man erreichen, daß auch Förderungen von Großbetrieben nach einem geregelten Verfahren durchgeführt werden, wie es bei den Klein- und Mittelbetrieben seit Jahren der Fall ist. Hirnschall: "Für die Klein- und Mittelbetriebe gibt es genaue Richtlinien, die Förderung von Großbetrieben wird freihändig gehandhabt. Das gehört geändert."

Zwtl.: Privatwirtschaftliche Lösung für Rinter

Weiteres Thema des FPö-Pressegespräches war der aktuelle Stand bei der Firma Rinter. Dr. Hirnschall sprach sich gegen eine Kommunalisierung aus, man sollte bei einer privatwirtschaftlichen Lösung bleiben. Die Banken sollten gemeinsam eine neue Firma gründen, um die Sanierung nach den im Gutachten von Prof. THOME gemachten Vorschlägen durchzuführen.

Nach Hirnschall würde eine erste Phase der Umrüstung, die bis Anfang 1984 durchgeführt werden könnte, Investitionen von 80 Millionen kosten. In einer zweiten Phase bis Mitte 1984 wären weitere 200 Millionen notwendig. Dann könnten rund 350.000 Tonnen Müll pro Jahr verarbeitet werden. Etwas weniger als 80 Prozent des angelieferten Mülls wären für die Wiederverarbeitung geeignet. Hauptleitragende des gescheiterten Rinterkonzeptes wären, so Dr. Hirnschall, die kreditgebenden Banken. Den bisherigen Schaden für die Gemeinde Wien bezifferte Hirnschall mit 100 Millionen Schilling. (Schluß) sei/ap

NNNN

Berufsrehabilitationszentrum für psychisch Kranke (1)

Utl.: Kommende Woche Eröffnung von Österreichs erstem Zentrum

=++++

9 #Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Im 21. Bezirk, in der Autokaderstraße 9, wurde vor kurzem Österreichs erstes Berufsrehabilitationszentrum für psychisch Kranke und Behinderte fertiggestellt. Das vom Kuratorium für psychosoziale Dienste in enger Zusammenarbeit zwischen Architekten, Therapeuten und Betreuern errichtete Zentrum verfügt über 120 Rehabilitationsplätze mit Ausbildungsmöglichkeiten für die verschiedensten Arbeitsbereiche. Die Einrichtung ist ausschließlich der beruflichen Wiedereingliederung von psychischkranken Patienten gewidmet und stellt, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch im Rahmen eines Pressegesprächs betonte, einen weiteren wesentlichen Schritt im Rahmen der Wiener Psychiatriereform dar. #

Zwtl.: Rekordbauzeit, niedrige Baukosten

Das Zentrum wurde in Pavillonbauweise - die Anlage besteht aus drei Werkstättengebäuden und einem Zentralgebäude - mit einem Baukostenaufwand (inklusive Aufschließung) von 26,9 Millionen S errichtet. Es gab keine Baukostenüberschreitung, vielmehr konnten die geplanten Kosten in Folge des raschen Baufortschritts noch unterschritten werden.

Planungsbeginn: 16. Juni 1981

Baubeginn: 2. November 1981

Baufertigstellung: 30. April 1982 - nach 115 Arbeitstagen!

Verbaute Fläche: 2.414 Quadratmeter.

Die Baukosten hat die Gemeinde Wien übernommen. Die Kosten der Ausstattung und der Einrichtung in der Höhe von 10 Millionen S wurden vom Sozialministerium aus den Mitteln des Ausgleichsfonds getragen. (Forts.) zi/bs

Berufsrehabilitationszentrum für psychisch Kranke (2)

Utl.: 120 Rehabilitationsplätze

=++++

10 Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Neben einem Test- und Untersuchungsbereich gibt es außer der Rehabilitation auch eine Umschulung. Die Rehabilitationsbereiche Arbeitserprobung - Arbeitstraining - geschützte Arbeit - wurden dabei auf die besonderen Bedürfnisse der psychisch Kranken und Behinderten abgestimmt. Im Rahmen des Zentrums stehen bis zu 120 Rehabilitationsplätze mit Ausbildungsmöglichkeiten für folgende Arbeitsbereiche zur Verfügung: Tischlerei, Schlosserei, Druckerei/Buchbinderei, Küche, Büro, Gärtnerei, Transport, Instandhaltung und Textil. Die Durchführung der Aufnahme erfolgt über den psychosozialen Dienst, wobei dessen Chefarzt Dr. Stefan RUDAS auch Leiter des medizinisch-therapeutischen Dienstes und dessen Geschäftsführer Gerhard HÖHLE auch gleichzeitig Geschäftsführer des Rehabilitationszentrums sind. Dadurch ist gewährleistet, daß die medizinisch-therapeutische, die soziale und die berufliche Rehabilitation für jeden einzelnen Patienten koordiniert verläuft und auf die persönlichen Bedürfnisse des einzelnen Behinderten eingegangen werden kann.

Zwtl.: Geschützte Werkstätten GmbH

Betrieben wird das Zentrum nach seiner Übergabe von einer eigenen Firma, der "Wiener geschützten Werkstätten GmbH (WGW)", an der der psychosoziale Dienst in Wien zu 90 Prozent und die Wiener Handelskammer zu 10 Prozent beteiligt sind. Vorstand des WGW sind daher der Wiener Gesundheitsstadtrat und Präsident des Kuratoriums psychosoziale Dienste Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und der Präsident der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien, NAbg. Ing. Karl DITTRICH. (Forts.) zi/ap

NNNN

Berufsrehabilitationszentrum für psychisch Kranke (3)
Utl.: Erfolgreicher "Wiener Weg" der Psychiatriereform

=++++

11 Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Die im In- und Ausland bereits viel beachtete Wiener Psychiatriereform hat es sich, wie Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher erklärte, zum Ziel gesetzt, die Rehabilitation psychisch Kranker auf allen Ebenen zu verbessern: Sowohl auf der Ebene der Behandlung als auch des Wohnens und des sozialen Umfeldes sowie des Arbeitens. Für alle drei dieser Gebiete wurde im Rahmen der bisherigen Psychiatriereform eine Vielzahl an Maßnahmen gesetzt:

Die Zahl der Therapeuten und Pfleger im Psychiatrischen Krankenhaus wurde innerhalb von drei Jahren um über 320 Stellen vermehrt. Gleichzeitig hat die Zahl der Patienten durch Verbesserungen im Krankenhaus und durch Errichtung entsprechender Nachbetreuungsmöglichkeiten außerhalb des Krankenhauses um etwa 1000 (!) Patienten abgenommen (von ca. 2.600 vor Beginn der Psychiatriereform auf etwa 1.600 Patienten gegenwärtig).

Innerhalb von nur zwei Jahren konnten außerdem, laut Stacher, alle geplanten psychosozialen Stationen (insgesamt acht in Wien) eröffnet werden.

Im Bereich des Wohnens wurden über 250 Unterbringungsplätze in Übergangsheimen, Wohnheimen und geschützten Wohnungen errichtet. Darüber hinaus sind zahlreiche Tagesstätten und Patientenclubs entstanden.

Zwtl.: Eröffnung des Rehabilitationszentrums

Die Eröffnung des "Berufsrehabilitationszentrums Floridsdorf" - das auch innerhalb Europas eine modellartige Einrichtung darstellt - wird kommenden Montag, den 25. Oktober, offiziell durch Bürgermeister Leopold GRATZ in Anwesenheit von Gesundheitsminister Dr. Kurt STEYRER und Sozialminister Alfred DALLINGER erfolgen.

(Schluß) zi/bs

NNNN

Laibacher Kultur- und Kongreßzentrum in Wien präsentiert

=++++

12 Wien, 20.10. (RK-KULTUR) Im Vienna Inter-Continental wurde am Mittwoch das neue Laibacher Kultur- und Kongreßzentrum "Cankarjev dom" präsentiert. Das nach dem größten slowenischen Dichter Ivan Cankar benannte Zentrum bietet nun in der slowenischen Hauptstadt zeitgemäße Möglichkeiten für die Abhaltung von Kongressen und ein neues Forum für kulturelle Ereignisse.

Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK legte in seinen Begrüßungsworten ein Bekenntnis zu den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Nachbarländern Österreich und Jugoslawien und den Städten Wien und Laibach ab. Bauten, wie das neue Zentrum seien ein Beitrag für das Verständnis zwischen den Völkern in einer Welt wachsender Schwierigkeiten.

Das "Cankarjev dom" wurde in vier Jahren gebaut und kostete 42 Millionen Dollar. Es liegt im Zentrum von Laibach und verfügt über 48.000 Quadratmeter Nutzfläche. Der größte Saal hat eine Kapazität von 2.000 Besuchern, eine Reihe kleinerer Säle komplettiert das Raumangebot, das allen Wünschen gerecht wird.

Die Verantwortlichen des Laibacher Zentrums sehen in ihrem neuen Bau auch ein Instrument, um die Kontakte mit Wien zu vertiefen und sowohl auf kulturellem Gebiet wie auch in der Kongreß-Wirtschaft mit der österreichischen Bundeshauptstadt zu kooperieren. (Schluß)
gab/bs

NNNN

Nekula: Datenschutzgesetz nicht verletzt

=++++

13 #Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) "Die Ermittlung und Übermittlung von Daten innerhalb einer Gebietskörperschaft wie der Stadt Wien ist keineswegs rechtswidrig und entspricht voll dem Datenschutzgesetz", betonte Stadtrat Franz NEKULA am Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zur der vom Landesobmann des Gemeindevertreterverbandes der ÖVP, Landtagspräsidenten Ferdinand REITER, aufgestellten Behauptung, die Anfechtung der Volkszählung 1981 durch das Land Wien sei gesetzwidrig. Wie Nekula weiter erklärte, wurden mit den erhobenen Daten nicht Rechte einzelner Staatsbürger verletzt, sondern diese Daten wurden als Beweismittel für die Klagsführung beim Verfassungsgerichtshof eingesetzt. Es kann daher überhaupt keine Rede von einer Verletzung des Datenschutzgesetzes sein. #

Wie schwach die Argumentation ist, erkennt man auch daran, daß die ÖVP auf eine Novellierung des Volkszählungsgesetzes hinweist und im Finanzausgleich einen Aufteilungsschlüssel von 50 zu 50 Prozent verlangt. Wien wird, so Stadtrat Nekula, selbstverständlich das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes anerkennen und nicht versuchen, auf das Höchstgericht politischen Druck auszuüben, wie es die ÖVP gemacht hat, indem sie das Vorgehen des Verfassungsgerichtshofes als rechtlich bedenklich bezeichnete.
(Schluß) en/ap

NNNN

Einigung über Sanierung des Rinter-Werkes

Utl.: Mitteilung von Stdtrat Veleta Freitag im Gemeinderat

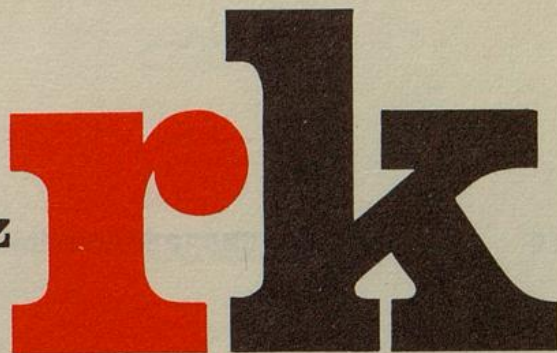
=++++

14 #Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Mittwoch wurde im Wiener Rathaus bei einer Besprechung, an der die Stadträte Hans MAYR und Josef VELETA, Vertreter der Wiener Holding und der kreditgebenden Bankinstitute teilnahmen, Einigung über die Sanierung des Rinter-Werkes erzielt. Vorbehaltlich der Zustimmung der entsprechenden Organe soll die Wiener Holding die Aktien der Rinter-AG zu einem Anerkennungsbetrag erwerben. Damit soll das gesamte Müll- und Entsorgungsproblem im Bereich der Wiener Holding einer globalen Lösung zugeführt werden. #

Stadtrat Velta wird kommenden Freitag den Wiener Gemeinderat in einer Mitteilung über die beabsichtigte Lösung informieren.

Voraussetzung für die Lösung ist, daß die beteiligten Banken Abstriche von ihren Forderungen machen und daß die Maschinenfabrik Andritz AG bis Ende 1983 die Anlage voll betriebstüchtig macht. Weiters soll die Firma Andritz eine Pelletieranlage zur Herstellung von Briketts errichten. Die Firma Andritz soll die volle Haftung dafür übernehmen, daß die Anlage bis Ende 1983 betriebstüchtig ist. (Schluß) sei/bs

NNNN



gegründet 1861

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 21. Oktober 1982

Blatt 3038

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS
ausgesendet: (grau) Verstärkte Überwachung der Parkometerabgabe

- Kommunal: (rosa) Praterstraße mit neuem Gesicht
Weniger Unfälle auf der Südost-Tangente
20 Jahre Jungbürgerfeiern der Stadt Wien
"Jugend am Werk": Eröffnung eines Tagesheimes

- Lokal: (orange) Allerheiligenmärkte ab 25. Oktober
Bezirksjugendamt für den 17. und 18. Bezirk
Übersiedelt
Graz eröffnete Wien-Ausstellung in Los Angeles
Bildungsexperimente sollen Lücken füllen
Kurzparkzonen: Bis Mittwoch 2.000 Anzeigen

- Kultur: (gelb) Förderungsgalerie in der Alten Schmiede

- Nur über FS: 20.10. Falschparker behinderte Straßenbahn
21.10. Ammoniakaustritt
Brand in Studentenheim
Brand in Versicherungshochhaus
Im Rahmen der Fitneßaktivitäten: 11 Veranstaltungen
im Raume Wien
Passant lief in Straßenbahn
Rennweg ab Samstag wieder befahrbar
Ersatzverkehr für Straßenbahnlinie "2"

.....
Bereits am 20. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Verstärkte Überwachung der Parkometerabgabe

Utl.: Strafausmaß wie bei Organmandat

=++++

15 #Wien, 20.10. (RK-LOKAL) Seit Montag dieser Woche kontrollieren Beamte der Revisionsstelle im Bereich der Mariahilfer Straße und in Teilen der Linken und der Rechten Wienzeile das Bezahlen der Parkometerabgabe in den Wiener Kurzparkzonen. Die Wiener Kurzparkzonen sollen mit dieser Maßnahme "wirksamer" werden. Die Überwachung durch die Revisionsstelle ist rechtlich möglich, da die Parkometerabgabe eine Gemeindeabgabe ist und daher die Revisionsstelle wie bei anderen Gemeindeabgaben kontrollieren kann.#

Bei Übertretungen werden die Kraftfahrer angezeigt, wobei jedoch das Strafausmaß trotz der Anzeig nur 200 Schilling betragen wird. Es wird somit in gleicher Höhe gestraft, wie wenn die Polizei ein Organmandat verhängt. (Schluß) sei/bs

NNNN

Allerheiligenmärkte ab 25. Oktober

=++++

5 Wien, 21.10. (RK-LOKAL) Wie das Marktamt (MA 59) mitteilte, werden die Allerheiligenmärkte vor den Wiener Friedhöfen heuer von Montag, 25. Oktober, bis einschließlich Dienstag, 2. November, täglich in der Zeit von 7 bis 18 Uhr abgehalten. Entsprechend der Marktordnung 1976 umfaßt das Warenangebot der Allerheiligenmärkte Blumen, Kränze, Buketts, Kerzen, Streichhölzer, Blumenerde in verpacktem Zustand sowie einfache Grabpflegegegenstände. Dazu kommt ein Angebot an genußfertigen Lebensmitteln, das hauptsächlich Wurstwaren und Kanditen umfaßt.

Die Verkaufsstände der Allerheiligenmärkte befinden sich vor den Friedhofseingängen. Im Bereich des Zentralfriedhofs treten verschiedene Verkehrsbeschränkungen in Kraft, unter anderem ist die Zufahrt zum Evangelischen Friedhof beim 3. Tor des Zentralfriedhofes während der gesamten Marktdauer nicht möglich. (Schluß) we/bs

NNNN

Praterstraße mit neuem Gesicht

=++++

6 Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Die Praterstraße wurde nach dem Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten neu gestaltet. Die Straßenbahngleise wurden entfernt, die Fahrbahnen umgebaut und zahlreiche Bäume gepflanzt, die der Straße nun einen alleeartigen Charakter geben. Breite Gehsteige laden zum Einkaufs- und Schaufensterbummel ein. Außerdem wurde ein Radweg angelegt. Bürgermeister Leopold GRATZ wird der "neuen" Praterstraße am Montag nachmittag einen Besuch abstatten. Treffpunkt für den Spaziergang ist um 15 Uhr am Praterstern.
(Schluß) red/ap

NNNN

Weniger Unfälle auf der Südost-Tangente

=++++

7 #Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Die verstärkte Überwachungstätigkeit der Polizei sowie Bodenmarkierungen und andere verkehrstechnische Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auf Österreichs meistbefahrener Straße erweisen sich als erfolgreich: im ersten Halbjahr 1982 wurden auf der Südost-Tangente die wenigsten Unfälle mit Personenschäden seit der Eröffnung dieses Straßenzuges im Jahr 1978 registriert. Dies geht aus einer Untersuchung des Referates für Verkehrssicherheit der Magistratsabteilung 46 hervor, die Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN bekanntgab. #

Von Jänner bis Juni 1982 ereigneten sich auf der Südost-Tangente insgesamt 32 Unfälle mit Personenschäden. Dabei wurden 46 Menschen verletzt; getötet wurde niemand. Gegenüber dem Spitzenwert im 1. Halbjahr 1980 ging die Zahl der Unfälle um 41 Prozent, die Zahl der Verletzten um 43 Prozent zurück. Die durchschnittliche Unfallschwere sank um 36 Prozent. Die sogenannte Unfallrelativziffer (Personenschäden pro einer Million Fahrzeugkilometer) konnte von 0,23 auf 0,13 gesenkt werden. Die Südost-Tangente liegt damit unter dem Vergleichswert der Westautobahn.

Die Verkehrsbelastung der Tangente ist mehr als dreimal so hoch wie auf der Westautobahn im Bereich Salzburg/Walserberg. Auf der Südost-Tangente werden Spitzenbelastungen von mehr als hunderttausend Fahrzeugen pro Tag registriert. Im Jahr benutzen rund 26,5 Millionen Fahrzeuge die Tangente. Gemessen am Verkehrsaufkommen ist damit auf dieser Hochleistungsstraße ein weitaus höheres Maß an Verkehrssicherheit gegeben als im "normalen" Straßennetz. (Schluß)
ger/gg

NNNN

Förderungsgalerie in der Alten Schmiede

=++++

8 #Wien, 21.10. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK eröffnete am Mittwoch die Förderungsgalerie in der Alten Schmiede. Zur Premiere wird die Ausstellung "Schmieden - gründlich - neu" gezeigt, mit der die Meisterklasse für Metallgestaltung an der Hochschule für angewante Kunst eine Probe ihres Könnens ablegt. #

Der Ausstellungsraum im zweiten Stock der Alten Schmiede, Schönlaterngasse 9, wird Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Mit der neuen Galerie soll ein Forum für junge, noch nicht etablierte Künstler geschaffen werden, die sich hier dem Publikum präsentieren können. Im Sinne einer weiteren Aufwärtsentwicklung der bildenden Kunst in Wien seien derartige Sprungbretter in die Öffentlichkeit gerade für die junge Generation eine Notwendigkeit, sagte Zilk. (Schluß) gab/bs

NNNN

Bezirksjugendamt für den 17. und 18. Bezirk übersiedelt

=++++

9 Wien, 21.10. (RK-LOKAL) Das Bezirksjugendamt für den 17. und 18. Bezirk wird heute, Donnerstag und morgen Freitag vom Amtshaus in Wien 17, Kalvarienberggasse 29 nach Wien 17, Rötzergergasse 6 übersiedeln.

Der normale Dienstbetrieb des Bezirksjugendamtes an der neuen Adresse beginnt nach dem Nationalfeiertag am Mittwoch, dem 27. Oktober.

Das Bezirksjugendamt ist ab diesem Zeitpunkt unter den Telefonnummern: 48 35 10, 48 35 21 und 48 35 22 zu erreichen.
(Schluß) emw/ap

NNNN

20 Jahre Jungbürgerfeiern der Stadt Wien

Utl.: Rekordteilnahme im Jubiläumsjahr

=++++

14 #Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Zum 20. Mal lädt heuer die Stadt Wien ihre Jungwähler anlässlich von deren "politischem Geburtstag" zu Jungbürgerfeiern.

Die Beliebtheit dieser Jungbürgerfeiern, die je nach Wahl als Jungbürgerball, als Konzert oder als Musicalabend begangen werden können, ist heuer besonders groß. Ein Drittel der 19.657 Wiener Jungbürger nahm die Einladung der Stadt Wien an.#

Bei jeder Jungbürgerfeier werden die Jungbürger von einem Mandatar der Stadt Wien begrüßt, der sie in einer kurzen Ansprache auf ihre Rechte und Möglichkeiten als wahlberechtigter Bürger hinweist und ihnen bewußt zu machen versucht, daß Demokratie ein Instrument zur positiven Veränderung unseres Lebens und unserer Lebenswelt sein kann, wenn man die demokratischen Möglichkeiten auch nützt. Die Jungbürgerfeiern werden auch heuer wieder vom Landesjugendreferat veranstaltet. (Schluß) emw/gg

NNNN

Gratz eröffnete Wien-Ausstellung in Los Angeles

=++++

17 #Wien, 21.10. (RK-LOKAL) Unter dem Titel "Vienna - Tradition and Transition" zeigt Wien in mehreren überseeischen Ländern eine große Ausstellung, die vor allem der Epoche vom Bau der Ringstraße bis zum Ende der Ersten Republik gewidmet ist. Bürgermeister Leopold GRATZ hat diese Ausstellung Mittwoch abend in Los Angeles, wo sie im Rahmen der von der Bundeswirtschaftskammer organisierten Aktion "Austria salutes California" präsentiert wird, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und unter reger Anteilnahme der Massenmedien eröffnet. #

In seiner Eröffnungsansprache wies Bürgermeister Gratz auf die vielen Facetten Wiens hin. Wien ist eine menschliche Stadt geblieben, in der sich die Bewohner wohlfühlen. Dies seien auch die besten Voraussetzungen für den Tourismus. Gratz freute sich, in Los Angeles so viele Freunde Wiens getroffen zu haben, und überbrachte die Grüße der Bundeshauptstadt.

Bürgermeister Gratz nützte seinen Aufenthalt unter anderem für zahlreiche Interviews mit kalifornischen Rundfunkstationen und für Journalisten-Gespräche über Wien. Die jetzt in Los Angeles gezeigte Ausstellung, die auf über 1.200 Quadratmeter ein repräsentatives Bild von Wien bietet, wird von Jänner 1983 an in Japan zu sehen sein.

Besondere Attraktionen der Wien-Ausstellung, die dem Publikum in Südkalifornien bis 31. Oktober offensteht, sind ein Rundmodell der Wiener Innenstadt, Maßstab 1 : 500, mit einem Durchmesser von sechs Meter, eine Multi-Vision-Schau und ein Cafe, in dem ein von Wien eingeflogener Patissier an Ort und Stelle vor den Gästen der Ausstellung Wiener Mehlspeisen produziert. Das Cafe und eine Schau von Mustererzeugnissen der Wiener Exportwirtschaft sind Beiträge der Wiener Handelskammer. (Schluß) fvv/gg

NNNN

Bildungsexperimente sollen Lücken füllen (1)

Utl.: Fernlehrtest Freizeitfächer erfolgreich

=++++

18 #Wien, 21.10. (RK-LOKAL) Neue Wege der Erwachsenenbildung beschreibt die MA 13 (Magistratsabteilung für Bildung und außerschulische Jugendbetreuung). Der Fernlehrtest Freizeitfächer, der in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Fernschulverband seit zwei Jahren durchgeführt wird, hat sich als äußerst erfolgreich erwiesen. Die Hobbyfächer haben bereits mehr als tausend Schüler. Weitere tausend haben sich die Kursmaterialien bei einer der Städtischen Büchereien ausgeborgt.#

In einem Pressegespräch präsentierten Mitarbeiter des Bildungsbereiches den derzeitigen Stand von drei Projekten. Wer Interesse hat, sich im Fernstudium mit Englisch, Astronomie, Blumenpflege im Haushalt, Technik im Haushalt, Batik, Gymnastik oder Theologie zu beschäftigen, kann sich schriftlich oder telefonisch informieren. Die Kontaktstelle: österreichischer Fernschulverband, p. A. Friedrich-Schmidt-Platz 5, Postfach 800, 1082 Wien, Telefon: 42 800/4297. (Forts.) emw/gg

Bildungsexperimente sollen Lücken füllen (2)

Utl.: Bildung - auch für Patienten und Senioren

=++++

19 Wien, 21.10. (RK-LOKAL) Mit Unterstützung der MA 13 führen die Volkshochschulen Hietzing und Penzing in den Pflegeheimen Lainz und Baumgarten sowie im Psychiatrischen Krankenhaus Bildungsveranstaltungen durch. So hat die Volkshochschule Hietzing für ein von Sozialarbeitern initiiertes und von Patienten geführtes Cafe im Pflegeheim Lainz nicht nur Veranstaltungen ausgearbeitet, es gibt auch einige Arbeitsgruppen: eine Theatergruppe, eine Tanzgruppe, die auch Formen des sogenannten Sitztanzes praktiziert, eine Geschichtsgruppe, eine Literaturgruppe und eine Rollstuhlfahrergruppe.

Unter den Veranstaltungen, die die VHS Penzing im Pflegeheim Baumgarten und im Psychiatrischen Krankenhaus durchführt, sind Filmabende, Lesungen, Vorträge und Konzerte.

Zur Frage der Seniorenbildung wurde eine Untersuchung präsentiert, die die bestehenden Seniorenbildungsangebote zusammengefaßt hat. Hier sollen in der nächsten Zeit Überlegungen angestellt werden, wie man die bestehenden Angebote ausweiten, ergänzen und verbessern kann. (Schluß) emw/bs

Kurzparkzonen: Bis Mittwoch 2.000 Anzeigen

Utl.: Aktion wird vorerst am Samstag beendet

=++++

20 #Wien, 21.10. (RK-LOKAL) Die Beamten der Revisionsstelle, die seit Montag dieser Woche im Bereich der Mariahilfer Straße und in Teilen der Linken und der Rechten Wienzeile das Bezahlen der Parkometerabgabe kontrollieren, haben bis gestern, Mittwoch, rund 2.000 Autofahrer angezeigt. Finanzstadtrat Hans MAYR erklärte Donnerstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ", die Aktion wird vorerst kommenden Samstag beendet. Mayr: "Die Polizei hat im August in drei Wochen in der Mariahilfer Straße 129 Organmandate ausgestellt. Diese relativ geringe Zahl ließ zwei Schlüsse zu: Entweder verhielten sich die Autofahrer dem Gesetz entsprechend - was wir hofften - oder die Überwachung der Kurzparkzonen erfolgte eher lückenhaft. Mit unserer eigenen, zunächst auf eine Woche beschränkten Aktion wollen wir Erfahrungen über die tatsächliche Lage gewinnen. #

Wir werden nach Ende der Aktion die Ergebnisse auswerten und der Öffentlichkeit mitteilen. Wir werden dann jedoch auch sagen, wie die Einhaltung der Parkometerabgabe und damit das Funktionieren der Kurzparkzonen besser gewährleistet werden könnte." (Schluß) sei/gg

NNNN

"Jugend am Werk": Eröffnung eines Tagesheimes (1)

=++++

21 #Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Im 16. Bezirk, in der Speckbachergasse 49 wurde Donnerstag von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER ein durch den Verein "Jugend am Werk" errichtetes Tagesheim eröffnet. Das neue Tagesheim, das über 60 Beschäftigungsplätze für behinderte Menschen verfügt, wurde mit Unterstützung des Sozialamtes der Stadt Wien geschaffen. Die Adaptierungskosten und die Kosten der Einrichtung betragen 4,4 Millionen S. Unter der Anleitung von versierten Betreuern erhalten die behinderten Jugendlichen die Möglichkeit, in den Bereichen Holz, Metall, Papier, Leder, Plastik, Karton, Industriearbeit oder Stoff zu arbeiten. Auf Grund seiner behindertengerechten Adaptierung kann das neue Heim - das administrativ dem Heim Speckbachergasse 48 angeschlossen ist - auch von Rollstuhlfahrern besucht werden.#

Zwtl.: Tagesheim und Wohnplätze

Anlässlich der Eröffnung fand ein Pressegespräch statt, in dessen Rahmen Stadtrat Dr. Stacher gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Vereines GR Franz GAWLIK, die neuen Therapiewerkstätten vorstellte und über die Einrichtungen von "Jugend am Werk" berichtete.

Betreute der Verein 1982 in zwei Tagesheimen insgesamt 249 geistig behinderte Jugendliche, so sind es gegenwärtig in elf Tagesheimen, zwei Wohnheimen und 28 geschützten Wohnplätzen und Wohnungen 907 geistig behinderte Frauen und Männer. Geplant sind ferner ein Tagesheim mit 60 Beschäftigungstherapieplätzen für geistig und mehrfach behinderte Frauen und Männer im 22. Bezirk, Hirschstettner Straße 28, ein Wohnheim mit ca. 70 Plätzen im 14. Bezirk, Herzmanskystraße 22 und ein Wohnheim mit 60 Plätze bzw. zehn geschützten Wohnplätzen im ehemaligen Karolinen-Kinderspital im 9. Bezirk, Ayrenhoffgasse. (Forts.) zi/gg

NNNN

"Jugend am Werk": Eröffnung eines Tagesheimes (2)

Utl.: Unterstützung durch die Stadt Wien

=++++

22 Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Die Kosten für diese von "Jugend am Werk" im Rahmen der Behindertenhilfe durchgeführten Initiativen und Aktivitäten werden im Rahmen des Wiener Behindertengesetzes von der Stadt Wien getragen.

Univ-Prof. Dr. Stacher unterstrich die Notwendigkeit, den behinderten Menschen in die Gesellschaft zu integrieren und hob in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Arbeit des Vereines "Jugend am Werk" besonders hervor. Die Stadt Wien ist bemüht, diese Tätigkeit auch entsprechend zu unterstützen. So wurden etwa im vergangenen Jahr für die Führung der Wohnheime, Werkstätten, Arbeitserprobungskurse und für Lehrlingsausbildung Subventionen in der Höhe von 4,1 Millionen S (1982 werden es voraussichtlich 4,8 Millionen S sein) geleistet. An Kostenzuschüssen im Bereich der Behindertenbetreuung wurden für die Beschäftigungstherapie in Tagesheimstätten, Wohnheime und geschützte Wohnplätze 1981 43,5 Millionen S gewährt, 1982 werden es voraussichtlich 49,9 Millionen S sein.

Zwtl.: Erfolgreiche Urlaubsaktion für Behinderte

Neben diversen Aktivitäten im Rahmen der Freizeitgestaltung, führt der Verein bereits seit 1971 mit großem Erfolg eine Urlaubsaktion für die durch ihn betreuten geistig behinderten Menschen durch. Im Rahmen dieser Aktion können behinderte Menschen außerhalb der Familie bzw. ihres Wohnheimes im Kreise ihrer Freunde jeweils für eine Woche einen erholsamen Urlaub mit Ausflügen, Spiel, Sport und Tanz verbringen. Darüber hinaus werden durch den Verein aber auch Zeltlager etwa am Neusiedler See, Millstätter See und in Italien durchgeführt. (Forts.) zi/bs

NNNN

"Jugend am Werk": Eröffnung eines Tagesheimes (3)

Utl.: Umfangreiche Freizeitbetreuung

=++++

23 Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Eine wichtige Aufgabe kommt auch der Freizeitbetreuung zu. Der Behinderte soll damit seine Fähigkeiten entdecken und die Möglichkeit haben, sich selbst zu entfalten. So wurden unter anderem Neigungsgruppen für Musik und Tanz, Turnen, Sport, Basteln, Töpfern, für Theater und Fotografieren entwickelt. Dazu kommen noch das regelmäßig abgehaltene Lehrkochen, die Besuche von Theatervorstellungen, Sportveranstaltungen, Konzerten, Museen und Ausstellungen.

Zwtl.: Arbeitserprobungskurse für Jugendliche

Als eine Maßnahme der Arbeitsmarktförderung führt "Jugend am Werk", wie GR Gawlik erklärte, außerdem für berufsunentschlossene und berufsunreife Jugendliche Arbeitserprobungskurse durch, die derzeit von 31 Jugendlichen besucht werden. Sinn und Zweck dieser Kurse ist es, den Schulabgängern der Allgemeinen Sonderschulen bzw. von Hauptschulen des zweiten Klassenzuges gewisse Grundkenntnisse zu vermitteln und ihnen damit die Entscheidung für eine Berufssparte zu erleichtern.

Zwtl.: Lehrlingsausbildung

Ein weiterer Schwerpunkt des Aufgabengebietes von "Jugend am Werk" liegt bei der Berufsausbildung Jugendlicher. Gegenwärtig werden insgesamt 334 Lehrlinge in 12 Berufssparten in Lehrwerkstätten ausgebildet.

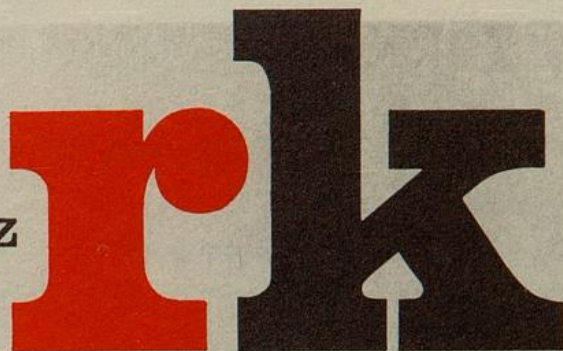
Die Kosten für diese Berufsausbildung werden vom Bundesministerium für soziale Verwaltung, der Stadt Wien, der Kammer für Arbeiter und Angestellte sowie der Gewerkschaft getragen.

(Schluß) zi/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 22. Oktober 1982

Blatt 3052

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Kalman- und Marischka-Büste enthüllt

Kommunal:
(rosa)

Wiener Gemeinderat
Rinter: Veleta informierte Gemeinderatsfraktionen
Ein Buch über die Brücken Wiens
75 Jahre Psychiatrisches Krankenhaus
Bäcker im Wiener Rathaus
Stadtteilplanung Großjedlersdorf: Ausstellung ab
27. Oktober
Sonderausbildung für Pflegepersonal

Kultur:
(gelb)

Förderungspreise der Stadt Wien vergeben

Wirtschaft:
(blau)

Risiko bei der Führung der Rinter-Anlage begrenzt

Nur

über FS: 21.10. Straßenbahnlinie 9 unterbrochen
Statt Ofen Zimmer angezündet

.....
Bereits am 21. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Kalman- und Marischka-Büsten enthüllt

=++++

24 Wien, 21.10. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK enthüllte Donnerstag im Rahmen einer Feier im Museum des Theaters an der Wien eine Emmerich Kalman- und eine Hubert Marischka-Büste. Sowohl Kalman wie Marischka wären heuer 100 Jahre alt geworden, beide sind Symbolfiguren der letzten großen Ära der Wiener Operette: Kalman als Komponist, Marischka als Schauspieler, Regisseur und Theaterdirektor. Gemeinsam hoben sie mit "Gräfin Mariza" einen der größten Operettenerfolge aller Zeiten aus der Taufe.

Die Emmerich Kalman-Büste stammt vom ungarischen Bildhauer Mescarosz TOOTH, die Hubert Marischka-Büste von o. Hochschulprofessor Ferdinand WELZ. (Schluß) gab/di

NNNN

Rinter: Veleta informierte Gemeinderatsfraktionen

=++++

1 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Wie in der "RATHAUSKORRESPONDENZ" am Mittwoch bereits gemeldet, wurde bei einer Besprechung der Stadträte Hans MAYR und Josef VELETA mit Vertretern der Wiener Holding und der kreditgebenden Bankinstitute ein Verhandlungsergebnis über eine neue wirtschaftliche und technische Konzeption zur Rohstoffgewinnung aus Müll erzielt. Über dieses Ergebnis hat Stadtrat Veleta am Donnerstag die Fraktionen des Wiener Gemeinderates eingehend informiert. Damit entfällt die für heute, Freitag, im Gemeinderat vorgesehen gewesene Mitteilung.

Nach der neuen Betriebskonzeption sollen die vorhandenen Anlagen so umgebaut werden, daß als Hauptprodukt ein aus Müll gewonnener Brennstoff erzeugt wird.

Die Verhandlungen brachten folgende wesentliche Ergebnisse:

- Die Eigentumsanteile an der Rinter Rohstoffrückgewinnung AG werden zu einem Anerkennungsbetrag von 1.000 S von einer mittelbaren oder unmittelbaren Tochtergesellschaft der Stadt Wien übernommen.
- Voraussetzung dafür ist ein Forderungsverzicht des Bankenkonsortiums auf 200 Mio S und ein Verzicht auf die bis 1. Jänner 1984 anfallenden Zinsen.
- Sollte die nach der neuen Konzeption umgebaute Anlage die Erwartungen nicht erfüllen, verzichtet das Bankenkonsortium auf einen weiteren Betrag von 100 Mio S. Für diesen Fall hat sich ferner der Anlagenhersteller verpflichtet, den gesamten hiefür geleisteten Kaufpreis von ca. 230 Mio S zurückzuerstatten.

Nach diesem Verhandlungsergebnis ist eine nicht unbeträchtliche Senkung des bisher von der Stadt Wien an die Rinter bezahlten Müllentgeltes zu erwarten.

Die Wiener Holding ist beauftragt, die zur Durchführung notwendigen wirtschaftlichen, steuerlichen und rechtlichen Prüfungen einzuleiten und jene Unterlagen auszuarbeiten, auf deren Grundlage sobald als möglich die Befassung der zur Genehmigung zuständigen Organe erfolgen kann. (Schluß) red/ap

NNNN

Ein Buch über die Brücken Wiens

=++++

3 #Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Geschichte, Architektur und Technik des Wiener Brückenbaues sind Thema eines neuen Buches, das Donnerstag von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN und Gewista-Direktor Gemeinderat Erik HANKE vorgestellt wurde. Das von der Gewista-Werbe-gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien und dem Verlag für Jugend und Volk herausgegebene Werk trägt den Titel "Wiener Brücken". Die Darstellung reicht von der ersten urkundlich erwähnten Brücke Wiens - der Kärntner-Tor-Brücke über den Wienfluß aus dem Jahr 1211 - bis zu den neuesten Brückenbauwerken der Bundeshauptstadt wie der Brigittenauer Brücke und der Roßauer Brücke.#

Einem allgemeinen historischen Überblick folgen Einzeldarstellungen der fünf Wiener Donaubrücken und ihrer Geschichte, Kapitel über die Donaukanalbrücken und die Brücken der Stadtbahn und der Vorortelinie sowie eine zusammenfassende Darstellung der übrigen, rund fünfhundert Brücken Wiens. Auch Probleme der Brückenbautechnik in alter und neuer Zeit sowie Organisations- und Sicherheitsfragen werden behandelt. Eine Tabelle und Chronik des Wiener Brückenbaues beschließen das ca. 140 Seiten starke, reich illustrierte Werk, das zum Preis von 480 Schilling beim Verlag für Jugend und Volk erhältlich ist. (Schluß) ger/gg

NNNN

75 Jahre Psychiatrisches Krankenhaus

=++++

13 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Das Psychiatrische Krankenhaus Baumgartner Höhe feiert morgen, Samstag, um 10 Uhr mit einem Festakt das Jubiläum seines 75jährigen Bestandes. Im Rahmen dieses Aktes, der von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER eröffnet wird, werden Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Univ.-Doz. Dr. J. PELIKAN vom Ludwig-Boltzmann-Institut für Medizin-Soziologie und Univ.-Doz. Dr. E. GABRIEL, ärztlicher Leiter des Krankenhauses, sprechen.

Das Psychiatrische Krankenhaus Baumgartner Höhe wurde am 8. Oktober 1907 als "Niederösterreichische Landesheil- und Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenkranken" mit 2.200 Betten eröffnet. 1921 ging die Anstalt sodann in das Eigentum des neuentstandenen Bundeslandes Wien über. Wie alle psychiatrischen Großkrankenhäuser der Welt hatte auch der Steinhof sowohl während und nach dem Ersten Weltkrieg als auch nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Problem der krassen Überbelegung zu kämpfen gehabt. So stieg etwa 1916 der durchschnittliche Patientenstand auf über 3.500 und auch Anfang der Siebzigerjahre gab es noch einen Patientenstand von über 3.000. Auf Grund der im Rahmen der Psychiatriereform durchgeführten Maßnahmen, konnte die Zahl der Patienten nunmehr auf 1.600 reduziert werden. (Schluß) zi/gg

NNNN

Bäcker im Wiener Rathaus

Utl.: Gespräche werden weitergeführt

=++++

15 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Eine Delegation der Wiener Bäcker überreichte Freitag Finanzstadtrat Hans MAYR eine Petition, in der um unterstützende Maßnahmen ersucht wird. Die Bäcker verwiesen auf ihre schwierige wirtschaftliche Situation und regten eine ähnliche Unterstützung wie für die Ankerbrotwerke an. Stadtrat Mayr erklärte, daß Anker noch nie von der Stadt Wien gefördert wurde, weil die Wiener Förderungsaktionen auf die Klein- und Mittelbetriebe zugeschnitten sind und daher Anker als Industriebetrieb nicht zum Zug kommen konnte. Anker wird, so Mayr, 180 Millionen investieren, und erhält dafür 40 Millionen zinsfreie Kredite - das ist weniger als das, was ein Kleinbetrieb im Rahmen der bestehenden Förderung bekommt. Kleinbetriebe können nämlich z.B. bei einer Investition von 800.000 S Zuschüsse von 205.000 S erhalten - das sind mehr als ein Viertel der Investition. Stadtrat Mayr sagte den Bäckern zu, ihre Petition genau prüfen zu lassen, um dann weitere Gespräche über die Anliegen der Wiener Bäcker zu führen. (Schluß) sei/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (1)

Utl.: Fragestunde

=++++

4 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Die Sitzung des Gemeinderates unter dem Vorsitz von GR. MAYRHOFER (SPÖ) begann mit einer Fragestunde.

Die ERSTE ANFRAGE von Dkfm. Dr. AIGNER (SPÖ) wurde zurückgezogen.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. MRKVICKA (SPÖ), welchen Erfolg die Aktion zur Förderung neuer Lehrplätze bisher zeitigte, antwortete StR. MAYR (SPÖ), daß diese Aktion bisher ein sehr positives Echo erbrachte. Bis 20. Oktober gab es Förderungszusagen für 923 Lehrstellen. Insgesamt liegen 1.400 Ansuchen um Förderung vor. Die Aktion hat einen nicht unwesentlichen Anteil an der Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit. Die Abwicklung wird weiter forciert, sodaß alle Förderungszusagen bis Ende des Jahres realisiert werden können. Somit kann erreicht werden, daß alle Schulabgänger, die 1982 einen Lehrplatz suchten, auch untergebracht werden können. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob von dieser Aktion auch Jugendliche aus dem angrenzenden Niederösterreich erfaßt sind, antwortete StR. MAYR, daß zunehmend auch Jugendliche aus niederösterreichischen Grenzgebieten in den Genuß der Förderung kommen. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob auch etwas für Kinder von Gastarbeitern geschehen könne, antwortete StR. MAYR, daß dies wohl grundsätzlich möglich sei. Zu den Voraussetzungen, die zu erfüllen sind, gehört aber, daß die Kinder überhaupt in Österreich eine Arbeit aufnehmen dürfen. Er werde die Anregung jedoch aufnehmen und wenn möglich positiv erledigen. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (2)

Utl.: Fragestunde

=++++

5 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Auf die DRITTE ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), welche Ergebnisse die im vergangenen Jahr beschlossene Neuregelung für die Spielautomaten gebracht habe, antwortete StR. MAYR (SPÖ), daß ein wesentliches Anliegen höhere fiskalische Einnahmen waren und sich auch der Effekt der Verringerung der Zahl der Spielautomaten ergeben hat: Die Zahl der Spielautomaten wurde nahezu halbiert, das Steueraufkommen hat sich nahezu verzehnfacht. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob eine Steuer nach dem Umsatz, wie es sie bereits in anderen Ländern gibt, auch in Wien erwogen wird, antwortete StR. MAYR, daß diese Frage weiterhin zur Diskussion steht. Er könnte sich eine Variante vorstellen, sagte MAYR, nach der eine Mindeststeuer und zusätzlich eine Steuer nach dem Umsatz vorgesehen wird. Diese Frage soll gleichzeitig mit der Novellierung des Veranstaltungsgesetzes geklärt werden. Es sollte auch Freigrenzen in Wien geben, in deren Bereich Spielautomaten überhaupt nicht zugelassen werden sollten. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, welche Termine für die Novellierung des Veranstaltungsgesetzes und des Vergnügungssteuergesetzes vorgesehen seien, antwortete StR. MAYR, daß der Meinungsbildungsprozeß ziemlich weit fortgeschritten ist. Er hoffe, daß eine Klärung bis zum Frühjahr herbeigeführt wird. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (3)

Utl.: Fragestunde

=++++

6 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Auf die VIERTE ANFRAGE von StR. Dr. GOLLER (ÖVP), welche Aufträge im Jahr 1982 (vor und nach Übernahme der AKPE durch die VOEST) für den Neubau des AKH vergeben wurden, antwortete StR. MAYR (SPÖ), daß eine ganze Reihe von Aufträgen infolge von alten Aufträgen zu alten Bedingungen vergeben wurde. Zwischen 1. Jänner 1982 und 31. Mai 1982 wurden zu den seinerzeitigen Stammpreisen Aufträge von rund 384 Millionen vergeben, im anschließenden Zeitraum bis 30. September 1982 (Zeit der Umorganisation) weitere 314 Millionen und nach den neuen Richtlinien zwischen dem 1. und dem 19. Oktober 1982 nochmals 147 Millionen. Insgesamt ergibt dies rund 845 Millionen. An welche Firmen diese Aufträge vergeben wurden, könne hier aus verschiedenen rechtlichen Gründen nicht beantwortet werden. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob diese 845 Millionen freihändig oder beschränkt ausgeschrieben vergeben wurden, antwortete StR. MAYR, er sei derzeit nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten, werde dies aber schriftlich nachholen. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob die Gefahr bestehe, daß angesichts zu geringer bereitgestellter Mittel das AKH nicht 1990, sondern erst später fertiggestellt wird, antwortete StR. MAYR, daß die Aufträge nach heutigen Tagespreisen per 19. Oktober eine Summe von mehr als einer Milliarde ergeben. StR. MAYR wies darauf hin, daß die Organisationsänderung bei der AKPE unter anderem deshalb durchgeführt wurde, weil unter der Leitung von Präsident Kandutsch eine Verlangsamung des Baugeschehens eingetreten war. Die Leitung der AKPE werde im Dezember einen ersten Bericht über den Baufortschritt vorlegen, den er, MAYR, dann dem Finanz- und dem Sozialausschuß zur Verfügung stellen werde. Damit werde sich die Möglichkeit zur Diskussion darüber ergeben. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (4)

Utl.: Fragestunde

=++++

7 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR. Dr. PETRIK (ÖVP), warum eine sechsköpfige Familie die in einer 60 Quadratmeter großen Wohnung lebt, keinen Vormerkschein erhält, antwortete StR. HATZL, daß man entsprechend den Vormerkrichtlinien zunächst wissen müßte, aus wieviel Räumen die Wohnung besteht und ob es sich bei den sechs Personen um eine oder um zwei Familien handelt. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE ob StR. Hatzl bereit wäre, eine unbürokratische Lösung zu treffen und dieser Familie einen Vormerkschein zu geben, antwortete StR. Hatzl, daß in den Fällen, wo soviele Personen auf so engem Lebensraum wohnen, meistens nach einer unbürokratischen Lösung gesucht wird. Auch dieser Familie wird geholfen. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob StR. Hatzl bereit sei, dem Gemeinderat die Vormerkungsrichtlinien zur Verfügung zu stellen, sagte StR. Hatzl, daß er den Mitgliedern des Wiener Gemeinderates das derzeitige Informationsblatt über die Richtlinien selbstverständlich zur Verfügung stellt. Jeder Bürger erhält in den Wohnungsämtern der Stadt Wien diese Vormerkungsrichtlinien. Eine Broschüre über die Kriterien wie man zu einer Gemeindewohnung kommt ist in Arbeit. (Forts.) ba/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (5)

Utl.: Fragestunde

=++++

8 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Auf die SECHSTE ANFRAGE von GR. OBLASSER (SPÖ) nach den Erfahrungen mit der Stadterneuerungsmilliarde, stellte StR. Hatzl fest, daß die Möglichkeit, mit einem verbilligten Kredit eine Haussanierung durchzuführen, lange Zeit von den Hauseigentümern nicht wahrgenommen wurde. Dies sei bedauerlich, denn es sei ein gutes Gesetz mit vielen Vorteilen für Hauseigentümer und Mieter. Im Bereich der Stadtverwaltung wurden Maßnahmen gesetzt, daß Anträge rasch behandelt und erledigt werden können. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, wieviele Anträge bereits erledigt sind, sagte StR. Hatzl, daß nunmehr 66 Anträge eingebracht wurden, ein Drittel davon in den letzten zwei Wochen. 36 Anträge wurden von der Wiener Landesregierung bereits genehmigt. Der Umfang der Förderung beträgt 52 Millionen Schilling. Rund 400 Millionen stehen den Hausbesitzern noch zur Verfügung. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE nach den Erfahrungswerten mit dem Gesetz meinte StR. Hatzl, daß man im Bereich der Information noch mehr tun könnte. Er habe auch ein Gespräch mit der zuständigen Staatssekretärin über eine Novellierung des Gesetzes geführt. (Forts.) ba/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (6)

Utl.: Fragestunde

=++++

9 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Auf die SIEBENTE ANFRAGE von GR. Ing. SVOBODA (SPÖ), wie viele elektrotechnische und elektromechanische Einrichtungen es im Bereich der städtischen Wohnhäuser gibt, nannte Wohnbaustadtrat Hatzl folgende Zahlen: 4.014 Aufzugsanlagen, 4.936 Waschküchen, 420 Drucksteigerungsanlagen, 148 Pumpanlagen, 334 Fernsehgemeinschaftsantennen für insgesamt 55.000 Mieter, 126 elektromechanische Garagentore und 2.007 Torschließanlagen.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, wie oft die MA 27 im laufenden Jahr aufgrund von Störungsmeldungen tätig werden mußte, sagte Hatzl: es gab insgesamt 8.251 Störungsmeldungen bei Aufzugsanlagen, 176 Meldungen bei den Gemeinschaftantennen und rund 15.000 Meldungen in den anderen Bereichen. Die Zahl der Störungen ist allerdings unter dem Aspekt zu sehen, daß manche mutwillig und viele durch Unachtsamkeit entstanden sind. Viele Meldungen wurden auch aufgrund von "Kleinigkeiten" getätigt.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob es, wie versprochen zum nachträglichen Einbau von 150 Aufzugsanlagen in städtischen Althäusern gekommen ist, sagte Hatzl, daß sogar 163 Anlagen nachträglich eingebaut worden sind. Für das Jahr 1983 sind bereits Vorbereitungen für den weiteren Einbau von 150 Anlagen getroffen worden. (Forts.) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (7)

Utl.: Fragestunde

=++++

10 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Auf die ACHTE ANFRAGE von GR. HAHN (ÖVP), wie viele Wohnungen der städtischen Wohnhausanlage Marco-Polo (Heinz Nittel-Hof) im 21. Bezirk bereits fertiggestellt sind, sagte Wohnbaustadtrat Hatzl, daß bis Ende September 1982 592 Wohnungen fertiggestellt worden sind.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, wie viele Bewerber zur Vergabe dieser Wohnungen vorgeladen worden sind, sagte Hatzl, er habe darüber keine Statistik geführt, werde sich aber bemühen, die Zahl erheben zu lassen.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob es bei den doch sehr teuren Wohnungen in dieser Anlage nicht Schwierigkeiten geben werde, die 800 noch fertigzustellenden Wohnungen zu vermieten und ob nicht auch eine Mietenreduktion in Erwägung gezogen werde, da ja auch das Kontrollamt die Mieten als überhöht bezeichnet habe, sagte Hatzl, die Mietzinsberechnung sei von den Baukosten abhängig. Die endgültige Festsetzung der Mieten sei mit der Endabrechnung des Baues zu erwarten. Eine Erhöhung der jetzigen Mieten sei jedoch mit Sicherheit auszuschließen. Im übrigen habe das Kontrollamt die Mieten nicht als überhöht bezeichnet. (Forts.) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (8)

Utl.: Fragestunde

=++++

11 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Auf die NEUNTE ANFRAGE von GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ), welche Erledigung der von Floridsdorfer und Donaustädter Mandataren 1979 gestellte Antrag auf Verlängerung der Straßenverbindung von der Brigittenauer Brücke über die Alte Donau in den Nordosten von Wien erfahren habe, antwortete StR. Ing. HOFMANN (SPÖ), daß keine Straßenverbindung über die Alte Donau vorgesehen sei. Die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob der Antrag damit als erledigt und abgelehnt betrachtet werden kann, bejahte Hofmann. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob der Antrag auch nicht mehr in den Gemeinderatsausschuß komme, sagte Hofmann, daß er bereits in fraktionellen Vorbesprechungen abgelehnt wurde und deshalb kein Verhandlungsgegenstand für ein Gremium des Gemeinderates mehr sei.

Auf die ZEHNTE ANFRAGE von GR. KNEISLER (SPÖ), wie hoch die Fernwärmeabgabe aus der Kraft-Wärme-Kupplungs-Anlage Simmering im Jahr 1981 war, antwortete Hofmann, 344.000 Megawattstunden. Diese Abgabe entsprach gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von rund 33 Prozent. Die Heizöleinsparung betrug gegenüber Heizwerken 17.000 Tonnen und gegenüber Hauszentralheizungen 26.000 Tonnen. Auf die ZUSATZFRAGE, welche Erwartungen er für 1982 habe, meinte HOFMANN, daß mit einer weiteren Steigerung der Fernwärmeabgabe aus der Simmeringer Kraft-Wärme-Kupplung gerechnet werden kann. (Forts.)
ger/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (9)

Utl.: Fragestunde

=++++

12 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Auf die ELFTE ANFRAGE von GR. Ing. RIEDLER (SPÖ), welche Möglichkeiten es seiner Ansicht nach gebe, um den zu beobachtenden Rückgang von Darbietungen lebender Musik in Gast- und Schankbetrieben hintanzuhalten, antwortete StR. Dr. ZILK (SPÖ), solche Veranstaltungen seien nur bis zum vergangenen Jahr rückläufig gewesen. Seither sei durch die Novelle des Vergünstigungssteuergesetzes eine sehr starke Zunahme zu beobachten. Bisher ist Musik in Gast- und Schankbetrieben durch die "Prämienaktion", die durch die Vergünstigungssteuernovelle nun überflüssig geworden sei, sowie durch Förderungsaktionen für Konzerte der "Wiener Unterhaltungsmusik", die sieben Lokale betreffen, unterstützt worden. Da der Begriff der Wiener Unterhaltungsmusik in mehreren Fällen nicht eingehalten wurde, müsse man die Frage der Förderung neu durchdenken. In Zukunft soll eine größere Anzahl von Lokalen gefördert werden. Für das Jahr 1983 stehen dafür 3,9 Millionen Schilling zur Verfügung. Von der Förderung ausgenommen werden Bars, Nachtlokale und Heurigen sein. Die Mittel sollen von einer Kommission vergeben werden.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob künftig nicht nur Wiener Musik, sondern auch sonstige lebende Musik gefördert werden soll, antwortete StR. Zilk, das sei vorgesehen, dadurch werde sich die geplante Aktion von den bisherigen Maßnahmen unterscheiden. (Forts.)
ro/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (10)

Utl.: Anfragen und Anträge

=++++

16 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Dem Gemeinderat lagen vier ANFRAGEN der FPÖ und zehn der ÖVP vor. Außerdem lagen ein ANTRAG der ÖVP betreffend Ersatzpflanzungen für die Bäume auf dem Grundstück Radlmayergasse in Döbling sowie ein ANTRAG der ÖVP betreffend Weiterzahlung der Wohnbeihilfe für drei Monate bei unverschuldetem Mietzinsrückstand vor. Weiter lagen ANTRÄGE der Bezirksvertretungen 1, 8 und 18 betreffend Verzicht der Stadt Wien an der Beteiligung zur Errichtung des Konferenzzentrums vor. Die Anträge wurden zugewiesen. (Forts.) fk/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (11)

Utl.: Verabschiedung GR Dkfm. Dr. Maria SCHAUMAYER

=++++

17 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Der Vorsitzende des Gemeinderates, MAYRHOFER, gab bekannt, daß GR. Dkfm. Dr. Maria SCHAUMAYER (ÖVP) wegen ihrer Berufung in den Vorstand der ÖMV ihr Gemeinderatsmandat zurückgelegt hat. Auf Vorschlag der Volkspartei soll Richard HELMER (ÖVP) angelobt werden.

FPÖ-Klubobmann HIRNSCHALL meldete sich zu Wort und ersuchte um Klärung, ob die Verzichtserklärung eines Herrn PANIK auf der ÖVP-Liste ordnungsgemäß sei.

Der Vorsitzende des Gemeinderates MAYRHOFER unterbrach die Sitzung für zehn Minuten, um mit den Klubobmännern und dem Amtsführenden Stadtrat für Personal- und Rechtsangelegenheiten NEKULA die Sachlage zu klären.

Stadtrat NEKULA gab nach Wiederaufnahme der Sitzung bekannt, daß heute eine Verzichtserklärung ohne Datum vorliegt, die Unterschrift sei geprüft worden, die Verzichtserklärung ist ordnungsgemäß.

Im Anschluß daran wurde Richard HELMER (ÖVP) als Mitglied des Gemeinderates angelobt.

Der Vorsitzende des Gemeinderates, MAYRHOFER (SPÖ) dankte Frau Dkfm. Dr. Maria SCHAUMAYER für ihre 18jährige Tätigkeit im Wiener Gemeinderat. MAYRHOFER hob hervor, daß Frau SCHAUMAYER durch lange Jahre hindurch als Amtsführender Stadtrat für städtische Unternehmungen für die Stadt Wien Großes geleistet habe. Er dankte ihr weiter für ihre ständige Bereitschaft zur Zusammenarbeit. (Applaus aller drei Fraktionen). (Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (12)

Utl.: Neuwahlen

=++++

18 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Nachdem GR. Dr. Maria SCHAUMAYER (ÖVP) ihr Gemeinderatsmandat zurückgelegt hatte, wurden

- o in den Gemeinderatsausschuß für Umwelt und Freizeit
GR. Dr. HAWLIK (ÖVP)
- o in den Gemeinderatsausschuß für Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz GR. NEUMANN (ÖVP),
- o in den Kontrollausschuß GR. NEUMANN (ÖVP) sowie
- o in die Beteiligungskommission GR. Maria HAMPEL-FUCHS (ÖVP)

einstimmig gewählt.

Zwtl.: Wohnstraßen

Stadtrat Ing. HOFMANN beantragte 45,4 Millionen Schilling zur Schaffung von Fußgängerzonen, Wohnstraßen und verkehrsberuhigten Zonen. Dank der "Althausmilliarde" des Bundes können nun, sagte Hofmann, mehr Mittel als ursprünglich vorgesehen für Wohnstraßen ausgegeben werden.

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) begrüßte die Schaffung von Wohnstraße grundsätzlich, kritisierte jedoch, daß sie nach den aktuellen Konzepten nur in dichtbebauten Gebieten geschaffen werden sollen. Er setzte sich dann mit einem Wohnstraßenprojekt im 23. Bezirk auseinander, das von einer privaten Initiative verlangt wird. Bis heute ist der Wunsch der Initiative nicht erfüllt worden. Pawkowicz verlangte, die Stadtverwaltung solle auch den Ideen Privater mehr aufgeschlossen sein. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (13)

Utl.: Wohnstraße

=++++

19 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Wohnstraßen sind notwendig, stellte GR. OBLASSER (SPÖ) fest, weil sie den Anrainern den Lebensraum Straße wieder zurückgeben. Sie sind eine wichtige Maßnahme zur Stadterneuerung, weil sie alte Stadtviertel wesentlich aufwerten. Die erste Wohnstraße in Wien wurde im Stadterneuerungsgebiet Ottakring eingerichtet. Sie wurde zu einem vollen Erfolg, weil schon die Planung der Wohnstraße gemeinsam mit den Anrainern erfolgte. Die Mitwirkung der betroffenen Bevölkerung bei der Gestaltung von Wohnstraßen ist besonders wichtig, betonte GR. OBLASSER. Der Preis für die vielen Vorteile einer Wohnstraße ist der Verlust von Parkplätzen. Bei der Reduzierung von Parkplätzen wird man kurzfristig recht vorsichtig vorgehen müssen, mittelfristig wird eine Änderung der Stellplatzverpflichtung notwendig sein. Wohnstraßen sollen den Durchzugsverkehr verbannen, den Fußgängern den Vorrang einräumen und die Autofahrer zur Schrittgeschwindigkeit verpflichtet. Sie sollen aber auch eine freundliche Atmosphäre vermitteln. (Forts.) ba/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (14)

Utl.: Wohnstraßen

=++++

20 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR. ARTHOLD (ÖVP) sagte, die ÖVP werde dem Antrag zustimmen. Schließlich habe sie sich schon immer für Verkehrsberuhigung und Stadterneuerung eingesetzt. Allerdings vermisse er ein diesbezügliches Gesamtkonzept für Wien. Offensichtlich sei es so, daß die SPÖ - vor den Wahlen, und weil die Stadt Wien nun vom Bund 32 Millionen dafür erhält - nun den Beweis für eine Politik in diesem Sinn antreten wolle.

Weiter sagte Arthold, er vermisse bei vielen der vorgelegten Objekte die Information der Bevölkerung und auch die Abstimmung mit den Bezirksvertretungen. Andererseits gebe es auch Wünsche der Bevölkerung oder der Bezirke, die aus unerfindlichen Gründen nicht berücksichtigt worden seien.

Schließlich wies Arthold darauf hin, daß schon vor zehn Jahren ein Spielstraßenkonzept vorgelegt worden sei, und im Jahr 1976 ein Konzept zur Schaffung von mehr Freiraum in den Bezirken 3 bis 9 von einem Beamten vorgelegt worden sei. Von der Verwirklichung dieser beiden Konzepte sei bis jetzt nichts zu bemerken. (Forts.) gab/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (15)

Utl.: Wohnstraßen

=++++

22 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Mit dem heutigen Beschluß können verkehrsberuhigte und fußgängerfreundliche Bereiche in zahlreichen Wiener Bezirken realisiert werden, sagte GR. Christine SCHIRMER (SPÖ). Dazu gehören die Straßen rund um die Neue Juridische Fakultät, die Griechengasse und der Concordiaplatz im 1. Bezirk, das letzte Stück der Praterstraße im 2. Bezirk, der Borromäusplatz und die Salmgasse im 3. Bezirk, der Mozartplatz im 4. Bezirk und viele andere. 32,4 Millionen werden noch heuer verbaut. 13 Millionen im kommenden Jahr. Auch zahlreiche provisorische Wohnstraßen sollen geschaffen werden. Als Beispiele führte SCHIRMER unter anderen den Rudolfsplatz im 1. Bezirk, die Kleistgasse im 3. Bezirk, die Stöbergasse im 5. Bezirk, die Wallgasse im 6. Bezirk, die D'Orsaygasse im 9. Bezirk, die Redtenbachergasse im 17. Bezirk und die Haitzingerasse im 18. Bezirk an.

In seinem Schlußwort warf StR. Ing. HOFMANN (SPÖ) der ÖVP vor, alles bis zur Donauinsel für sich reklamieren zu wollen. Im Gegensatz zu den Ausführungen von GR. ARTHOLD wurde der Fliederhof sehr wohl in der Bezirksvertretung behandelt. Die Vorschläge für die Wohnstraßen und verkehrsberuhigten Zonen kamen sowohl von den Bezirksvertretungen als auch aus der Bevölkerung. Befragungsaktionen werden von uns selbst durchgeführt, sagte HOFMANN. Er erinnerte daran, daß die gesetzlichen Voraussetzungen für die Einrichtung von Wohnstraßen noch immer nicht endgültig geschaffen wurden. Der heutige Beschluß steht am Beginn einer Aktion zur Schaffung von Wohnstraßen in verkehrsberuhigten Bereichen in verschiedenen Formen. Aus den dabei gewonnenen Erfahrungen werden wir auch lernen, schloß HOFMANN. (Forts.) ger/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (16)

Utl.: Wohnstraßen

=++++

23 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR. ARTHOLD (ÖVP) meldete sich zu einer TATSÄCHLICHEN BERICHTIGUNG zu Wort. Die Bezirksvertretung sei nicht identisch mit dem Bezirksvorsteher oder einer Verkehrskommission. In der Bezirksvertretung sei über den Fliederhof nicht gesprochen worden.

StR. HOFMANN entgegnete, daß er dahingehend informiert worden ist, daß am 16. Dezember 1981 der Fliederhof in der Bezirksvertretung behandelt wurde.

ABSTIMMUNG: einstimmig angenommen. (Forts.) ger/gg

Wiener Gemeinderat (17)

Utl.: Erholungsflächen

=++++

24 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR. Friederike SEIDL (SPÖ) stellte den Antrag, zur Schaffung von Spiel- und Erholungsflächen Mittel in der Höhe von 31,7 Millionen S zu genehmigen.

Die geplanten Vorhaben werden elf Wiener Bezirke betreffen, stellte GR. VEJTISEK (SPÖ) fest. Die Bedeckung wird aus dem Stadterneuerungsfonds erfolgen. Es wird Projekte unter anderem in den Stadterneuerungsgebieten Ottakring und Meidling, auf den Denzel-Gründen an der Linken Wienzeile, im Stadtpark sowie in grünflächenarmen Bereichen weiterer Bezirke geben. Damit soll es zu einer umfangreichen Verbesserung der Wohnumwelt vor allem jener Gebiete kommen, wo in der Gründerzeit billige, heute nicht mehr zeitgemäße Wohnungen aus dem Boden gestampft wurden. Auch diese Maßnahmen zählten zur Stadterneuerung, die aus einer Unzahl kleiner Schritte wie diesem bestünde. Man dürfe Stadterneuerung nicht nur an Zahlen aus dem Baugewerbe messen, wie es die ÖVP tue.

GR. Vejtisek schlug abschließend vor, ungenützte Liegenschaften, die auf eine Bebauung warten, zumindestens kurzfristig der Bevölkerung als Grünflächen zur Verfügung zu stellen. Wenn sich auch private Hausbauer diesen Maßnahmen anschließen würden, könnte es in jedem Grätzel regelmäßig irgendwo eine kleine Grünfläche zusätzlich geben.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde einstimmig angenommen. (Forts.)

roh/gg

Wiener Gemeinderat (18)

Utl.: Flötzersteig

=++++

25 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR. MRKVICKA (SPÖ) beantragte die Zustimmung zum Verkauf von zwei Grundstücken in Hütteldorf an die Republik Österreich.

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) erklärte, die Grundstücke lägen im Bereich Bergmillergasse, das Vorhaben betreffe die Flötzersteigstraße. Die FPÖ habe sich immer gegen den Bau dieser Straße ausgesprochen, weil die Realisierung einen starken Verkehrsdruck im 14., 16., 17., 18. und 19. Bezirk erzeugen würde. Nun, da die Außenringautobahn bis Vösendorf fertiggestellt ist, sollte eine neue Verkehrszählung durchgeführt werden. Er glaube, daß die Bürger nicht mehr solche Hochleistungsstraßen wie den Flötzersteig wollen. Die FPÖ sei gegen alle weiteren Schritte, mit denen Schnellstraßen in die Stadt hineingebracht werden.

GR. HAUBENBURGER (ÖVP) wandte sich ebenfalls gegen den Bau der Flötzersteigstraße und warf Stadtrat HOFMANN vor, er habe das Ergebnis der Volksbefragung völlig falsch interpretiert. Tatsächlich haben sich, so Haubenburger, 140.000 gegen das Projekt ausgesprochen. Als Alternative der ÖVP zur Lösung der Verkehrsprobleme in diesem Bereich nannte Haubenburger, daß der Durchzugsverkehr insbesondere aus der Hadikgasse zur Außenringautobahn abgeleitet werden sollte. Dies sei die einzig wirkungsvolle Maßnahme, um den Schwerverkehr von der Westeinfahrt wegzubringen. Dringend notwendig wäre in diesem Zusammenhang eine geeignete Beschilderung der Abzweigungen. Weiters verlangte Haubenburger die verkehrsgerechte Einbindung des Flötzersteiges in die Linzer Straße und weiters die Sanierung der Linzer Straße. Die Verbreiterung des Flötzersteigs beim Fuhrmannhaus könne nicht schwierig sein, meinte er. Auf der Pfarrwiese sollte eine AHS gebaut werden. Sie wäre dringend notwendig für den Bezirk. Erst wenn eine solche Entscheidung getroffen ist, werde er glauben, daß die "Hochstelzenstraße" endgültig gefallen ist. (Forts.) and/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (19)

Utl.: Flötzersteig

=++++

26 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Zum Ausbau der Flötzersteigstraße sei folgendes festzustellen, erklärte GR. DINHOF (SPö):

- o Die Mehrheit der Wiener Bevölkerung hat sich eindeutig für den Ausbau der Flötzersteigstraße ausgesprochen
- o auch Bautenminister Sekanina vertritt die Meinung, daß die Flötzersteigstraße ausgebaut werden muß.

Für die Beschilderung der niederösterreichischen Autobahn sei die niederösterreichische Baudirektion zuständig. An sie könne man mit der gemeinsamen Bitte herantreten, die Außenringautobahn besser zu beschildern. GR. Dinhof wies darauf hin, daß GR. Haubenburger im Namen seiner Fraktion für eine Einmündung der ausgebauten Flötzersteigstraße in die Linzer Straße eingetreten sei. Zu diesem Zweck müßte auch die Linzer Straße ausgebaut werden. Die sozialistische Fraktion wird der Bevölkerung in Penzing mitteilen, daß die ÖVP einen "Linzer-Straßen-Saurier" wünscht, sagte Dinhof.

In seinem Schlußwort stellte GR. MRKVICKA (SPö) fest, daß die Grundstückstransaktionen ausreichend vorbereitet wurden.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPö angenommen. (Forts.) ba/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (20)

Utl.: Wohnhausneubau

=++++

27 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR. FREINBERGER (SPÖ) beantragte die Baubeauftragung der GESIBA für die Baudurchführung des städtischen Wohnhausneubaues in der Wagramer Straße 96. Für die Baudurchführung erhält die GESIBA 6 Prozent der Nettoherstellungskosten.

GR. NEUSSER (ÖVP) stimmte namens der ÖVP dem Antrag zu, bemängelte jedoch die generelle Praxis, den Auftrag für die Baudurchführung noch vor der Vergabe der Sachkredite zu vergeben. Diese Praxis verführe die mit der Baudurchführung beauftragten Firmen dazu, die Bausumme möglichst hoch zu fixieren. Weitere Probleme mit den Generalunternehmern würden sich daraus ergeben, daß diese die Subunternehmer in den Preisen drücken, worauf diese versuchen, ihre Leistungen so billig wie möglich herzustellen. Weiters würden die Generalunternehmer die Weitergabe der Zahlungen seitens der Gemeinde Wien an die Subunternehmer verzögern, um so Zinsen zu gewinnen. Neusser schlug vor, dies zu unterbinden indem man die Generalunternehmer verpflichtet, ihre Subunternehmer noch vor der Vertragsunterzeichnung zu nennen und dann beizubehalten. Weiter sollen Teilzahlungen an die Generalunternehmer nur ausgefolgt werden, wenn diese eine Videndenliste für die Zahlungen an die Subunternehmer beibringen.

Wohnbaustadtrat HATZL sagte, die Frage der Generalunternehmer werde derzeit geprüft. Eine vorherige Ausschreibung für Subunternehmer würde jedoch eine Verlängerung der Bauzeit bedeuten. Eine Vergabe der Sachkredite vor der Baudurchführung halte er nicht für sinnvoll, da in der Baudurchführung Vorleistungen enthalten seien, die zur Erstellung des Sachkredites benötigt werden. Die letzten Entscheidungen in einem Generalunternehmervertrag behalte sich die Stadt Wien noch immer vor. (forts.) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (21)

Utl.: Wohnhausneubau

=++++

31 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Die Marco-Polo-Gründe waren der erste Baubeauftragungsvertrag mit der GESIBA, dem die ÖVP damals leider zugestimmt hat, sagte GR. HAHN (ÖVP). Auf den Marco-Polo-Gründen entsteht derzeit eine städtische Wohnhausanlage mit insgesamt 1.437 Wohnungen. Die monatliche Belastung von mehr als 50 Schilling pro Quadratmeter ohne Heizung wirft die Frage auf, ob dies noch sozialer Wohnbau sei.

GR. Rautner hat den Bundesländern vorgeworfen, daß sie die Wirksamkeit des Bundessonderwohnbauprogrammes behindern. Tatsächlich, so HAHN, funktioniert es auch in Wien nicht. Auf den Baustellen sind noch keine Arbeiter zu sehen.

Wien rangiert heute am unteren Ende der österreichischen Wohnbaustatistik, die es früher einmal angeführt hat. Wien ist dabei auch das teuerste Bundesland. Einer der Gründe dafür ist das berühmte Dreieck GESIBA - FERTIGTEILBAU - ARCHITEKT GLÜCK. Hahn stellte den ANTRAG, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß Gewinne und Rückstellungen der Fertigteilbau Wien, die beim Bau der städtischen Wohnhausanlage Marco-Polo erzielt wurden, der Bauendabrechnung und damit den Mietern zugute kommen. Darüber hinaus ist festzustellen, inwieweit die GESIBA, die die Bauüberwachung bei dieser Wohnhausanlage durchgeführt hat, ihren Aufgaben mangelhaft nachgekommen ist und daher eventuell Honorare in Abzug gebracht werden könnten, die ebenfalls den Mietern zugute kommen sollten.

HAHN warf der GESIBA vor, bei der Stadterneuerungsgesellschaft - ihrer Tochtergesellschaft - versagt zu haben. (Forts.) ger/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (22)

Utl.: Wohnhausneubau

=++++

32 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR. RAUTNER (SPÖ), der Vorsitzende der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter, warf der ÖVP wiederum vor, durch den Einspruch ihrer Bundesräte das Sonderwohnbauprogramm um acht bis zehn Wochen verzögert zu haben. Alle Ausschreibungen sowie die Bereitstellung der Mittel hätten sich dadurch verspätet. In Niederösterreich habe Landeshauptmann Ludwig die Förderung von 800 Eigenheimen angekündigt, was keinem einzigen Bauarbeiter zugute komme. In Tirol habe Landeshauptmann Wallnöfer das Sonderwohnbauprogramm zuerst beeinspruchen lassen, die Wohnungen dann doch genommen, was beweise, daß es sich um bewußte politische Verzögerung handle. In der Steiermark wurden die Grundablöseverhandlungen für den Bau der Südautobahn eingestellt. Die ÖVP wolle mit diesen Maßnahmen in Hinblick auf die Wahlen nur zu demonstrieren versuchen, daß die sozialistische Regierung bei der Arbeitsplatzbeschaffung versage.

GR. HAHN (ÖVP) hatte in seiner vorhergehenden Wortmeldung die Bezeichnung Kohlmaiers "politische Rülpsen" in Bezug auf GR. RAUTNER wiederholt. RAUTNER erklärte nun, sogar das "Zentralorgan der ÖVP", der "Kurier" - er werde sogar in ÖVP-Werbekästen ausgestellt -, habe sich bemüht gefühlt, in einem Interview Kohlmaier auf die Realität zurückzuführen. Auch ihm bekannte führende christliche Gewerkschafter wären mit dem Stil, in dem mit den Bauarbeitern umgegangen würde, nicht einverstanden.

Die Maßnahmen der neuen Regierung in der BRD, die durch einen "legalen Putsch" an die Macht gekommen sei und nicht vom Volk beauftragt wurde, zeigten, wohin konservative Wirtschaftspolitik führen würde.

In Wien werden in diesem Jahr mehr als 8.000 Wohnungen erbaut, wesentlich mehr als in allen anderen Bundesländern. Die Gewerkschaft habe daher das Recht, die Mißstände in den Bundesländern anzuprangern, erklärte RAUTNER abschließend. (Forts.) roh/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (23)

Utl.: Wohnhausneubau

=++++

33 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat HATZL (SPÖ) setzte sich mit den Ausführungen von GR. HAHN (ÖVP) auseinander und erklärte, daß laut Kontrollamtsbericht beim Wohnbauprojekt Marco-Polo-Gründe die eingetretenen Lohn- und Materialkostenerhöhungen einen Großteil des Differenzbetrages ausmachen. Tatsächlich ist die Indexsteigerung weitaus höher als die Nachförderung aus der Wohnbauförderung. Die sogenannten "kleinen Differenzen", die nicht auf den Mietzins durchschlagen, entfielen zum Beispiel auf die Kirche, zusätzliche Stellplätze und ein Kindertagesheim. Bei der ersten Sachkrediterhöhung, die im Jahre 1978 von Gemeinderat beschlossen wurde, war der Anlaß eine 32prozentige Indexsteigerung bei Material- und Lohnkosten. Die zweite Erhöhung wurde wegen der Verkaufskioske notwendig, und die dritte Erhöhung mußte ebenfalls wegen Indexsteigerungen beschlossen werden. Er, HATZL, habe 1979 eine Bauzeitverlängerung akzeptiert, weil technische Verbesserungen der Anlage durchgeführt wurden, für deren Kosten die Mieter nicht aufkommen müssen. Bei einem Projekt, dessen Realisierung mehrere Jahre in Anspruch nimmt, werde es immer notwendig sein, Erhöhungen infolge von Indexsteigerungen zu beschließen. Hatzl wandte sich entschieden dagegen, zu erwartende Baukostensteigerungen gleich im Rahmen des Sachkredites mitzubeschließen, weil dies von den baudurchführenden Firmen zur Grundlage ihrer Kalkulationen gemacht würde und den künftigen Mietern damit zweifellos Nachteile brächte. GR. HAHN forderte er auf gemeinsam mit ihm die seit 1976 eingetretenen Indexsteigerungen mit den Kostensteigerungen für Marco Polo zu vergleichen. Es sei ihm lieber, wenn die Mietenbelastungen geringer sind, man müsse aber die Kosten für Marco Polo auch mit jenen vergleichbarer Genossenschaften in Relation setzen: Im 14. Bezirk nannte Hatzl ein Vorhaben, für das die Mieter sogar 66 Schilling pro Quadratmeter zahlen müssen. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (24)

Utl.: Wohnhausneubau

=++++

34 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat HATZL stellte fest, daß der Beschluß zum Bau der Wohnhausanlage Marco Polo vom Wiener Gemeinderat einstimmig gefaßt wurde. Die seinerzeit beschlossenen Förderungen für Marco Polo seien noch heute die Grundlage für alle Berechnungen. Die ÖVP forderte er auf, zu ihrem seinerzeitigen Beschluß zu stehen, da die Voraussetzungen gleichgeblieben sind.

Hatzl wies daraufhin, daß Lückenverbauung im Rahmen der Stadterneuerung teurer sind. Dies müsse sich auf den Mietzins auswirken.

Das Wohnbausonderprogramm, mit dem sich BR RAUTNER (SPÖ) auseinandergesetzt hatte, bringe für Wien 2.500 zusätzliche Wohnungen und der Bauwirtschaft 2,5 Milliarden. Daß dieses Sonderprogramm erst so spät greife, sei Mitschuld der ÖVP. Sie habe auch das Wohnbauprojekt Radelmayergasse, das zum Sonderwohnbauprogramm gehört, sehr lange blockiert. Durch die Verhinderung von 900 Wohnungen im 14. Bezirk sei die ÖVP auch mitschuld, daß es im Winter Schwierigkeiten für die Beschäftigung von Bauarbeitern geben wird. (Forts) and/di

NNNN

Wiener Gemeinderat (25)

Utl.: Wohnhausneubau

=++++

35 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Die Entlastungsoffensive von Stadtrat Hatzl für GR. Rautner ist fehlgeschlagen, stellte GR. PETRIK (ÖVP) fest. Auch Stadtrat Hatzl konnte nicht erklären, warum in Wien mit den Bauten des Sonderwohnbauprogrammes noch nicht begonnen wurde. Beim Bau der Wohnhausanlage Gerasdorfer Straße wurde der Sachkredit bereits vor einem Jahr beschlossen, mit dem Bau wurde noch immer nicht angefangen. Die Rathausmehrheit soll sich endlich nach dem Willen der Bürger richten. Beim Volksbegehren Konferenzzentrum haben 1,3 Millionen Menschen unterschrieben. Die 7,5 Milliarden Baukosten für das Konferenzzentrum sollen für den Wohnbau eingesetzt werden. GR. Petrik stellte außerdem fest, daß niemand seitens der SPÖ dementieren konnte, daß die Firma Fertigteilbau Gewinne auf Kosten von Mietern in der Marco-Polo-Anlage macht.

In seinem Schlußwort betonte GR. FREINBERGER (SPÖ) daß sich innerhalb von fünf Jahren die Baukosten für ein Wohnbauvorhaben ändern. Die Anlage in der Wagramer Straße 96 soll außerdem mit einer besseren Wärme- und Schalldämmung als ursprünglich vorgesehen errichtet werden.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

Die Zuweisung des ÖVP-Antrags erfolgte ebenfalls einstimmig.

(Forts.) ba/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (26)

Utl.: Antrag Volksbefragung

=++++

36 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR. HALA (SPÖ) beantragte die Rückzahlung diverser Guthaben an die Mieter städtischer Wohnhäuser in der Gesamthöhe von 41 Millionen S.

GR. Dr. PETRIK (ÖVP) sagte, seine Fraktion werde diesem Antrag zustimmen, er zeige jedoch, daß den Mietern vorher zuviel verrechnet worden sei. Ein exemplarisches Beispiel dafür sei die Wohnhausanlage Rennbahnweg. Seit fünf Jahren sei diese Anlage voll besiedelt und erst vor kurzem sei die städtische Wohnhausverwaltung in der Lage gewesen, eine Endabrechnung zu erstellen. Noch immer sei den Mietern jedoch der Betrag noch nicht refundiert worden, den sie zuviel bezahlt hätten, ganz abgesehen von den Zinsen, die den Mietern eigentlich zustünden. Petrik sagte, es sei vor allem notwendig, die Endabrechnungen für Wohnhausanlagen rascher zu erstellen, um sicher zu gehen, daß darin wohnende Bürger nicht über Jahre mehr zahlen, als sie müßten.

Anschließend wandte sich Petrik der Vergabe von Gemeindewohnungen zu, die nach wie vor nicht nach objektiven Kriterien erfolge. Stadtrat Hatzl habe, so Petrik, das von der Wiener ÖVP verlangte Punktesystem wiederholt abgelehnt. Da diese Frage für die gesamte Bevölkerung von Interesse sei, sollten alle Wiener im Rahmen einer Volksbefragung darüber entscheiden. Petrik stellte den BESCHLUSSANTRAG, der Gemeinderat möge die Durchführung einer Volksbefragung beschließen, in der über die Vergabe der Gemeindewohnungen aufgrund eines objektiven Punktesystems entschieden wird. (Forts.) gab/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (27)

Utl.: Antrag Volksbefragung

=++++

38 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Die Baukostenabrechnung und die Rückzahlung am Rennbahnweg wären längst erledigt, wenn nicht manche dauernd zur Schlichtungsstelle liefen, sagte GR. FREINBERGER (SPÖ). Er warf GR. Petrik vor, nicht einmal die bestehenden Vergabebestimmungen für Gemeindewohnungen zu kennen.

ABSTIMMUNG: Der Antrag des Berichterstatters wurde einstimmig ANGENOMMEN, der ÖVP-Antrag wurde einstimmig ZUGEWIESEN.

Zwtl.: Städtisches Wohnhaus

GR. MICHALICA (SPÖ) beantragte die Errichtung eines städtischen Wohnhauses mit 15 Wohnungen in der Leopold-Ernst-Gasse im 17. Bezirk.

GR. KUCHAR (FPÖ) begrüßte dieses Projekt einer Lückenverbauung, kritisierte aber die Beauftragung der GESIBA mit der Bauplanung. StR. Hatzl sei offenbar nicht bereit, das Versprechen einzuhalten, auch Ziviltechniker zu beschäftigen. Die Baukostensteigerungen in Wien sind sehr hoch. Einer der Gründe dafür ist der Mangel an Wettbewerb. Die GESIBA hat keine Konkurrenz. Die Wohnungspolitik verläuft in ausgefahrenen Gleisen, statt neue Wege zu gehen.

In seinem Schlußwort begründete GR. MICHALICA die Beauftragung der GESIBA damit, daß es sich dabei um einen Forsetzungsbau handelt. Ziviltechniker werden beim kommunalen Wohnbau sehr wohl beschäftigt. Zur Frage der Baukosten in Wien und in den Bundesländern sagte MICHALICA, daß außerhalb Wiens viele Bauten mit Nachbarschaftshilfe errichtet werden, was bei größeren Bauten in Wien naturgemäß nicht möglich ist.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde einstimmig angenommen. (Forts.)
ger/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (28)

Utl.: Wasserrohrlegung

=++++

39 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR. EDER (SPÖ) beantragte, Wasserrohrlegungen in Breitenlee in einer Länge von rund 3.000 Metern und mit einem voraussichtlichen Kostenaufwand von 13 Millionen Schilling zu genehmigen.

Die Grundwasserverseuchung im 21. und 22. Bezirk sei zwar durch Kontrollen der Stadt Wien aufgedeckt worden, Schuld an der mißlichen Lage wäre trotzdem das Versäumnis der Stadtverwaltung, nicht die ganze Stadt mit Hochquellenwasser und Kanalisation zu versorgen, erklärte GR. DALLER (ÖVP). Die SPÖ habe das von der ÖVP geforderte Konzept mit genauem Zeitplan für die Versorgung der peripheren Siedlungsgebiete bisher nicht vorgelegt.

Außerdem müsse die Frage der Anschlußabgabe für die von der Grundwasserverschmutzung betroffenen Siedler, die 10.000 bis 15.000 Schilling ausmache, geklärt werden. Die öffentliche Hand sollte in diesen Fällen die Siedler unterstützen. Laut Informationen der Magistratsabteilungen 25 und 50 könne für den Wasseranschluß auch ein Wohnungsverbesserungskredit in Anspruch genommen werden. Um den Abschluß eines solchen Kredites zu ermöglichen, müßten die Wasserwerke für jeden einzelnen Anschlußwerber eine Kostenschätzung vorlegen. (Forts.) roh/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (29)

Utl.: Wasserrohrlegung

=++++

40 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) StR. VELETA wies darauf hin, daß das Wasserversorgungsgesetz eine Anschlußmöglichkeit vorsieht, wenn eine Gemeinschaft einen solchen Anschluß beantragt. Der Stadtrat unterstrich, daß in der Siedlung Schwarzlackenuau ein Wasserrohr gelegt wurde, einige Siedler den Anschluß jedoch ablehnten.

Ein Wasserkonzept ist ausgearbeitet - eine komplette Übersicht wird im nächsten zuständigen Gemeinderatsausschuß vorgelegt. Ein gleiches Konzept wird auch für Kanalbauten präsentiert werden. Das novellierte Wasserversorgungsgesetz wird für Siedlungshäuser eine einheitliche Anschlußgebühr von 10.000 S vorsehen, kündigte VELETA an. Gemeinsam mit dem Siedlerverband werde eine Information über die Anschlußkosten vorbereitet. VELETA stellte klar, daß er nicht behauptet habe, die Siedler seien an Grundwasserverschmutzungen schuld, wie dies GR. DALLER verstanden habe. Der Grundwasserstrom komme aus dem angrenzenden Niederösterreich - Verschmutzungen gelangen auf diese Weise auch nach Wien.

Hinsichtlich der Reinigung von Senkgruben gab VELETA bekannt, daß überlegt werde, die Führung von Senkgrubenräumungsbüchern vorzuschreiben. Für zahlreiche Kanalanschlüsse fehlte als Voraussetzung bisher der Linke Donausammelkanal. Er ist nun fertiggestellt, die Anschlüsse können daher jetzt vorgenommen werden.

In seinem SCHLUSSWORT sagte GR. EDER (SPÖ), die Verunreinigungen konnten nur deshalb so rasch gefunden werden, weil es in Wien seit vier Jahren entsprechende Wasseruntersuchungen gibt. Ähnliche Verunreinigungen mag es auch in anderen Bundesländern geben, können aber nicht registriert werden. Wien sei daher auch auf diesem Sektor vorbildlich.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde einstimmig angenommen. (Forts.)
and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (30)

Utl.: Geschützte Werkstätten

=++++

41 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR DINHOF (SPÖ) beantragte eine Subvention in der Höhe von 6,7 Millionen S für die "Geschützte-Werkstätten GesmbH". Mit diesen Mitteln soll ein Betriebsgebäude gekauft und für Behinderte ausgebaut werden.

Diese Subvention ist ein Beispiel für die großen Bemühungen der Stadt auf dem Behindertensektor, stellte Stadtrat Univ.Prof.Dr. Alois STACHER (SPÖ) fest. In den nächsten Tagen wird ein neues Rehabilitationszentrum für psychisch Behinderte eröffnet, in dem 120 Patienten Beschäftigungstherapie und geschützte Arbeitsplätze finden. Es wird das erste Zentrum dieser Art für psychisch Behinderte in Österreich sein. 1973 gab es für 69 Personen geschützte Werkstätten, der Zuschuß der Stadt Wien betrug 550.000 S. 1981 waren es bereits 288 Personen, die Arbeitsplätze in den geschützten Werkstätten fanden, und der Zuschuß hatte sich auf 13,6 Millionen S erhöht. Eine Wohnstätte für Beschäftigungstherapie für 60 Behinderte wurde erst kürzlich in Betrieb genommen. Geplant sind weitere 60 Plätze im Karolinen-Kinderspital und später in Hirschstetten. Für die Unterbringung von Behinderten wurden 1976 10,7 Millionen S von der Stadtverwaltung ausgegeben, fünf Jahre später waren es schon 40,3 Millionen S. Hinter diesen Zahlen steht die engagierte Arbeit von vielen Menschen in dieser Stadt.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen. (Forts) ba/di

NNNN

Wiener Gemeinderat (31)

Utl.: Ankerbrotkredit

=++++

42 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR. KNEIDINGER (SPÖ) stellte den Antrag, der "Vereinigte Nahrungsmittelindustrie AG" (Ankerbrot) zur Finanzierung von Investitionen ein zinsensfreies Darlehen in der Höhe von 20 Millionen S unter der Voraussetzung zu gewähren, daß der Bund dies ebenfalls tut. Die Laufzeit für die Rückzahlung ist mit zehn Jahren veranschlagt.

GR. HIRNSCHALL (FPÖ) bekannte sich dazu, in Industrie- und Gewerbebetrieben in schwierigen Zeiten zu helfen. Mit Darlehen wie sie bereits im Frühjahr 1982 an die Firma Mischek und nun an Ankerbrot vergeben werden, könne er sich jedoch nicht identifizieren, da sie nicht dem Grundsatz der gleichen Behandlung aller Unternehmen entsprechen und Tür und Tor für weitere Pressionen öffnen würden. Würde Wien alle potentiellen Kreditwerber zu diesen Konditionen bedienen, so wäre die Stadt in Kürze bankrott, sagte HIRNSCHALL. Er forderte daher ein objektives Verfahren und stellte den BESCHLUSZANTRAG, der Wiener Industrie zur Förderung von Investitionsvorhaben einen Betrag von 200 Millionen S jährlich zu den Bedingungen der Gewerbekreditaktion zur Verfügung zu stellen. Dies wäre eine Aktion mit klaren Förderungsbedingungen und damit ein Schutz gegen die Pressionsversuche einzelner Firmen. Den beantragten Kredit für die Firma Ankerbrot könne die FPÖ in dieser Form nicht zustimmen. (forts.) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (32)

Utl.: Ankerbrotkredit

=++++

43 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Vielen Wienern wird das Ankerbrot nach dem heutigen Tag etwas bitter schmecken, sagte StR. NEUSSER (ÖVP). Dies ist der sozialistischen Wirtschaftspolitik zuzuschreiben. NEUSSER kritisierte "Steuergeschenke" an Großbetriebe. Angesichts der Verschuldung des Staates und der Stadt Wien können wir uns solche Geschenke nicht mehr leisten. Wir leben heute von dem, was übermorgen bezahlt werden muß. Die ÖVP hat nichts gegen Großbetriebe, die Wirtschaftsstruktur soll ausgeglichen sein. Sie ist aber gegen Geschenke, die es für Klein- und Mittelbetriebe nicht gibt. NEUSSER warf der Firma Ankerbrot vor, die gewerblichen Bäcker auf dem Preissektor bekämpfen zu wollen. So werde Hausbrot unter dem geregelten Preis verkauft. Dr. Schuster habe Ankerbrot, einen Betrieb mit einer Milliarde Umsatz, um neun Millionen gekauft. Vom Bund und der Gemeinde Wien bekommt Ankerbrot insgesamt 40 Millionen S Kredit und zusätzlich 40 Millionen als Geschenk. (Forts.) ger/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (33)

Utl.: Ankerbrotkredit

=++++

44 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) GR SALLABERGER (SPÖ) stellte fest, daß derzeit in Wien 32 Wirtschaftsförderungsaktionen laufen, 16 davon wurden in den letzten sechs Jahren eingeführt. In den letzten vier Jahren erhielten 2.200 Wiener Klein- und Mittelbetriebe Förderungsmittel in der Höhe von 250 Millionen.

Das Unternehmen Aker werde häufig in ein falsches Licht gestellt, erklärte SALLABERGER. Es besteht bereits seit 90 Jahren und stellt keine neue Konkurrenz für die Bäcker dar. In diesem Zeitraum hat es dazu beigetragen, die Versorgung der Wiener zu gewährleisten; es hat als erstes Unternehmen Sozialleistungen wie einen bezahlten Urlaub eingeführt und eine Lehrwerkstätte gegründet. Es stellt pro Tag 110 Tonnen Backwaren her und wird 1982 einen Umsatz von einer Milliarde Schilling haben. Damit verfügt es in Wien über einen Marktanteil von 35 Prozent. Trotzdem hätten die Wirtschaftsbundobmänner Busek und Dittrich auf einer Pressekonferenz erklärt, es wäre ihnen egal, wenn dieser Betrieb zugrunde ginge.

Österreich importiert jährlich Backwaren um 500 Millionen S unsere Überproduktion an Getreide wird ausgeführt, verarbeitet und als Fertigware wieder importiert. Dieser Tendenz, die dem Vorgehen eines Entwicklungslandes entspricht, müsse der Kampf angesagt werden, wie es unter anderem durch die Unterstützung der Ankerwerke geschehe.

Ein Gutachten einer unabhängigen Firma habe ergeben, daß die Investitionen, für die die Ankerwerke den Gratiskredit erhalten, volkswirtschaftlich, sozial-, energie- und umweltpolitisch bedeutsam sind. Die Ursache dafür, daß dieser Betrieb von seiner eigenen Interessensvertretung in Stich gelassen werde, sah Sallaberger in der grundsätzlichen Politik der ÖVP, die prinzipiell alle wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierungsfraktion in Mißkredit bringen wolle. (Forts) roh/di

NNNN

Wiener Gemeinderat (34)

Utl.: Ankerbrot-Kredit

=++++

45 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNLA) GR. Dkfm. Dr. WÖBER (ÖVP) sagte, in 670 Bäckerei- und Konditoreibetrieben seien 5.200 Arbeitskräfte und 574 Lehrlinge beschäftigt. Das entspricht der dreifachen Zahl der bei "Ankerbrot" Beschäftigten. Der SPö warf Wöber vor, protektionistische Einzelmaßnahmen zu setzen, obwohl Industrie und Gewerbe gleichermaßen in Schwierigkeiten sind. Im Krisenfall seien viele dezentrale Bäckereibetriebe effizienter als ein Großbetrieb, der leicht ausgeschaltet werden könne. Mit dem Kredit sollen 56 Millionen für das Filialnetz aufgewendet werden - damit werden durch einen zinsfreien Kredit an einen Großbetrieb Kleinbetriebe konkurrenziert. Dazu kommen die beabsichtigten Aufwendungen für den Fuhrpark, die ebenfalls aus Kreditmitteln bedeckt werden. Für die Broterzeugung bleiben nur 15 Prozent der Summe, für die Verwendung von 55 Millionen gibt es überhaupt keine nähere Aufschlüsselung. Wöber stellte die Frage, warum nicht auch andere Kredite beansprucht wurden, etwa aus dem ERP-Fonds. Er zitierte dann aus einer Zeitschrift, daß die Leitner GmbH mit Unterstützung von Ankerbrot beim heimischen Taxifunk "mitmische".

GR. Dr. Wöber forderte gleiche Bedingungen für alle. In einer Branche, zu der hundert Betriebe gehören, einen einzelnen zu fördern, führe zu Wettbewerbsverzerrungen. Das Geschäftsstück verstoße gegen den Grundsatz der Sicherung von 5.200 Arbeitsplätzen im Broterzeugnis- und Konditoreiwesen. (Forts.) and/gg

NNNN

22. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3092

Wiener Gemeinderat (35)

Utl.: Ankerbrotkredit

=++++

46 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Wirtschaftspolitik soll in Wien so betrieben werden, daß große und kleine Betriebe gefördert werden und daß alle Betriebe rentabel arbeiten können, stellte StR. MAYR (SPÖ) fest. Was im Wiener Gemeinderat offenbar als Novität betrachtet wird, daß ein Land einen Beitrag zur Arbeitsplatzförderung erbringt, ist beispielsweise in der Steiermark gang und gäbe. Dazu gibt es Richtlinien der Finanzförderungsgesellschaft. In anderen Bundesländern wird keineswegs von Wettbewerbsverzerrung gesprochen. Die Ankerbrotfabrik sei nicht der einzige Industriebetrieb im Bäckergewerbe. Bei der Ankerbrotfirma hat die vorangegangene Geschäftsleitung nicht optimal gewirtschaftet. Eine Förderung sei notwendig, um eine gesunde Struktur von kleinen und großen Betrieben zu erhalten. Die ÖVP geht nicht von wirtschaftspolitischen Überlegungen aus, sondern sucht nur die politische Diskussion und Emotion. StR. MAYR warnte vor dem "Kampf der Kleinen gegen die Großen". Der wirkliche Konkurrenzkampf besteht gegen das Ausland. Er sei auf den "Geheimplan" des Präsidentens der Wirtschaftskammer für den Export der Backwaren neugierig, sagte StR. Mayr. Die Wiener Interessensvertretung soll gemeinsam darauf achten, den ausländischen Import abzuwehren. Der Kredit für die Ankerbrotfirma macht nur etwa ein Viertel der notwendigen Investitionssumme aus. Die Filialen werden weniger gefördert als jeder gleich große Einzelhandelsbetrieb. Wenn man dem Verlangen einer gleichgroßen Förderung für Groß- und Kleinbetriebe tatsächlich nachgäbe, so würde die Förderung für Kleinbetriebe geringer, da im Durchschnitt die Industrie weit weniger subventioniert wird als das Gewerbe. Würde man die Wirtschaftspolitik der konservativ regierten Länder betreiben, wäre ein Zehnfaches an Subventionen notwendig, vermutete StR. MAYR. (Forts.) ba/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (36)

Utl.: Ankerbrot-Kredit

=++++

47 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK meldete sich zu einer tatsächlichen Berichtigung, die den Debattenbeitrag von GR. SALLABERGER (SPÖ) traf. Sallaberger hatte gesagt, daß in einer Pressekonferenz der Wirtschaftsbundobmänner Dittrich und Busek zur Arbeitsplatzsituation bei Ankerbrot geäußert worden sei: Die 400 Bäcker seien unterzubringen, die restlichen 1.450 Bediensteten seien egal. Diese Worte seien nie gefallen sagte Busek.

GR. SALLABERGER antwortete, er habe sich mit dieser Aussage auf eine Mitschrift der Pressekonferenz und auf einen Artikel in der Presse vom 14. Oktober 1982 bezogen. Dittrich und Busek hätten sich demnach in der Pressekonferenz nur mit den Bäckern beschäftigt.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde mit den Stimmen der SPÖ angenommen. Der Beschlusantrag der FPÖ bezüglich einer Kreditaktion für Industriebetriebe wurde dem Finanzausschuß einstimmig zugewiesen.

Die Sitzung des Gemeinderates wurde nach neuneinhalbstündiger Dauer um 18.25 Uhr geschlossen. (Schluß) gab/gg

--- Ende des Sitzungsberichtes ---

NNNN

Stadtteilplanung Großjedlersdorf: Ausstellung ab 27. Oktober

=++++

21 #Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER wird am 27. Oktober um 19 Uhr in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN im Volksheim Großjedlersdorf die Ausstellung "Stadtteilplanung Großjedlersdorf" eröffnen. Ab 28. Oktober ist die Ausstellung Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Mitarbeiter der Stadt Wien stehen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Wichtiger Schwerpunkt der Planungen ist in Großjedlersdorf ebenfalls die Erhaltung des örtlichen Erscheinungsbildes. Überlegungen gibt es auch für die künftige Verkehrsorganisation in diesem Bereich.#

Die Stadtteilplanung gibt den Bewohnern des betreffenden Gebietes die Möglichkeit, bereits sehr frühzeitig bei den Planungen mitzureden: in einer ersten Informationsveranstaltung werden die Konzepte der Planer vorgestellt. Den Einwohnern und den Betriebsinhabern in diesem Stadtteil wird dabei Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Anschließend werden die Pläne im Rahmen der Möglichkeiten entsprechend den Stellungnahmen überarbeitet, nochmals ausgestellt und anschließend einer öffentlichen Diskussion mit den Bewohnern des Planungsgebietes unterzogen. Dann setzt das in der Bauordnung vorgeschriebene Verfahren zur Änderung bestehender Flächenwidmungs- und Bebauungspläne ein. Die Beschlußfassung über die Neufassung dieser Pläne obliegt dem Gemeinderat.

Großjedlersdorf kam 1904 als Teil des neugeschaffenen 21. Bezirkes zu Wien. Der Bereich des Ortskernes ist ein historisch gewachsenes Straßendorf mit überschaubaren Strukturen. Vom alten Dorfcharakter zeugen noch bäuerliche Hausformen mit teilweise erhaltenen Scheunen an den ehemaligen Scheunenstraßen (Jedlersdorfer Straße, Baumergasse). (Schluß) and/gg

NNNN

Risiko bei der Führung der Rinter-Anlage begrenzt (1)

=++++

28 Wien, 22.10. (RK-WIRTSCHAFT) Obwohl am Donnerstag die Fraktionen über das mit der Rinter AG und dem Bankenkonsortium erzielte Verhandlungsergebnis ausführlich informiert wurden, haben Sprecher politischer Parteien in der Öffentlichkeit widersprüchliche Angaben gemacht. Zur Klarstellung gab Stadtrat Josef VELETA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende detaillierte Darstellung:

Das Verhandlungsergebnis geht von folgenden Beträgen aus: Gesamtbankschuld der Firma Rinter: 552 Mill. S, Bankzinsen bis 31.12.1983: 112 Mill. S, Lieferantenverbindlichkeiten und Gewährleistungsrückstellung: 43 Mill. S, Um- und Ausbaukosten der Anlage einschließlich einer Anlage zur Zerkleinerung von Sperrmüll sowie einer Pelletierungsanlage: 82 Mill. S.

Die Gesamtsumme beträgt daher 789 Millionen Schilling. Da während des Um- und Ausbaues keine Müllverarbeitung erfolgt, wurden ferner 52 Mill. S für Betriebskosten nach den Grundsätzen der kaufmännischen Vorsicht in die Verhandlungen aufgenommen.

Ausgehend von diesen Beträgen verzichtet das Bankenkonsortium auf Zinsen bis 31.12.1983 in Höhe von 112 Mill. S, zusammen mit dem Nachlaß von der Gesamtbankschuld, der 200 Mill. S beträgt, ergibt dies demnach 312 Mill. S.

Das Risiko für den künftigen Anlagenbetreiber wurde dadurch wesentlich begrenzt, daß der Anlagenhersteller, die Maschinenfabrik Andritz AG, den gesamten Kaufpreis von 230 Mill. S zurückzuzahlen hat, sofern die Anlage die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Für diesen Fall werden die Banken einen weiteren Nachlaß von 100 Mill. S gewähren. (Forts.) we/gg

NNNN

22. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3096

Risiko bei der Führung der Rinter-Anlage begrenzt (2)

=++++

29 Wien, 22.10. (RK-WIRTSCHAFT) Berücksichtigt man dazu, daß das neue Betriebskonzept auf im Ausland bewährte Verarbeitungsmethoden zurückgreift und stellt man den vorhandenen Anlagenwert in Rechnung, könnte das Risiko für einen künftigen Betreiber der Anlage als tragbar angesehen werden.

Abschließend stellte Stadtrat Veleta fest, daß das Verhandlungsergebnis auf die Haftung des Herrn Prutscher für alle aushaftenden Bankschulden keine Auswirkung hat. (Schluß) we/bs

NNNN

Sonderausbildung für Pflegepersonal

=++++

30 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Ihre Dekrete über die in mehrwöchigen Kursen und Seminaren absolvierte Sonderausbildung erhielten Freitag 25 Vertreter - 24 Frauen und ein Mann - des leitenden Krankenpflegepersonals und des medizinisch-technischen Dienstes aus der Hand von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Auf dem Kursprogramm standen unter anderem Themen aus den Bereichen der Betriebsorganisation, Medizintechnik, Pädagogik und Administration. Stadtrat Dr. Stacher hob im Rahmen der Überreichung die Bemühung der Stadt Wien hervor, in Form von laufend durchgeführten Fortbildungskursen für die pädagogisch-fachliche Weiterbildung des im Krankenhausbereich tätigen Personal zu sorgen. Nach Meinung des Stadtrates sei gerade ein gut ausgebildetes Personal eine wesentliche Voraussetzung für eine gut funktionierende Organisation im Krankenhausbereich. (Schluß) zi/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat

Utl.: Einstimmig und ohne Debatte

=++++

37 Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) In der Sitzung des Wiener Gemeinderates am Freitag standen auf der Tagesordnung insgesamt 66 Geschäftsstücke. Davon wurden 57 ohne Debatte angenommen. Im Rahmen der Aktion "Komm zum Sport" werden zahlreichen Wiener Vereinen und Sportverbänden Subventionen im Gesamtausmaß von 5,590.000 S zur Verfügung gestellt. Der Wiener Sportklub erhält für die Errichtung der bereits fertiggestellten, nicht überdeckten Stehplatztribüne an der Alseile einen Baukostenzuschuß von 4,7 Millionen. Für den Wiener Eislauf-Verein wurde eine Sondersubvention von 1,5 Millionen ohne Debatte genehmigt. Weiter beschloß der Wiener Gemeinderat den Beitritt der Stadt Wien zum österreichischen Institut für Sportmedizin.

Auf dem Bausektor genehmigte der Gemeinderat die Errichtung einer städtischen Wohnhausanlage mit 129 Wohnungen in der Wagramer Straße 96 zum Gesamtpreis von 126 Millionen S und zahlreiche Sachkrediterhöhungen für städtische Wohnhausanlagen und Generalinstandsetzungen städtischer Amtshäuser.

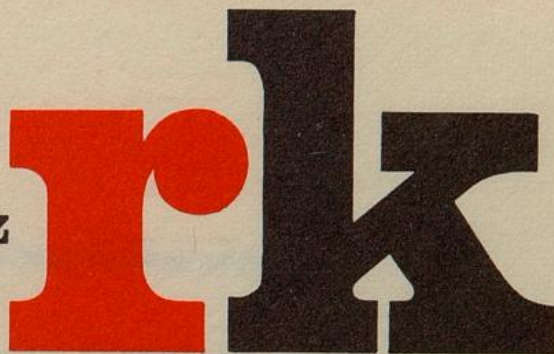
Über Antrag von Finanzstadtrat Hans MAYR erhöhte die Stadt Wien ihren finanziellen Beitrag zum Sonderprogramm zur Förderung zusätzlicher Lehrstellen in Wien von 6 Millionen auf 9 Millionen.

(Schluß) fk/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 23. Oktober 1982

Blatt 3099

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Landschaftsrahmenplan bringt Vergrößerung des Grüngürtels
(rosa) Neubau und Althausanierung: 98 Millionen bewilligt
5. Zentralberufsschulgebäude: Planung beginnt demnächst

Kultur: Filmaufnahmen für "Katharina die Große" im Prater
(gelb)

23. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3100

Filmaufnahmen für "Katharina die Große" im Prater

=++++

1 Wien, 23.10. (RK-KULTUR) Das bewegte Leben von Katharina II. von Rußland, die als "Katharina die Große" in die Geschichte eingegangen ist, wird derzeit in Petronell in Niederösterreich und im Wiener Prater verfilmt. "Wien aktuell-Wochenblatt" berichtet in seiner neuen Ausgabe über den Kostümbenteuerfilm mit biographischem Hintergrund, für den Produzent Alois BRUMMER auf bekannte und beliebte Schauspieler verzichtet hat. Er verpflichtete 600 Laiendarsteller, die für eine Tagesgage zwischen 500 und 1.000 Schilling Statisten mimen. (Schluß) ull/bs

NNNN

Landschaftsrahmenplan bringt Vergrößerung des Grüngürtels

=++++

2 #Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Die Vergrößerung des Wald- und Wiesengürtels wird abgestimmt mit den Ergebnissen des Wiener Landschaftsrahmenplanes erfolgen. Das erklärte Planungstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER im Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung. Der Entwurf des Landschaftsrahmenplanes steht derzeit vor der Fertigstellung. In nächster Zeit soll darüber eine breite öffentliche Diskussion ähnlich wie für die Verkehrskonzeption abgehalten werden. Nach der Beschlußfassung durch den Gemeinderat wird der Landschaftsrahmenplan eine wesentliche Grundlage bei künftigen Änderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes bilden.#

Im Landschaftsrahmenplan werden unter anderem jene Bereiche dargestellt, in denen der Wald- und Wiesengürtel geschlossen werden soll. Er zeigt aber auch auf, welche hochwertigen geschlossenen Landwirtschaftsgebiete zu erhalten sind, vor allem außerdem, wo langfristig Flächenreserven für Parks, Gärtnereien, Kleingärten, Vorranggebiete der Landwirtschaft und Friedhöfe bewahrt werden müssen. Großes Augenmerk muß auch der Frage gewidmet werden, wo und in welchem Ausmaß der Schotterabbau gestattet werden soll und in welchen Gebieten Deponieflächen einzuplanen sind.

Derzeit sind 6.820 Hektar des Wiener Stadtgebietes als "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" gewidmet, erklärte Stadtrat Wurzer. Vielfach befinden sich in diesen Bereichen auch Kleingartenanlagen, während in anderen, unbebauten Stadtteilen, die zur Einbeziehung in dieses Schutzgebiet geeignet wären, die entsprechende Widmung derzeit nicht besteht. Es wird daher, so Stadtrat Wurzer weiter, eine umfassende kartographische Bestandsaufnahme erfolgen, um einen Überblick über die gegenwärtige Situation zu gewinnen. Dies ist allerdings mit beträchtlichem Aufwand verbunden, weil 165 Stadtkartenblätter in dieser Hinsicht durchgearbeitet werden müssen. (Schluß) and/gg

NNNN

Neubau und Althausanierung: 98 Millionen bewilligt

=++++

3 #Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Für die Errichtung von neuen Wohnhäusern sowie für Instandsetzungsarbeiten, Aufzugseinbauten und Althausanierungen wurden von der Wiener Landesregierung auf Antrag von Wohnbaustadtrat Johann HATZL 98,7 Millionen Schilling genehmigt. #

Mit 58 Millionen Schilling an Wohnbauförderungsmittel können 93 Wohnungen und 3 Lokale, darunter auch neun Eigenheime, errichtet werden. Mit Hilfe der großen Wohnungsverbesserung werden 4 Wohnungen instandgesetzt und zwei Aufzüge nachträglich eingebaut. Dafür wurde ein Betrag von 1,8 Millionen Schilling bewilligt. Die Nachförderungen von Bauvorhaben wegen gestiegener Kreditzinsen machen 23,4 Millionen Schilling aus. Diese Nachförderungen kommen fünf Wohnhausanlagen der Stadt Wien, neun Wohnhausanlagen von gemeinnützigen Bauvereinigungen sowie einem Bauvorhaben der Stadterneuerungsgesellschaft "SEG" zugute.

Auch wegen Lohn- und Baukostensteigerungen gab es für vier kommunale Bauvorhaben Nachförderungen in der Höhe von 1,4 Millionen Schilling.

Im Rahmen der sogenannten "Althausmilliarde" wurden 13,8 Millionen Schilling für die Instandsetzung von 6 Wohnhäusern bewilligt. (Schluß) ba/bs

NNNN

SPERRFRIST 12.45 UHR!

5. Zentralberufsschulgebäude: Planung beginnt demnächst

=++++

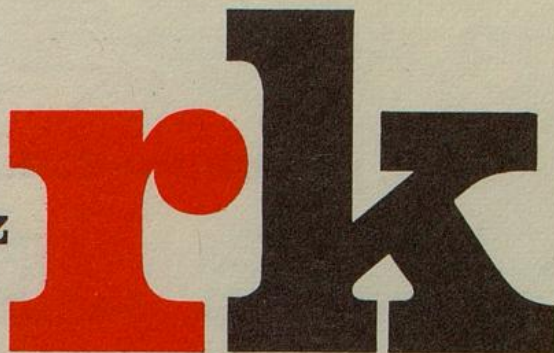
4 #Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) In der Rundfunksendung des Wiener Bürgermeisters am Samstag kündigte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER an, daß die Planungsarbeiten im kommenden Jahr beginnen werden. Dieses Projekt soll mit dazu beitragen, das erste Zentralberufsschulgebäude, die sogenannte "Mollardburg", zu entlasten.#

Die Mollardschule, aus der bereits einige Berufsschulen in das im Vorjahr eröffnete 4. Zentralberufsschulgebäude abgesiedelt wurden, wird derzeit grundlegend modernisiert, ebenso auch das 2. Zentralberufsschulgebäude in der Hütteldorfer Straße. Im Zuge des umfassenden Modernisierungskonzeptes der Wiener Berufsschulen befindet sich auch die neu adaptierte Berufsschule für Bürokaufleute in Wien 14, Meiselstraße, im Stadium der Fertigstellung. Sie wird noch in diesem Schuljahr zu Beginn des zweiten Semesters in Betrieb gehen können. (Schluß) emw/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



789
gegründet 1861

Montag, 25. Oktober 1982

Blatt 3104

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS 75 Jahre Psychiatrisches Krankenhaus
ausgesendet: Allerheiligen: Straßenbahn zum Zentralfriedhof
(grau) Gratz: Basis der gemeinsamen Arbeit erhalten
Wirtschaftsförderung: 870 neue Arbeitsplätze
Wiens neuer Stadtwanderweg eröffnet

Kommunal: Brigittenauer Brücke eröffnet
(rosa) ÖVP kritisiert die öffentlichen Verkehrsmittel
Berufsrehabilitation für psychisch Kranke

Lokal: Der Wiener Neustädter Schiffahrtskanal
(orange)

Kultur: "Künstler in den Betrieben" in der Arbeiterkammer
(gelb) Karl-Valentin-Ausstellung kommt nach Wien

Nur 25.10. Wirtschaftsförderung: 870 neue Arbeitsplätze
über FS:

.....
Bereits am 23. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

75 Jahre Psychiatrisches Krankenhaus (1)

Utl.: Psychiatrische Patienten auch sozial versorgen

=++++

5 Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) "Eine humane Psychiatrie erfordert nicht nur ein Mehr an finanzieller, sondern auch an menschlicher Zuwendung". Dies erklärte Samstag Vizebürgermeister FRÖHLICH-SANDNER bei einer Festsitzung anlässlich des 75jährigen Bestandes des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe. Fröhlich-Sandner sprach bei dieser Gelegenheit den Bediensteten des Krankenhauses für ihre in den letzten Jahren geleistete Arbeit und Bemühungen zur Realisierung der von Stadtrat Stacher initiierten Psychiatriereform ihren Dank aus. Die Veranstaltung fand im Rahmen eines zweitägigen Symposiums über "Patienten im Psychiatrischen Krankenhaus" statt. Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER widmete sich in seinen Ausführungen der in Wien 1979 begonnen Psychiatriereform, zu deren Anliegen es unter anderem auch gehört, das Verhältnis zwischen Psychiatrie und Gesellschaft zu verbessern. Laut Stacher sei es Aufgabe der Gesellschaft, und damit der Politik, dafür Sorge zu tragen, daß einerseits psychische Krankheiten verhütet werden, andererseits, wenn solche auftreten, diese gezielt behandelt werden, wobei der Patient aber zur Reintegration auch entsprechend sozial versorgt werden muß. Bei der in Wien erfolgreich durchgeführten Psychiatriereform handelt es sich, wie der Stadtrat betonte, keineswegs nur um einzelne Modelle, sondern um eine flächenmäßig über ganz Wien verteilte Versorgung. Obwohl dabei bereits sehr wesentliche Fortschritte erzielt werden konnten, ist diese Reform allerdings noch nicht abgeschlossen.

Zum Thema der Festsitzung sprachen außerdem noch Univ.-Doz. Dr. E. GABRIEL, ärztlicher Leiter des Psychiatrischen Krankenhauses, sowie Univ.-Doz. J. PELIKAN vom Ludwig-Boltzmann-Institut für Medizinsoziologie. (Forts.) zi/gg

.....
Bereits am 23. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

75 Jahre Psychiatrisches Krankenhaus (2)

Utl.: Verbesserte Behandlungs- und Betreuungsqualität

=++++

6 Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Das Psychiatrische Krankenhaus Baumgartner Höhe wurde 1907 als "Niederösterreichische Landesheil- und Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenranke" mit zunächst 2.200 Betten eröffnet. 1921 ging die Anstalt in das Eigentum des neuerstandenen Bundeslandes Wien über. So wie alle psychiatrischen Großkrankenhäuser der Welt hatte es sowohl während und nach dem 1. Weltkrieg als auch nach dem 2. Weltkrieg mit dem Problem der krassen Überbelegung zu kämpfen. So stieg 1916 der durchschnittliche Patientenstand auf über 3.600. Auch Anfang der Siebzigerjahre gab es einen Stand von über 3.000 Patienten. Auf Grund der von Stadtrat Stacher 1979 eingeleiteten Psychiatriereform konnte die Zahl von 2.500 auf gegenwärtig ca. 1.600 reduziert werden. Die Zahl der Mitarbeiter wurde hingegen bedeutend erhöht und in den letzten vier Jahren über 320 neue Stellen am Krankenhaus geschaffen. Durch das gleichzeitige Sinken der Patientenzahlen und den Anstieg der Therapeuten, Pfleger und Betreuer war es möglich die Behandlungs- und Betreuungsqualität wesentlich zu verbessern. Von 1979 bis 1981 wurden 138 Mill. Schilling für bauliche Maßnahmen und Verbesserungen der Einrichtung investiert, für 1982 sind dafür weitere 84 Millionen vorgesehen. (Schluß) zi/gg

NNNN

.....
Bereits am 24. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Allerheiligen: Straßenbahn zum Zentralfriedhof

=++++

- 1 Wien, 24.10. (RK-LOKAL) Die Wiener Verkehrsbetriebe verstärken auch heuer wieder in der Woche um Allerheiligen die Straßenbahn- und Autobuslinien zu den Friedhöfen. Die wichtigsten Maßnahmen:
- o Die in Richtung Reumannplatz fahrenden Autobusse der Linie 66 A werden von Montag, dem 25. Oktober, bis Montag, den 1. November, jeweils ab 8 Uhr über Kolbegasse und Büttnergasse zum Inzersdorfer Friedhof geführt.
 - o Von Dienstag, den 26. Oktober, bis Dienstag, den 2. November, fährt außer der Linie 71 auch die Straßenbahnlinie 6 bis zum Zentralfriedhof.
 - o Am Sonntag, dem 31. Oktober, und am Montag, dem 1. November, werden zusätzlich die Straßenbahnlinien 29 (Brigittenau - Schwedenplatz - Landstraße - Zentralfriedhof) und 35 (Althanstraße - Ring - Rennweg - Zentralfriedhof) eingerichtet.
 - o Am Montag, dem 1. November, wird darüber hinaus auch noch die Linie 46 von Ottakring über Ring und Rennweg zum Zentralfriedhof geführt. Die Linie T wird an diesem Tag in der Zeit von 8 bis 16.45 Uhr eingestellt.
 - o Die Abfahrtsstellen der Autobuslinien 71 A und 72 A werden von Sonntag, den 24. Oktober, bis Dienstag, den 2. November, vom Vorplatz beim Tor III des Zentralfriedhofes in die Thürnlohofgasse nach der Simmeringer Hauptstraße verlegt. (Schluß) ger/bs

NNNN

.....
Bereits am 24. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz: Basis der gemeinsamen Arbeit erhalten

=++++

2 Wien, 24.10. (RK-POLITIK) Bürgermeister Leopold GRATZ
übermittelt der "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Erklärung zum
Nationalfeiertag:

Österreich hat sich seit 1945 in einer Weise entwickelt, wie es
damals auch die kühnsten Optimisten nicht erhoffen konnten. Das
damalige Bekenntnis zum wiedererstandenen Staat und zur gemeinsamen
Aufbauarbeit war das Fundament für den Bau jenes Österreich, das
heute als Kleinstaat weltweit Anerkennung und Sympathie findet. Das
gemeinsame Bekenntnis aller demokratischen Kräfte zu Österreich ist
die Voraussetzung dafür, daß die positive Entwicklung fortgesetzt
werden kann.

Damit sollen vorhandene Meinungsverschiedenheiten und
Gegensätze nicht zugedeckt werden. Sie gehören zu einer lebendigen
Demokratie, sie müssen offen und manchmal auch mit Härte ausgetragen
werden - aber immer auf der Basis der demokratischen Republik. Das
schließt ein, zur Kenntnis zu nehmen, daß man nicht immer den
eigenen Standpunkt durchsetzen kann, daß es manchmal auch nicht
gelingt, einen allseits akzeptierten Kompromiß zu finden. Dann muß
eben die Mehrheit entscheiden. Das ist nicht undemokratisch, sondern
im Gegenteil die logische Konsequenz der Demokratie.

Möge also dieser Nationalfeiertag 1982 auch ein Tag der
Besinnung sein - der Besinnung darauf, daß wir alle gemeinsam auf
das bisherige Aufbauwerk stolz sein können und im gleichen Geiste
weiterarbeiten wollen. (Schluß) sti/bs

NNNN

.....
Bereits am 24. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wirtschaftsförderung: 870 neue Arbeitsplätze

Utl.: Bisher 923 neue Lehrplätze

=++++

3 #Wien, 24.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Dem Wiener Wirtschaftsförderungsfonds ist es in relativ kurzer Zeit gelungen, durch gezielte Aktionen positive Ergebnisse für die Wiener Wirtschaft zu erzielen, erklärte der Präsident des Fonds, Finanzstadtrat Hans MAYR, Sonntag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". So gelang es dem Fonds, mit der neuen Wiener Lehrplatzförderung bis 20. Oktober 923 zusätzliche Lehrplätze in Wien zu schaffen. Weiter konnten auf einem Areal von insgesamt rund 160.000 Quadratmeter 19 Betriebe an- oder umgesiedelt werden, die dort 330 Millionen investiert und 870 neue Arbeitsplätze geschaffen haben.#

Der seit Jänner dieses Jahres tätige Wiener Wirtschaftsförderungsfonds betreut acht Wirtschaftsförderungsaktionen der Stadt Wien, darunter die Strukturverbesserungsaktion, die Hotelmodernisierungsaktion und die Lehrplatzförderung. Der Fonds verfügt über voll aufgeschlossene Betriebsgrundstücke und kauft auch ständig neue an. Heuer wurden bisher Grundflächen im Ausmaß von rund 195.000 Quadratmeter mit einem Aufwand von 45,7 Millionen S erworben. Mit der Gründung dieses Fonds ist, so Stadtrat Mayr, eine für Österreich einmalige Full-Service-Organisation für die Betreuung von Klein- und Mittelbetrieben geschaffen worden. (Schluß) sei/ap

NNNN

.....
Bereits am 24. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiens neuer Stadtwanderweg eröffnet

=++++

4 Wien, 24.10. (RK-LOKAL) Auf rund 15 Kilometer Länge führt er von der Endstelle der U 1 am Reumannplatz durch mehrere Favoritner Erholungsgebiete: der neue Stadtwanderweg 7 - Laaer Berg, der Sonntag vormittag mit einem kleinen Fest in Anwesenheit von Bürgermeister Leopold GRATZ, Stadtrat Peter SCHIEDER und Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH eröffnet wurde.

Wiens neuer, familienfreundlicher Rundwanderweg im 10. Bezirk - gerade Favoriten hat ja, wie Gratz betonte, in den letzten 15 Jahren eine rasante Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen - ist mit der U 1 oder der Straßenbahnlinie 67 (Haltestelle Reumannplatz) zu erreichen. Er führt unter anderem über Feuchterslebengasse, Moselgasse und Urselbrunnengasse zum Laaer Wald, zum Goldberg und zum Kur- und Erholungspark Laaerberg. Unterlaaer Straße, linksufrige Liesingpromenade und Heuberggstätten sind einige weitere markante Punkte auf der Route des Stadtwanderwegs 7 - Laaer Berg. Zu den attraktiven Einrichtungen entlang des Weges zählen außer Kinderspielplätzen und Rastmöglichkeiten natürlich vor allem der Böhmisches Prater und die St. Johann-Kapelle in Unterlaa. (Schluß)
hs/ap

NNNN

"Künstler in den Betrieben" in der Arbeiterkammer

=++++

7 Wien, 25.10. (RK-KULTUR) Die Ausstellung der heurigen Aktion "Künstler malen und zeichnen in den Betrieben" wird nun vom 27. Oktober bis 12. November in der Kammer für Arbeiter und Angestellte in der Prinz-Eugen-Straße 20-22 zu sehen sein, nachdem sie zuletzt in der Halle des Wiener Westbahnhofes gezeigt wurde. Die Schau wird Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet sein. (Schluß) gab/bs

NNNN

Karl-Valentin-Ausstellung kommt nach Wien

=++++

8 Wien, 25.10. (RK-KULTUR) Die Karl-Valentin-Ausstellung, die heuer zum 100. Geburtstag des bayerischen Originalgenies mit großem Erfolg in München gezeigt wurde, kommt nun auch nach Wien. Sie wird vom 16. November 1982 bis 16. Jänner 1983 im Österreich-Haus im Palais Palffy gezeigt. Das Vorhaben wird vom Kulturredamt der Stadt Wien unterstützt. Die Ausstellung umfaßt 700 Exponate; Filmvorführungen, Lesungen und eine "Akustikbank" tragen zur lebendigen Präsentation des Werkes von Karl Valentin bei. (Schluß)
gab/bs

NNNN

Der Wiener Neustädter Schiffahrtskanal

=++++

9 Wien, 25.10. (RK-LOKAL) Dem Wiener Neustädter Schiffahrtskanal, einer vergessenen Wasserstraße, die einst Wien mit der Adria verbinden sollte, ist eine Ausstellung gewidmet, die Sonntag im Bezirksmuseum Simmering, Enkplatz 2, eröffnet wurde. Eine überaus inhaltsreiche Bilddokumentation zeigt das Landschaftsbild dieser Wasserstraße von Wiener Neustadt bis Wien, von 1803 bis zur Gegenwart. In Simmering erinnert bekanntlich nur mehr die Straßenbezeichnung "Am Kanal" an diesen einst vielbefahrenen Wasserweg. Die im Rahmen der Ausstellung gezeigten Illustrationen und Dokumente stammen aus der Sammlung des bekannten Heimatforschers Franz HEIHS und aus dem Bezirksmuseum. Die Ausstellung ist bis einschließlich Februar 1983 jeweils Freitag von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr sowie Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) zi/bs

NNNN

Brigittenuer Brücke eröffnet

=++++

10 #Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Wiens fünfte Straßenbrücke über die Donau, die Brigittenuer Brücke, wurde Montag früh nach zweieinhalbjähriger Bauzeit ihrer Bestimmung übergeben. Die offizielle Eröffnung nahmen Bautenminister Karl SEKANINA, Bürgermeister Leopold GRATZ und Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN vor. #

Sekanina betonte in seiner Rede, daß in den Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg 85 Prozent des geplanten Autobahnnetzes bereits voll ausgebaut sind, während die Ostregion Österreichs im Bundesstraßenbau noch einen deutlichen Nachholbedarf aufweist, den es aufzuholen gilt. Die Brigittenuer Brücke ist insgesamt die 18. Donaubrücke in Österreich, wobei Oberösterreich acht, Niederösterreich fünf und Wien nunmehr ebenfalls fünf Donauübergänge besitzt.

Bürgermeister Gratz hob hervor, daß in Wien innerhalb der letzten vier Jahre drei neue Donaubrücken ihrer Bestimmung übergeben wurden, die wegen ihrer kurzen Bauzeit international starke Beachtung fanden. Wien besitzt damit endlich jene Zahl von Donauübergängen, die eine Stadt dieser Größe benötigt. Sobald die Donauuferautobahn fertig ist, wird zu überlegen sein, wie man den nur durchfahrenden Schwerverkehr dann vollständig auf dieses Autobahnnetz zwingen kann.

Stadtrat Hofmann erklärte, daß erste Planungen für eine Donaubrücke im Bereich der heutigen Brigittenuer Brücke bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Eine Verlängerung dieser Brücke durch den 20. Bezirk oder über die Alte Donau ist nicht vorgesehen. Wien besitzt nun fünf neue Donaubrücken. Die älteste, nämlich die Nordbrücke, ist noch keine zwanzig Jahre alt. Die vielleicht schönste und wichtigste "Brücke", die im Donaubereich in den letzten Jahren entstanden ist, stellt aber die Donauinsel dar, durch die Wien erstmals in seiner Geschichte wirklich an die Donau rückt.

Der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN konnte bei dem Festakt auch die Stadträte Hans MAYR und Franz NEKULA, Stadtrat a. D. Hans BÖCK, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, die Bezirksvorsteher der angrenzenden Bezirke sowie zahlreiche Wienerinnen und Wiener begrüßen, die trotz des schlechten Wetters zur Eröffnung der neuen Donaubrücke gekommen waren. (Schluß) ger/gg

ÖVP kritisiert die öffentlichen Verkehrsmittel

=++++

11 Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Die vor einem Jahr verwirklichte Tarifreform der Wiener Verkehrsbetriebe wird laut einer von der Wiener Volkspartei in Auftrag gegebenen Meinungsumfrage von zwei Drittel aller Wiener als unnötig abgelehnt. Dies erklärte ÖVP-Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK Montag in einem Pressegespräch. Generell empfinden nach dieser Umfrage fast 70 Prozent die öffentlichen Verkehrsmittel als zu teuer.

Den Fahrgastzuwachs von siebzehn Prozent führt die ÖVP auf die allgemein schlechtere Wirtschaftslage zurück, die die Autofahrer dazu zwingt, den teuren eigenen PKW stehen zu lassen.

An kurzfristigen Verbesserungen schlägt die Wiener ÖVP die Einführung einer "Wegekostenpauschale" analog dem KFZ-Pauschale vor. Die Kurzstreckenfahrtscheine sollen zeitlich unbegrenzt verwendet werden dürfen. Das "Park and Ride"-System müsse verstärkt werden, etwa durch den Ausbau eines großen Parkplatzes in Hütteldorf durch Überdachung des Wienflusses. Der Anreiz zur Umsteigebereitschaft vom Auto zum öffentlichen Verkehrsmittel müsse gegeben sein. Die ÖVP schlägt dazu die Einführung eines "Schnuppermonats" vor. In dieser Zeit soll es möglich sein, mit dem KFZ-Zulassungsschein die öffentlichen Verkehrsmittel gratis auszuprobieren. (Schluß) fk/ap

NNNN

Berufsrhabilitation für psychisch Kranke (1)

Utl.: Österreichs erstes Zentrum eröffnet

=++++

12 #Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Im 21. Bezirk, in der Autokaderstraße 9, wurde Montag Österreichs erstes Berufsrhabilitationszentrum für psychisch Kranke und Behinderte von Sozialminister Alfred DALLINGER gemeinsam mit Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnet. Das vom Kuratorium für psychosoziale Dienste errichtete Zentrum verfügt über 120 Rehabilitationsplätze mit Ausbildungsmöglichkeiten für die verschiedensten Arbeitsbereiche.#

Unter den zahlreichen Ehrengästen konnte Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN unter anderem auch Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN sowie zahlreiche Mitglieder des Wiener Gemeinderates begrüßen.

Zwtl.: Gesellschaftliche Probleme der Integration

Bundesminister Dallinger bezeichnete die Inbetriebnahme dieses Zentrums als einen entscheidenden Schritt im Rahmen der Bemühungen zur beruflichen Rehabilitation von psychisch Kranken und Behinderten. Gerade deren Integration sei eine überaus sensible Aufgabe, die bedauerlicherweise sehr oft an gesellschaftlichen Problemen scheitert, erklärte der Bundesminister. "Wir müssen daher Sorge dafür tragen, daß sich die Einstellung der Bevölkerung gegenüber psychisch Kranken und Behinderten ändert" erklärte Dallinger.

Zwtl.: Wichtiger Schritt der Psychiatriereform

Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher betonte, daß die Eröffnung dieses Zentrums ein wichtiger und sehr wesentlicher Schritt im Rahmen der Wiener Psychiatriereform sei. Mit der Reduzierung der Patienten im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe und der gleichzeitigen Schaffung von psychosozialen Stationen durch das Kuratorium sowie die Errichtung von Übergangsheimen, Wohnheimen, geschützten Wohnungen und Tagesstätten bestehe in Wien nunmehr ein dichtes Netz an Einrichtungen, die die Rehabilitation von psychisch Kranken sicherstellen. (Forts.) zi/bs

Berufsrhabilitation für psychisch Kranke (2)

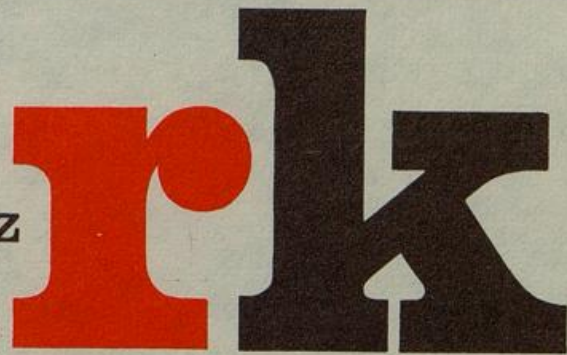
Utl.: Vielfältige Rehabilitationsmöglichkeiten

=++++

13 Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Das in Pavillonbauweise mit einem Kostenaufwand von 26,9 Mio S errichtete Zentrum wurde nach einer Rekordbauzeit von nur 115 (!) Arbeitstagen fertiggestellt. Die Kosten der Ausstattung und der Einrichtung in der Höhe von 10 Mio S wurden vom Sozialministerium aus den Mitteln des Ausgleichstaxfonds getragen. Im Rahmen des Zentrums - es werden Möglichkeiten der Arbeitserprobung, des Arbeitstrainings und der geschützten Arbeit geboten - stehen bis zu 120 Rehabilitationsplätze mit Ausbildungsmöglichkeiten in folgenden Arbeitsbereichen zur Verfügung: Tischlerei, Schlosserei, Druckerei/Buchbinderei, Küche, Büro, Gärtnerei, Transport, Instandhaltung und Textil. Zur Zeit machen davon bereits 50 ehemalige psychische Patienten Gebrauch.

Geführt wird das Zentrum von einer eigenen Firma, der "Wiener geschützten Werkstätten Ges.m.b.H. (WGW)" an der der psychosoziale Dienst zu 90 Prozent und die Wiener Handelskammer zu 10 Prozent beteiligt sind. Dementsprechend sind auch der Wiener Gesundheitsstadtrat und Präsident des Kuratoriums psychosoziale Dienste, Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher, und der Präsident der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien, Nationalratsabgeordneter Ing. Karl DITTRICH, im Vorstand der WGW vertreten. (Schluß) zi/bs

NNNN



rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

gegründet 1861

Mittwoch, 27. Oktober 1982

Blatt 3118

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Fast 40 Prozent Einsätze in Wohnungen
ausgesendet: 5,4 Millionen Schilling für Kanalbauten
(grau)

Kommunal: Befragung über Verkehrsberuhigung im 15. Bezirk
(rosa) Gratz besuchte "neue" Praterstraße

Lokal: "Hallo Fährmann" von Nußdorf zur Donauinsel
(orange) Neue Telefonnummer für Landesfahrzeugprüfstelle

Wirtschaft: Wirtschaftsförderungsfonds antwortet Bäckern
(blau)

Nur
über FS: 26.10. Mord an altem Mann?
27.10. Ersatzverkehr für Linie N

.....
Bereits am 26. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Fast 40 Prozent Einsätze in Wohnungen

Utl.: Die Rettung im September

=++++

1 Wien, 26.10. (RK-LOKAL) Die Zahl der Einsätze des städtischen Rettungsdienstes zur Ersten Hilfe-Leistung in Wohnungen macht nach wie vor einen beträchtlichen Teil der Ausfahrten aus. So mußten im vergangenen Monat die Einsatzwagen 1.901 mal, das waren fast 40 Prozent aller Einsätze, intervenieren. Insgesamt leisteten die Ärzte des Rettungsdienstes im Monat September in 5.231 Fällen "Erste Hilfe". Dazu waren 5025 Ausfahrten notwendig, 51.608 Kilometer wurden dabei zurückgelegt. 2.372 Verletzte wurden nach diversen Unfällen ärztlich versorgt, wobei unter anderem 580 Verletzten nach 463 Verkehrsunfällen Erste Hilfe geleistet werden mußte. Bei 117 Patienten diagnostizierte der Rettungsarzt Herzinfarkt und bei 248 akute Herzerkrankungen. An das Wiener Rote Kreuz wurden 644 Einsätze, an den Arbeiter-Samariter-Bund 298 Einsätze weitergegeben.

Der Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien hatte im Monat September 4.843 Ausfahrten, wobei mit den 22 Einsatzwagen 4.787 Patienten befördert und 61.081 Kilometer zurückgelegt wurden.

(Schluß) zi/bs

NNNN

.....
Bereits am 26. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

5,4 Millionen Schilling für Kanalbauten

=++++

2 Wien, 26.10. (RK-KOMMUNAL) Für den Um- und Neubau von Straßenkanälen in Floridsdorf genehmigte der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz Baukosten in Höhe von 5,4 Millionen Schilling. Die Baurate für das heurige Jahr beträgt 4 Millionen. Es handelt sich um vier Betonkanäle mit Steinzeugsohlenschalen von 136, 145, 149 und 187 Meter Länge im Gebiet An der oberen Alten Donau, Prießnitzgasse und Mühlschüttelgasse. (Schluß) we/ap

NNNN

"Hallo Fährmann" von Nußdorf zur Donauinsel

=++++

1 Wien, 27.10. (RK-LOKAL) Für die Donauinsel-Fans in Döbling, die es bis jetzt nicht allzuleicht hatten, um zur Insel zu gelangen, soll ab kommendem Frühjahr eine Fährverbindung von Nußdorf zur Donauinsel geschaffen werden. Ein Probetrieb findet kommenden Samstag, den 30. Oktober, von 8 bis 17 Uhr bei der DDSG-Anlegestelle Nußdorf statt. Wer das neue Fährgefühl miterleben möchte, ist herzlich zum Probefahren eingeladen - am 30. Oktober um 14.30 Uhr werden auch Freizeitstadtrat Peter SCHIEDER und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Richard STOCKINGER mitmachen.

Eine Überquerungsmöglichkeit der Donau vom 19. Bezirk aus wird ja schon seit einiger Zeit gesucht. Auch eine Radfahrer-Initiative setzte sich dafür ein. Nun fand die Stadt Wien einen Unternehmer, der früher in der Nähe von Greifenstein eine Fähre betrieben hatte und über zwei Boote (Fassungsraum je zwanzig Personen) verfügt. Ab dem Frühjahr 1983 soll nun dieser Fährmann täglich von 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit die Überquerung der Donau von Nußdorf zur Donauinsel ermöglichen. Gratis ausprobieren kann man die Fähre allerdings bereits am kommenden Wochenende. (Schluß) hs/bs

NNNN

Neue Telefonnummer für Landesfahrzeugprüfstelle

Utl. Jährlich 18.000 Fahrzeugprüfungen

=++++

2 Wien, 27.10. (RK-LOKAL) Die Landesfahrzeugprüfstelle der MA 46, 3, Schlechtastraße 4, wurde mit einer neuen Telefonanlage ausgestattet. Ab Dienstag, dem 2. November, ist die Landesfahrzeugprüfstelle über die Telefonnummer 78 56 47 erreichbar; die Nebenstellen bleiben so wie bisher.

Zwtl.: 18.000 Fahrzeugprüfungen im Jahr

Die Landesfahrzeugprüfstelle hat im Rahmen der mittelbaren Bundesverwaltung die

- o Einzelgenehmigungen von Fahrzeugen
- o Genehmigung von Änderungen an Fahrzeugen und
- o wiederkehrende Überprüfungen

durchzuführen. Pro Jahr werden hier in der Schlechtastraße 4 etwa 18.000 Überprüfungen an Fahrzeugen durchgeführt. Seit 1981 wird die Bescheiderstellung mit ADV-Unterstützung erledigt. Damit ist es Wien als einzigem Bundesland möglich, einen Einzelgenehmigungsbescheid noch am Überprüfungstag auszufertigen. (Schluß) fk/ap

NNNN

Befragung über Verkehrsberuhigung im 15. Bezirk

=++++

4 #Wien, 27.10. (RK-KOMMUNAL) Für zwei Wohngebiete im 15. Bezirk wurden von der Stadtverwaltung (Geschäftsgruppe Straße, Verkehr und Energie) Vorschläge zur Verkehrsberuhigung ausgearbeitet. Über die Realisierung entscheiden die Bewohner selbst, die nun in einem Schreiben von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN um ihre Meinung gefragt werden. Die beiden Gebiete werden im wesentlichen durch die Straßenzüge Märzstraße - Hackengasse - Felberstraße - Pelzgasse sowie Hütteldorfer Straße - Johnstraße - Oeverseeestraße - Holochergasse begrenzt. #

Durch Plateaus, die im Straßenbereich angeordnet werden, soll die Durchfahrt erschwert werden. Die Zufahrt bleibt dagegen gewährleistet. Vor der Sonderschule in der Goldschlagstraße 14-16 ist eine kleine Fußgängerzone vorgesehen. Die Kreuzung Kannegasse/Pilgerimgasse soll (außer für Einsatz- und Straßendienstfahrzeuge und für den Lieferverkehr) für den Autoverkehr gesperrt werden. Auch Baumpflanzungen sind vorgesehen.

In zwei Informationsveranstaltungen können die Bewohner vor einer Entscheidung nähere Details erfahren. Die Veranstaltungen finden am Donnerstag, dem 4. November, um 19 Uhr, im Klubraum des ASKÖ-Freizeitparks Schmelz (für das Gebiet Hütteldorfer Straße - Johnstraße - Oeverseeestraße - Holochergasse) und am Samstag, dem 6. November, um 15 Uhr im Toni-Platzer-Heim in der Hackengasse 11 (für das Gebiet Märzstraße - Hackengasse - Felberstraße - Pelzgasse) statt. Mandatäre des Bezirks und Beamte der Stadtverwaltung stehen dabei für Auskünfte zur Verfügung. (Schluß) ger/bs

NNNN

Gratz besuchte "neue" Praterstraße

=++++

5 Wien, 27.10. (RK-KOMMUNAL) Der nach dem Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten neugestalteten Praterstraße statteten Montag nachmittag Bürgermeister Leopold GRATZ, Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR einen Besuch ab. Die Praterstraße präsentiert sich heute mit einem neuen Gesicht. Sie ist attraktiver und fußgängerfreundlicher als vor dem U-Bahn-Bau. Die Straßenbahngleise wurden entfernt und an beiden Seiten zahlreiche Bäume gepflanzt, die der Straße nun einen alleeartigen Charakter geben. Breite Gehsteige laden zum Einkaufs- und Schaufensterbummel ein. Radfahrer können in der Praterstraße auf einem eigenem Radweg fahren, der über den Praterstern in den Prater führt. (Schluß)
ger/gg

NNNN

Wirtschaftsförderungsfonds antwortet Bäckern

=++++

6 #Wien, 27.10. (RK-WIRTSCHAFT) Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds ersuchte in einem Schreiben an die Wiener Landesinnung der Bäcker, die Mitgliedsfirmen der Innung über die bestehenden Förderungsmöglichkeiten zu informieren. Denn, so im Schreiben des Fonds, es gibt allein in Wien viele Aktionen, die nur von Klein- und Mittelbetrieben in Anspruch genommen werden können und von denen Großbetriebe und ihre Filialen ausgeschlossen sind.

Aktueller Anlaß des Schreibens war ein Ersuchen der Bäckerinnung, ihren Mitgliedsbetrieben eine nicht rückzahlbare Subvention von 20 Millionen Schilling zu gewähren. Dazu erklärte der Fonds, daß Klein- und Mittelbetriebe in Wien schon jetzt eine höhere Förderung erhalten können als sie z.B. Ankerbrot bekam.#

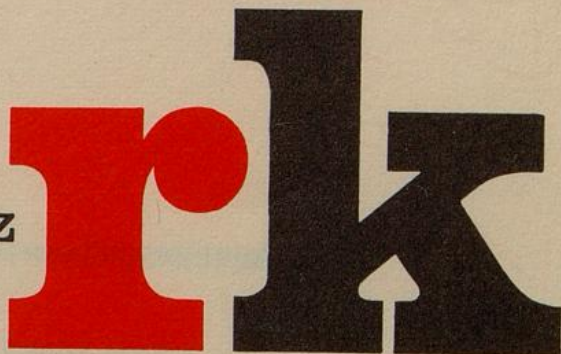
Ankerbrot wird 180 Millionen investieren und nimmt dafür zwar zinsenlose, jedoch rückzahlbare Darlehen in der Gesamthöhe von 40 Millionen in Anspruch. Die Förderung von Ankerbrot liegt damit unter der 25-prozentigen Beitragsleistung der öffentlichen Hand, die für Klein- und Mittelbetriebe nach den derzeitigen Konditionen möglich ist. Dazu ein Beispiel aus der Praxis: Ein Lebensmittelhändler, der sein Geschäft um 800.000 Schilling adaptiert, kann mit Zuschüssen von 205.000 Schilling rechnen.

Großbetriebe wie Ankerbrot fallen in Wien aus dieser Förderung heraus und daher war es notwendig, eine "maßgeschneiderte" Förderung eigens vom Wiener Gemeinderat beschließen zu lassen. Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds steht jedem Bäcker in Wien für weitere Detailinformationen gerne zur Verfügung. (Schluß) sei/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

199

Donnerstag, 28. Oktober 1982

Blatt 3126

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Bezirksvorsteher als Rundfahrtenführer
(rosa) Wohnungsverbesserungs-Kampagne in Wilhelmsdorf
Wurzer eröffnete Ausstellung "Stadtteilplanung
Großjedlersdorf"

Lokal: Denkmal für die Opfer des Bombenkrieges
(orange) Winterruhe für Laaerwald und Lainzer Tiergarten
Neues Eissportzentrum in Favoriten

Nur

über FS: Wasserrohrbruch in Döbling führt zu Verkehrsumleitungen

Denkmal für die Opfer des Bombenkrieges

=++++

1 Wien, 28.10. (RK-LOKAL) Ein Denkmal für Wiener und Wienerinnen, die während des Zweiten Weltkriegs Opfer des Bombenkrieges wurden, wird am Allerseelentag, Dienstag, 2. November, um 9 Uhr auf dem Wiener Zentralfriedhof (Gruppe 40) enthüllt. An der Gedenkfeier werden Innenminister Erwin LANG und in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Josef VELETA teilnehmen.

In der nächst dem Tor 2 des Zentralfriedhofs gelegenen Gruppe 40 sind mehr als 400 Menschen beerdigt, die bei den Luftangriffen auf Wien getötet wurden. Die Gesamtzahl der Todesopfer durch Bomben wird auf 8.800 Zivilpersonen geschätzt. Viele wurden über Veranlassung ihrer Verwandten in Familiengräbern beigesetzt, eine große Zahl der Opfer konnte jedoch nicht geborgen werden.

Das Denkmal, ein in der städtischen Steinmetzwerkstatt nach Entwürfen von Steinmetzmeister Leopold Grausam geschaffene Monolith aus oberösterreichischem Granit, trägt die Aufschrift "Hier ruhen über 400 Opfer des Bombenkrieges 1944 - 45". (Schluß) we/bs

NNNN

Winterruhe für Laaerwald und Lainzer Tiergarten

=++++

2 Wien, 28.10. (RK-LOKAL) Auch die Natur muß die Möglichkeit haben, sich zu erholen. Zwei große Wiener Erholungsgebiete sind daher am Montag, den 1. November, zum letztenmal für heuer geöffnet: für Laaerwald und Lainzer Tiergarten gibt's ab dem Allerseelentag Winterruhe (wobei natürlich im Winter forstliche Arbeiten ebenso wie Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten durchgeführt werden).

Ein Teil des Lainzer Tiergartens, der Park rund um die Hermesvilla (Zugang Lainzer Tor) ist allerdings auch in der kalten Jahreszeit täglich, außer Montag und Dienstag, von 9 bis 16 Uhr, geöffnet.

Besuchen kann man die beiden Erholungsgebiete wieder ab dem Frühjahr: der Lainzer Tiergarten öffnet am Palmsonntag - bei schönem Frühlingswetter mitunter auch früher - seine Tore. Der Laaerwald ist ab 15. April, nach der Brutzeit der Vögel in den Vogelschutzgebieten bei den Teichen, wieder geöffnet. (Schluß) hs/gg

NNNN

Neues Eissportzentrum in Favoriten

Utl.: Stadt Wien trug 32,5 Millionen S zu den Kosten bei
=++++

3 #Wien, 28.10. (RK-LOKAL) Freitag wird der "Eisring Süd" auf dem Nothnagelplatz (Windtenstraße - Raxstraße) in Favoriten eröffnet. Das neue Eissportzentrum, das vom ASKÖ errichtet wurde und betrieben wird, hat 89,6 Mill. S gekostet. Die Stadt Wien hat dazu 32,5 Mill. S beigetragen, das Unterrichtsministerium 20 Mill. S, 37,1 Mill. S sind Eigenmittel des ASKÖ, Totomittel und ein Kredit. #

Samstag von 10 bis 17 Uhr und Sonntag von 10 bis 16.45 und von 18.15 bis 20.45 Uhr gibt es "Schnuppertage", an denen die Anlage gratis benützt werden kann. Ab Montag ist dann normaler Publikumsbetrieb, jeweils Montag bis Freitag von 9 bis 17 und 18.30 bis 20.45 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag von 10 bis 20.45 Uhr.

Sportlich wichtigster Teil ist die 400-Meter-Eisschnellaufbahn, die einzige im Osten Österreichs. Sie soll die Grundlage dafür bilden, den in Wien unterentwickelten Eisschnelllaufsport hier heimisch zu machen. Damit er von Grund auf entwickelt werden kann, werden vor allem Mädler und Buben bis 12 Jahre als Interessenten gesucht. Freitag ab 15 Uhr und Samstag ab 17 Uhr finden Gratis-Testfahrten für alle Interessenten auf dieser Bahn statt.

Die Eislauffläche ist 44 mal 20 Meter groß. Im Rahmen des Publikumsbetriebes wird es dort auch sportliche und unterhaltsame Veranstaltungen geben. (Schluß) sti/ap

NNNN

Bezirksvorsteher als Rundfahrtführer

=++++

4 #Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Im Hinblick auf das große Interesse der Bevölkerung, den ein Viertel der Fläche Wiens einnehmenden 22. Bezirk kennen zu lernen, hat sich der Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ bereit erklärt, persönlich Führungen durch die Donaustadt vorzunehmen.#

Als erster Termin ist Donnerstag, der 25. November vorgesehen. Der Bus fährt um 14 Uhr vom Schrödingerplatz (Donauzentrum - Amtshaus) ab. Die Führungen werden künftig einmal im Monat erfolgen.

Da die Teilnehmerzahl bei allen Fahrten mit 50 Personen begrenzt ist, wird um telefonische Voranmeldung unter 23 65 29, Klappe 220 (Durchwahl), gebeten.

Bezirksvorsteher Albert Schultz steht für jegliche Anfragen und Diskussionen zur Verfügung. (Schluß) red/bs

NNNN

Wohnungsverbesserungs-Kampagne in Wilhelmsdorf

=++++

5 #Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wohnungsverbesserungsaktion der Stadt Wien, die aus einem 40prozentigen Zuschuß auf die Rückzahlung des Bankkredites besteht, soll nun gezielt in den Stadterneuerungsgebieten eingesetzt werden. Das erste Stadtviertel für eine Informationskampagne ist das Stadterneuerungsgebiet Wilhelmsdorf im 12. Bezirk.#

Vom 4. November bis zum 16. Dezember werden im Gebietsbetreuungslokal Wilhelmsdorf, 12., Niederhofstraße 14 einige Mitarbeiter der für die Wohnungsverbesserung zuständigen Magistratsabteilungen jeweils am Dienstag von 8 bis 12 Uhr und Donnerstag von 13 bis 18 Uhr den Anrainern zur Beratung zu Verfügung stehen. Außerdem werden an jeden Haushalt, der für die Wohnungsverbesserungsaktion in Frage kommt, Informationsbroschüren gesendet. In dieser Broschüre sind Tips enthalten, wie und wo man um eine Förderung ansuchen kann, was gefördert wird und welche Wege zur Einreichung notwendig sind.

Wohnbaustadtrat Johann HATZL will diese Kampagne im kommenden Jahr auch in anderen Stadterneuerungsgebieten durchziehen. "Das Ziel der Wohnungsverbesserungsaktion ist es, jene Menschen zu erreichen, die in schlecht ausgestatteten Wohnungen leben, damit diese Wohnungen auf einen besseren Standard gebracht werden können. Da es gerade in den Stadterneuerungsgebieten besonders viele Substandardwohnungen gibt, erscheint mir eine Informationskampagne in diesen Stadtteilen als besonders zielführend," erklärte dazu Stadtrat Hatzl. (Schluß) ba/gg

NNNN

Wurzer eröffnet Ausstellung "Stadtteilplanung Großjedlersdorf"

=++++

6 #Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER eröffnete Mittwoch abend in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN die Ausstellung "Stadtteilplanung Großjedlersdorf". Sie wird bis 10. November in der Volkshochschule Großjedlersdorf, 21, Siemensstraße 17, gezeigt, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 9 und 12 Uhr, Dienstag und Donnerstag zwischen 16 und 19 Uhr. #

Das Planungsgebiet "Großjedlersdorf" befindet sich nördlich der Trillergasse zwischen Jedlersdorfer Straße und Brünner Straße. Zu den wichtigsten Planungsabsichten gehört, das örtliche Erscheinungsbild des Großjedlersdorfer Ortskerns zu erhalten. Aber auch für die künftige Verkehrsorganisation in diesem Bereich gibt es Überlegungen, die mit den Bewohnern und Betriebsinhabern des Gebietes besprochen werden sollen.

Der Planentwurf, der in dieser ersten Informationsveranstaltung vorgestellt wird, sieht Schutzzonen, Fuß- und Radwege sowie die Vorschrift gärtnerischer Ausgestaltung in Hofinnenflächen vor. Wie der endgültige Planentwurf aussieht, der schließlich dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt wird, wird sich aus den Gesprächen mit der Bevölkerung ergeben, die bei dieser Stadtteilplanung um ihre Meinung gefragt werden.

Nach der ersten Informationsveranstaltung werden die Entwürfe im Sinne der Bevölkerungswünsche und im Rahmen der Möglichkeiten überarbeitet und in einer zweiten Informationsveranstaltung im nächsten Jahr gezeigt. Daran wird sich eine Diskussion schließen, in der noch offene Fragen erörtert werden können. Erst dann setzt das in der Wiener Bauordnung vorgeschriebene Verfahren zur Änderung von Flächenwidmungsplänen und Bebauungsplänen ein. (Schluß) and/bs

NNNN

Sonderwohnbauprogramm: Arbeiten in vollem Gang!

=++++

8 #Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Sämtliche kommunale Bauvorhaben, die mit Hilfe des Sonderwohnbauprogramms errichtet werden, können noch heuer begonnen werden oder wurden bereits begonnen. Auch die gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften, die ebenfalls Bauvorhaben im Rahmen des Sonderwohnbauprogramms errichten, werden von der Stadt Wien so unterstützt, daß sie möglichst rasch mit den Bauarbeiten beginnen können. Dies erklärte Wohnungsstadtrat Johann HATZL Donnerstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ".#

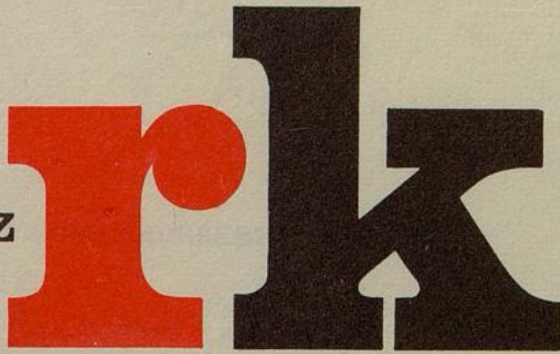
Der Land Wien hat sich mit insgesamt 2.427 Wohnungen am Bundeswohnbausonderprogramm beteiligt. Neun Wohnhausanlagen werden von der Stadt Wien selbst errichtet, 16 Anlagen werden von gemeinnützigen Wohnbauvereinigungen gebaut. "Wie sich jeder Wiener und natürlich auch ÖVP-Gemeinderäte selbst überzeugen können, wurde auf einigen Baustellen bereits mit den Arbeiten begonnen", stellte Stadtrat Hatzl fest. So beispielsweise im 21. Bezirk, Gerasdorfer Straße, wo ein Gemeindebau mit 628 Wohnungen errichtet wird. Andere Wohnbauten werden in Fertigbauweise hergestellt. Hier folgt die Arbeit zuerst im Fertigteilwerk, bevor noch Bauarbeiten auf der Baustelle sichtbar werden.

Stadtrat Hatzl erinnerte daran, daß sich das Sonderwohnbauprogramm auf einen Zeitraum von zwei Jahre erstreckt. Trotzdem wird von seiten der Stadt Wien alles getan, um möglichst rasch mit den Bau von neuen Wohnungen anzufangen. "Allerdings dürfe man nicht glauben, daß Bauvorhaben, die ursprünglich erst in einiger Zeit hätten realisiert werden sollen, bereits Jahre vorher ausführungsfähig in der Tischlade herumliegen", meinte der Wohnbaustadtrat.

Umso größer waren die Leistungen aller Mitarbeiter der Planungs- und Bauabteilungen, die die Wohnbauprojekte in so kurzer Zeit ausführungsfähig machten. Würde die Opposition nicht immer wieder Bauvorhaben der Stadt Wien beeinspruchen und dadurch verzögern, könnte in vielen Fällen rasch mit dem Bauen begonnen werden. Auch das Bundeswohnbausonderprogramm wurde um etliche Wochen verzögert, weil sich die große Opposition im Parlament und im Bundesrat dagegen aussprach, betonte Hatzl. (Schluß) ba/gg

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



199
gegründet 1861

Freitag, 29. Oktober 1982

Blatt 3134

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Bundesheer-Angelobung im Hanappi-Stadion

Kommunal:
(rosa)

Radelmayergasse: zwölf Bäume umgesiedelt
3. und 11. Bezirk: Neue Grenzen
Roßauer Brücke geschlossen

Lokal:
(orange)

Wien-Tourismus im September zufriedenstellend
Zwei neue Sozialpädagogische Beratungsstellen
Wiener Christkindlmarkt: Vom 20. November bis
26. Dezember

Kultur:
(gelb)

"Wiener Sagen" im Bezirksmuseum Alsergrund

Nur

Über FS:

28.10. Ölaustritt in den Wienfluß

29.10. LKW stürzte in Baugrube

Ehrenmedaille in Gold für Heinz Fischer-Karwin

Arbeiten in der Speisinger Straße

Behinderungen auf der Donaukanalschnellstraße

Dienstag Pressegespräch des Wiener Bürgermeisters

Keine Sozialberatung am 2. November

.....
Bereits am 28. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bundesheerangelobung im Hanappi-Stadion

=++++

9 Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) In einem militärischen Festakt leisteten Donnerstag nachmittag 1.317 Wehrmänner im Hanappi-Stadion ihr Gelöbniß. Landeshauptmann Leopold GRATZ erklärte in seiner Festrede, daß der Dienst an der Heimat, der Republik Österreich, Grundlage des Militärdienstes ist. Österreich ist ein Land, in dem freies Denken, Handeln und Leben selbstverständlich sind und auch verteidigt werden müssen. Als Ehrengäste nahmen an der Angelobung Stadtrat Peter SCHIEDER, der 2. Landtagspräsident Fritz HAHN und der Bezirksvorsteher des 14. Bezirkes, Otto BAUER, teil. (Schluß) cy/gg

NNNN

Wien-Tourismus im September zufriedenstellend

=++++

3 Wien, 29.10. (RK-LOKAL) Der Wiener Fremdenverkehr konnte im September seine Position in den Hauptherkunftsländern halten, bei den USA (2. Platz) sogar wesentlich verbessern (+ 33,5 Prozent). Das leichte Auf und Ab bei einzelnen kleineren Herkunftsländern der Wien-Besucher, dem kein einheitlicher Trend zu entnehmen ist, führte bei insgesamt rund 588.000 Übernachtungen zu einem minimalen Nachlassen von 1,4 Prozent. Neben den USA ergab sich im September auch eine beträchtliche Steigerung (+ 35,7 Prozent) der Gästezahl aus Japan. (Schluß) fvv/ap

NNNN

Radelmayergasse: zwölf Bäume übersiedeln

Utl.: 47 Baumentfernungen - Ersatz für 180 Stück

=++++

2 #Wien, 29.10. (RK-KOMMUNAL) 177 Familien sollen in dem Gemeindewohnbau 19, Radelmayergasse/Buneschgasse/Heiligenstädter-Straße 33 neue, moderne Wohnungen erhalten. Auf dem als Bauland gewidmeten Grundstück müssen dafür - nach dem bereits durchgeführten Verfahren nach dem Wiener Baumschutzgesetz - insgesamt 45 Bäume entfernt werden. Davon übersiedelt ein volles Dutzend an andere Plätze: zwölf dieser 45 Bäume werden derzeit von einer Firma vorsichtig "ausgegraben" und an neue Standorte versetzt. #

Nach Abschluß der Bauarbeiten an dem Wohnbau werden sieben Robinien als Ersatzpflanzungen auf dem Grundstück gesetzt. Außerdem muß eine Ersatzabgabe für insgesamt 180 Bäume geleistet werden, auch wenn wesentlich weniger Bäume entfernt oder versetzt werden: denn die Zahl der Ersatzpflanzungen nach dem Baumschutzgesetz richtet sich bekanntlich nach dem Stammumfang, den der zu fällende Baum in ein Meter Höhe hat. Pro angefangenen 15 cm Stammumfang eines Baumes, der nach dem Baumschutzgesetz entfernt wird, ist ein Ersatzbaum zu pflanzen (oder Ersatzabgabe für einen Baum zu leisten) - für einen Baum mit 50 cm Stammumfang sind das vier Ersatzbäume.

Auf dem Grundstück des künftigen Wohnbaus müssen außerdem zwei abgestorbenen Bäume nach dem Kulturpflanzenschutzgesetz entfernt werden.

Bevor die Baubewilligung erteilt wurde, wurde das gesamte Projekt selbstverständlich genau geprüft. Nach Einwendungen der Bezirksvorstehung wurde das Wohnbauprojekt von der Gemeinde Wien umgeplant. Damit konnten einige Bäume erhalten werden - statt der ursprünglich benötigten Entfernung von 54 Bäumen sind es jetzt (die beiden abgestorbenen Bäume mitgezählt) 47 Stück. Nach genauer Prüfung der rechtlichen Sachlage wurde die Bewilligung zum Entfernen von 45 Bäumen nach dem Baumschutzgesetz (die zwei abgestorbenen Bäume fallen unter das Kulturpflanzenschutzgesetz) gegeben, gleichzeitig wurde die Umplantation von zwölf Bäumen und eine Ersatzabgabe für 180 Bäume vorgeschrieben. (Schluß) hs/bs

NNNN

3. und 11. Bezirk: Neue Grenzen

=++++

5 #Wien, 29.10. (RK-KOMMUNAL) Auf Vorschlag eines Wienerers soll Simmering größer werden: Fünf Wohnhäuser - Gudrunstraße 1 bis 9 -, die derzeit zum 3. Bezirk gehören, sollen zu Simmering kommen. Für die Bewohner dieser Häuser würden Amtswege leichter werden, da die Simmeringer Ämter näher sind als die Landstraßer Behörden. #

Ein Wiener hat diese Grenzbereinigung zwischen den Bezirken Landstraße und Simmering anlässlich der öffentlichen Auflage des Wiener Budgets 1981 als sogenannte "Erinnerung" gemacht. Solche "Erinnerungen" werden - wie das Beispiel zeigt - sorgfältig geprüft. Im konkreten Fall ist zur Änderung der Bezirksgrenzen die Änderung eines Landesgesetzes notwendig. Ein entsprechender Entwurf wurde zur Begutachtung ausgeschickt. (Schluß) smo/gg

NNNN

Roßauer Brücke geschlossen

=++++

8 #Wien, 29.10. (RK-KOMMUNAL) Brückenschlag über dem Donaukanal: knapp ein Jahr nach dem Beginn der Bauarbeiten wurde die Roßauer Brücke in dieser Woche geschlossen, indem auf die bereits montierten Längsträger Betonfertigteile in Querrichtung verlegt wurden. Darauf wird nun in den nächsten Tagen an Ort und Stelle die Fahrbahnplatte betoniert. Diese Arbeiten, mit denen der Rohbau abgeschlossen wird, werden voraussichtlich bis in die zweite Novemberhälfte dauern. Die Verkehrsfreigabe der neuen Donaukanalbrücke ist für Sommer 1983 vorgesehen. #

Die Roßauer Brücke ist eine Spannbetonbrücke. Sie entsteht im Zug Rembrandtstraße - Türkenstraße und wird nach ihrer Fertigstellung den Verkehr in Richtung stadteinwärts aufnehmen. Die benachbarte Augartenbrücke wird dagegen in Zukunft Einbahn in Richtung stadtauswärts sein. Neben den Fahrspuren für den Autoverkehr erhält die Roßauer Brücke auch Geh- und Radwege. Die Baukosten belaufen sich auf rund 43 Millionen Schilling. (Schluß)
ger/ap

NNNN

Wiener Christkindlmarkt: Vom 20. November bis 26. Dezember

=++++

10 #Wien, 29.10. (RK-LOKAL) Der Wiener Christkindlmarkt, der heuer bereits zum achten Mal vor dem Rathaus abgehalten wird, macht sich bereits bemerkbar: Der Aufbau der Verkaufsstände beginnt am Samstag, 30. Oktober, um einen Tag früher als im Vorjahr, und dauert bis Freitag, 19. November. Der vom Marktamt (Magistratsabteilung 59) bekanntgegebene Zeitplan sieht folgende weitere Daten vor: Christkindlmarkt von Samstag, 20. November, bis einschließlich Sonntag, 26. Dezember; Abbau der Stände ab Montag, 27. Dezember, bis Mittwoch, 5. Jänner 1983.#

So wie im Vorjahr werden wieder insgesamt 144 Verkaufsstände vorhanden sein, darunter etwa zwei Dutzend des neueren Typs mit Giebeldach. Das Angebot an Waren umfaßt fastausschließlich Artikel, die dem besonderen Charakter des Christkindlmarktes entsprechen.

(Schluß) we/gg

NNNN

1982

1982
1983

"Wiener Sagen" im Bezirksmuseum Alsergrund

Utl.: Zwei Ausstellungen für jung und alt

=++++

11 Wien, 29.10. (RK-KULTUR) Die vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltete Ausstellung "Wiener Sagen und Legenden", die bis vor kurzem im Rathaus zu sehen war, wird nun im Rahmen einer Sonderausstellung im Bezirksmuseum Alsergrund gezeigt. Stadtrat Dr. Helmut ZILK wird die kleine Schau am Mittwoch, dem 3. November, um 17.45 Uhr, nach der Begrüßung durch Bezirksvorsteher Wolfgang SCHMIED und einführenden Worten von Senatsrat Dr. Hertha WOHLRAB vom Wiener Stadt- und Landesarchiv, eröffnen.

Die Palette der Wiener Sagen ist überaus reichhaltig. Es gibt zum Beispiel Erzählungen, die sich mit Berg- und Wassergeistern, mit Drachen, Dämonen und Spukgestalten befassen, solche, in denen der Teufel die Hauptrolle spielt und Sagen um den Stephansdom. Am meisten verbreitet sind Erzählungen aus der Zeit der "Türkenbelagerung" und der "Pest" ("Heidenschuß", "Lieber Augustin"). Anhand von Bildern, Literatur und volkskundlichen Exponaten gibt die Ausstellung Einblick in die Vielfalt der Wiener Sagenwelt und versucht, die historischen Hintergründe aufzuzeigen, die mit der Entstehung der Sagen in Verbindung gebracht werden können.

Bezirksmuseum Alsergrund, 9, Währinger Straße 43, Mittwoch 9 bis 11 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr. Bis 19. Dezember. Für Interessierte wird ein kleiner Katalog kostenlos abgegeben.

Zwtl.: Alsergründiges

Unter dem Titel "Alsergründiges" eröffnet Stadtrat Dr. Helmut ZILK gleichfalls am 3. November, um 18.15 Uhr in der Galerie Alsergrund im Bezirksmuseum eine Ausstellung mit Zeichnungen von Erich Kaessmayer und Puppen von Ingrid Baumgartner. Kaessmayers Zeichnungen stellen Kinder dar und Alsergrunder Veduten. Baumgartner formt Puppen aus Ton in einem selbst entwickelten Spezialverfahren. Für die Ausstellung hat die Alsergrunder Künstlerin eine Puppenkollektion mit Altwiener Typen ausgesucht.

Galerie Alsergrund, 9, Währinger Straße 43, Mittwoch 17 bis 19 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr. Bis 28. November. (Schluß) am/gg

Zwei neue Sozialpädagogische Beratungsstellen

=++++

12 #Wien, 29.10. (RK-LOKAL) Anfang November eröffnet das Jugendamt der Stadt Wien zwei neue Sozialpädagogische Beratungsstellen, und zwar in Wien 12, Zanaschkagasse 14/43 und in Wien 22, Rennbahnweg 27/24/1. Mit diesen neuen Stellen ist es in einem Zeitraum von nur fünf Jahren gelungen, zehn dieser Einrichtungen zu schaffen. Aufgabe der Sozialpädagogischen Beratungsstellen ist es, Kinder, die soziale Schwierigkeiten haben und dadurch auffällig werden, gemeinsam mit deren Eltern zu beraten, sie zu betreuen und ihnen qualifizierte Hilfestellungen zu geben. #

In allen Sozialpädagogischen Beratungsstellen besteht die Möglichkeit, in Not geratenen Kindern (z. B. bei Mißhandlungen) kurzfristig auch Unterkunft, Verpflegung und Betreuung zu bieten.

Die Mitarbeiter der Sozialpädagogischen Beratungsstellen sind Montag bis Freitag in der Zeit von 10 bis 19 Uhr zu erreichen, telefonische Anmeldung wird zwar erbeten, in Krisensituationen wird aber selbstverständlich sofort geholfen.

Die Adressen und Telefonnummern der zehn Sozialpädagogischen Beratungsstellen sind:

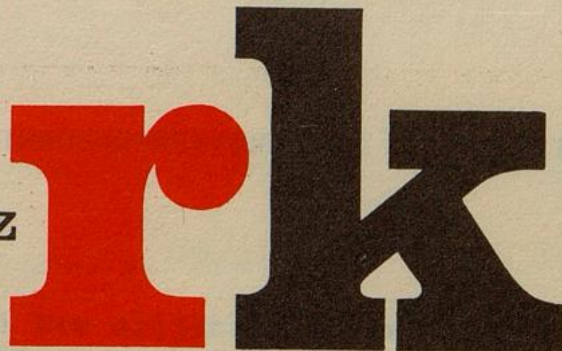
- Wien 3, Rochusgasse 8 (Tel. 73 54 98)
- Wien 10, Zohmanngasse 28 (Tel. 62 62 02)
- Wien 12, Zanaschkagasse 14/43 (Tel. 67 50 802)
- Wien 14, Mühlbergstraße 7 (Tel. 97 15 06/65)
- Wien 17, Röttergasse 29 (Tel. 46 86 69)
- Wien 20, Wasnergasse 33 (Tel. 35 55 30)
- Wien 21, Walter-Schwarzacher-Straße 5/68/5 (Tel. 30 66 51)
- Wien 22, Kurt-Ohnsorg-Weg 1/28/1 (Tel. 23 95 37)
- Wien 22, Rennbahnweg 27/24/1 (Tel. 23 43 31)
- Wien 23, Erlaaer Straße 131 (Tel. 67 21 61)

(Schluß) emw/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 30. Oktober 1982

Blatt 3143

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wiener medizinische Schule: Druckmessung im Hüftgelenk
(rosa)

Lokal: Junge Mode und junge Musik aus Wien auf Tournee
(orange)

Kultur: Schubert-Tage
(gelb)

Nur

über FS: 101jähriger Geburtstag im 20. Bezirk

Schubert-Tage 1982

=++++

1 #Wien, 30.10. (RK-KULTUR) Die alljährlich vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten Schubert-Tage finden heuer vom 14. bis 28. November statt. Insgesamt gibt es elf Konzerte im Musikverein, im Schuberthaus in der Nußdorfer Straße und der Pfarrkirche Lichtental. Erstmals findet auch ein Konzert in der Pfarrkirche St. Joseph in Margareten statt, in der der Leichnam Franz Schuberts am 21. November 1828 eingeseget wurde.#

Das heurige Programm der Schubert-Tage wird mit einem Klavierabend mit Gilbert Schuchter am 14. November in der Lichtentaler Kirche eröffnet. Weiter stehen die Messen in As-Dur (Musikverein), Es-Dur (Musikverein) und F-Dur (Pfarrkirche Lichtental) auf dem Programm. Sonaten-, Kammermusik- und Liederabende - unter anderem singt Christa Ludwig "Die Winterreise" - komplettieren das Programm.

Karten sind an den jeweiligen Veranstaltungsorten und ab 8. November in der zentralen Kartenverkaufsstelle in der Stadtinformation, Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz (Montag bis Freitag 14 bis 16 Uhr), Telefon 42 800/2085 zu erhalten. Weitere Informationen gibt es im Kulturamt der Stadt Wien unter der Nummer 42 800/2713. (Schluß) gab/gg

NNNN

Junge Mode und junge Musik aus wien auf Tournee

=++++

3 Wien, 30.10. (RK-LOKAL) Unter dem Motto "Junge Mode und junge Musik aus Wien" gastieren die Modeschule Hetzendorf und die Jazzabteilung des Konservatoriums der Stadt wien auch heuer wieder mit einer gemeinsamen Produktion in den Bundesländern. Am 3. November wird die Vorführung in Saalfelden, am 5. November in Salzburg in der Universitätsaula zu sehen sein.

Gezeigt wird die Jahresmodeschau 82, deren Motto heuer "Hülle in Fülle" lautet. Die traditionelle Krepp-Papierschau, diesmal unter dem Titel "Hülle und Fülle im Hetzendorfer Wunderland", darf selbstverständlich auch in Saalfelden und Salzburg nicht fehlen. (Schluß) emw/ap

NNNN

Wiener medizinische Schule: Druckmessung im Hüftgelenk (1)

=++++

4 #Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Im Mai 1978 beschloß der Wiener Gemeinderat auf Antrag von Gesundheitsstadtrat Prof. Dr. STACHER die Gründung eines "medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters", mit dem die wissenschaftliche Arbeit von Wiener Ärzten gefördert werden soll. Dieser Fonds hat bereits für weit mehr als hundert Arbeiten Förderungsmittel bewilligt, die zwischen 4.400 Schilling und 1,500.000 Schilling pro Einzelprojekt betragen. "Wien aktuell-Wochenblatt" berichtet in seiner neuen Ausgabe über eine der bereits fertiggestellten Forschungsarbeiten, die sich in der Praxis sehr gut bewährt haben: der Behandlung der Hüftnekrose im Frühstadium.#

Meist sind es Menschen zwischen dem 25. und 45. Lebensjahr, die an Hüftnekrose erkranken. Wenn diese Erkrankung nicht früh genug erkannt wird, führt sie zur Zerstörung des Hüftgelenks und damit zur Invalidität.

Die ersten Beschwerden sind Leistenschmerzen, Schmerzen am bauchseitigen Teil des Oberschenkels, die bis zum Knie ausstrahlen, Schmerzen zuerst in der Nacht und schließlich überhaupt Schmerzen im Ruhezustand. Die Schmerzen kommen anfangs nur gelegentlich. In diesem Stadium ist das Bild der Krankheit noch unklar, das Röntgenbild zeigt noch keine Veränderungen. Man kann aber durch intraossäre Druckmessung (Druckmessung im Knochen) schon feststellen, ob es sich um eine Hüftnekrose handelt.

Mit einem Galvanometer ermittelt man den Druck im äußeren Knochenfortsatz unterhalb des Oberschenkel-Gelenkkopfs sowie im Hüftkopf. Ist der Druck abnormal hoch, liegt der Verdacht einer Hüftnekrose nahe. In einem solchen Fall fräst man aus der Hals-Kopf-Region des Oberschenkelknochens einen Zylinder von 8 mm Durchmesser und untersucht ihn histologisch. (Forts.) ull/gg

NNNN

Wiener medizinische Schule: Druckmessung im Hüftgelenk (2)

=++++

5 Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Mit dieser kleinen Operation kann man nicht nur feststellen, ob der Patient an Hüftnekrose leidet, sondern sie stellt gleichzeitig auch eine erfolgversprechende Behandlung dieser Erkrankung dar.

Dr. Johannes Altenhuber studierte die Methode der intraossären Druckmessung in Frankreich und machte sie mit Unterstützung des medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters in Wien heimisch. (Schluß) ull/ap

NNNN

